

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Bruttoinlandsprodukt | Wohngeld | Verdienstunterschiede |
Preise | Historisches



Januar 2011

Statistisches Bundesamt

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im Februar 2011

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-11101-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0917-8

Kostenfreier Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-11101-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0918-5

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH

Servicecenter Fachverlage

Postfach 11 64

72125 Kusterdingen

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 70 71 / 93 53 50

Telefax: + 49 (0) 70 71 / 93 53 35

destatis@s-f-g.com

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Inhalt	Seite
Kurznachrichten	3
Textteil	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
<i>Dr. Norbert R��th, Albert Braakmann</i> Bruttoinlandsprodukt 2010	11
Sozialleistungen	
<i>Dr. Klaus-Jürgen Duschek</i> Wohngeld in Deutschland 2009	27
Verdienste und Arbeitskosten	
<i>Claudia Finke</i> Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen	36
Preise	
<i>Dorothee Blang, Dr. Stefan Linz, Andreas Martin, Florian Peter, Stefan Ritzheim, Karsten Sandhop, Dr. Peter Taschowsky, Sabine Touil, Hubert Vorholt</i> Preise im Jahr 2010	49
Historischer Beitrag	
<i>Dr. Ernst Engel</i> Methoden der Volkszählung	62
Tabellenteil	
Inhalt	1*
Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Contents/ Table des matières	Page/ Pages
	News in brief/ Informations sommaires	3
	Texts/ Textes	
	National accounts/ Comptabilité nationale	
<i>Dr. Norbert Räth, Albert Braakmann</i>	Gross domestic product, 2010 Produit intérieur brut, 2010	11
	Social security schemes/ Prestations sociales	
<i>Dr. Klaus-Jürgen Duschek</i>	Housing allowance in Germany, 2009 Allocations de logement, 2009	27
	Earnings and labour costs/ Salaires et coûts de la main-d'oeuvre	
<i>Claudia Finke</i>	Pay gap between men and women Différences des gains entre hommes et femmes	36
	Prices/ Prix	
<i>Dorothee Blang, Dr. Stefan Linz, Andreas Martin, Florian Peter, Stefan Ritzheim, Karsten Sandhop, Dr. Peter Taschowsky, Sabine Touil, Hubert Vorholt</i>	Prices in 2010 Prix en 2010	49
	Historical papers/ Dossiers historiques	
<i>Dr. Ernst Engel</i>	Population census methods (historical paper) Méthodes du recensement de la population (article historique)	62
	Tables/ Tableaux	
	Summary/ Résumé	1*
	Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the „neue Länder und Berlin-Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

vor 90 Jahren, im Jahr 1921, ist „Wirtschaft und Statistik“ zum ersten Mal erschienen, damals noch als Zeitschrift des Statistischen Reichsamtes. An die Tradition dieser Zeitschrift knüpfte das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes an, als es im April 1949 die erste Ausgabe von „Wirtschaft und Statistik“ in neuer Folge herausgab. Wenig später wurde dann das neu gegründete Statistische Bundesamt Herausgeber der Zeitschrift.

Seit dieser Zeit wurde das Erscheinungsbild der Zeitschrift von Zeit zu Zeit verändert, um sie moderner und lesefreundlicher zu machen und um neue technische Entwicklungen zu nutzen. So präsentiert sich auch die erste Ausgabe des Jahrgangs 2011 in neuer Aufmachung. Auf den ersten Blick fällt gleich die neue Titelseite ins Auge. Aber auch der Textteil der Zeitschrift wurde durch mehr Farbe in den Schaubildern und Übersichten und optisch gefälligere Tabellen ansprechender gestaltet.

Neben der gedruckten Ausgabe hatten wir bei der Neugestaltung auch die elektronische Version der Zeitschrift im Blick, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung steht und auf die immer mehr Besucherinnen und Besucher unserer Homepage www.destatis.de zugreifen: Allein im Jahr 2010 geschah dies mehr als 800 000-mal.

Für alle Leserinnen und Leser gilt auch in Zukunft: Anregungen und Kritik werden von der Redaktion jederzeit dankbar aufgenommen.

In eigener Sache

Neue Funktionalität in GENESIS-Online: Interaktive Karten

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht im Internet mit dem Informationssystem GENESIS-Online ein umfangreiches Programm an tief gegliederten Ergebnissen der amtlichen Statistik. In den letzten Jahren wurde das Angebot sukzessiv um Optionen zur grafischen Visualisierung der statistischen Daten erweitert. Liniendiagramme für Zeitreihen, Balkendiagramme sowie geografische Karten erleichtern die Interpretation der Ergebnisse. Seit Ende Oktober 2010 wird diese Palette innerhalb von GENESIS-Online um eine weitere Option „interaktive Karten“ ergänzt (www.destatis.de/genesis). Sie steht für viele regional gegliederte Ergebnistabellen zur Verfügung.

Flexible Werkzeuge zur Klassifizierung der Merkmalsausprägungen und Optionen zur Normierung der Werte, wahlweise auf die Fläche oder die Bevölkerung, sowie zum Einblenden zusätzlicher geografischer Informationen unterstützen das Erkennen räumlicher Zusammenhänge in den Daten, die sich bei einem Blick auf die zugehörige Tabelle nur schwer erschließen. Wie von vergleichbaren Angeboten gewohnt, kann der Nutzer innerhalb der Karte navigieren: Der sichtbare Ausschnitt lässt sich vergrößern, verkleinern oder verschieben. Durch einen Mausklick in eine Gebietseinheit wird ihm zudem der exakte Wert zu dieser Einheit für die

eingestellte Kombination der Merkmalsausprägungen angezeigt.

Die kartografische Visualisierung der in GENESIS erzeugten Tabelle erfolgt nach Betätigen der Schaltfläche *Interaktive Karten* in einem neuen Browserfenster mit eigenständigem Layout. Das technisch Entscheidende geschieht derweil im Hintergrund: Über ein GENESIS eigenes XML-Format werden Metadaten und Daten der aktuell spezifizierten Tabelle an die Kartenanwendung übergeben. Diese verarbeitet die Informationen und generiert daraus eine eigene Benutzeroberfläche mit den Menüs zur Auswahl der Merkmalsausprägungen und zur Wahl weiterer Darstellungsoptionen, mit der Legende sowie mit dem interaktiven Kartenfenster einschließlich des ersten Kartenbildes. All dies geschieht dynamisch, abhängig von der Auswahl, die der Nutzer getroffen hat.

Technisch basiert die Entwicklung vollständig auf Open Source Software, wobei weitestgehend serverseitige Technologie eingesetzt wird. Die Kartenerstellung erfolgt über den in der „Geodatenwelt“ weit verbreiteten Standard WMS (Web Map Service). Aufgrund dieser Standardisierung kann jede angezeigte Karte auch in andere Geoviewer und sogar in automatisierte Prozesse eingebunden werden. Mit dieser Funktionalität kann das Statistische Bundesamt die entwickelte Technologie künftig auch nutzen, um Darstellungsdienste im Kontext nationaler und europäischer Geodateninfrastrukturen (GDI-DE, INSPIRE) bereitzustellen.

Zur Nutzung des Angebots muss im Webbrowser die Ausführung von Javascript zugelassen werden. Die Installation von Zusatzsoftware ist nicht erforderlich.

Weitere Auskünfte erteilt

Dr. Holger Heidrich-Riske, Telefon 06 11/75 27 46,
www.destatis.de/kontakt.

Aus Europa

Armutsgefährdung und Einkommensungleichheit 2008: Deutschland im EU-Vergleich

Im Jahr 2008 waren durchschnittlich 16,3 % der Bevölkerung der Europäischen Union (EU) armutsgefährdet. Die für Deutschland ermittelte Armutsgefährdungsquote von 15,5 % lag somit unter dem europäischen Durchschnittswert (siehe hierzu auch den Beitrag „Armutsgefährdung in Deutschland 2008“ in den Kurznachrichten, WiSta 11/2010, Seite 966 f.).

Eine Person ist nach EU-Definition armutsgefährdet, wenn sie nach Einbeziehung staatlicher Transferleistungen ein Einkommen von weniger als 60 % des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung des Landes, in dem sie lebt, zur Verfügung hat. In Deutschland belief sich der Schwellenwert für Armutsgefährdung im Jahr 2008 für eine alleinlebende Person auf 11 151 Euro im Jahr.

In der Eurozone waren durchschnittlich 15,9 % der Bevölkerung im Jahr 2008 armutsgefährdet, in den seit 2004 beigetretenen zwölf neuen Mitgliedstaaten galt dies durchschnittlich für mehr als jede(n) Sechste(n) (17,1 %). Vergleicht man die Ergebnisse für die einzelnen Mitgliedstaaten miteinander, so war die Armutsgefährdung besonders stark ausgeprägt in den baltischen Staaten Lettland (25,7 %), Litauen (20,6 %) und Estland (19,7 %), in den Balkanländern Rumänien (22,4 %) und Bulgarien (21,8 %) sowie in Griechenland (19,7 %) und Spanien (19,5 %). Die niedrigsten Quoten wiesen die Tschechische Republik (8,6 %), die Slowakei (11,0 %), die Niederlande (11,1 %) und Slowenien (11,3 %) auf.

Die Ungleichheit der Einkommen, die als Verhältnis zwischen den Einkommen der Bevölkerung im oberen und unteren Fünftel (20 % einkommensstärkste beziehungsweise -schwächste Personen) der Einkommensverteilung dargestellt wird, wies 2008 in Slowenien das geringste Ausmaß auf. Dort war das Einkommen der 20 % einkommensstärksten Personen insgesamt 3,2 Mal so hoch wie das der 20 % einkommensschwächsten. Den höchsten Wert hatte Lettland mit 7,3 zu verzeichnen. In Deutschland betrug die Einkommensungleichheit 4,5, sie lag damit etwas unter den Durchschnittswerten von 4,9 für die Europäische Union insgesamt beziehungsweise 4,8 für die Eurozone.

Diese Ergebnisse wurden aus der Erhebung EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions) 2009 ermittelt. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) veröffentlicht und aktualisiert die Ergebnisse aus den jährlichen EU-SILC-Erhebungen der Mitgliedstaaten sowie weitere, an EU-SILC teilnehmende Staaten regelmäßig in seiner Datenbank.

Ergebnisse aus der deutschen EU-SILC-Erhebung (LEBEN IN EUROPA) sowie methodische Erläuterungen und Publikationen sind auch über die Themenseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Weitere Themen → Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets → LEBEN IN EUROPA) erhältlich.

Für weitere amtliche EU-Statistiken steht unter www.eds.destatis.de der EDS Europäischer Datenservice zur Verfügung.

Aus dem Inland

Kinderlosigkeit und Übergang zum ersten Kind im Jahr 2009

Während die durchschnittliche Kinderzahl je Mutter seit fast drei Jahrzehnten relativ stabil bei etwa zwei liegt, nimmt der Anteil der Frauen, die kein Kind geboren haben, beständig zu. Bei den Frauen der 1960er-Jahrgänge ist das Ausmaß der Kinderlosigkeit der bestimmende Faktor für das niedrige Geburtenniveau. Deshalb sind die Kinderlosenquote und die Angaben zur ersten Geburt heute für die Beobachtung der Geburtenentwicklung besonders wichtig.

Die Hälfte aller 2009 Geborenen war das erste Kind im Leben ihrer Mütter. Dabei ging der Anteil der bisher kinderlosen Frauen im gebärfähigen Alter an allen Frauen der einzelnen Jahrgänge im Vergleich zum Jahr 2008 unterschiedlich stark zurück. Die endgültige Kinderlosigkeit nahm leicht zu.

Am stärksten sank der Anteil kinderloser Frauen im Vergleich zu 2008 bei den Frauen der Jahrgänge 1978 bis 1982, also bei Frauen, die 2009 zwischen 27 und 31 Jahren alt waren. Die Kinderlosenquote ging in dieser Altersgruppe um 5 Prozentpunkte zurück: von 64 % im Jahr 2008 auf 59 % im Jahr 2009. Bei den jüngeren, 15- bis 26-jährigen Frauen und bei den älteren, 32- bis 41-jährigen Frauen gab es 2009 weniger Erstgebärende. Deshalb fiel der Rückgang des Kinderlosenanteils an diesen Jahrgängen geringer aus.

Bei den vor 1968 geborenen Frauen, die im Jahr 2009 42 Jahre oder älter waren, veränderte sich dagegen die Kinderlosenquote im Vergleich zu 2008 nicht mehr. Zwar bekommen Frauen immer später in ihrem Leben ihr erstes Kind, aber nach wie vor werden nur wenige Frauen im fünften Jahrzehnt ihres Lebens erstmals Mutter. So haben lediglich drei von 1 000 bisher kinderlosen Frauen im Alter ab 42 Jahren ihr erstes Kind bekommen. Der Kinderlosenanteil bei Frauen des Jahrgangs 1968, die 2009 41 Jahre alt waren, kann damit statistisch als endgültig betrachtet werden. Er beträgt 22 % und ist damit um 1 Prozentpunkt höher als für den Jahrgang 1967 (21 %) und um mehr als 5 Prozentpunkte höher als für den Jahrgang 1958 (16 %).

Für die Beschreibung des Übergangs zum Leben mit dem ersten Kind ist neben der Veränderung des Kinderlosenanteils auch die statistische Wahrscheinlichkeit relevant, mit welcher die noch kinderlosen Frauen im jeweils erreichten Alter erstmals Mutter werden. Wie hoch diese Wahrscheinlichkeit ist, zeigt die Relation zwischen der Anzahl der Mütter der Erstgeborenen eines Jahres und der Anzahl der kinderlosen Frauen desselben Jahrgangs im Vorjahr.

Im Jahr 2009 hatten die bisher kinderlosen Frauen der Jahrgänge 1975 bis 1979, Frauen also, die zwischen 30 und 34 Jahren alt waren, die höchste Wahrscheinlichkeit Mutter zu werden. Bei den 30- bis 31-jährigen Frauen war die Zahl der Erstgebärenden hoch, gleichzeitig aber auch der Bestand der bisher kinderlos gebliebenen Frauen bereits etwas geringer als bei jüngeren Frauenjahrgängen. Bei den 32- bis 34-jährigen sind zwar weniger Frauen erstmals Mutter geworden als bei den jüngeren, 27- bis 31-jährigen Frauen. Die Zahl der bisher kinderlosen Frauen, die theoretisch erstmals Mutter werden konnten, war jedoch bei den 32- bis 34-jährigen schon deutlich geringer. Folglich war die Wahrscheinlichkeit, ihr erstes Kind zu bekommen, für die 30- bis 31-jährigen als auch die 32- bis 34-jährigen fast gleich hoch. Sie lag 2009 bei 9 % der bisher kinderlosen Frauen dieser Jahrgänge. Bei den Frauen des Jahrgangs 1972, also im Alter von 37 Jahren, waren es 6 %. Bei den Frauen der älteren Jahrgänge ab dem Alter von 38 Jahren sank die Wahrscheinlichkeit, das erste Kind zu bekommen, rapide, für 42-Jährige lag sie bei lediglich 1 %.

Berücksichtigt man beide Indikatoren – die Veränderung des Anteils der kinderlosen Frauen an allen Frauen eines

Jahrgangs und die Wahrscheinlichkeit, erstmals Mutter zu werden –, so fand der Übergang zum Leben mit Kind im Jahr 2009 vor allem bei den Frauen der Jahrgänge 1975 bis 1982 statt, die im Alter zwischen 27 und 34 Jahren waren. Diese Ergebnisse zeigen erneut, dass die meisten Mütter im bundesdeutschen Durchschnitt bis zum Alter von 35 Jahren ihr erstes Kind bekommen. Trotzdem war 2009 jede dritte 34-jährige Frau noch kinderlos. Im Vergleich zu den Frauen, die heute Mitte fünfzig sind und in ihrem 35. Lebensjahr bereits zu 80 % Mutter waren, erscheint dieser Anteil hoch.

Diese und weitere Angaben für Deutschland, alte und neue Bundesländer sind im Online-Angebot des Statistischen Bundesamtes zu Geburten und Kinderlosigkeit verfügbar: www.destatis.de, Pfad: Bevölkerung → Geburten und Sterbefälle.

Die Ergebnisse für das Jahr 2009 beruhen auf der Geburtenstatistik 2009 sowie auf Schätzungen zur aktuellen Zahl der Mütter und der kinderlosen Frauen ausgehend von den Ergebnissen des Mikrozensus 2008.

Weitere Auskünfte erteilt
Olga Pötzsch, Telefon 06 11/75 33 04,
www.destatis.de/kontakt.

Erwerbstätigkeit erreicht im Jahr 2010 neuen Höchststand

Im Durchschnitt des Jahres 2010 hatten nach ersten vorläufigen Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes rund 40,48 Millionen Personen ihren Arbeitsort in Deutschland. Verglichen mit dem Vorjahr waren das 212 000 Personen oder 0,5 % mehr. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2010 in Deutschland einen neuen Höchststand. Diese Entwicklung ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Erwerbstätigenzahl im Jahr 2009 trotz des kräftigen Einbruchs der Wirtschaftsleistung erstaunlich stabil geblieben ist und nur um 5 000 Personen unter den bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2008 sank. Dazu beigetragen hatten insbesondere die massive Ausweitung der Kurzarbeit und Arbeitszeitverkürzungen.

Die rasche Erholung der deutschen Wirtschaft im vergangenen Jahr begünstigte insbesondere die Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer. Diese wuchs – einhergehend mit dem Abbau der Kurzarbeit – im Jahr 2010 kräftig, und zwar um 205 000 Personen (+0,6 %) auf rund 36,1 Millionen. Dabei entfiel ein Teil dieses Zuwachses auf die vom Konjunkturverlauf abhängige Zeitarbeit. Die Zahl der Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger stieg im Jahr 2010 leicht um 7 000 Personen (+0,2 %) auf 4,42 Millionen.

Mit Wohnort in Deutschland waren im Durchschnitt des Jahres 2010 rund 40,37 Millionen Personen erwerbstätig, 197 000 Personen oder 0,5 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Differenz zwischen der Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort und der Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erklärt sich durch den Saldo der erwerbstätigen Ein- und Auspendler über die Grenzen Deutschlands

(Pendlersaldo). Im Jahresdurchschnitt 2010 betrug der Einpendlerüberschuss, das heißt der positive Saldo aus der Zahl der Erwerbstätigen, die nach Deutschland zur Arbeit pendeln, und der Zahl der Erwerbstätigen, die ins Ausland pendeln, 115 000 Personen. Der Einpendlerüberschuss lag damit 2010 um 15 000 Personen höher als im Durchschnitt des Jahres 2009. Dieser höhere Einpendlerüberschuss erklärt den etwas größeren Anstieg bei der Zahl der in Deutschland arbeitenden Erwerbstätigen (+ 212 000) gegenüber den im Inland wohnenden Erwerbstätigen (+ 197 000).

Umstellung des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte auf das Basisjahr 2005

Mit Berichtsmonat September 2010 hat das Statistische Bundesamt den Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte auf das Basisjahr 2005 umgestellt.

Mit der Indexumstellung wurde die nationale Gliederung der landwirtschaftlichen Produkte weiter an die vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) verwendete angeglichen. Dies betraf insbesondere Saat- und Pflanzgut. Getreidesaatgut und Hackfrüchtepflanzgut (Pflanzkartoffeln) sind jetzt dem Getreide beziehungsweise den Kartoffeln untergeordnet. Daneben wurde die Gliederung gestrafft und auf die wesentlichen Produkte der landwirtschaftlichen Erzeugung beschränkt. Nicht mehr nachgewiesen werden auf neuer Basis einige Getreidesorten, Futterpflanzensaatgut, Hopfen, Rohtabak, Sonnenblumen, Weinmost – in der Regel, weil die Vermarktung im großen Umfang durch Erzeugerverträge geregelt ist und/oder Preisinformationen nicht mehr zur Verfügung standen.

Die beschriebenen Änderungen an der Gliederung wurden aus organisatorisch-technischen Gründen bereits mit dem Berichtsmonat Juli 2010 und damit vor der eigentlichen Umstellung der Wägungsschemata und Indexberechnungen auf das Basisjahr 2005 umgesetzt.

Im Vergleich zum Wägungsschema auf Basis 2000 sind – wenn die Gewichte der nicht mehr nachgewiesenen Erzeugnisse auf die verbliebenen Positionen umgelegt werden – die Größenordnungen der Gewichte auf Basis 2005 etwa gleich geblieben. Bei Schweinen hat sich beispielsweise das Gewicht um rund 21 Promillepunkte (von 172 auf 193 Promille) erhöht. Bei anderen Produktarten waren die Veränderungen bei den Gewichten geringer.

Durch die relativ geringen Veränderungen beim Wägungsschema haben sich auch die ermittelten Veränderungsraten des Preisindex für landwirtschaftliche Produkte relativ wenig verändert. Waren im Juni 2010 (dem letzten Berichtsmonat mit endgültigen Ergebnissen auf Basis 2000) die Preise für landwirtschaftliche Produkte auf Basis 2000 um 12,1 % höher als im Jahresdurchschnitt 2005, betrug die entsprechende Veränderung auf Basis 2005 10,5 %. Im Vergleich zum Juni 2009 lagen die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Juni 2010 auf Basis 2000 um 6,8 % höher, auf Basis 2005 waren es 8,0 %.

Nach Abschluss der Arbeiten an der Umstellung des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wird der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel – voraussichtlich für den Berichtsmonat April 2011 – auf das Basisjahr 2005 umgestellt.

Neuerscheinungen

Kindertagesbetreuung regional 2010

Der Ausbau der Kindertagesbetreuung – insbesondere für Kinder unter drei Jahren – steht bundesweit im Fokus der öffentlichen und politischen Diskussion. Die neu erschienene Gemeinschaftsveröffentlichung „Kindertagesbetreuung regional 2010“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder enthält Daten zur Situation der Kindertagesbetreuung in allen 412 Stadt- und Landkreisen in Deutschland und zeigt, dass die Inanspruchnahme von Angeboten der Kindertagesbetreuung regional unterschiedlich hoch ist.

In den Landkreisen und kreisfreien Städten in den neuen Bundesländern nehmen Eltern deutlich früher ein Angebot zur Kindertagesbetreuung in Anspruch als im Westen. Die Betreuungsquote – das heißt der Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern in diesem Alter – lag im März 2010 bei den einjährigen Kindern in 64 der insgesamt 86 Kreise in den neuen Bundesländern bei mindestens 50 %. In den Ländern des früheren Bundesgebietes dagegen lag die Betreuungsquote bei den Einjährigen in 212 der 325 Kreise unter 15 %. In Berlin betrug die Quote 46,8 %.

Die höchsten Betreuungsquoten gab es am 1. März 2010 in drei Landkreisen in Sachsen-Anhalt: Der Kreis Jerichower Land hatte die bundesweit höchste Betreuungsquote (80,6 %), gefolgt vom Landkreis Wittenberg (78,8 %) und dem Salzlandkreis (78,4 %). In Sachsen-Anhalt besteht bereits ab Geburt ein Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung. Bundesweit besteht dieser Rechtsanspruch ab Vollendung des dritten Lebensjahres. Mit Beginn des Kindergartenjahrs 2013/2014 wird dieser Rechtsanspruch ab Vollendung des ersten Lebensjahres gelten. Im früheren Bundesgebiet gab es die höchsten Betreuungsquoten bei einjährigen Kindern in den Städten Heidelberg (40,6 %) und Hamburg (32,6 %).

Bei Kindern im Alter von zwei Jahren lag die Betreuungsquote in allen ostdeutschen Landkreisen und kreisfreien Städten über 50 %. Im Westen war dies in 32 der insgesamt 325 Kreise der Fall. Die höchste Betreuungsquote im Osten wies im März 2010 die Stadt Brandenburg an der Havel mit 96,9 % auf, im Westen war dies der Landkreis Südwestpfalz (Rheinland-Pfalz) mit 75,9 %.

Die Veröffentlichung „Kindertagesbetreuung regional 2010“ stellt neben den Betreuungsquoten der Kinder unter drei Jahren auch Ergebnisse zur Kindertagesbetreuung der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren zur Verfügung. Weiter werden Daten zu Kindern bis fünf Jahre in Ganztagsbetreuung, das sind Kinder mit Betreuungszeiten von mehr als sieben Stunden je Tag, dargestellt. Darüber hinaus enthält

die Veröffentlichung Angaben zu Kindern in Kindertagesbetreuung, die einen Migrationshintergrund haben, bei denen also mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt. Die Publikation ist kostenlos im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) erhältlich.

Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Konsum

Im Jahr 2008 gaben nach Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 90 % der privaten Haushalte in Deutschland Geld in Restaurants, Cafés, Kantinen und an Imbissständen aus. Durchschnittlich 97 Euro im Monat zahlten diese Haushalte 2008 dafür; im Jahr 2003 waren es 89 Euro monatlich gewesen. Des Weiteren gaben 22 % der Privathaushalte im Jahr 2008 Geld für Übernachtungen aus, und zwar durchschnittlich 115 Euro im Monat (2003: 101 Euro im Monat).

Der Anteil der Haushalte, die Ausgaben für Restaurant- oder Hotelbesuche hatten, variiert je nach Haushaltstyp: Mit 94 % gaben Paarhaushalte mit Kind am häufigsten Geld für Essen außer Haus aus, und zwar durchschnittlich 113 Euro im Monat. Am seltensten aßen Alleinlebende auswärts: 86 % aller entsprechenden Haushalte gaben im Durchschnitt 64 Euro monatlich dafür aus. Für auswärtige Übernachtungen hatten kinderlose Paare mit 28 % am häufigsten Ausgaben, und zwar im Durchschnitt 138 Euro monatlich. Am seltensten übernachteten Alleinerziehende mit 13 % aller entsprechenden Haushalte auswärts, für durchschnittlich 74 Euro im Monat.

Das neu erschienene Heft 5 „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 – Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Konsum“ der Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“ enthält weitere Ergebnisse zu Konsumausgaben privater Haushalte, unter anderem aus den Bereichen Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren; Bekleidung und Schuhe; Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung; Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände; Gesundheitspflege; Verkehr; Nachrichtenübermittlung; Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie Bildungswesen. Das Heft steht im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) kostenlos zum Download zur Verfügung.

Kompakt

Voraussichtlich leichte Bevölkerungsabnahme im Jahr 2010

Die Einwohnerzahl Deutschlands dürfte 2010 nach einer Schätzung des Statistischen Bundesamtes leicht gesunken sein. Am Jahresende lebten danach 81,7 Millionen Menschen in Deutschland und damit 0,1 Millionen oder 0,1 % weniger als im Vorjahr.

Für das Jahr 2010 wird mit 665 000 bis 680 000 lebend geborenen Kindern und mit 850 000 bis 860 000 Sterbefällen gerechnet. Daraus wird sich voraussichtlich ein Geburtendefizit – Differenz aus Geburten und Sterbefällen – von etwa 180 000 bis 195 000 ergeben. 2009 lag dieses Defizit bei 189 000: 855 000 Sterbefällen standen 665 000 Geburten gegenüber.

2010 hat es wieder einen positiven Wanderungssaldo gegeben, der allerdings nicht ausreichen dürfte, das erwartete Geburtendefizit auszugleichen. Der Schätzung zufolge zogen etwa 80 000 bis 100 000 Personen mehr aus dem Ausland zu als ins Ausland fort. Zuletzt wurde im Jahr 2004 mit 83 000 Personen ein ähnlich hoher Wanderungsgewinn festgestellt. In den Jahren 2008 und 2009 wurden Wanderungsverluste gegenüber dem Ausland von 56 000 beziehungsweise 13 000 Personen registriert. Es ist jedoch davon auszugehen, dass in den erhöhten Fortzugszahlen dieser beiden Jahre Melderegisterbereinigungen enthalten sind, die die Kommunen im Zuge der Einführung der Steueridentifikationsnummer durchgeführt haben.

Weitere Auskünfte erteilt

Reinhold Zahn, Telefon 06 11/75 22 41,
www.destatis.de/kontakt.

Durchschnittserlös für Strom 2009

Im Jahr 2009 lag nach vorläufigen Angaben der Durchschnittserlös (Grenzpreis) für Stromlieferungen an Sondervertragskunden bei 10,49 Cent je Kilowattstunde und damit um 15,8 % höher als im Jahr 2008. Der Grenzpreis überschritt damit 2009 erstmals das Niveau von 10 Cent je Kilowattstunde. Der starke Anstieg lässt sich durch die längeren Laufzeiten der Lieferverträge und die darin vereinbarten Preise erklären: So diente meist das hohe Preisniveau des zweiten Halbjahres 2008 als Basis der Vertragsabschlüsse für Stromlieferungen im Jahr 2009.

Der Grenzpreis ist gesetzlich definiert als Durchschnittserlös der Versorgungsunternehmen je Kilowattstunde Strom, berechnet aus Stromlieferungen an Sondervertragskunden. Gemäß der Konzessionsabgabenverordnung dient der Grenzpreis den Energieversorgungsunternehmen als Grundlage zur Berechnung der Konzessionsabgaben. Das sind Entgelte, die die Energieversorger den Gemeinden für das Recht zahlen müssen, die Letztverbraucher mit Strom zu versorgen und öffentliche Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen zu nutzen.

Der Durchschnittserlös aus Stromlieferungen an alle Letztverbraucher belief sich im Jahr 2009 auf 12,98 Cent je Kilowattstunde. Damit hat er gegenüber 2008 um 12,6 % zugenommen. Bei der Abgabe an Tarifkunden (Haushalte und Kleinstverbraucher) erlösten die Versorgungsunternehmen 2009 im Durchschnitt 17,75 Cent je Kilowattstunde, das waren 7,3 % mehr als 2008.

Aktuelle Ergebnisse und lange Zeitreihen zur Erhebung über Stromabsatz und Erlöse können kostenfrei über die Tabelle Stromabsatz und Erlöse (43331-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Jörg Kaiser, Telefon 06 11/75 23 07,
www.destatis.de/kontakt.

Versteuerte Tabakwaren im Jahr 2010

Im Jahr 2010 wurden in Deutschland 3,0 Milliarden Zigaretten weniger versteuert als 2009 (–3,5%). Die versteuerte Absatzmenge von Pfeifentabak war ebenfalls rückläufig (–6,3%). Dagegen stieg im Jahr 2010 die Menge versteuerter Zigarren und Zigarillos um 5,0%, die des Feinschnitts um 4,4% gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt wurden im Jahr 2010 Tabakwaren mit einem Kleinverkaufswert (Verkaufswert im Handel) von 22,5 Milliarden Euro versteuert, das waren rund 257 Millionen Euro oder 1,1% weniger als im Vorjahr. Dieser Betrag ergibt sich aus dem Steuerzeichenbezug von Herstellern und Händlern nach Abzug von Steuererstattungen für zurückgegebene Bänderolen (Netto Bezug).

Bierabsatz im Jahr 2010

Im Jahr 2010 setzten die in Deutschland ansässigen Brauereien und Bierlager 98,3 Millionen Hektoliter Bier ab, das waren rund 1,7 Millionen Hektoliter oder 1,7% weniger als im Vorjahr.

Biermischungen – Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen – machten 2010 mit 4,0 Millionen Hektolitern rund 4% des gesamten Bierabsatzes aus. Gegenüber dem Jahr 2009 setzten die Brauereien davon 2,7% weniger ab.

84,8% des gesamten Bierabsatzes waren 2010 für den Inlandsverbrauch bestimmt und wurden versteuert. Die Menge sank gegenüber 2009 um 2,9% auf 83,4 Millionen Hektoliter. Der steuerfreie Absatz von Bier (Exporte und Haustrunk) betrug 14,9 Millionen Hektoliter (+5,9%). Davon gingen 11,0 Millionen Hektoliter (+2,6%) in die EU-Länder, 3,7 Millionen Hektoliter (+17,7%) in Drittländer und 0,2 Millionen Hektoliter (–5,9%) unentgeltlich als Haustrunk an die Beschäftigten der Brauereien.

Der Bierabsatz war 2010 – wie auch in den Vorjahren – in Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von 24,7% und in Bayern mit 21,9% am höchsten. Am Inlandsabsatz hatten diese beiden Länder mit 26,4% beziehungsweise 21,7% ebenfalls die mit Abstand höchsten Anteile. Den höchsten Bierabsatz über die bundesdeutschen Grenzen hinweg erzielten dagegen die Brauereien oder Bierlager mit Sitz in Niedersachsen oder Bremen mit einem Anteil von 31,1%. Alle Angaben zum regionalen Absatz von Bier richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager).

In den Zahlen sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier nicht enthalten.

Weitere Auskünfte zu versteuerten Tabakwaren und zum Bierabsatz erteilt

Petra Martin, Telefon 06 11/75 41 33,
www.destatis.de/kontakt.

Abfallentsorgung 2009

Deponierte Abfallmengen auf dem niedrigsten Stand seit 1975

Im Jahr 2009 wurden 35,4 Millionen Tonnen Abfälle auf Deponien abgelagert, 6 Millionen Tonnen oder 14,8% weniger Abfälle als im Vorjahr. Das ist der niedrigste Stand seit dem Beginn der Erhebung der deponierten Abfallmenge im Jahr 1975. Damit setzt sich der Trend fort, Abfälle weiterzubehandeln oder zu verbrennen, statt sie zu lagern.

Deponiert wurden hauptsächlich Bau- und Abbruchabfälle (20,3 Millionen Tonnen), Abfälle aus thermischen Prozessen (7,2 Millionen Tonnen) und Abfälle, die bei der Abfall- oder Abwasserbehandlung entstanden sind (5,8 Millionen Tonnen).

Die Verbrennung von Abfällen hat im Jahr 2009 wie in den Vorjahren leicht zugenommen. Der größere Teil der verbrannten Abfälle ging in thermische Behandlungsanlagen, die speziell zur Entsorgung von Abfällen errichtet wurden (23,5 Millionen Tonnen, +1,7% gegenüber dem Vorjahr). Zunehmend werden Abfälle aber auch in Feuerungsanlagen verbrannt, die in erster Linie der Energieerzeugung oder anderen Produktionszwecken dienen. Dort wurden im Jahr 2009 insgesamt 14,8 Millionen Tonnen Abfälle eingesetzt, das entspricht einer Steigerung um 5,5% im Vergleich zum Vorjahr.

Die von den Demontagebetrieben für Altfahrzeuge behandelten Abfälle haben sich indes vervierfacht: Ihr Anstieg auf 1,6 Millionen Tonnen abgewrackter Altfahrzeuge ist eine Auswirkung der Umweltprämie im Jahr 2009. Im Jahr 2008 waren etwas über 400 000 Tonnen solcher Abfälle zu bewältigen.

Klärschlamm wird überwiegend verbrannt

Im Jahr 2009 wurde mehr als die Hälfte (52,5%) der knapp zwei Millionen Tonnen Klärschlamm aus kommunalen Kläranlagen verbrannt. Im Jahr 2006 hatte der Anteil des verbrannten Klärschlammes noch bei 47,1% gelegen.

Rund 30% des Klärschlammes wurden im Jahr 2009 in der Landwirtschaft, beispielsweise als Dünger, eingesetzt, etwa gleich viel wie 2006. Deutlich verringert hat sich der Anteil des Klärschlammes, der im Landschaftsbau eingesetzt wurde – und zwar von 19,5% im Jahr 2006 auf 14,4% im Jahr 2009. Absolut entspricht dies einem Rückgang um rund 117 000 Tonnen. Im Landschaftsbau wird Klärschlamm zum Beispiel bei der Rekultivierung von Bergbauhalden und industriellen Altstandorten verwendet.

Bei der Verwertung von Klärschlamm bestehen deutliche Unterschiede zwischen West und Ost. Während im Jahr 2009 im früheren Bundesgebiet 56% des Klärschlammes verbrannt wurden, waren es in den neuen Ländern und Ber-

lin nur 37,2 %. Hier wurden dafür 31,9 % des Klärschlammes bei landschaftsbaulichen Maßnahmen eingesetzt, im Westen waren es lediglich 10,5 %. In der Landwirtschaft wurden im Osten 28,4 % des Klärschlammes verwertet, im Westen 30,5 %.

In den alten Bundesländern wurden im Jahr 2009 rund 1,6 Millionen Tonnen Klärschlamm (gemessen in Trockenmasse) aus der biologischen Abwasserbehandlung von kommunalen Kläranlagen verwertet, in den neuen Ländern und Berlin waren es knapp 360 000 Tonnen. Insgesamt wurden somit 2009 in Deutschland rund 1,96 Millionen Tonnen Klärschlamm verwertet – das waren 4,5 % weniger als im Jahr 2006, in dem erstmals Werte über die jährliche Verwertung von Klärschlamm nach der aktuell vorliegenden Methodik erhoben wurden.

Weitere wichtige Monatszahlen

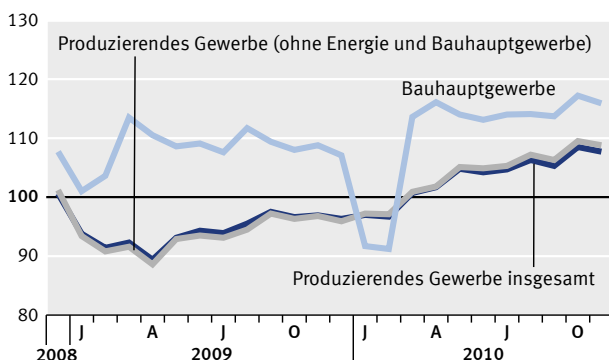
Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe nahm im November 2010 vorläufigen Angaben zufolge im Vergleich zum Vormonat preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 0,7 % ab. Im Oktober 2010 hatte sie aufwärts revidiert um 3,0 % zugenommen. Die Produktion wurde zuletzt sowohl in der Industrie [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] (–0,6 %) als auch im Bauhauptgewerbe (–1,1 %) eingeschränkt. Innerhalb der Industrie war der Rückgang in der Erzeugung sehr gleichmäßig verteilt. Die Hersteller von Vorleistungs- und Konsumgütern meldeten jeweils eine um 0,7 % schwächere Erzeugung, während die Produzenten von Investitionsgütern ihren Ausstoß um 0,6 % zurückführen.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2005 = 100



Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

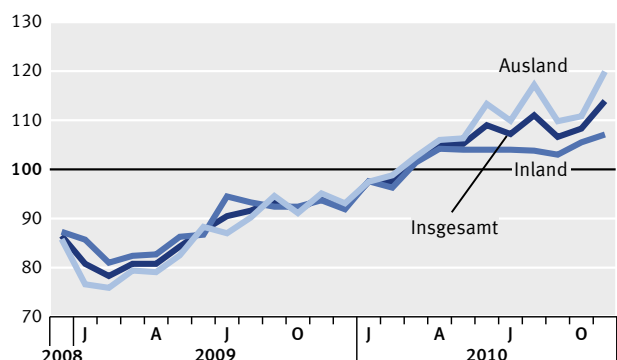
2010 - 01 - 0044

Die *Auftragseingänge* in der Industrie nahmen vorläufigen Angaben zufolge im November 2010 preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) ausgesprochen kräftig um 5,2 % zu. Im Monat zuvor waren sie um 1,6 % angestiegen. Die Entwicklung wurde durch einen für November überdurchschnittlichen Anteil an Großaufträgen gestützt. Impulse erhielten insbesondere die Hersteller von Investitionsgütern von Nachfragern außerhalb der Eurozone. Insgesamt erhöhten sich die Auftragseingänge aus dem Ausland um 8,2 %, die aus dem Inland um 1,5 %. Während die Hersteller von Investitionsgütern ein Auftragsplus von 9,1 % und die von Vorleistungsgütern eines von 1,0 % meldeten, verbuchten die Produzenten von Konsumgütern 1,6 % weniger Aufträge als im Vormonat.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2011 - 01 - 0045

Einzelhandel

Der Einzelhandel in Deutschland setzte im *November 2010* nominal 4,4 % und real 2,6 % mehr um als im November 2009. Allerdings hatte der November 2010 mit 26 Verkaufstagen einen Verkaufstag mehr als der November 2009.

Im Vergleich zum Oktober 2010 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 1,5 % und real um 1,9 % (Verfahren Census X-12-ARIMA).

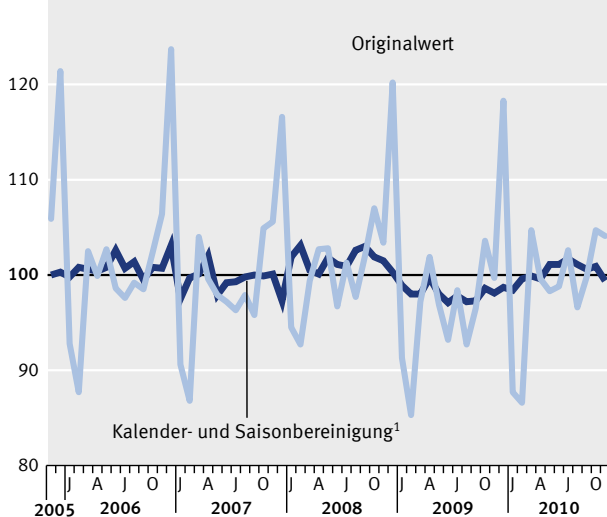
Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im November 2010 nominal 2,8 % und real 0,3 % mehr um als im November 2009. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten stiegen die Umsätze nominal um 2,9 % und real um 0,4 %. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde nominal 1,0 % mehr und real 1,0 % weniger umgesetzt als im Vorjahresmonat.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln wurde im November 2010 mehr als im Vorjahresmonat umgesetzt (nominal

Einzelhandel

Umsatz in jeweiligen Preisen (nominal)
2005=100

Messzahlen
130



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2011 - 01 - 0045

+ 5,4 %, real + 4,2 %). In allen sechs zugehörigen Branchen lagen die Umsätze nominal und real über den Werten des Vorjahresmonats. Die höchsten Umsatzsteigerungen verzeichneten der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (nominal + 10,6 %, real + 7,7 %) sowie der Internet- und Versandhandel (nominal + 9,9 %, real + 8,4 %).

In den ersten elf Monaten des Jahres 2010 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 2,6 % und real 1,5 % mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

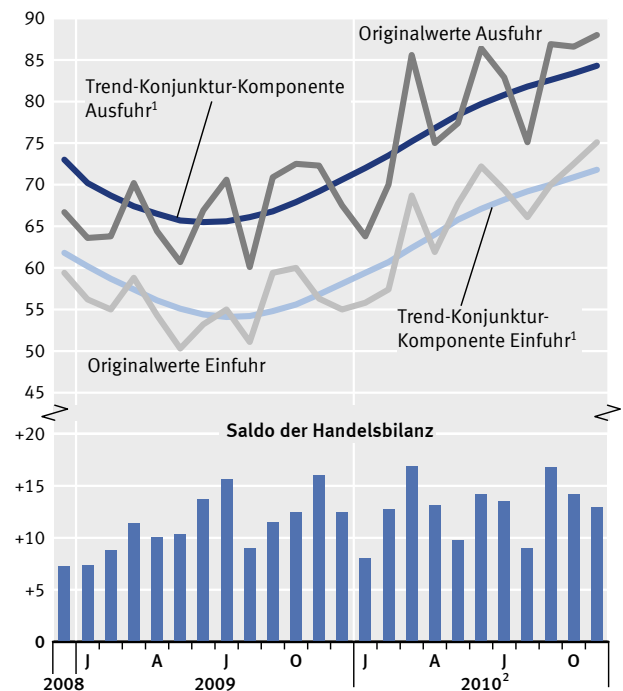
Außenhandel

Im *November 2010* sind die deutschen Ausfuhren im Vergleich zum November 2009 um 21,7 % auf 88,0 Milliarden Euro gestiegen. Die deutschen Einfuhren nahmen noch stärker zu, und zwar um 33,3 % auf 75,1 Milliarden Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich die Außenhandelsgüter verteuert. Die Importgüterpreise erhöhten sich im November 2010 wegen gestiegener Energiekosten um 10,0 % gegenüber dem Vorjahr. Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölerzeugnissen war die Preissteigerung für Einfuhren mit 8,5 % geringer. Der Ausfuhrpreisindex zog gegenüber November 2009 um 4,5 % an.

Durch die stärkere Zunahme der Einfuhren verminderte sich im November 2010 der Außenhandelsbilanzüberschuss gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat auf 12,9 Milliarden Euro (November 2009: + 16,0 Milliarden Euro). Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit den positiven Salden der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+ 3,6 Milliarden Euro) und der Dienstleistungsbilanz (+ 0,9 Milliarden Euro) sowie den negativen

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).

2 Vorläufige Ergebnisse.

2011 - 01 - 0040

Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Bilanz der laufenden Übertragungen (– 4,0 Milliarden Euro) und der Bilanz der Ergänzungen zum Außenhandel (– 1,3 Milliarden Euro), im November 2010 ein positiver Leistungsbilanzsaldo von 12,0 Milliarden Euro. Im November 2009 hatte der Überschuss der Leistungsbilanz 15,2 Milliarden Euro betragen.

Nominal stiegen im November 2010 die Ausfuhren aus Deutschland gegenüber dem Vormonat Oktober 2010 um 1,6 % und die Einfuhren um 3,6 %. Saison- und kalenderbereinigt verzeichneten die Exporte im November 2010 gegenüber Oktober 2010 einen Anstieg um 0,5 %, die Importe um 4,1 %. Die Zunahme war saison- und kalenderbereinigt ausfuhrseitig also geringer als bei den unbereinigten Werten, einfuhrseitig war sie höher. [u](#)

Dr. Norbert R  th, Dipl.-  konom Albert Braakmann sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bruttoinlandsprodukt 2010

Wie in jedem Jahr gibt das Statistische Bundesamt zu diesem frühen Zeitpunkt einen ersten Überblick über vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des gerade abgelaufenen Jahres. Nach ersten Berechnungen ist für das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr real ein Anstieg von 3,6 % zu verzeichnen. Das war der stärkste Aufschwung seit der deutschen Vereinigung. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2010 von 40,5 Mill. Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 212 000 Personen oder 0,5 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit wurde bereits im Jahr nach der größten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg ein historischer Höchststand bei der Erwerbstätigkeit erreicht. Zudem stieg die Anzahl der durchschnittlich je Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr, sodass sich das Arbeitsvolumen insgesamt sogar um 2,6 % erhöhte. Die Zahl der Erwerbslosen (internationale Abgrenzung) ging nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der Arbeitskr  fterhebung um 297 000 Personen (  9,2 %) auf 2,9 Millionen zurück. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen beziehungsweise je Erwerbstätigenstunde, ist im Jahr 2010 um 3,1 % beziehungsweise 1,0 % gestiegen. Allerdings war die Arbeitsproduktivität im Krisenjahr 2009 auch so stark eingebrochen wie noch nie in der Nachkriegszeit. Als Folge sind die Lohnstückkosten im Jahr 2010 erstmals seit drei Jahren wieder gesunken, und zwar um 1,0 % (Personenkonzept) beziehungsweise um 1,3 % (Stundenkonzept).

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts war im Jahr 2010 vor allem durch Aufholeffekte nach der Wirtschaftskrise geprägt, die sich in nahezu allen Wirtschaftsbereichen

positiv auswirkten. Insbesondere erholte sich die reale Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) deutlich (um 10,3 %) sowie auch im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr (3,3 %). Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts kam es zu einer stark steigenden Nachfrage aus dem In- und Ausland. Der Außenhandel war wie in vielen früheren Jahren vor der Krise ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft: Dabei stiegen die Exporte preisbereinigt etwas stärker als die Importe (um 14,2 % beziehungsweise um 13,0 %). Auch die Investitionstätigkeit war von einer deutlichen Erholung geprägt, die sich sowohl auf Ausrüstungs- und Bauinvestitionen als auch auf Lagerinvestitionen erstreckte. Stabilisierend haben im Jahr 2010 schließlich auch die Konsumausgaben gewirkt: Die privaten Konsumausgaben stiegen im Jahr 2010 preisbereinigt um 0,5 %, die staatlichen sogar um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr.

In jeweiligen Preisen gerechnet war das Bruttoinlandsprodukt mit 2 498 Milliarden Euro um 4,2 % höher als im Vorjahr. Das Bruttonationaleinkommen verzeichnete mit 4,0 % einen ähnlich starken Anstieg, da der Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt mit rund 29,4 Milliarden Euro nur etwas geringer war als im Vorjahr (siehe Tabelle 1). Das Volkseinkommen ist im Jahr 2010 um 6,0 % auf 1 899 Milliarden Euro gestiegen. Dabei erhöhte sich das Arbeitnehmerentgelt der Inländer zwar merklich (+ 2,6 %), allerdings legten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nach dem Einbruch im Vorjahr nunmehr wieder stärker zu (+ 13,6 %). Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm 2010 um 2,6 % zu. Der Anstieg der nominalen Konsumausgaben der privaten Haushalt fiel mit + 2,4 % etwas niedriger aus. Im Krisenjahr 2009 waren beide Größen erstmals seit der deutschen Vereinigung sogar zurück-

gegangen. Die Sparquote der privaten Haushalte war im Jahr 2010 mit 11,4 % noch etwas höher als im Jahr 2009 (11,1 %). Der Staatssektor wies im Jahr 2010 nach noch vorläufigen Berechnungen ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 88,6 Milliarden Euro aus, was einer Defizitquote von 3,5 % des nominalen Bruttoinlandsprodukts entspricht.

Vorbemerkung

In diesem Aufsatz gibt das Statistische Bundesamt einen *ersten Überblick* über vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des gerade abgelaufenen Jahres 2010. Die Berechnungen beruhen auf den bis Anfang Januar 2010 verfügbaren Informationen, die zum Teil noch sehr unvollständig sind. Die Werte für den Dezember 2010 wurden komplett und zum Teil auch die für den November nahezu vollständig geschätzt. Auch für die davor liegenden Monate sind die Berechnungsgrundlagen in vielen Fällen noch lückenhaft. Die in diesem Aufsatz enthaltenen Angaben wurden bereits am 12. Januar 2011 als Pressemitteilung und in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.1 „Erste Ergebnisse der Inlandsproduktberechnung 2010“ veröffentlicht. Dieser sehr frühe Termin erklärt sich unter anderem daraus, dass der Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung im Januar eines jeden Jahres dem Deutschen Bundestag und dem Deutschen Bundesrat vorgelegt wird. Die aktuellen amtlichen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind als Ausgangsgröße für die Jahresprojektion der Bundesregierung erforderlich, deren Ergebnisse wiederum auch die Eckdaten für die Steuerschätzungen bilden. Wegen des erwähnten hohen Schätzanteils vor allem im vierten Quartal 2010 werden nur Jahresergebnisse veröffentlicht. Aus der Differenz zwischen den hier veröffentlichten Jahresdaten und der Summe der bislang für die ersten drei Quartale 2010 veröffentlichten Ergebnisse kann nicht in jedem Fall auf den Ansatz für das vierte Quartal geschlossen werden, da die Berechnungen einiger Größen für die ersten drei Quartale im Zuge der Jahresrechnung ebenfalls überarbeitet wurden. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder bereitgestellt werden, und zwar in länderscharfer Abgrenzung. Mit ersten Angaben für das Jahr 2010 ist voraussichtlich Ende März 2011 zu rechnen. Ausführliche Informationen zu regionalen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erhalten Sie im Internet unter www.vgrdl.de.

1 Entstehung des Inlandsprodukts

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 wieder kräftig gewachsen: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war um 3,6 % höher als im Vorjahr. Auf die stärkste Rezession der Nachkriegszeit im Jahr 2009 mit einem historischen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 4,7 % folgte im Jahr 2010 der größte Aufschwung seit der deutschen Vereinigung¹. Trotz der unerwartet raschen Erholung der deut-

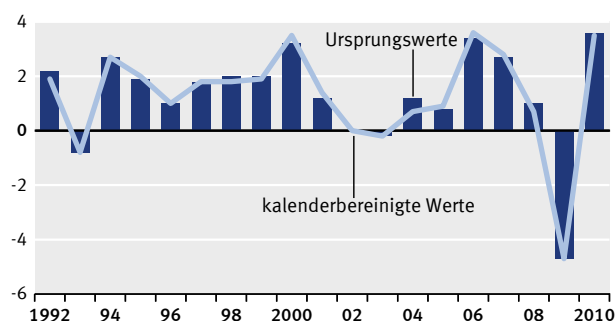
Tabelle 1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen
in jeweiligen Preisen

	Bruttoinlands- produkt	Saldo der Primär- einkommen aus der übrigen Welt ¹	Brutto- national- einkommen (Spalte 1 + 2)
	1	2	3
Mrd. EUR			
2008	2 481,2	39,7	2 520,9
2009	2 397,1	33,8	2 430,9
2010	2 497,6	29,4	2 527,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
	%	Mrd. EUR	%
2009	- 3,4	- 5,8	- 3,6
2010	+ 4,2	- 4,4	+ 4,0

¹ Aus der übrigen Welt empfangene Arbeitnehmerentgelte, Vermögenseinkommen und Subventionen abzüglich an die übrige Welt geleisteter Arbeitnehmerentgelte, Vermögenseinkommen und Produktions- und Importabgaben.

schen Wirtschaft im vergangenen Jahr ist aber das Vorkrisen-Niveau beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt noch nicht wieder erreicht. Der wirtschaftliche Erholungsprozess dauerte das ganze Jahr 2010 über an, wobei er besonders im zweiten Vierteljahr gegenüber dem sehr kalten ersten Vierteljahr deutlich zulegte. In den Jahren 2008 und 2007 war das Bruttoinlandsprodukt um 1,0 % beziehungsweise 2,7 % gestiegen. Bei kalenderbereinigter Betrachtung ergab sich für das Jahr 2010 kein wesentlich anderes Bild, weil im vergangenen Jahr rein rechnerisch nur 1,3 Arbeitstage mehr zur Verfügung standen als im Jahr 2009 (siehe Schaubild 1). Die Wachstumsprognosen für das Jahr 2010 waren mit außergewöhnlich hohen Schätzunsicherheiten behaftet und lagen zum Jahreswechsel 2009 auf 2010 im Schnitt deutlich niedriger; im Laufe des Jahres korrigierten die Prognostiker ihre Schätzungen unter dem Eindruck aktueller statistischer Ergebnisse immer weiter nach oben und kamen gegen Ende des Jahres 2010 auf Werte zwischen 3,3 % und 3,7 %.

Schaubild 1 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland
preisbereinigt
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



2011 - 01 - 0047

Im *internationalen Vergleich* fällt auf, dass mit dem jetzigen Ergebnis für das Jahr 2010 das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt für Deutschland etwa doppelt so stark ansteigen würde wie die im Herbst 2010 von der Europäischen Kommission prognostizierte Entwicklung für die Eurozone

¹ Siehe hierzu auch Rätz, N.: „Rezessionen in historischer Betrachtung“ in WiSta 3/2009, Seite 203 ff.

Bruttoinlandsprodukt

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

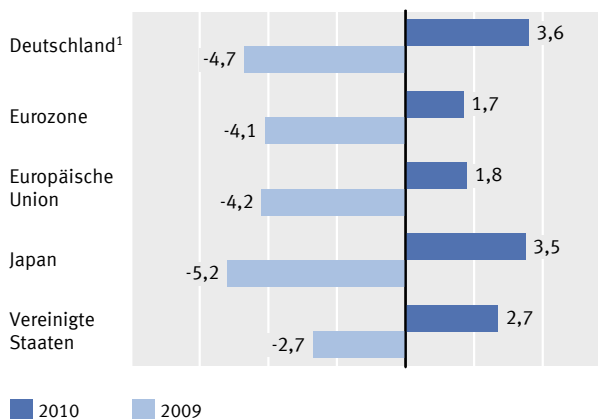
	preisbereinigt, verkettet	kalenderbereinigt
1995	+ 1,9	+ 2,0
1996	+ 1,0	+ 1,0
1997	+ 1,8	+ 1,8
1998	+ 2,0	+ 1,8
1999	+ 2,0	+ 1,9
2000	+ 3,2	+ 3,5
2001	+ 1,2	+ 1,4
2002	+ 0,0	+ 0,0
2003	- 0,2	- 0,2
2004	+ 1,2	+ 0,7
2005	+ 0,8	+ 0,9
2006	+ 3,4	+ 3,6
2007	+ 2,7	+ 2,8
2008	+ 1,0	+ 0,7
2009	- 4,7	- 4,7
2010	+ 3,6	+ 3,5

(+ 1,7 %) und für die Europäische Union (EU) insgesamt (+ 1,8 %). Während Deutschland als exportorientierte Nation im Jahr 2009 von der weltweiten Wirtschaftskrise besonders hart getroffen worden war, ist es im Jahr 2010 dank kräftiger Auslands- und Binnennachfrage relativ gut wieder aus der Krise herausgekommen. Nach derzeitigen Schätzungen liegt Deutschland im europäischen Vergleich beim Wirtschaftswachstum mit an der Spitze; lediglich für Schweden und die Slowakische Republik wird ein stärkeres Wachstum erwartet. Ähnlich wie für die europäischen Staaten erwartet die Europäische Kommission auch für die Vereinigten Staaten und Japan im Jahr 2010 ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Dabei liegen die Vereinigten Staaten mit einem Wachstum von 2,7 % zwar über dem europäischen Durchschnitt, aber doch deutlich unter dem deutschen Ergebnis. Für Japan wird mit einem ähnlich starken Wachstum wie für Deutschland gerechnet. Die Europäische Kommission geht in ihrer Prognose davon aus, dass das japanische Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2010 real um 3,5 % zugelegt hat. Die stark exportabhängige japanische Wirtschaft war 2009 noch stärker geschrumpft als die deutsche Wirtschaft (siehe hierzu auch Schaubild 2).

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2010 von 40,48 Millionen *Erwerbstätigen* mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 212 000 Personen oder

Schaubild 2 Reales Bruttoinlandsprodukt 2009 und 2010 im internationalen Vergleich

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2010, außer für Deutschland.
1 Für Deutschland erstes vorläufiges Ergebnis.

2011 - 01 - 0048

0,5 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit erreichte die Erwerbstätigenzahl in Deutschland im Jahr 2010 einen neuen Höchststand. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2009 trotz des kräftigen Einbruchs der Wirtschaftsleistung erstaunlich stabil blieb und nur um 5 000 Personen unter den bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2008 gesunken ist. Zur Stabilisierung der Beschäftigung beigetragen hatte die massive Ausweitung der Kurzarbeit, die im Laufe des vergangenen Jahres einhergehend mit dem Anstieg der Erwerbstätigkeit zu einem großen Teil wieder zurückgeführt werden konnte. Beachtenswert ist, dass neben anhaltenden Zuwächsen bei der Teilzeitbeschäftigung seit Mitte des Jahres 2010 auch wieder ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigung zu verzeichnen war. Abgenommen hat dagegen die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten (Minijobs) und zuletzt auch die Zahl der Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs), während die Zahl der Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger im Jahr 2010 ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr verzeichnete. Nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung betrug

Tabelle 2 Erwerbstätige, Erwerbslose und Produktivität¹

	Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose ²	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt		
	insgesamt	dar.: Arbeitnehmer			insgesamt, Kettenindex	je Erwerbs- tätigen	je geleistete Arbeitsstunde
	1 000			Mill. Std.	Index (2000 = 100)		
2008	40 276	35 843	3 141	57 450	110,4	107,3	110,8
2009	40 271	35 862	3 227	55 985	105,2	102,2	108,3
2010	40 483	36 067	2 930	57 429	109,0	105,4	109,4
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
2009	– 0,0	+ 0,1	+ 2,7	– 2,6	– 4,7	– 4,7	– 2,2
2010	+ 0,5	+ 0,6	– 9,2	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,1	+ 1,0

1 Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Kettenindex 2000 = 100) je durchschnittlich Erwerbstätigen.

2 Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus) gemäß Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO); Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

die Zahl der *Erwerbslosen* nach international vereinbarter Definition im Jahresdurchschnitt 2010 in Deutschland 2,93 Millionen Personen. Sie hat damit um 297 000 Personen (–9,2%) gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2009 abgenommen. Die Erwerbslosenquote, definiert als der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen, sank von 7,4% im Jahr 2009 auf 6,8% im Jahresdurchschnitt 2010. Spiegelbildlich zur Entwicklung bei der Erwerbstätigkeit wurde damit bei der Erwerbslosigkeit ein niedrigerer Wert verzeichnet als vor Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Diese Entwicklung ist auch im internationalen Vergleich bemerkenswert: Nachdem der krisenbedingte Anstieg der Erwerbslosigkeit in Deutschland moderater ausgefallen war als in allen anderen EU-Mitgliedstaaten, war nun auch der Rückgang der Zahl der Erwerbslosen nach der Krise hierzulande besonders deutlich. Die Zahl der Erwerbslosen wird in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union in harmonisierter Form mit der Arbeitskräfteerhebung erfasst, die in Deutschland derzeit in den Mikrozensus integriert ist.

Im Jahresdurchschnitt 2010 betrug die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit *registrierten Arbeitslosen* nach der Definition des Sozialgesetzbuches (SGB) rund 3,24 Millionen. Das waren 179 000 registrierte Arbeitslose (–5,2%) weniger als im Vorjahreszeitraum. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen sank von 8,2% im Jahr 2009 auf 7,7% im Jahr 2010.

Die gesamtwirtschaftliche *Arbeitsproduktivität*, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ist im abgelaufenen Jahr im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs kräftig um 3,1% gestiegen; einen Anstieg in dieser Höhe gab es zuletzt 1992. Allerdings war die Arbeitsproduktivität im Krisenjahr 2009 auch so stark eingebrochen wie noch nie nach dem Zweiten Weltkrieg. Je Erwerbstätigenstunde gerechnet erhöhte sich die Arbeitsproduktivität weniger stark, nämlich um 1,0% (2009: –2,2%). Dies erklärt sich durch die im Vergleich zum Anstieg der Erwerbstätigenzahl deutlich stärkere Zunahme der durchschnittlich je Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2010 um 2,0% (2009: –2,5%). Dazu haben Erhöhungen der betrieblichen Wochenarbeitszeit, die Rückführung der Kurzarbeit sowie der Abbau von Überstunden und Guthaben auf Arbeitszeitkonten beigetragen. Im internationalen Vergleich hat sich die Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen ähnlich entwickelt. Der Anstieg der Arbeitsproduktivität in Deutschland ist zwar höher als der prognostizierte europäische Durchschnitt für 2010, aber für die Vereinigten Staaten und Japan werden noch höhere Steigerungen der Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen erwartet. Die Vereinigten Staaten sind allerdings das einzige Land, in dem die Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen auch im Krisenjahr 2009 gestiegen war. Das spricht dafür, dass dort mit deutlich mehr Entlassungen auf die Wirtschaftskrise reagiert wurde als in Deutschland.

Kombiniert man die Ergebnisse zur Arbeitsproduktivität mit der Entwicklung der Lohnkosten, so ist festzustellen, dass die *Lohnstückkosten* im Jahr 2010 erstmals seit drei Jahren

wieder gesunken sind.² Nach dem Personenkonzept waren sie um 1,0% niedriger als im Vorjahr, nach dem Stundenkonzept um 1,3%. Insbesondere im Krisenjahr 2009 waren die Lohnstückkosten so stark gestiegen wie seit 1992 nicht mehr. Von 1996 bis 2007 lagen die jährlichen Veränderungsrate der Lohnstückkosten stets unter 1% und waren in einigen Jahren – insbesondere zwischen 2004 und 2006 – sogar rückläufig. Diese Ergebnisse sind sowohl unter dem Gesichtspunkt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit als auch im Hinblick auf die nationale Lohnpolitik von Relevanz.

Neben den Erwerbstätigen spielt das *Anlagevermögen* als Produktionsfaktor eine wesentliche Rolle. Diese Größe umfasst alle produzierten Vermögensgüter, die länger als ein Jahr wiederholt oder dauerhaft in der Produktion eingesetzt werden. Einbezogen sind materielle und immaterielle Güter. Das Sachanlagevermögen umfasst die materiellen Anlagen und setzt sich zusammen aus dem Bestand an Ausrüstungen, Wohnbauten und Nichtwohnbauten sowie Nutztieren und Nutzpflanzungen. Zum immateriellen Anlagevermögen gehören Suchbohrungen, Computerprogramme und große Datenbanken sowie Urheberrechte. Der *Kapitalstock* misst das jahresdurchschnittliche Bruttoanlagevermögen, bei dem – anders als nach dem Nettokonzept – die Wertminderung der Anlagegüter durch die aufgelaufenen Abschreibungen unberücksichtigt bleibt. Das Anlagevermögen wird aus den Investitionen der Vergangenheit ermittelt, indem diese Investitionen zunächst in einheitliche Preise eines Basisjahres umgerechnet und dann kumuliert werden. Deshalb wird auch der Kapitalstock in Preisen eines Basisjahres (zurzeit 2000) nachgewiesen:

Kapitalstock, Kapitalproduktivität und Kapitalintensität

Alle Wirtschaftsbereiche, in Preisen von 2000

	Kapitalstock ¹		Kapitalproduktivität ²	Kapitalintensität ³
	Mrd. EUR	2000 = 100		1 000 EUR
2008	11 785	114,70	96,2	293
2009	11 995	116,74	90,1	298
2010	12 183	118,58	91,9	301
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
2009	+ 1,8		– 6,4	+ 1,8
2010	+ 1,6		+ 2,0	+ 1,0

Vorläufiges Ergebnis.

1 Jahresdurchschnittliches Bruttoanlagevermögen in Preisen von 2000

(Mittelwert aus dem Jahresanfangs- und Jahresendbestand).

2 Verhältnis Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Kettenindex 2000 = 100) zum Kapitalstock in Preisen von 2000 (umgerechnet auf Messzahlen 2000 = 100).

3 Kapitalstock je Erwerbstätigen (Jahresdurchschnitt).

Mit 12,18 Billionen Euro war der Kapitalstock im Jahr 2010 insgesamt um 18,6% höher als im Jahr 2000; gegenüber dem Vorjahr hat er sich um 1,6% erhöht. Damit lag die Zuwachsrate im Jahr 2010 zum zweiten Mal in Folge wieder unter der des Vorjahres (+1,8%). Die Kapitalproduktivität ist im Jahr 2010 um 2,0% gestiegen, da das Bruttoinlandsprodukt mit

2 Die Lohnstückkosten sind definiert als Relation der Lohnkosten zur Arbeitsproduktivität. Sie können auf zwei Arten berechnet werden: nach dem Personenkonzept – Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – oder nach dem Stundenkonzept – Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde in Relation zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde.

3,6 % stärker als der Kapitalstock gewachsen ist. Der krisenbedingt extrem starke Rückgang der Kapitalproduktivität im Jahr 2009 um 6,4 % konnte jedoch bei weitem noch nicht ausgeglichen werden. Mit einem vollständigen Ausgleich ist auch nicht zu rechnen, da die sinkende Kapitalproduktivität den Trend des überproportional wachsenden Kapitaleinsatzes (Substitution von Arbeit durch Kapital) widerspiegelt. Deshalb ist ein stärkeres Wachstum des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Kapitalstock eher die Ausnahme. Seit 1991 war diese Konstellation nur in den besonders wachstumsstarken Jahren 2000, 2006, 2007 und aktuell im Jahr 2010 zu verzeichnen. Wie sich die beiden Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit im Verhältnis zueinander entwickelt haben zeigt die *Kapitalintensität*. Dazu wird der Kapitalstock in Relation zur Zahl der im Jahresdurchschnitt eingesetzten Erwerbstätigen gesetzt. Im Jahr 2010 waren je Erwerbstätigen im Durchschnitt der Volkswirtschaft Anlagengüter im (Neu-)Wert von rund 301 000 Euro vorhanden. Gegenüber dem Vorjahr ist der Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen im Jahr 2010 um 1,0 % gestiegen, wesentlich schwächer als im Jahr zuvor (2009 gegenüber 2008: +1,8 %).

In den folgenden Abschnitten wird der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt beschrieben. Dargestellt wird die *Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche*, die nach den auf internationaler Ebene harmonisierten Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Herstellungspreisen bewertet ist. Die Bruttowertschöpfung und der Produktionswert der Wirtschaftsbereiche werden somit ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt. Gütersteuern und Gütersubventionen sind solche finanziellen Transaktionen, die mengen- oder wertabhängig von den produzierten Gütern sind (zum Beispiel Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) werden zum Ausgleich der unterschiedlichen Bewertungskonzepte zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite die Nettogütersteuern (Saldo von Gütersteuern und Gütersubventionen) global der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche hinzugefügt.

Die Ergebnisse nach zusammengefassten Wirtschaftsbereichen zeigen, dass zur wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2010 besonders das stark exportabhängige Verarbeitende Gewerbe mit einer Zunahme der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um 11,5 % beigetragen hat (siehe Tabelle 3). Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die positive Entwicklung der ersten beiden Quartale bis zum Jahresende bestätigt. Nicht zuletzt wegen der günstigen Auftragseingänge im November 2010 besteht die Hoffnung auf eine Fortsetzung des Wachstums. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe entwickelten sich im Vorjahresvergleich mit +21,7 % im November 2010 besonders günstig und die Bestände an Aufträgen aus den Vormonaten dürften sicherlich auch noch nicht komplett abgearbeitet sein.

Die beiden anderen Unterbereiche des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) sind der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden sowie die Energie- und

Wasserversorgung. Im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden wies die reale Bruttowertschöpfung im Jahr 2010 einen Rückgang um 7,0 % auf, wogegen sie sich bei der Energie- und Wasserversorgung mit einer Zunahme um 3,9 % deutlich positiv darstellte.

Die preisbereinigte Wertschöpfung im Baugewerbe ging im Berichtsjahr 2010 um 1,8 % nach oben, nachdem die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes in Deutschland eigentlich schon seit dem Vereinigungsboom tendenziell rückläufig gewesen war. Im Jahresverlauf 2010 wurde die Bauwirtschaft – vor allem der öffentliche Hochbau – in allen Monaten durch die fortdauernden konjunkturellen Maßnahmen der Bundesregierung begünstigt, sodass mit Ausnahme des sehr kalten ersten Quartals eine positive Entwicklung zu verzeichnen war. Zudem zeigten die Baugenehmigungen (Rauminhalt – neue Gebäude) als vorauslaufender Indikator bisher für Deutschland von Januar bis Oktober 2010 mit +3,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine steigende Tendenz. Betrachtet man nur die zeitnahen Monate Juli bis Oktober 2010 (+7,6 %), dann deutet sich sogar eine noch deutlich bessere Entwicklung an.

Auch im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr war der Wirtschaftsaufschwung sichtbar (+3,3 %). Dieser Anstieg der realen Wirtschaftsleistung ist durch die Entwicklung im Handel (+2,5 %), stärker aber noch durch den Zuwachs bei Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+5,3 %) zu erklären. Während der Einzelhandel aufgrund des leicht positiven Konsums schwach zulegte (+1,4 %), führte beim Großhandel einschließlich der Handelsvermittlung (+6,7 %) der stabile Außenhandel zu einem deutlicheren Anstieg für das Jahr 2010. Beim Kraftfahrzeughandel kam es dagegen zu einem Rückgang (–5,4 %), der wohl im Wesentlichen durch das Auslaufen der Umweltprämie (auch Abwrackprämie genannt) zu erklären ist.

Wenige Impulse kamen im Jahr 2010 von der wirtschaftlichen Leistung im zusammengefassten Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, die insgesamt um 1,9 % zunahm. Dabei zeigte das Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammengekommen eine niedrigere positive Entwicklung; die Wirtschaftsleistung der unternehmensnahen Dienstleister nahm dagegen überdurchschnittlich zu. Das Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichnete wie üblich einen schwachen, aber stabilen Zuwachs, denn der Teilbereich Grundstücks- und Wohnungswesen, der auch die Nutzung des gesamten Wohnungsbestandes einschließlich der Eigentümerwohnungen umfasst, wird grundsätzlich von aktuellen konjunkturellen Schwankungen wenig beeinflusst.

Fast noch wie in den letzten Jahren hat sich im Jahr 2010 die wirtschaftliche Leistung für den zusammengefassten Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister entwickelt (+2,1 %). Dieses relativ stabile Aggregat, dessen Ergebnis im starken Maße durch die Beschäftigungs- und Arbeitszeitentwicklung bestimmt ist, erhöhte sich im Jahr 2010 nur wenig stärker als im Jahr zuvor (+1,7 %). Bei den aktuellen Berechnungen wird in vielen Dienstleistungsbereichen ersatzweise auf Erwerbstätigendaten und Ergebnisse der Arbeitsvolumenrechnung zurückgegriffen, aus

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

	Bruttoinlandsprodukt	Alle Wirtschaftsbereiche		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
		Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	Bruttowertschöpfung		zusammen	darunter:		zusammen	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
						Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe				
in jeweiligen Preisen											
Mrd. EUR											
2008	2 481,2	256,4	2 224,8	20,0	659,5	504,2	89,8	1 545,3	396,7	655,8	492,9
2009	2 397,1	256,5	2 140,6	17,3	566,5	408,8	92,1	1 556,8	373,7	666,7	516,4
2010	2 497,6	257,4	2 240,2	19,5	624,8	464,1	92,6	1 595,9	385,3	681,8	528,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
2009	- 3,4	+ 0,0	- 3,8	- 13,3	- 14,1	- 18,9	+ 2,6	+ 0,7	- 5,8	+ 1,7	+ 4,8
2010	+ 4,2	+ 0,4	+ 4,7	+ 12,5	+ 10,3	+ 13,5	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,4
preisbereinigt											
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
2009	- 4,7	+ 0,4	- 5,3	+ 8,9	- 14,7	- 18,1	- 1,8	- 1,5	- 6,0	- 1,2	+ 1,7
2010	+ 3,6	+ 0,2	+ 4,0	- 0,3	+ 9,0	+ 11,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,1

denen unter Berücksichtigung der (zurückliegenden) Produktivitätsentwicklungen die Wertschöpfungsgrößen abgeleitet werden. Daneben werden für einzelne Unterbereiche der öffentlichen und privaten Dienstleistungen zusätzlich auch spezifische aktuelle Informationen, beispielsweise im Gesundheitswesen die Ausgabenentwicklung der Krankenkassen, laufend berücksichtigt.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche stieg im Jahr 2010 um 4,0 %, während das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 3,6 % zunahm. Die Differenz von 0,4 Prozentpunkten resultiert aus den gegenüber dem Vorjahr um lediglich 0,2 % angestiegenen preisbereinigten Nettogütersteuern (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen), die damit zu einem im Vergleich zur Bruttowertschöpfung schwächeren Ergebnis des Bruttoinlandsprodukts führten.

Nach den Berechnungen in jeweiligen Preisen (siehe Tabelle 3) nahm im Berichtsjahr 2010 die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche um 4,7 % gegenüber dem Vorjahr zu; das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen zeigte einen Anstieg um 4,2 %. In diesen nominalen Ergebnissen spiegelt sich neben der bereits beschriebenen preisbereinigten Wirtschaftsentwicklung die Preisbewegung in den verschiedenen Branchen und Produktionsstufen wider. Gewisse Rückschlüsse auf die Preisentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen lassen sich aus der Differenz der Veränderungsraten der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen zu den Veränderungsraten der preisbereinigten Werte ziehen; allerdings sind dabei die Effekte der getrennten Deflationierung von Produktionswert und Vorleistungen zu bedenken (sogenannte doppelte Deflationierung). Anhand der nominalen Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche lässt sich auch die Struktur der Wirtschaft und deren Wandel im Zeitablauf darstellen. Für das Jahr 2010 stellt sich die Wirtschaftsstruktur infolge der Wirtschaftskrise deutlich verändert dar: Auf das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) entfiel nur noch ein Anteil von 23,8 % an der nominalen Bruttowertschöpfung insgesamt,

wohingegen es im Jahr 1991 mit einem Anteil von 30,6 % noch der bedeutendste Wirtschaftsbereich gewesen war. Im Jahr 2010 entfiel der größte Wertschöpfungsanteil mit 30,4 % auf den Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister. Die Dienstleistungsbereiche insgesamt hatten 2010 einen Anteil von 71,2 % an der nominalen gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und damit fast 10 Prozentpunkte mehr als im Jahr 1991, als es nur 62,0 % waren. Nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise lag der Anteil des tertiären Bereichs zwar weiterhin noch über 70 % (2009: 72,7 %), aber das Verarbeitende Gewerbe konnte wieder an Boden gewinnen.

2 Verwendung des Inlandsprodukts

Die Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war im Jahr 2010 geprägt durch eine deutlich gestiegene Nachfrage aus dem In- und Ausland. Der Außenhandel war – wie in vielen früheren Jahren vor der Krise – ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. Nach der rückläufigen Entwicklung in den vorangegangenen zwei Jahren erwies sich der Außenhandel im Jahr 2010 wieder als eine Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung: Die Exporte stiegen preisbereinigt um 14,2 %, die Importe etwas weniger stark um 13,0 %. Der resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, steuerte dadurch im Jahr 2010 einen positiven Wachstumsbeitrag von 1,1 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum bei (2009: -2,9 Prozentpunkte). Allerdings hatte die Inlandsnachfrage (mit einem Wachstumsbeitrag in Höhe von 2,5 Prozentpunkten) eine noch stärkere Wirkung auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts. Dazu haben wesentlich die deutlich anziehenden Investitionen beigetragen, wobei sich die Bruttoinvestitionen insgesamt preisbereinigt um 10,7 % erhöhten. Aber auch die Konsumausgaben haben im Jahr 2010 stabilisierend auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung gewirkt: Sowohl die staatlichen als auch die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr (um 2,2 % beziehungsweise 0,5 %).

Tabelle 4 Verwendung des Inlandsprodukts

	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung										Außenbeitrag	Nachrichtlich:		
		insgesamt	Konsumausgaben			Bruttoinvestitionen					Exporte		Importe		
			zusammen	private Konsumausgaben ¹	Staat	zusammen	Bruttoanlageinvestitionen			Vorratsveränderungen und Nettzugang an Wertsachen					
							zusammen	Ausrüstungen	Bauten					sonstige Anlagen ²	
in jeweiligen Preisen															
Mrd. EUR															
2008 ..	2 481,2	2 321,8	1 862,8	1 413,2	449,6	458,9	471,4	201,6	241,5	28,3	– 12,4	159,5	1 177,9	1 018,4	
2009 ..	2 397,1	2 278,6	1 883,2	1 411,1	472,1	395,4	422,7	154,7	240,1	27,9	– 27,3	118,5	978,8	860,3	
2010 ..	2 497,6	2 371,4	1 930,8	1 444,5	486,3	440,6	445,2	167,5	249,4	28,3	– 4,6	126,2	1 146,5	1 020,3	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr															
in %												in Mrd. EUR		in %	
2009 ..	– 3,4	– 1,9	+ 1,1	– 0,2	+ 5,0	– 13,8	– 10,3	– 23,3	– 0,6	– 1,4	– 14,8	– 41,0	– 16,9	– 15,5	
2010 ..	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,0	+ 11,4	+ 5,3	+ 8,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 22,7	+ 7,7	+ 17,1	+ 18,6	
preisbereinigt															
Veränderung gegenüber dem Vorjahr															
in %												Wachstumsbeitrag ³		in %	
2009 ..	– 4,7	– 1,9	+ 0,5	– 0,2	+ 2,9	– 11,9	– 10,1	– 22,6	– 1,5	+ 5,6	– 0,3	– 2,9	– 14,3	– 9,4	
2010 ..	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,2	+ 10,7	+ 5,5	+ 9,4	+ 2,8	+ 6,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 14,2	+ 13,0	

1 Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

2 Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden.

3 Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.

Für den *privaten Konsum* wurden im Jahr 2010 in Deutschland in jeweiligen Preisen 1 444 Milliarden Euro ausgegeben, das waren 2,4 % mehr als im Jahr 2009. Damit stiegen die privaten Konsumausgaben etwas schwächer als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (+ 2,6 %; siehe hierzu auch Kapitel 4 und Tabelle 12). Nach detaillierter Bereinigung um die Preisveränderungen erhöhten sich die privaten Konsumausgaben real um 0,5 %. Der (implizite) Preisanstieg für die privaten Konsumausgaben betrug damit 1,8 %. Der Preisanstieg wurde im abgelaufenen Jahr erheblich durch die

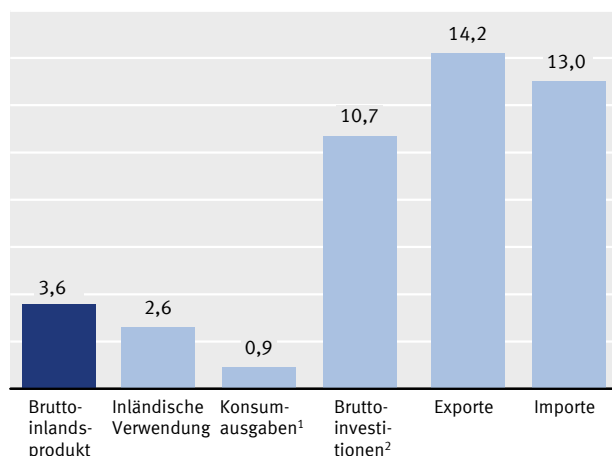
Bankdienstleistungen (FISIM) beeinflusst. Ohne diesen Sondereinfluss hätte der implizite Preisanstieg für die privaten Konsumausgaben nur 1,0 % betragen und würde damit dem Anstieg der Verbraucherpreise entsprechen.³

Im vergangenen Jahr erhöhten sich vor allem die Verbraucherpreise für Heizöl (+ 22,6 %), für Kraftstoffe (+ 11,1 %) und für Strom (+ 3,2 %) überdurchschnittlich. Dagegen sanken vor allem die Preise für Gas (- 8,6 %). Wie in den Vorjahren gingen die Preise für Telekommunikationsgeräte (- 6,5 %) und für audiovisuelle, fotografische und Informationsverarbeitungsgeräte (- 4,4 %) zurück, was maßgeblich auf die hier angewandten Qualitätsbereinigungsverfahren zurückzuführen ist.

Schaubild 3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2010

preisbereinigt

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



1 Private und staatliche Konsumausgaben.

2 Bruttoanlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Nettzugang an Wertsachen.

2011 - 01 - 0049

Tabelle 5 auf Seite 18 stellt die nominalen privaten Konsumausgaben nach wichtigen Verwendungszwecken untergliedert dar. Die privaten Haushalte haben im Jahr 2010 für alle Verwendungszwecke, außer für den Kauf neuer Personenkraftwagen, mehr Geld ausgegeben als 2009. Aufgrund der vorgezogenen Käufe infolge der sogenannten Abwrackprämie im Jahr 2009 ging die Zahl der Zulassungen für private Käufe von Personenkraftwagen erwartungsgemäß im Jahr 2010 zurück; sie verringerte sich gegenüber 2009 um 48 %. Dadurch verminderten sich die Ausgaben der privaten Haushalte für Verkehr und Nachrichtenübermittlung insgesamt im Jahr 2010 um 2,3 % gegenüber 2009. Betrachtet man die Konsumausgaben ohne die Käufe von Personenkraftwagen, so wäre das Jahresergebnis für die privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen im Jahr 2010 um 1 Prozentpunkt höher ausgefallen.

3 Siehe hierzu auch Rätz, N./Braakmann, A.: „Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2010“ in WiSta 9/2010, Seite 795 ff., hier: Seite 815 f.

Tabelle 5 Private Konsumausgaben

	Insgesamt	Konsumausgaben der privaten Haushalte						Konsum- ausgaben der privaten Organisa- tionen ohne Erwerbszweck	Private Konsum- ausgaben je Einwohner
		zusammen	nachrichtlich: Käufe nach Verwendungszwecken ¹						
			Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brenn- stoffe	Verkehr und Nachrichten- übermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	übrige Verwendungs- zwecke ²		
	Mrd. EUR								EUR
2008	1 413,2	1 375,7	195,3	327,7	223,9	126,0	466,9	37,6	17 209
2009	1 411,1	1 371,6	192,9	327,5	229,1	124,6	464,2	39,4	17 234
2010	1 444,5	1 403,2	194,4	333,9	223,9	127,4	490,3	41,3	17 671
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
2009	- 0,2	- 0,3	- 1,3	- 0,1	+ 2,3	- 1,1	- 0,6	+ 5,0	+ 0,1
2010	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,0	- 2,3	+ 2,2	+ 5,6	+ 4,6	+ 2,5

¹ Käufe der privaten Haushalte im Inland.

² Bekleidung, Schuhe, Einrichtungsgegenstände für den Haushalt, persönliche Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen.

Die *Konsumausgaben des Staates* waren 2010 in jeweiligen Preisen um 3,0 % höher als im Vorjahr (siehe Tabelle 6). Dabei nahmen die Konsumausgaben der Gebietskörperschaften in jeweiligen Preisen um 2,6 % und die der Sozialversicherung um 3,5 % zu. Die Konsumausgaben des Staates errechnen sich als Summe der Aufwendungen für soziale Sachleistungen und für die Produktion staatlicher Leistungen (insbesondere Arbeitnehmerentgelt und Vorleistungen) im Rahmen der Nichtmarktproduktion des Staates abzüglich der Einnahmen aus Verkäufen dieser Leistungen und abzüglich der Produktion für die Eigenverwendung. Für das Arbeitnehmerentgelt in der staatlichen Nichtmarktproduktion waren vom Staat 2,2 % mehr aufzuwenden als im Vorjahr. Der Verbrauch an Vorleistungsgütern für die Nichtmarktproduktion des Staates stieg um 4,1 % im Jahr 2010. Für soziale Sachleistungen gab der Staat 4,0 % mehr aus als im Vorjahr. Die Verkäufe des Staates aus Nichtmarktproduktion waren im Berichtsjahr um 5,5 % höher als ein Jahr zuvor.

Die *Bruttoanlageinvestitionen* sind nach dem krisenbedingten Rückgang im Jahr 2009 im Berichtsjahr 2010 wieder deutlich angestiegen: Sie haben in jeweiligen Preisen um 5,3 % sowie preisbereinigt um 5,5 % im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Das Niveau der Bruttoanlageinvestitionen aus dem Jahr 2008 wurde allerdings bislang noch nicht wieder erreicht. Die Ausrüstungsinvestitionen sind preisbereinigt um 9,4 %, die Bauinvestitionen um 2,8 % gestiegen. Die Investitionen in sonstige Anlagen nahmen um 6,4 % zu.

Die Berechnung der *Ausrüstungsinvestitionen* nach der Güterstrommethode basiert auf detaillierten Informationen der vierteljährlichen Produktionsstatistik und der monatlichen Außenhandelsstatistik. Zum Berichtsjahresende liegen allerdings lediglich die Daten für die ersten zwei Quartale nahezu vollständig vor, während für das dritte und vor allem das vierte Quartal ergänzende Schätzungen erforderlich sind. Die hier vorgestellten Resultate sind deshalb noch als vorläufig anzusehen. Sie zeigen gleichwohl unzweifelhaft, dass sich die Ausrüstungsinvestitionen, die nach der Finanzkrise im Jahr 2009 mit einer historisch beispiellosen Veränderungsrate von - 23,3 % eingebrochen waren, im Folgejahr 2010 wieder sichtlich erholt haben: Nach aktuellem Rechnungsstand konnten die Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2010 in jeweiligen Preisen um +8,3 % auf 167,5 Milliarden Euro zulegen; nur in den Jahren 2000 sowie 2006 bis 2008 waren die Ausrüstungsinvestitionen höher ausgefallen. Ein ähnliches Bild zeichnen die preisbereinigten Daten. Dabei ist zu beachten, dass für Ausrüstungsgüter seit Jahren Preisrückgänge ermittelt werden, die auf sinkende Preise für den gewichtigen Güterbereich EDV- und Nachrichtentechnik zurückgehen. Im Jahr 2010 nahm deshalb der Preisindex insgesamt um 1,1 % ab, sodass die preisbereinigte Veränderungsrate der Ausrüstungsinvestitionen mit +9,4 % noch höher ausfiel als die nominale. Ungeachtet dieser kräftigen Zuwächse bleibt festzuhalten, dass die Ausrüstungen im vergangenen Jahr preisbereinigt um - 15,3 % hinter ihrem bisher höchstem Stand im Jahr 2008 zurückgeblieben sind. Vollständige unterjährige Daten werden zwar erst im Februar

Tabelle 6 Konsumausgaben des Staates in jeweiligen Preisen

	Insgesamt	Vorleistungen			Bruttowertschöpfung ¹		Verkäufe von Waren und Dienstleistungen ²	Soziale Sachleistungen	Nachrichtlich: Konsumausgaben des Staates für zivile Zwecke
		zusammen	Gebietskörperschaften	Sozialversicherung	zusammen	dar.: Arbeitnehmerentgelt			
	Mrd. EUR								
2008	449,6	96,4	88,3	8,1	202,3	169,0	34,7	185,7	422,7
2009	472,1	102,5	93,0	9,5	209,3	175,8	36,2	196,6	444,2
2010	486,3	116,0	97,1	9,7	216,9	179,8	38,2	204,4	458,4
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
2009	+ 5,0	+ 6,3	+ 5,3	+ 17,9	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,4	+ 5,9	+ 5,1
2010	+ 3,0	+ 4,1	+ 4,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 5,4	+ 4,0	+ 3,2

¹ Geleistetes Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen, geleistete sonstige Produktionsabgaben abzüglich empfangene sonstige Subventionen.

² Einschließlich Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung.

Tabelle 7 Bruttoanlageinvestitionen

	Bruttoanlageinvestitionen			Ausstattungsinvestitionen			Bauinvestitionen			Sonstige Anlagen ¹		
	insgesamt	nicht-staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht-staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht-staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht-staatliche Sektoren	Staat
in jeweiligen Preisen Mrd. EUR												
2008	471,4	434,6	36,7	201,6	197,0	4,6	241,5	211,3	30,2	28,3	26,4	1,9
2009	422,7	383,4	39,3	154,7	149,3	5,4	240,1	208,1	32,0	27,9	26,0	1,9
2010	445,2	406,3	38,9	167,5	162,5	5,0	249,4	217,5	31,9	28,3	26,4	1,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
2009	- 10,3	- 11,8	+ 7,0	- 23,3	- 24,2	+ 16,8	- 0,6	- 1,5	+ 6,0	- 1,4	- 1,4	- 1,0
2010	+ 5,3	+ 6,0	- 1,1	+ 8,3	+ 8,8	- 6,9	+ 3,9	+ 4,5	- 0,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0
preisbereinigt												
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
2009	- 10,1	- 11,6	+ 7,3	- 22,6	- 23,7	+ 22,7	- 1,5	- 2,4	+ 4,9	+ 5,6	+ 5,4	+ 8,8
2010	+ 5,5	+ 6,1	- 0,7	+ 9,4	+ 9,9	- 3,2	+ 2,8	+ 3,4	- 0,9	+ 6,4	+ 6,3	+ 8,3

1 Software (erworbene und selbsterstellte), Urheberrechte, andere immaterielle Anlagegüter, Nutztiere und Nutzpflanzen.

2011 publiziert, aber die bisherigen Informationen zur zweiten Jahreshälfte 2010 deuten an, dass die Ausstattungsinvestitionen mit einer robusten Wachstumsdynamik in das nächste Jahr gehen dürften.

Die *Bauinvestitionen* nahmen nach ersten Schätzungen im Jahr 2010 preisbereinigt um 2,8 % zu, nachdem sie im Berichtsjahr 2009 um 1,5 % zurückgegangen waren. Wie bereits in der Wirtschaftskrise des Jahres 2009 hatte auch im Jahr 2010 der öffentliche Hochbau aufgrund der Konjunkturprogramme außerordentliche Zuwachsraten zu verzeichnen: Hier nahmen die Investitionen preisbereinigt um 12,6 % zu, nach einem Zuwachs um 10,4 % im Jahr 2009. Dagegen nahmen die Investitionen im öffentlichen Tiefbau, der nicht von den staatlichen Förderungen profitierte, um 3,7 % ab, sodass die öffentlichen Bauinvestitionen insgesamt nur um 2,8 % zunahmen (ohne Saldo der Landverkäufe zwischen dem Staat und den übrigen Sektoren). Die Investitionen in Wohnbauten nahmen deutlich um 4,4 % zu, während sich die Investitionen in gewerbliche Hochbauten erneut verringerten (-1,0 %). Für die Bauinvestitionen insgesamt führte die erhöhte Nachfrage nach Bauleistungen im Berichtsjahr zu Preissteigerungen um durchschnittlich 1,0 %, nach einem Anstieg um 0,9 % im Jahr 2009. In den Jahren 2007 und 2008 lagen die Werte mit 6,3 % beziehungsweise 3,3 % noch deutlich höher.

Die Investitionen in *sonstige Anlagen* stiegen im Jahr 2010 in jeweiligen Preisen um +1,4 % an. Preisbereinigt nahmen sie dagegen wegen ihres um 4,7 % gesunkenen Preisindex deutlich stärker zu, nämlich um +6,4 %. Der preisbereinigte Zuwachs der Investitionen in sonstige Anlagen lag damit im Bereich der Veränderungsraten zwischen etwa +5 % und +9 %, die seit dem Jahr 2005 zu beobachten waren. Somit zeigte sich die sonstigen Anlagen im Gegensatz zu den bisher erläuterten Investitionskategorien als weitgehend unempfindlich gegenüber der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Bestimmt wurde diese Entwicklung durch die Softwareinvestitionen und deren deflationäre Preistendenz, denn die „sonstigen Anlagen“ bestehen zu mehr als drei Vierteln aus Investitionen in erworbene und selbsterstellte Software. Das verbleibende Viertel setzt sich zusammen aus Investitionen in Urheberrechte, Grundstücksübertra-

gungskosten aus dem Verkauf unbebauter Grundstücke, Suchbohrungen sowie Investitionen in Nutztiere und Nutzpflanzen. Zu berücksichtigen ist, dass die Investitionen in sonstige Anlagen mangels ausreichender Basisstatistiken derzeit überwiegend geschätzt werden müssen.

Der *Außenbeitrag* zum Bruttoinlandsprodukt (Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) lag in jeweiligen Preisen gerechnet im Jahr 2010 mit 126,2 Milliarden Euro um 7,7 Milliarden Euro über dem Wert des Jahres 2009 (118,5 Milliarden Euro). Noch 2009 war der Außenbeitrag im Vorjahresvergleich gesunken, und zwar um rund 41 Milliarden Euro. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt betrug der Exportüberschuss 2010 gut 5 %. Der nominale Exportüberschuss 2010 resultiert aus einem deutlichen Überschuss im Warenhandel (+148,9 Milliarden Euro) und einem (traditionellen) Defizit im Dienstleistungsverkehr (-22,7 Milliarden Euro). Im Vergleich zum Vorjahr lag der Warenhandelsüberschuss um 13,7 Milliarden Euro höher, während sich das Defizit im Dienstleistungsverkehr um 6 Milliarden Euro verschlechterte.

Preisbereinigt stiegen die Exporte im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 14,2 %, die Importe um 13,0 %. Der Wachstumsbeitrag des Saldo der grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungstransaktionen zum Bruttoinlandsprodukt belief sich damit auf 1,1 %. Sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen war die preisbereinigte Entwicklung durch einen Anstieg im Warenhandel gekennzeichnet (Warenexporte: +16,3 %, Warenimporte: +14,5 %). Die Dienstleistungsexporte nahmen mit real +3,4 % etwas schwächer zu als die Dienstleistungsimporte (+7,4 %). Da die Exportpreise (nach dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) mit +2,6 % ungefähr nur halb so stark stiegen wie die Importpreise mit +4,9 %, verschlechterten sich die Terms of Trade gegenüber dem Vorjahr, und zwar um -2,2 %.

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik (Spezialhandelsstatistik), die eine regionale Betrachtung der Warenausfuhr und -einfuhr ermöglichen, liegen erst für den Zeitraum von Januar bis Oktober 2010 vor und umfassen deshalb

Tabelle 8 Exporte und Importe

	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
in jeweiligen Preisen Mrd. EUR							
2008	1 177,9	1 005,9	171,9	1 018,4	825,5	192,9	159,5
2009	978,8	818,4	160,4	860,3	683,3	177,1	118,5
2010	1 146,5	977,7	168,8	1 020,3	828,8	191,5	126,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr							
in %							in Mrd. EUR
2009	− 16,9	− 18,6	− 6,7	− 15,5	− 17,2	− 8,2	− 41,0
2010	+ 17,1	+ 19,5	+ 5,3	+ 18,6	+ 21,3	+ 8,2	+ 7,7
preisbereinigt							
Veränderung gegenüber dem Vorjahr							
in %							in Prozentpunkten ¹
2009	− 14,3	− 16,6	− 0,7	− 9,4	− 10,0	− 6,7	− 2,9
2010	+ 14,2	+ 16,3	+ 3,4	+ 13,0	+ 14,5	+ 7,4	+ 1,1

1 Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.

noch nicht die Entwicklung gegen Ende des Jahres. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum stiegen die deutschen Wareneinfuhren in die anderen 26 EU-Länder mit 14,6% zwar merklich, aber deutlich schwächer als die Ausfuhren in die Drittländer (+26,6%). In den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 stiegen insbesondere die Wareneinfuhren nach China (+45,7%) und in die Türkei (+35,5%). Die Zuwachsrate der Wareneinfuhren aus den Ländern der Europäischen Union lag in den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 mit 17,6% ebenfalls niedriger als die der Wareneinfuhren aus den Drittstaaten (+23,2%). Hohe Zuwachsraten wiesen in den ersten drei Vierteljahren 2010 die Wareneinfuhren aus China (+34,7%) und aus der Russischen Föderation (+28,6%) auf. Der Handelsbilanzüberschuss in den ersten zehn Monaten 2010 wurde nach den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik zum größeren Teil im Warenverkehr mit Drittländern erwirtschaftet (71,5 Milliarden Euro von insgesamt 128,3 Milliarden Euro). Darüber hinaus konnten in den ersten drei Quartalen 2010 Handelsbilanzüberschüsse beispielsweise mit Frankreich (+21,2 Milliarden Euro), Italien (+10,4 Milliarden Euro) und dem Vereinigten Königreich (+16,4 Milliarden Euro) erzielt werden. Auch gegenüber den Vereinigten Staaten lag die Wareneinfuhr um 14,9 Milliarden Euro über der Wareneinfuhr. Handelsdefizite waren in diesem Zeitraum dagegen im Warenverkehr mit den großen östlichen Handelspartnern zu verzeichnen (China: -16,4 Milliarden Euro, Japan: -6,6 Mil-

liarden Euro). Auch gegenüber der Russischen Föderation lag die Wareneinfuhr in den ersten drei Quartalen 2010 um 4,3 Milliarden Euro unter der Wareneinfuhr.

3 Gesamtwirtschaftliche Einkommen und Vermögensbildung, Verteilung des Volkseinkommens

Die wirtschaftliche Erholung im abgelaufenen Jahr hat dazu geführt, dass das *Bruttonationaleinkommen* – die umfassendste gesamtwirtschaftliche Einkommensgröße – um 4,0% gegenüber dem Vorjahr zulegte (siehe Tabelle 9). Damit wurde in nominaler Betrachtung der starke Einbruch im Jahr 2009 wieder wettgemacht. Da die *per saldo empfangenen Primäreinkommen* aus der übrigen Welt, die sich auf +29,4 Milliarden Euro beliefen, etwas unter dem Vorjahresniveau (+33,8 Milliarden Euro) lagen, fiel die Zunahme des Bruttonationaleinkommens geringer aus als die des Bruttoinlandsproduktes (+4,2%).

Sowohl die aus dem Ausland empfangenen (-4,6%) als auch die an die übrige Welt geleisteten (-2,6%) *grenzüberschreitenden Primäreinkommen* fielen im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr geringer aus. Ursache hierfür war der Rückgang bei den grenzüberschreitenden *Vermögens-einkommen*. Die aus dem Ausland empfangenen Vermö-

Tabelle 9 Einkommen, Vermögensbildung, Transaktionen mit der übrigen Welt

	Bruttoinlandsprodukt	Primäreinkommen von der übrigen Welt (Saldo)	Bruttonationaleinkommen	Abschreibungen	Nettonationaleinkommen	Laufende Transfers von der übrigen Welt (Saldo)	Verfügbares Einkommen	Konsumausgaben	Sparen	Vermögens-transfers von der übrigen Welt (Saldo)	Nettoinvestitionen	Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Außenbeitrag
Mrd. EUR													
2008 ..	2 481,2	+ 39,7	2 520,9	367,2	2 153,7	- 32,1	2 121,6	1 862,8	258,7	- 0,3	91,8	+ 166,6	+ 159,5
2009 ..	2 397,1	+ 33,8	2 430,9	366,1	2 064,9	- 32,4	2 032,5	1 883,2	149,3	- 0,3	29,3	+ 119,7	+ 118,5
2010 ..	2 497,6	+ 29,4	2 527,0	353,2	2 173,8	- 36,4	2 137,4	1 930,8	206,6	+ 0,1	87,5	+ 119,3	+ 126,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
2009 ..	- 3,4	X	- 3,6	- 0,3	- 4,1	X	- 4,2	+ 1,1	- 42,3	X	- 68,0	X	X
2010 ..	+ 4,2	X	+ 4,0	- 3,5	+ 5,3	X	+ 5,2	+ 2,5	+ 38,4	X	+ 198,2	X	X

genseinkommen fielen um $-4,7\%$, die an das Ausland geleisteten Vermögenseinkommen um $-3,6\%$. Vor allem die niedrigen Zinssätze haben dazu geführt, dass die grenzüberschreitenden Zinsströme – die weitaus gewichtigste Position der Vermögenseinkommen – mit $-12,3\%$ bei den aus dem Ausland empfangenen Zinsen beziehungsweise $-10,2\%$ bei den an das Ausland geleisteten Zinsen im Jahr 2010 niedriger lagen als im Vorjahr. Bei den Zinsströmen ist zu beachten, dass in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die auf Kredite und Einlagen von Nichtbanken bei Banken gezahlten beziehungsweise empfangenen grenzüberschreitenden Zinsen um Finanzserviceleistungen der Banken bereinigt sind und somit nicht den tatsächlichen Zinsen aus der beziehungsweise an die übrige Welt, wie sie in der Zahlungsbilanzstatistik ausgewiesen sind, entsprechen.⁴ Zu den Vermögenseinkommen zählen auch die ausgezahlten grenzüberschreitenden Gewinneinkommen (Ausschüttungen) aus Unternehmensbeteiligungen und von ausländischen Tochterunternehmen sowie entstandene Gewinne, die unmittelbar im Ausland wieder investiert wurden, die sogenannten reinvestierten Gewinne. Die aus der übrigen Welt erhaltenen Ausschüttungen einschließlich dort verbliebener reinvestierter Gewinne deutscher Unternehmen stiegen im Vorjahresvergleich um $8,4\%$, die an die übrige Welt geleisteten Ausschüttungen einschließlich der im Inland verbliebenen reinvestierten Gewinne ausländischer Eigner legten um $14,8\%$ zu. Zu beachten ist, dass die aus der Zahlungsbilanzstatistik stammenden Ergebnisse für die grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen aufgrund des frühen Veröffentlichungstermins noch erhöhte Unsicherheiten aufweisen und gegebenenfalls noch deutlich korrigiert werden.

Grenzüberschreitende Primäreinkommen

	2010	Veränderung gegenüber 2009
	Mrd. EUR	%
Primäreinkommen aus der übrigen Welt	166,5	$-4,6$
Arbeitnehmerentgelt	8,3	$+2,6$
Vermögenseinkommen	152,5	$-4,7$
Subventionen	5,7	$-10,9$
Primäreinkommen an die übrige Welt	137,1	$-2,6$
Arbeitnehmerentgelt	8,7	$+7,9$
Vermögenseinkommen	122,5	$-3,6$
Produktions- und Importabgaben	5,9	$+4,8$

Sowohl das an Einpendler gezahlte ($+7,9\%$) als auch das von Auspendlern empfangene Arbeitnehmerentgelt ($+2,6\%$) erhöhten sich im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr. Die an die EU gezahlten Produktions- und Importabgaben, dies sind vor allem Zolleinnahmen und die Mehrwertsteuer-eigenmittel der EU, stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht an ($+4,8\%$), die von der EU an Deutschland gezahlten Subventionen gingen dagegen zurück ($-10,9\%$).

Die beim Übergang vom Bruttokonzept zur Nettodarstellung abzuziehenden Abschreibungen sind um $3,5\%$ gegenüber

dem Vorjahr zurückgegangen, was neben dem Einbruch der Investitionstätigkeit im Jahr 2009 auch auf rückläufige Preise für Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen ist. Aufgrund der gesunkenen Abschreibungen fiel der Anstieg beim *Nettonationaleinkommen* mit $5,3\%$ noch höher aus als bei Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen. Der Saldo der laufenden Transfers von und an die übrige Welt ist im abgelaufenen Jahr mit minus 36,4 Milliarden Euro weiter ins Minus gerutscht. Hinter dieser Größe verbergen sich als größte Einzelposition die an die Europäische Union gezahlten BNE-Eigenmittel mit gut 18 Milliarden Euro. Hinzu kommen unter anderem Rentenzahlungen an im Ausland lebende Deutsche und Heimatüberweisungen von in Deutschland lebenden Ausländern. Das *verfügbare Einkommen* der gesamten Volkswirtschaft erreichte im Jahr 2010 einen Wert von 2 137,4 Milliarden Euro, $5,2\%$ mehr als im Vorjahr.

Mit $+2,5\%$ erhöhten sich die *Konsumausgaben der Volkswirtschaft* im Vorjahresvergleich schwächer als das verfügbare Einkommen aller Wirtschaftssubjekte. Im Einzelnen legten die Konsumausgaben des Staates um $+3,0\%$ und die Konsumausgaben der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck um $+2,4\%$ zu. Daraus ergibt sich ein deutlicher Anstieg im gesamtwirtschaftlichen Sparen um $38,4\%$. Nach dem Einbruch im Jahr 2009 sind die *Nettoinvestitionen*, das heißt die Bruttoinvestitionen minus der Abschreibungen, jetzt wieder höher. Sie lagen im Jahr 2010 mit 87,5 Milliarden Euro aber immer noch unter dem Niveau im Jahr 2008 (91,8 Milliarden Euro). Das gesamtwirtschaftliche Sparen (206,6 Milliarden Euro) war damit im Jahr 2010 fast zweieinhalbmal so hoch wie die Nettoinvestitionen.

Der *Finanzierungsüberschuss gegenüber dem Ausland* blieb mit 119,3 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Bei der Interpretation sollte nicht vergessen werden, dass Deutschland in den 1990er-Jahren bis hin zum Jahr 2001 ein Finanzierungsdefizit gegenüber dem Ausland hatte. Der positive Finanzierungssaldo im letzten Jahr setzt sich aus einem positiven *Außenbeitrag* (Exportüberschuss im Waren- und Dienstleistungsverkehr) in Höhe von 126,2 Milliarden Euro, aus per saldo empfangenen Primäreinkommen (29,4 Milliarden Euro), per saldo geleisteten laufenden Transfers ($-36,4$ Milliarden Euro) und den per saldo empfangenen Vermögenstransfers (0,1 Milliarden Euro) aus der übrigen Welt zusammen.

Auch das *Volkseinkommen*, das der Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen der inländischen Wirtschaftseinheiten entspricht, wuchs im ersten Jahr nach dem wirtschaftlichen Einbruch des Jahres 2009 mit $+6,0\%$ auf jetzt 1 898,6 Milliarden Euro deutlich (siehe Tabelle 10 auf Seite 22). Um vom Nettonationaleinkommen zum Volkseinkommen zu gelangen, muss der Saldo aus den vom Staat empfangenen Produktions- und Importabgaben und den vom Staat gezahlten Subventionen in Höhe von 275,3 Milliarden Euro vom Nettonationaleinkommen abgezogen werden.

Das Arbeitnehmerentgelt nahm 2010 gegenüber dem Vorjahr um $2,6\%$ auf 1 257,9 Milliarden Euro zu, wie Tabelle 11 auf Seite 23 zeigt. In dem von einem starken Einbruch der

⁴ Ausführliche Erläuterungen hierzu siehe Eichmann, W.: „Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)“ in WiSta 7/2005, Seite 710 ff.

Tabelle 10 Verteilung des Volkseinkommens

	Nettonational- einkommen	Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen ¹	Volkseinkommen			Nachrichtlich: Lohnquote (Spalte 4 in % von Spalte 3)
			insgesamt	Arbeitnehmerentgelt (Inländer)	Unternehmens- und Vermögens- einkommen	
	1	2	3	4	5	6
	Mrd. EUR					%
2008	2 153,7	282,7	1 871,0	1 223,3	647,7	65,4
2009	2 064,9	273,0	1 791,8	1 225,9	566,0	68,4
2010	2 173,8	275,3	1 898,6	1 257,9	640,6	66,3
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
2009	- 4,1	- 3,4	- 4,2	+ 0,2	- 12,6	X
2010	+ 5,3	+ 0,8	+ 6,0	+ 2,6	+ 13,2	X

1 Vom Staat empfangene Abgaben beziehungsweise vom Staat gezahlte Subventionen.

Wirtschaftsleistung geprägten Jahr 2009 war es lediglich um 0,2 % gestiegen. Die rasche wirtschaftliche Erholung im Verlauf des Jahres 2010 hat sich offenbar auch in der Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts positiv niedergeschlagen.

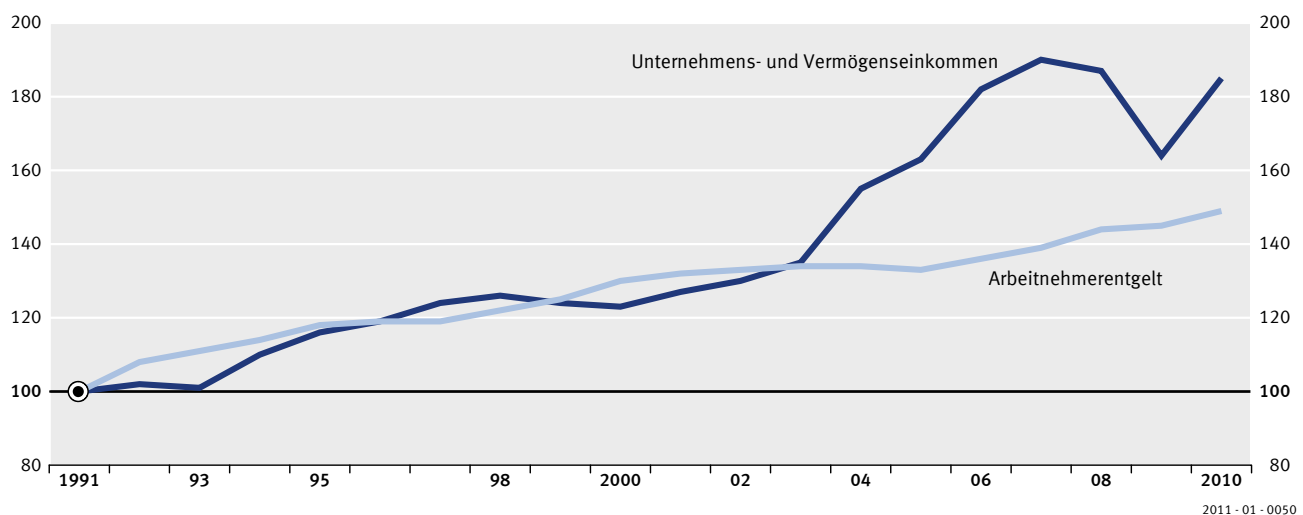
Die *Lohnquote*, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen misst, betrug im Berichtsjahr 66,3 %, das waren rund 2 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2009. Dass die Lohnquote trotz einer positiven Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts deutlich gesunken ist, ist auf einen überproportional starken Anstieg der Unternehmens- und Vermögenseinkommen als zweiter Komponente des Volkseinkommens zurückzuführen. Sie waren mit 640,6 Milliarden Euro um 13,2 % höher als im Vorjahr; 2009 hatten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen noch einen Rückgang von 12,6 % verzeichnet. Diese Entwicklung bestätigt bisherige Erfahrungen: In Phasen der wirtschaftlichen Erholung nehmen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen zunächst wesentlich stärker zu als die Löhne und Gehälter. Bei der Interpretation der Unternehmens- und Vermögenseinkommen muss berücksichtigt werden, dass diese als Saldo aus dem Volkseinkommen und dem Arbeitnehmerentgelt berechnet werden und als Restgröße unterschiedlichen Einflüssen unterliegen. Zudem kann nicht

von der Lohnquote allein auf die Einkommenssituation der Arbeitnehmer/-innen geschlossen werden, denn auch die Arbeitnehmerhaushalte beziehen Vermögenseinkommen, beispielsweise in Form von Zinsen und Dividenden.

Das *Arbeitnehmerentgelt* setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber zusammen. Aus Tabelle 11 geht hervor, dass die Bruttolöhne und -gehälter im Jahr 2010 um 2,7 % höher waren als im Jahr zuvor. Sie sind damit in etwa genauso stark gestiegen wie das Arbeitnehmerentgelt. Die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter ist zum einen auf eine Zunahme der Durchschnittsverdienste (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in) um 2,2 % und zum anderen auf eine höhere Beschäftigung – die Zahl der Arbeitnehmer/-innen (Inländer) war im Jahr 2010 um 190 000 Personen (+0,5 %) höher als im Jahr zuvor – zurückzuführen. Der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in resultiert aus einem massiven Abbau der Kurzarbeit, der zu einer Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden und damit verbunden zu steigenden Arbeitseinkommen geführt hat. Darüber hinaus haben auch tarifliche Lohnerhöhungen die Durchschnittsverdienste erhöht. Die Lohnerhöhungen wurden als prozentuale Tarifsteigerungen, insbesondere aber auch

Schaubild 4 Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen in Deutschland

1991 = 100



2011 - 01 - 0050

Tabelle 11 Arbeitnehmerentgelt (Inländer)

	Arbeitnehmer- entgelt	Sozialbeiträge der Arbeitgeber ¹	Bruttolöhne und -gehälter	Abzüge der Arbeitnehmer			Nettolöhne und -gehälter
				insgesamt	Sozialbeiträge	Lohnsteuer ²	
Mrd. EUR							
2008	1 223,3	228,8	994,5	353,2	171,9	181,3	641,3
2009	1 225,9	233,5	992,4	353,2	176,3	176,8	639,2
2010	1 257,9	238,8	1019,2	355,3	182,5	172,8	663,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
2009	+ 0,2	+ 2,1	– 0,2	+ 0,0	+ 2,6	– 2,4	– 0,3
2010	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 3,5	– 2,3	+ 3,9

1 Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören insbesondere Beiträge für die Altersversorgung der Beamten und Ähnliches.

2 Ohne Lohnsteuer auf Pensionen.

als Einmalzahlungen, unter anderem in der Metallindustrie und in der chemischen Industrie, gewährt. Nach vorläufigen Ergebnissen belief sich der durchschnittliche Anstieg der Tariflöhne auf 1,6 % und blieb damit hinter der Entwicklung der effektiv gezahlten Löhne und Gehälter zurück. Für 2010 errechnet sich somit eine positive Lohndrift von 0,6 %, während im Jahr 2009 vor allem die Einführung beziehungsweise Ausweitung der Kurzarbeit, niedrigere Sonderzahlungen und wegfallende Überstundenzuschläge zu einem Rückgang der Effektivverdienste und damit einhergehend zu einer stark negativen Lohndrift geführt haben.

Werden die *Bruttolöhne und -gehälter* der im Inland beschäftigten Arbeitnehmer/-innen nach Wirtschaftsbereichen differenziert, zeigt sich, dass die Löhne und Gehälter im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister mit +4,7 % am stärksten angestiegen sind. Der Zuwachs der Lohn- und Gehaltssumme basiert vor allem auf einer deutlichen Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer/-innen, insbesondere in der den unternehmensnahen Dienstleistungen zuzuordnenden Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeitsbranche). Eine kräftige Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter verzeichnete auch der Bereich Öffentliche und private Dienstleister (+3,2 %). Im Verarbeitenden Gewerbe stiegen die Bruttolöhne und -gehälter um 2,4 %. Ursache dafür ist vor allem ein deutlicher Anstieg der Durchschnittsverdienste (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in) um +4,3 %. Darin spiegeln sich sowohl tarifliche Lohnerhöhungen als auch der starke Rückgang der Kurzarbeit wider.

Zieht man von den Bruttolöhnen und -gehältern die von den Arbeitnehmern geleisteten Sozialbeiträge und die von ihnen entrichtete Lohnsteuer ab, ergeben sich die *Nettolöhne und -gehälter*. Sie sind im Jahr 2010 mit +3,9 % wesentlich stärker gestiegen als die Bruttolöhne und -gehälter, weil die Lohnsteuerzahlungen der Arbeitnehmer/-innen erheblich niedriger waren als im Jahr zuvor (-2,3 %). Insbesondere die stärkere steuerliche Berücksichtigung der Beiträge zur Krankenversicherung und die Anhebung des Satzes für den Sonderausgabenabzug von Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung haben die Arbeitnehmer/-innen entlastet. Die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer/-innen waren um 3,5 % höher als im Jahr 2009. Darin spiegeln sich sowohl die positive Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter als auch die Erhebung von Zusatzbeiträgen durch verschiedene Krankenkassen wider.

4 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung

Das *verfügbare Einkommen der privaten Haushalte* (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) erhöhte sich gegenüber dem vorausgegangenen Krisenjahr in nominaler Betrachtung um 2,6 % (siehe Tabelle 12 auf Seite 24). Berücksichtigt man, dass der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelte Preisindex der privaten Konsumausgaben im abgelaufenen Jahr eine Preiserhöhung von 1,8 % anzeigt (siehe auch Kapitel 2), sind die realen Einkommen um weniger als 1 % gestiegen.

Wie im Abschnitt zuvor erläutert, nahm die Summe der *Nettolöhne und -gehälter* im Jahr 2010 um 3,9 % im Vorjahresvergleich zu. Mit einem Anteil von knapp 42 % stellen die Nettolöhne und -gehälter auch im Jahr 2010 die größte Komponente des verfügbaren Einkommens privater Haushalte dar. Anfang der 1990er-Jahre machten die Nettolöhne und -gehälter noch mehr als 47 % des verfügbaren Einkommens privater Haushalte aus.

Nach ihrem Einbruch im Jahr 2009 sind die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen jetzt wieder leicht gestiegen. So haben sich der *Betriebsüberschuss beziehungsweise die Selbstständigeinkommen und die per saldo empfangenen Vermögenseinkommen* – vor Abzug der direkten Steuern – im Jahr 2010 zusammen um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Da für die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit keine originären Ausgangsstatistiken vorliegen, sondern diese lediglich in einer Restrechnung ermittelt werden können, ist zu beachten, dass es in den folgenden Überarbeitungen hier noch zu deutlichen Änderungen kommen kann.

Die von den *privaten Haushalten empfangenen monetären Sozialleistungen* vor Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen stiegen im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr moderat um 1,7 % auf 498,5 Milliarden Euro. Mit einem Anteil von 59 % sind die Geldleistungen aus den gesetzlichen Sozialversicherungen der größte Posten der monetären Sozialleistungen. Im Vorjahresvergleich stiegen diese Geldleistungen um 1,1 %. Mit +1,7 % sind die Auszahlungen der gesetzlichen Rentenversicherung, die mit einem Anteil von gut 83 % an den Geldleistungen der gesetzlichen Sozialver-

Tabelle 12 Zusammensetzung und Verwendung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte¹

	Nettolöhne und -gehälter	Betriebs-überschuss/ Selbst-ständigen-einkommen und Saldo der Vermögens-einkommen	Monetäre Sozial-leistungen	Abzüglich		Verfügbares Einkommen	Zunahme betrieblicher Versorgungs-ansprüche	Private Konsum-ausgaben	Sparen (Spalte 6 + 7 – 8)	Nach-richtlich: Sparquote (Spalte 9 in % von Spalte 6 + 7)
				Abgaben auf Sozial-leistungen ²	Saldo der geleisteten und empfan-genen sonstigen laufenden Transfers ³					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Mrd. EUR									%
2008	641,3	618,8	452,6	70,7	72,2	1 569,8	30,9	1 413,2	187,5	11,7
2009	639,2	569,4	490,3	80,0	64,6	1 554,3	33,6	1 411,1	176,8	11,1
2010	663,8	577,1	498,5	80,0	64,4	1 595,0	35,0	1 444,5	185,6	11,4
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr									
	in %			in Mrd. EUR		in %				
2009	- 0,3	- 8,0	+ 8,3	+ 13,1	- 7,6	- 1,0	+ 8,6	- 0,2	- 5,7	X
2010	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,1	- 0,2	+ 2,6	+ 4,3	+ 2,4	+ 5,0	X

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

2 Dazu zählen vor allem Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen, Lohnsteuer auf Pensionen.

3 Dazu zählen vor allem die veranlagte Einkommensteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag, Vermögensteuer, geleistete Nettoprämien für Schadensversicherungen, Transfers an die übrige Welt; empfangene Schadensversicherungsleistungen.

sicherungen die weitaus größte Einzelposition sind, kontinuierlich weiter angestiegen. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung reduzierten sich dagegen die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung, zu denen sowohl Zahlungen an Arbeitslose (Arbeitslosengeld I) als auch Kurzarbeiter- und Konkursausfallgeld gehören, im Jahr 2010 gegenüber dem Jahr 2009 um gut 6 %. Die quantitativ weniger gewichtigen Geldleistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie die Zahlungen der gesetzlichen Unfallversicherung erhöhten sich um 4,4 %.

Die anderen monetären Sozialleistungen, die zusammen 41 % der monetären Sozialleistungen ausmachten, haben sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % erhöht. Zu den anderen Sozialleistungen gehören Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen (+0,3 %), zu denen die Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge und seit 2009 auch die Geldleistungen privater Krankenkassen zählen, öffentliche Pensionen und Beihilfen (+3,1 %) sowie andere staatliche Sozialleistungen (+3,4 %) wie monetäre Zahlungen der Sozialhilfe, die Grundsicherung für Arbeitsuchende, das Kindergeld und das Wohngeld.

Da sich die *Abgaben auf Sozialleistungen* nur um 0,1 % erhöhten, sind die empfangenen monetären Sozialleistungen nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben im Jahr 2010 um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zu den Abgaben auf Sozialleistungen zählen die Sozialbeiträge der Rentner zur Kranken- und Pflegeversicherung, die Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, dies sind beispielsweise Beiträge der Arbeitslosenversicherung für Arbeitslose und Beiträge der Rentenversicherung für Rentner an die gesetzliche Krankenversicherung, sowie die Lohnsteuer auf Pensionen.

Der ebenfalls von den empfangenen Einkommen abzuziehende *Saldo der geleisteten und empfangenen sonstigen laufenden Transfers* in Höhe von 64,4 Milliarden Euro hat sich im Vorjahresvergleich kaum verändert. Dieser Saldo umfasst die von privaten Haushalten geleistete veranlagte

Einkommensteuer – die Lohnsteuer der Arbeitnehmer/-innen wird bereits bei der Berechnung der Nettolöhne und -gehälter abgesetzt beziehungsweise die Lohnsteuer auf Pensionen den Abgaben auf Sozialleistungen zugerechnet – und die nichtveranlagten Steuern vom Ertrag wie die Kapitalertrag- und die Zinsabschlagsteuer. In den Saldo fließen darüber hinaus die Übertragungen privater Haushalte an und aus der übrigen Welt sowie die geleisteten Nettoprämien für Schadensversicherungen abzüglich der empfangenen Schadensversicherungsleistungen ein.

Tabelle 12 zeigt ferner die Aufteilung des verfügbaren Einkommens auf *Konsum und Sparen*. Mit einem Anstieg um 2,4 % sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck im Berichtsjahr etwas schwächer gestiegen als das verfügbare Einkommen (+2,6 %). Da auch die betrieblichen Versorgungsansprüche weiterhin zulegten (+4,3 %), erhöhte sich die Sparquote im Jahr 2010 auf 11,4 %. Gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 sind die betrieblichen Versorgungsansprüche Bestandteil des Sparens privater Haushalte, aber nicht dem verfügbaren Einkommen privater Haushalte zuzurechnen. Bei der Berechnung der Sparquote als Quotient von Sparen und verfügbarem Einkommen werden sie jedoch zum verfügbaren Einkommen hinzugezählt.

5 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes wies der Staat im Berichtsjahr 2010 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 88,6 Milliarden Euro auf, das ist das höchste Defizit seit 1995. 2009 hatte das Defizit noch 72,7 Milliarden Euro betragen. Damit machten sich die Folgen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise in den Haushalten von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung abermals deutlich bemerkbar. Zwar stiegen die Einnahmen

Tabelle 13 Einnahmen und Ausgaben des Staates

	2008	2009	2010	Veränderung 2010 gegenüber 2009
	Mrd. EUR			in %
Verkäufe aus Markt- und Nichtmarktproduktion (einschließlich Produktion für die Eigenverwendung)	47,0	48,7	51,0	+ 4,8
+ sonstige Subventionen	0,4	0,6	0,6	+ 7,1
+ Vermögenseinkommen	18,5	19,7	17,8	- 9,6
+ Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	590,1	564,5	562,7	- 0,3
+ Sozialbeiträge	407,8	409,9	419,9	+ 2,4
+ sonstige laufende Transfers	14,5	13,3	14,0	+ 5,6
+ Vermögenstransfers	10,2	9,5	9,4	- 1,3
= Einnahmen	1 088,5	1 066,0	1 075,3	+ 0,9
Vorleistungen	104,8	111,3	116,0	+ 4,2
+ Arbeitnehmerentgelt	170,7	177,6	181,6	+ 2,2
+ sonstige Produktionsabgaben	0,1	0,1	0,1	+ 0,0
+ Vermögenseinkommen	66,7	62,2	60,4	- 2,9
+ Subventionen	27,8	31,5	32,7	+ 3,8
+ soziale Sachleistungen	185,7	196,6	204,4	+ 4,0
+ monetäre Sozialleistungen	421,1	443,5	451,9	+ 1,9
+ sonstige laufende Transfers	40,3	45,2	46,6	+ 3,1
+ Vermögenstransfers	33,1	32,8	37,1	+ 13,2
+ Bruttoinvestitionen	36,8	39,3	38,9	- 1,1
+ Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern	- 1,4	- 1,4	- 5,8	X
= Ausgaben	1 085,6	1 138,7	1 163,9	+ 2,2
				in Mrd. EUR
Finanzierungssaldo	+ 2,8	- 72,7	- 88,6	- 15,9

im Jahr 2010 wieder leicht an (+ 0,9 %), nachdem sie im Vorjahr noch rückläufig gewesen waren, sie entwickelten sich dennoch schwächer als die Ausgaben des Staates (+ 2,2 %). Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich im Berichtsjahr 2010 für den Staat insgesamt eine Defizitquote von 3,5 %.

Aufgegliedert nach staatlichen Ebenen stieg das Finanzierungsdefizit des Bundes um 22,3 Milliarden Euro auf 61,5 Milliarden Euro am deutlichsten an. Hierbei wirkten sich die staatlichen Stützungsmaßnahmen zugunsten bestimmter Kreditinstitute, die gemäß der Eurostat-Entscheidung vom 15. Juli 2010 zu buchen sind, merklich aus: Allein durch die Übertragung von wertgeminderten Wertpapieren auf die FMS Wertmanagement erhöhte sich das Defizit des Bundes um rund 9 Milliarden Euro. Die Länder verzeichneten 2010 ein Defizit von 18,4 Milliarden Euro nach 16,2 Milliarden Euro im Jahr 2009. Der Finanzierungssaldo der Gemeinden verschlechterte sich 2010 im Vorjahresvergleich um 6,7 Milliarden Euro auf nun 10,6 Milliarden Euro. Dagegen erzielten die Sozialversicherungen 2010 einen Überschuss von 1,9 Milliarden Euro, nach einem Defizit von 13,3 Milliarden Euro im Jahr 2009. Hier wirkte sich insbesondere die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes infolge der kräftigen Erholung der Konjunktur aus.

Im Jahr 2010 hatte der Staat insgesamt *Einnahmen* in Höhe von 1 075,3 Milliarden Euro. Das waren 0,9 % mehr als im Vorjahr. Bei den Steuern, die gut die Hälfte der Einnahmen ausmachen, sank das Aufkommen leicht um 0,3 %. Hier schlugen vor allem die umfangreichen Steuersenkungen, die im Bürgerentlastungsgesetz sowie im Gesetz zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums geregelt und zum 1. Januar 2010 in Kraft getreten sind, zu Buche.

› Einerseits sank das Aufkommen an Einkommensteuern um 2,0 %, obwohl sich das Körperschaftsteueraufkommen (+ 31,5 %) im Jahr 2010 kräftig erholte – nach einem sehr starken Rückgang im Jahr 2009. Überproportional gingen dabei die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer zurück (- 3,7 %); diese Entwicklung wurde merklich durch die Steuererstattungen als Folge des Urteils des Bundesverfassungsgerichtes zur steuerlichen Abzugsfähigkeit der Aufwendungen für ein häusliches Arbeitszimmer vom Juli 2010 beeinflusst. Stark rückläufig waren die Einnahmen aus der nicht veranlagten Einkommensteuer vom Ertrag mit - 12,7 % (Zinsabschlagsteuer und vor allem Steuern auf Dividenden), was vor dem Hintergrund der deutlich niedrigeren Dividendenausschüttungen sowie der historisch tiefen Marktzinsen zu sehen ist. Die Einnahmen aus der Lohnsteuer blieben im Jahr 2010 mit - 2,3 % deutlich stabiler. Bei Vergleichen mit anderen Daten zur Lohnsteuer ist zu beachten, dass in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Lohnsteuer brutto, das heißt einschließlich des Kindergeldes, das zum 1. Januar 2010 um monatlich 20 Euro je Kind erhöht wurde, dargestellt ist.

› Andererseits sind die Einnahmen aus Produktions- und Importabgaben im Jahr 2010 um 1,1 % höher ausgefallen als 2009. Dabei resultierte der Zuwachs in erster Linie aus dem Anstieg der Gewerbesteuer in Höhe von 6,6 % im Jahr 2010, aber auch die Umsatzsteuer (ohne EU-Anteil) verzeichnete mit + 0,7 % nochmals eine leichte Steigerung.

Auch die Einnahmen aus Sozialbeiträgen entwickelten sich im Jahr 2010 mit + 2,4 % positiv. Dies kann mit der kräfti-

gen Konjunkturerholung im Jahr 2010 und der damit verbundenen Belebung des Arbeitsmarkts in Zusammenhang gebracht werden, das heißt mit der Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, mit dem deutlichen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen sowie wesentlich weniger Empfänger/-innen von Kurzarbeitergeld. Ebenfalls höhere Einnahmen als im Vorjahr verzeichnete der Staat 2010 bei den Verkäufen (+4,8%), auch aufgrund gestiegener Mauteinnahmen, und bei den sonstigen laufenden Transfers (+5,6%). Aufgrund der gegenüber dem Vorjahr erheblich niedrigeren Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank an den Bund sanken die Vermögenseinkommen im Jahr 2010 kräftig (–9,6%).

Die *Ausgaben* des Staates im Jahr 2010 (1 163,9 Milliarden Euro) stiegen um 2,2% gegenüber dem Vorjahr. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Einnahmen aus der im ersten Halbjahr 2010 erfolgten Versteigerung von Frequenzbereichen für den drahtlosen Netzzugang von Telekommunikationsdiensten als „negative“ Ausgaben gebucht. Ohne diesen Einmaleffekt hätten die Ausgaben des Staates um 2,7% zugenommen.

Von den großen Ausgabekategorien waren insbesondere bei den sozialen Sachleistungen (+4,0%) und den Vorleistungen (+4,2%) im Jahr 2010 deutlich über dem Durchschnitt liegende Zuwachsraten zu verzeichnen: Höhere Pflege- und Gesundheitsausgaben waren im ersten Fall ein wichtiger Grund, während bei den Vorleistungen die Mehrausgaben für Hochschulen sowie die Folgen von Ausgliederungen zu Buche schlugen. Die Aufwendungen des Staates für das Arbeitnehmerentgelt entwickelten sich mit einem Zuwachs von 2,2% im Vergleich zur Gesamtwirtschaft unterproportional.

Die Ausgaben für monetäre Sozialleistungen an private Haushalte sind – bei sehr unterschiedlicher Entwicklung einzelner Leistungsarten – vergleichsweise moderat gestiegen (+1,9%). Hier nahmen beispielsweise die Zahlungen für Renten (+1,8%) und öffentliche Pensionen (+3,2%) sowie insbesondere die Geldleistungen der Krankenversicherung (+8,4%) zu, während die Zahlungen für das Kurzarbeitergeld (–28,7%) deutlich abnahmen. Auch die Ausgaben für die sonstigen sozialen Geldleistungen (+3,4%) erhöhten sich, unter anderem wegen einer Kindergelderhöhung um monatlich 20 Euro je Kind. Die Zahlungen für das Arbeitslosengeld II (einschließlich sonstiger Leistungen nach dem SGB II) hielten sich hingegen stabil auf dem Niveau des Vorjahres.

Während die Bruttoinvestitionen um 1,1% und die Zinsausgaben um 2,9% abnahmen, erhöhten sich die sonstigen laufenden Transfers (+3,1%) sowie die Subventionen (+3,8%) im Jahr 2010. Deutlich stärker stiegen die Aufwendungen für Vermögenstransfers (+13,2%) im Berichtsjahr; wie schon in den Vorjahren wurden sie durch die staatlichen Finanzmarktstabilisierungsmaßnahmen zugunsten bestimmter Banken beeinflusst. Im kräftigen Rückgang der Größe Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern schlägt sich die oben beschriebene Behandlung der Versteigerungserlöse von Frequenzbereichen nieder.

6 Nationales Veröffentlichungsprogramm

Die Ergebnisse der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in einem regelmäßigen, sich von Jahr zu Jahr wiederholenden Turnus – abhängig unter anderem von den Lieferverpflichtungen an Eurostat – in einer Vielzahl von Tabellen dargestellt und veröffentlicht (zum Beispiel in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, in der Datenbank GENESIS-Online sowie in ausgewählten Tabellen im Internet unter www.destatis.de). Außerdem werden die wichtigsten Ergebnisse zu den jeweiligen Veröffentlichungsterminen in Pressemitteilungen bekannt gegeben und kommentiert und das Jahresergebnis zusätzlich in einer Pressekonferenz vorgestellt.

So wurde auch in diesem Jahr das erste, vorläufige Jahresergebnis für das Jahr 2010 bereits am 12. Januar 2011 im Rahmen einer Pressekonferenz veröffentlicht. Die Vierteljahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt werden jeweils – auf europäischer Ebene weitestgehend harmonisiert – etwa 45 Tage, die ausführlichen Ergebnisse etwa 55 Tage nach Ende des Berichtsquartals publiziert, also jeweils Mitte Mai (erstes Quartal), Mitte August (zweites Quartal), Mitte November (drittes Quartal) und Mitte Februar (viertes Quartal). Zu diesen Terminen erfolgt bei Bedarf auch eine Überarbeitung der Ergebnisse vorangegangener Quartale. Darüber hinaus werden im August üblicherweise die Ergebnisse für die vier zurückliegenden Jahre einschließlich der dazugehörenden Quartale revidiert (sogenannte laufende Revisionen). Die nächsten beiden Veröffentlichungstermine sind der 15. (Schnellmeldung) und der 24. Februar 2011 (ausführliche Pressemitteilung); neben den Ergebnissen für das vierte Quartal 2010 werden dann auch die überarbeiteten Ergebnisse für das Jahr 2010 bekannt gegeben.

Die in diesem Aufsatz dargestellten sowie tiefer untergliederte Ergebnisse enthält die Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.1 „Erste Jahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung“ (nur elektronisch; Bestellnummer 2180110). Diese und weitere Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind im Internet über den Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes beziehungsweise über die Themenseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kostenlos erhältlich (www.destatis.de). [u](#)

Dr. Klaus-Jürgen Duschek und Mitarbeiterinnen

Wohngeld in Deutschland 2009

Ergebnisse der Wohngeldstatistik

Aufgrund der zum 1. Januar 2005 in Kraft getretenen Änderungen im Sozialrecht (Hartz IV) hatte sich der Kreis der nach dem Wohngeldgesetz berechtigten Haushalte und damit auch der statistisch erfassten Wohngeldhaushalte zunächst deutlich reduziert. Mit der von Bundestag und Bundesrat beschlossenen Reform des Wohngeldrechts¹, die seit 1. Januar 2009 gültig ist, waren – erstmals seit den Anpassungen im Jahr 2001 – wieder Leistungsverbesserungen für die Wohngeldbezieher verbunden, etwa die Einbeziehung von Heizkosten in das Wohngeld. Im Berichtsjahr 2009 gab es seit den einschneidenden Änderungen im Jahr 2005 erstmals wieder eine erhebliche Steigerung sowohl der Anzahl der Wohngeldhaushalte als auch der Wohngeldausgaben. Zum Jahresende 2009 bezogen bundesweit rund 860 000 Haushalte Wohngeld, das waren 2,1 % aller privaten Haushalte. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Empfängerhaushalte um etwa die Hälfte gestiegen (+ 47,2 %). Insgesamt gab der Staat im Jahr 2009 rund 1,56 Milliarden Euro für das Wohngeld aus, das war mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr (+ 107,3 %). Im Durchschnitt hatte ein Empfängerhaushalt Ende 2009 einen monatlichen Wohngeldanspruch von 125 Euro.

1 Aufgabe und Ausgestaltung der Wohngeldförderung

Das Wohngeld ist ein je zur Hälfte vom Bund und von den Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten. Es wird – gemäß den Vorschriften des Wohngeldgesetzes – ein-

kommensschwächeren Haushalten gewährt, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum tragen können. Wohngeld wird entweder als *Mietzuschuss* für Mieter oder als *Lastenzuschuss* für Haus- und Wohnungseigentümer geleistet. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschussfähigen Miete beziehungsweise Belastung. Sie ergibt sich im Einzelfall aus den Wohngeldtabellen.

Im früheren Bundesgebiet gibt es das Wohngeld seit 1965, in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991. Im Rahmen von Wohngeldnovellen wird das Wohngeld periodisch an die Miet- und Einkommensentwicklung angepasst.

Bei der Gewährung von Wohngeld wurde bis zum 31. Dezember 2004 zwischen dem *allgemeinen Wohngeld* und dem *besonderen Mietzuschuss* unterschieden. Beim allgemeinen Wohngeld handelte es sich um die herkömmliche Form der Wohngeldgewährung, die entweder als *Mietzuschuss* für Mieter oder als *Lastenzuschuss* für Haus- und Wohnungseigentümer geleistet wurde. Weil es sich in seiner Höhe letztendlich aus den Wohngeldtabellen ergab, bezeichnete man das allgemeine Wohngeld auch als *Tabelnwohngeld*.

Beim besonderen Mietzuschuss handelte es sich um Wohngeld für Empfänger von Sozialhilfe und Kriegsofferfürsorge. Bis zum Jahr 2000 wurde es diesen Mietern unter bestimmten Voraussetzungen als pauschaliertes Wohngeld zusammen mit der Sozialhilfe oder Kriegsofferfürsorge, auf die es angerechnet wurde, gewährt. Die Höhe dieser Pauschale bestimmte sich nach landesspezifischen Prozentsätzen der anerkannten Aufwendungen für die Unterkunft. Ab Anfang

¹ Siehe Gesetz zur Neuregelung des Wohngeldrechts und zur Änderung des Sozialgesetzbuches vom 24. September 2008 (BGBl. I Seite 1856).

des Jahres 2001 ergab sich der besondere Mietzuschuss in seiner Höhe ebenfalls aus den Wohngeldtabellen. Er wurde im Übrigen nur Mietern gewährt und entsprach insofern dem Mietzuschuss beim allgemeinen Wohngeld. Haus- und Wohnungseigentümer sowie Heimbewohner hatten grundsätzlich keinen Anspruch auf besonderen Mietzuschuss; sie konnten jedoch allgemeines Wohngeld beantragen. Der gleichzeitige Bezug von allgemeinem Wohngeld und besonderem Mietzuschuss war ausgeschlossen. Die Einführung des pauschalierten Wohngeldes im früheren Bundesgebiet zum 1. April 1991 führte seinerzeit zu einer Zweiteilung des statistischen Berichtssystems. Seitdem war eine geschlossene Gesamtdarstellung der Wohngelddaten nur für die Teilbereiche möglich, in denen sich die Erhebungsmerkmale beim besonderen Mietzuschuss mit denen beim allgemeinen Wohngeld deckten.

Infolge des am 1. Januar 2005 in Kraft getretenen „Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (Hartz IV) hat sich das Wohngeldrecht erneut erheblich verändert. Seit diesem Zeitpunkt ist für Empfänger staatlicher Transferleistungen – etwa von Arbeitslosengeld II beziehungsweise Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II), von Hilfe zum Lebensunterhalt beziehungsweise von Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) oder von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz – sowie Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft das Wohngeld entfallen. Dies hatte auch den Wegfall des besonderen Mietzuschusses zur Folge, sodass Bezieher von Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr zu den Wohngeldempfängern zählen. Die angemessenen Unterkunftskosten der Empfänger dieser Transferleistungen werden seitdem im Rahmen der jeweiligen Sozialleistungen berücksichtigt, sodass sich für die einzelnen Leistungsberechtigten keine Nachteile ergeben. In der Wohngeldstatistik hatte sich dadurch ab 2005 der Kreis der Wohngeldberechtigten und damit auch der statistisch erfassten Wohngeldhaushalte zunächst deutlich reduziert.²

Mit der von Bundestag und Bundesrat beschlossenen Reform des Wohngeldrechts³, die am 1. Januar 2009 in Kraft trat, waren – erstmals seit den Anpassungen im Jahr 2001 – wieder Leistungsverbesserungen für die Wohngeldbezieher verbunden:⁴

- › Vor dem Hintergrund gestiegener Energiepreise wurden erstmals die Heizkosten in das Wohngeld einbezogen.
- › Die Höchstbeträge für Miete und Belastung wurden über die Abschaffung der Baualtersklassen auf Neubau-niveau vereinheitlicht und zusätzlich um 10 % erhöht.

² Zu den Auswirkungen der zum 1. Januar 2005 in Kraft getretenen Gesetzesreformen auf die Wohngeldgewährung beziehungsweise die Wohngeldstatistik siehe auch den Wohngeld- und Mietenbericht 2006 der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 16/5853 vom 26. Juni 2007).

³ Siehe Fußnote 1.

⁴ Siehe auch Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Herausgeber): „Die Wohngeldreform zum 1. Januar 2009 – Was neu ist, wer Wohngeld erhält und wie es ermittelt wird“. Diese Publikation und weitere Informationen stehen unter www.bmvbs.de, Pfad: Bauen und Wohnen → Wohnraumförderung → Wohngeld kostenlos zur Verfügung (abgerufen am 20. Januar 2011).

- › Die Tabellenwerte wurden um 8 % erhöht.
- › Haushalten, die mindestens in einem der Monate Oktober 2008 bis März 2009 Wohngeld bezogen, wurde ein Einmalbetrag gewährt.

Dadurch hat sich die Zahl der wohngeldberechtigten Haushalte wieder deutlich erhöht.

2 Ergebnisse der Wohngeldstatistik für Deutschland 2009

Zahl der Haushalte mit Wohngeldbezug

Am 31. Dezember 2009 bezogen rund 860 000 Haushalte in Deutschland Wohngeld, das waren 2,1 % aller Privathaushalte (siehe die Tabellen 1 und 6). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Empfängerhaushalte um etwa die Hälfte gestiegen (+ 47,2 %).

Im früheren Bundesgebiet und Berlin erhielten zum Jahresende 2009 rund 630 000 Haushalte Wohngeld, das waren 1,9 % der dort lebenden privaten Haushalte. In den neuen Ländern (ohne Berlin) bezogen Ende 2009 mit rund 229 000 Haushalten 3,4 % aller Privathaushalte Wohngeld. Im Vergleich zum Jahr 2008 ist die Zahl der Empfängerhaushalte im Westen um etwa die Hälfte (+ 52,0 %) gestiegen, im Osten um etwa ein Drittel (+ 35,3 %).

Neben diesen knapp 860 000 reinen Wohngeldhaushalten gab es Ende 2009 bundesweit noch rund 144 000 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in sogenannten Mischhaushalten. In diesen Haushalten leben Empfänger/-innen von staatlichen Transferleistungen, die selbst nicht wohngeldberechtigt sind, mit Personen zusammen, die wohngeldberechtigt sind. Nähere Einzelheiten hierzu enthält der Abschnitt 2.3 „Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten“ am Ende dieses Beitrags.

Eine Ursache für den erheblichen Anstieg der Zahl der Wohngeldhaushalte im Jahr 2009 dürfte die Einführung des Heizkostenzuschlages sein. Nachdem in den vergangenen Jahren zahlreiche Haushalte durch gegebenenfalls gestiegene Einkommen im Verhältnis zu der gleich gebliebenen Höhe des Zuschusses laut Wohngeldtabellen aus dem Wohngeldanspruch „herausgewachsen“ waren, haben durch die Anhebung der Beträge in den Wohngeldtabellen und durch die Einrechnung einer Heizkostenpauschale wieder mehr Haushalte Anspruch auf Wohngeld.

Wohngeldausgaben

Insgesamt gab der Staat im Jahr 2009 bundesweit rund 1,56 Milliarden Euro für das Wohngeld aus, das war mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr (+ 107,4 %; siehe Tabelle 1).

Im früheren Bundesgebiet und Berlin betrugen die Ausgaben für das Wohngeld rund 1,21 Milliarden Euro, in den neuen Ländern rund 0,35 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Wohngeldausgaben im Westen um 111,6 %, im Osten um 93,9 % gestiegen. Die Wohngeldausgaben für

Tabelle 1 Haushalte mit Wohngeld am Jahresende und jährliche Wohngeldausgaben

	Haushalte mit Wohngeld			Wohngeldausgaben ¹		
	insgesamt	allgemeines Wohngeld ²	besonderer Mietzuschuss ³	insgesamt	allgemeines Wohngeld ²	besonderer Mietzuschuss ³
	1 000			Mill. EUR		
Deutschland						
1991	3 541	3 023	518	2 326	.	.
1995	2 595	1 523	1 072	2 938	.	.
1999	2 816	1 539	1 276	3 629	1 680	1 949
2000	2 839	1 498	1 342	3 541	1 619	1 922
2001	2 820	1 829	992	4 056	2 182	1 875
2002	3 101	1 960	1 141	4 544	2 564	1 981
2003	3 389	2 226	1 163	4 859	2 943	1 916
2004	3 524	2 268	1 257	5 183	3 181	2 003
2005 ⁴ ...	781	781	–	1 235	1 235	–
2006	666	666	–	1 162	1 162	–
2007	580	580	–	924	924	–
2008	584	584	–	750	750	–
2009 ⁵ ...	860	860	–	1 555	1 555	–
Früheres Bundesgebiet						
1991	1 757	1 285	472	1 946	.	.
1995	1 938	942	996	2 288	880	1 408
1999	2 074	937	1 137	2 771	1 001	1 770
2000	2 073	891	1 182	2 678	949	1 729
2001	1 989	1 144	845	3 081	1 440	1 641
Früheres Bundesgebiet und Berlin						
2002	2 341	1 329	1 012	3 648	1 864	1 784
2003	2 587	1 559	1 028	3 904	2 197	1 706
2004	2 702	1 596	1 106	4 198	2 418	1 781
2005 ⁴ ...	565	565	–	962	962	–
2006	482	482	–	891	891	–
2007	419	419	–	706	706	–
2008	414	414	–	570	570	–
2009 ⁵ ...	630	630	–	1 206	1 206	–
Neue Länder und Berlin-Ost						
1991	1 784	1 738	46	380	.	.
1995	657	582	75	650	.	.
1999	742	603	139	858	679	179
2000	766	607	160	863	671	192
2001	831	684	147	976	742	234
Neue Länder ohne Berlin						
2002	760	631	129	896	699	197
2003	803	668	135	956	746	210
2004	822	671	150	985	763	222
2005 ⁴ ...	216	216	–	273	273	–
2006	184	184	–	272	272	–
2007	161	161	–	218	218	–
2008	169	169	–	180	180	–
2009 ⁵ ...	229	229	–	349	349	–

1 Eine Aufteilung der Wohngeldausgaben für den besonderen Mietzuschuss und das allgemeine Wohngeld war in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 1991 bis 1998 nicht möglich. – Quelle der Angaben für die neuen Länder und Berlin-Ost für die Jahre 1992 bis 1996: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau.

2 Bis 2000 sogenanntes Tabellenwohngeld.

3 Bis 2000 sogenanntes pauschaliertes Wohngeld.

4 Rückgang der Empfängerzahlen beziehungsweise der Wohngeldausgaben sowie Wegfall des besonderen Mietzuschusses aufgrund der gesetzlichen Änderungen zum 1. Januar 2005; bei den Empfängerhaushalten handelt es sich um die sogenannten reinen Wohngeldhaushalte.

5 Gesetzliche Änderungen zum 1. Januar 2009.

reine Wohngeldhaushalte und für wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten werden nicht getrennt erfasst, deshalb wird ausschließlich die Gesamtsumme ausgewiesen.

2.1 Haushalte mit Bezug von Wohngeld (reine Wohngeldhaushalte)

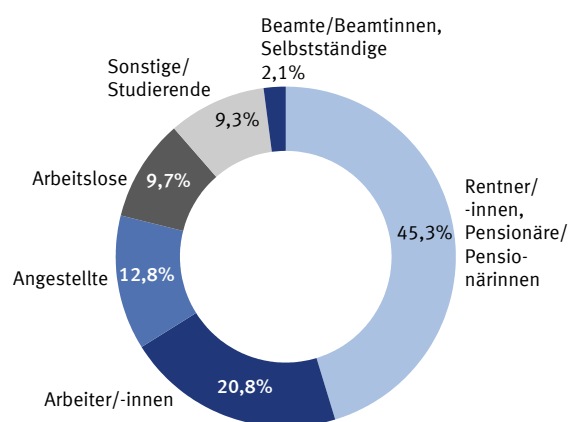
Personenkreis

Etwa neun von zehn (90,2 %) der knapp 860 000 Haushalte mit Wohngeldbezug am Jahresende 2009 bekamen einen Mietzuschuss. Lediglich etwa jeder zehnte (9,8 %) der Haushalte mit Wohngeldbezug erhielt einen Lastenzuschuss. Das Wohngeld kommt also in erster Linie Mietern zugute.

Bei etwa sechs von zehn Haushalten mit Mietzuschuss (57,4 %) war der Haushaltsvorstand im Jahr 2009 eine Frau; bei den Haushalten mit Lastenzuschuss galt das lediglich für etwa vier von zehn Haushalten (36,8 %; siehe Tabelle 2 auf Seite 30).

Wie in Schaubild 1 dargestellt, gingen im Jahr 2009 35,7 % der Wohngeldempfänger/-innen einer Tätigkeit nach (2008: 37,9 %). 45,3 % bezogen eine Rente oder Pension (2008: 46,1 %), 9,3 % waren aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig (einschließlich Studierende; 2008: 8,7 %), und 9,7 % waren arbeitslos (2008: 7,2 %). Damit waren Ende 2009 rund sechs von zehn Wohngeldempfängerinnen oder -empfängern (64,3 %) nicht erwerbstätig.

Schaubild 1 Haushalte mit Bezug von Wohngeld am 31. Dezember 2009 nach sozialer Stellung des Antragstellers



2011 - 01 - 0041

Während die Empfänger/-innen von Mietzuschuss Ende 2009 überwiegend (59,3 %) allein wohnten, lebten die Empfänger/-innen von Lastenzuschuss mehrheitlich (55,3 %) in Familien mit mindestens vier Personen (siehe Tabelle 3). Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Größenstrukturen der Haushalte mit Wohngeldbezug nicht wesentlich verändert.

Wohnsituation

Die Höhe des Wohngeldes hängt unter anderem von der Größe der Wohnung ab. Dabei variiert die Wohnflächenversorgung in erster Linie mit der Haushaltsgröße: Je mehr Personen zum Haushalt gehören, umso größer ist in der Regel die Wohnung. 23,0 % der Haushalte, die Mietzuschuss bezogen, lebten in einer Wohnung mit weniger als 40 m² Wohnfläche. 57,7 % der Haushalte bewohnten eine Woh-

Tabelle 2 Haushalte mit Wohngeld am 31. Dezember 2009 nach Geschlecht des Antrag stellenden Haushaltsvorstands

	Einheit	Reine Wohngeldhaushalte								
		insgesamt	männlich	weiblich	Mietzuschuss			Lastenzuschuss		
					zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Deutschland	1 000	859,6	383,1	476,5	775,6	330,1	445,5	84,0	53,1	30,9
%		100	45	55	90	38	52	10	6	4
Früheres Bundesgebiet und Berlin ..	1 000	630,3	298,6	331,7	571,7	259,3	312,4	58,6	39,3	19,3
%		100	47	53	91	41	50	9	6	3
Neue Länder ohne Berlin	1 000	229,3	84,5	144,8	203,9	70,8	133,2	25,4	13,8	11,6
%		100	37	63	89	31	58	11	6	5

nung mit einer Fläche von 40 bis unter 80 m². Eine mindestens 80 m² große Wohnung hatten 19,3 % der Haushalte, die Mietzuschuss bekamen (siehe Tabelle 3). Haushalte mit Bezug von Lastenzuschuss verfügten dagegen aufgrund ihrer Haushaltsgröße zumeist (86,3 %) über mindestens 80 m² Wohnfläche.

Wohnkosten

Die Höhe der Miete beziehungsweise der Belastung sind zentrale Größen bei der Festlegung des Wohngeldes. Zur zuschussfähigen Miete gehören auch bestimmte Umlagen, Zuschläge und Vergütungen, zum Beispiel die Kosten des Wasserverbrauchs, der Abwasser- und Müllbeseitigung, der Treppenhausbeleuchtung und Ähnliches. Außer Betracht bleiben dagegen – bis auf den seit 2009 zu berücksichtigenden Pauschalbetrag für Heizkosten – die Heizungs- und

Warmwasserkosten, weswegen zuweilen auch von der Bruttokaltmiete gesprochen wird. Zur Belastung bei den Eigentümerhaushalten zählen der Kapitaldienst (Zinsen, Tilgung) sowie die Aufwendungen für die Bewirtschaftung des Wohnraums. Hierzu werden Instandhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten gerechnet.

Die durchschnittliche monatliche Miete beziehungsweise Belastung der Haushalte, die Wohngeld erhielten, belief sich im Dezember 2009 auf 6,09 Euro je m² Wohnfläche. Im früheren Bundesgebiet und Berlin lagen die durchschnittlichen Wohnkosten je m² Wohnfläche bei 6,27 Euro, in den neuen Ländern bei 5,54 Euro.

Während die Empfänger/-innen von Mietzuschuss durchschnittlich 6,44 Euro Miete je m² bezahlten, hatten die Empfänger/-innen von Lastenzuschuss im Durchschnitt

Tabelle 3 Haushalte mit Wohngeld am 31. Dezember 2009 nach Haushaltsgröße, Mietenstufe der Gemeinde, Wohnfläche und Förderung

	Reine Wohngeldhaushalte					
	insgesamt		Mietzuschuss		Lastenzuschuss	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	859,6	100	775,6	100	84,0	100
Haushalte						
von Alleinstehenden	478,1	55,6	459,5	59,3	18,6	22,1
mit 2 Familienmitgliedern	114,4	13,3	103,7	13,4	10,7	12,7
mit 3 Familienmitgliedern	72,1	8,4	63,8	8,2	8,3	9,9
mit 4 Familienmitgliedern	104,8	12,2	84,7	10,9	20,2	24,0
mit 5 Familienmitgliedern	57,2	6,6	42,8	5,5	14,4	17,1
mit 6 Familienmitgliedern und mehr	33,1	3,8	21,2	2,7	11,9	14,2
Mietenstufe der Gemeinde ¹						
I (unter – 15)	98,4	11,4	76,3	9,8	22,1	26,3
II (– 15 bis unter – 5)	231,6	26,9	199,5	25,7	32,1	38,2
III (– 5 bis unter 5)	272,4	31,7	253,4	32,7	19,0	22,6
IV (5 bis unter 15)	146,1	17,0	139,3	18,0	6,8	8,1
V (15 bis unter 25)	86,3	10,0	83,1	10,7	3,2	3,8
VI (25 und mehr)	24,8	2,9	24,0	3,1	0,8	1,0
Wohnfläche						
von ... bis unter ... m ²						
unter 40	178,7	20,8	178,4	23,0	0,3	0,3
40 – 60	258,6	30,1	256,0	33,0	2,6	3,0
60 – 80	200,1	23,3	191,4	24,7	8,7	10,3
80 – 100	110,9	12,9	95,8	12,4	15,1	18,0
100 – 120	53,0	6,2	33,7	4,3	19,3	23,0
120 und mehr	58,4	6,8	20,3	2,6	38,1	45,3
Art der Förderung						
Haushalte ohne Förderung	742,7	86,4	666,6	86,0	76,0	90,5
Haushalte mit öffentlichen Mitteln gefördert	116,9	13,6	109,0	14,0	8,0	9,5

¹ Die Angaben zu den Mietenstufen I bis VI in den Klammern beziehen sich jeweils auf die Abweichung des örtlichen Mietenniveaus vom Bundesdurchschnitt in %.

Tabelle 4 Durchschnittliche monatliche Miete/Belastung und Überschreitungsquoten der Haushalte mit Wohngeld am 31. Dezember 2009 nach Mietenstufe der Gemeinde, Wohnfläche und Förderung

	Reine Wohngeldhaushalte					
	insgesamt		Mietzuschuss		Lastenzuschuss	
	durchschnittliche monatliche Miete/Belastung	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Miete/Belastung	durchschnittliche monatliche Miete	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Miete	durchschnittliche monatliche Belastung	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Belastung
	EUR je m ²	%	EUR je m ²	%	EUR je m ²	%
Insgesamt	6,09	28,6	6,44	26,4	4,53	49,1
Mietenstufe der Gemeinde ¹						
I (unter – 15)	4,81	32,8	5,33	16,9	3,92	49,5
II (– 15 bis unter – 5)	5,50	30,5	5,87	27,5	4,34	49,2
III (– 5 bis unter 5)	6,20	27,3	6,39	25,6	4,96	49,9
IV (5 bis unter 15)	6,88	27,9	6,99	26,9	5,67	48,4
V (15 bis unter 25)	7,63	25,0	7,73	24,2	6,21	45,2
VI (25 und mehr)	8,11	24,7	8,23	24,3	6,01	37,8
Wohnfläche						
von ... bis unter ... m ²						
unter 40	11,17	7,3	11,17	7,2	7,49	19,7
40 – 60	6,25	21,2	6,25	21,2	5,45	27,7
60 – 80	5,94	36,7	5,98	36,9	5,14	32,1
80 – 100	5,73	39,2	5,86	39,2	4,92	39,5
100 – 120	5,22	50,8	5,41	50,8	4,89	50,7
120 und mehr	4,36	58,2	4,69	59,4	4,21	57,6
Art der Förderung						
Haushalte ohne Förderung	6,01	29,4	6,38	27,3	4,42	47,8
Haushalte mit öffentlichen Mitteln gefördert	6,59	23,7	6,78	20,9	5,43	61,5

1 Die Angaben zu den Mietenstufen I bis VI in den Klammern beziehen sich jeweils auf die Abweichung des örtlichen Mietenniveaus vom Bundesdurchschnitt in %.

eine Belastung von 4,53 Euro je m² (siehe Tabelle 4). Darüber hinaus verteuern sich die Quadratmetermieten mit abnehmender Wohnungsgröße. Am höchsten waren sie mit 11,17 Euro je m² in kleineren Wohnungen mit weniger als 40 m² Wohnfläche. Im Vergleich dazu zahlten Empfänger/-innen von Mietzuschuss für eine Wohnung mit mindestens 120 m² Wohnfläche und mehr eine durchschnittliche Quadratmetermiete von 4,69 Euro.

Wohngeld wird nicht für unangemessen hohe Wohnkosten gewährt. Bei der Berechnung des Wohngeldes werden die Wohnkosten nur bis zu bestimmten Obergrenzen berücksichtigt, die von mehreren Faktoren abhängig sind. Neben der Haushaltsgröße sowie der Bezugsfähigkeit und der Ausstattung der Wohnung ist hierfür auch die Mietenstufe der Gemeinde maßgebend. Das heißt die Höchstbeträge, bis zu denen Mieten oder Belastungen durch Wohngeld bezuschusst werden können, sind nach dem regionalen Mietenniveau gestaffelt. Es gibt insgesamt sechs Mietenstufen⁵. Die Gewährung von Wohngeld soll die Anmietung von angemessenem und familiengerechtem Wohnraum ermöglichen. Die zuschussfähigen Höchstbeträge für Miete und Belastung verhindern dabei, dass darüber hinausgehende Kosten für besonders teure oder große Wohnungen zu entsprechend hohen Wohngeldleistungen führen. Mieterhöhungen bewirken für sich genommen nur dann Wohngeldmehrleistungen, solange die zuschussfähigen Höchstbeträge nicht über-

schritten werden. Sobald die Wohnkosten über den Höchstbeträgen liegen, müssen die Mietsteigerungen vollständig vom Haushalt, der das Wohngeld erhält, getragen werden.

Ende 2009 lagen die Mieten beziehungsweise die Belastungen von bundesweit 28,6% der Empfänger/-innen von Wohngeld über den zuschussfähigen Höchstbeträgen. Im Vorjahr traf dies mit 56,3% noch auf deutlich mehr Empfänger/-innen zu. Besonders häufig überschritten die Mieten der Wohngeldempfänger mit Wohnungen über 100 m² die zuschussfähigen Höchstbeträge. Bei Wohnungen unter 40 m² wurden die Höchstbeträge dagegen deutlich seltener überschritten.

31,3% der Wohngeldhaushalte überschritten am Jahresende 2009 im früheren Bundesgebiet und Berlin die zuschussfähigen Höchstbeträge für Miete und Belastung (2008: 60,3%). In den neuen Ländern lag dieser Anteil mit 21,3% deutlich niedriger (2008: 46,6%).

Mietenstufenverteilung

In den neuen Ländern wohnt die Mehrzahl (51,7%) der Empfängerhaushalte von Wohngeld in Gemeinden mit den günstigen Mietenstufen I und II. 45,9% der Bezieherhaushalte leben in den mittleren Preisregionen der Mietenstufen III und IV. Mittlerweile gibt es auch Wohnungen der Hochpreisregion V – 2,4% der Bezieherhaushalte lebten 2009 in solchen Gebieten. Die Mietenstufe VI gibt es in den neuen Ländern ohne Berlin – im Gegensatz zum früheren Bundesgebiet und Berlin – nach wie vor nicht (siehe Schaubild 2 auf Seite 32).

⁵ Bis zum Jahr 2001 galt im Osten einheitlich die fiktive Mietenstufe VII. Ab dem Jahr 2002 gilt auch für die neuen Länder die Höchstbetragstabelle für die zuschussfähige Miete oder Belastung, die bis dahin nur für das frühere Bundesgebiet anzuwenden war. Aufgrund ausdifferenzierter Mieten ist es seitdem möglich, auch in den neuen Ländern die Gemeinden und Kreise Mietenstufen zuzuordnen.

Übersicht

Erläuterungen zu den Mietenstufen sowie zum regionalen Mietenniveau

Im Wohngeldgesetz (WoGG) sind sechs Mietenstufen festgelegt. Die Zugehörigkeit einer Gemeinde zu einer Mietenstufe richtet sich nach dem örtlichen Mietenniveau. Dieses errechnet sich aus der durchschnittlichen prozentualen Abweichung der örtlichen Mieten in den Gemeinden vom Durchschnitt der Mieten für vergleichbaren Wohnraum im gesamten Bundesgebiet.

Die Mietenniveaus werden nach Maßgabe des § 38 Nr. 2 WoGG festgestellt

- für einzelne Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern (§ 12 Absatz 3 Satz 1 Nr. 1 WoGG) sowie
- für nach Kreisen zusammengefasste Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern und kreisfreie Gebiete (§ 12 Absatz 3 Satz 1 Nr. 2 WoGG).

Der Festlegung der seit Anfang 2009 geltenden Mietenstufen der Gemeinden liegen die Daten der amtlichen Wohngeldstatistik zum Jahresende 2006 zugrunde.

Im Einzelnen sind den sechs Mietenstufen folgende Mietenniveaus zugeordnet:

Mietenstufe	Mietenniveau – Abweichung vom Bundesdurchschnitt in %
I	unter – 15
II	– 15 bis unter – 5
III	– 5 bis unter 5
IV	5 bis unter 15
V	15 bis unter 25
VI	25 und mehr

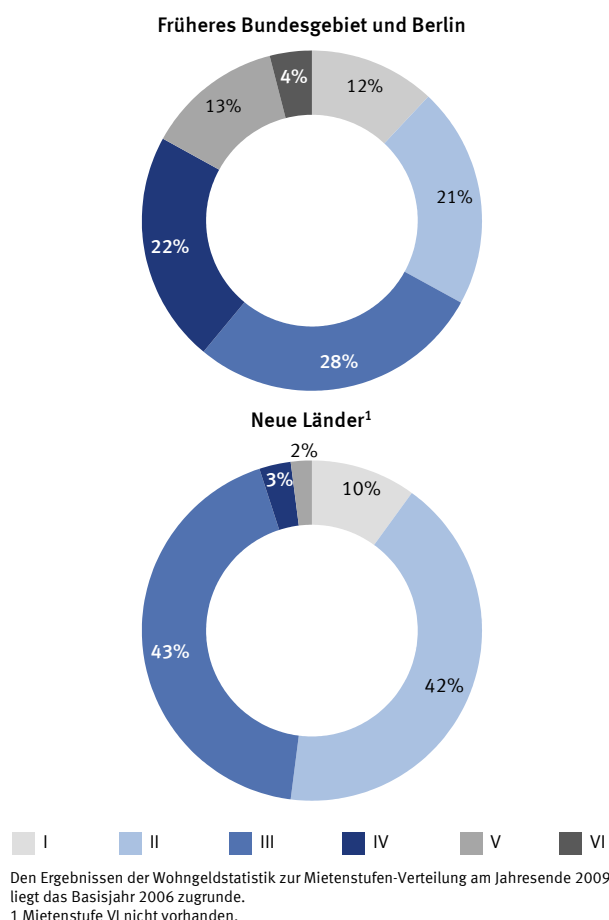
Im früheren Bundesgebiet und Berlin lebte Ende 2009 nur rund ein Drittel (33,5 %) der Empfängerhaushalte von Wohngeld in Gemeinden mit den günstigen Mietenstufen I und II. Die Hälfte der Empfängerhaushalte (49,7 %) wohnte in Regionen, die den mittleren Mietenstufen III und IV zugeordnet sind. Immerhin 16,8 % der Empfängerhaushalte wohnten in den Hochpreisregionen der Mietenstufen V und VI.

Einkommensverhältnisse und Wohngeldanspruch

Die Höhe des Wohngeldes bemisst sich im Einzelfall nach der Haushaltsgröße und dem Verhältnis der Wohnkosten zum Gesamteinkommen. Das Gesamteinkommen berechnet sich aus der Summe der Jahreseinkommen der Familie abzüglich bestimmter Frei- und Abzugsbeträge.

Da in der Wohngeldstatistik keine Angaben zum verfügbaren Einkommen erhoben werden, kann die Einkommenssituation der Wohngeldempfänger/-innen lediglich anhand des Gesamteinkommens dargestellt werden. Das der Wohngeldberechnung zugrunde liegende Gesamteinkommen ist in der Regel etwas niedriger als das verfügbare Einkommen. Das statistisch erfasste durchschnittliche monatliche Gesamteinkommen der Wohngeldempfänger/-innen lag zum 31. Dezember 2009 bei 844 Euro (siehe Tabelle 5). Im früheren Bundesgebiet und Berlin betrug es 884 Euro, in den neuen Ländern 735 Euro.

Schaubild 2 Haushalte mit Bezug von Wohngeld am 31. Dezember 2009 nach Mietenstufen



2011 - 01 - 0042

Die Einkommenshöhe ist stark von der Größe des Haushaltes und von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstans-

Tabelle 5 Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen und Wohnkostenbelastung der Haushalte mit Wohngeld am 31. Dezember 2009 nach der Haushaltsgröße

	Durchschnittliche(s) monatliche(s)				
	Gesamteinkommen	Wohnkostenbelastung			
		vor	nach	vor	nach
		Gewährung des Wohngeldes			
	EUR			% von Spalte 1	
Empfängerhaushalte von Wohngeld insgesamt	844	390	265	46,2	31,4
Haushalte von Alleinstehenden mit 2 Familienmitgliedern	608	303	210	49,8	34,5
mit 3 Familienmitgliedern	827	391	273	47,3	33,0
mit 4 Familienmitgliedern	1 023	471	332	46,5	32,8
mit 5 Familienmitgliedern	1 293	537	369	41,5	28,5
mit 6 Familienmitgliedern und mehr	1 410	593	384	42,1	27,2
	1 545	671	384	43,4	24,9

Tabelle 6 Haushalte mit Wohngeld am 31. Dezember 2009 nach Art des Zuschusses, Haushaltsgröße und Höhe des monatlichen Wohngeldes

	Insgesamt		Davon mit einem monatlichen Wohngeld von ... bis unter ... EUR			Durchschnittliches monatliches Wohngeld
			unter 50	50 – 150	150 und mehr	
	1 000	%	% von Spalte 1			EUR
Insgesamt	859,6	100	18,4	52,3	29,4	125
Mietzuschuss	775,6	90,2	18,5	53,3	28,2	122
Lastenzuschuss	84,0	9,8	17,3	42,4	40,2	152
Haushalte						
von Alleinstehenden	478,1	55,6	23,1	62,5	14,4	93
mit 2 Familienmitgliedern	114,4	13,3	19,6	51,5	28,8	118
mit 3 Familienmitgliedern	72,1	8,4	15,2	45,1	39,7	139
mit 4 Familienmitgliedern	104,8	12,2	9,3	36,9	53,7	168
mit 5 Familienmitgliedern	57,2	6,6	5,8	26,0	68,2	209
mit 6 Familienmitgliedern und mehr ...	33,1	3,8	3,4	15,9	80,6	287

des abhängig. So erreichen größere Haushalte mit einem erwerbstätigen Haushaltsvorstand in der Regel die höchsten monatlichen Gesamteinkommen.

Das Wohngeld stellt immer nur einen Zuschuss zur Miete oder zur Belastung dar. Ein Teil der Wohnkosten muss in jedem Fall von der Antragstellerin oder vom Antragsteller getragen werden. Durch den Bezug von Wohngeld sank die durchschnittliche Wohnkostenbelastung zum Jahresende 2009 von 390 Euro auf 265 Euro. Die von den Empfängerinnen und Empfängern von Wohngeld selbst zu tragenden Wohnkosten beliefen sich unter Berücksichtigung des Wohngeldes durchschnittlich auf ein Drittel (31,4 %) des Gesamteinkommens (siehe Tabelle 5).

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Empfängerhaushalt lag zum Jahresende 2009 bei 125 Euro

(siehe Tabelle 6). Die Empfänger/-innen von Lastenzuschuss, die in der Regel höhere Wohnkosten zu tragen hatten, erhielten mit 152 Euro durchschnittlich deutlich mehr Wohngeld als die Empfänger/-innen von Mietzuschuss mit 122 Euro. Im früheren Bundesgebiet und Berlin betrug der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch Ende 2009 rund 132 Euro, in den neuen Ländern 105 Euro. Grundsätzlich ist der Wohngeldanspruch umso höher, je größer der Haushalt und je geringer das der Berechnung zugrunde liegende Gesamteinkommen ist.

2.2 Regionale Aspekte

Bei der Wohngeldförderung existieren ein Ost-West- und ein Nord-Süd-Gefälle. Während zum Jahresende 2009 im früheren Bundesgebiet und Berlin 1,9 % der privaten Haushalte

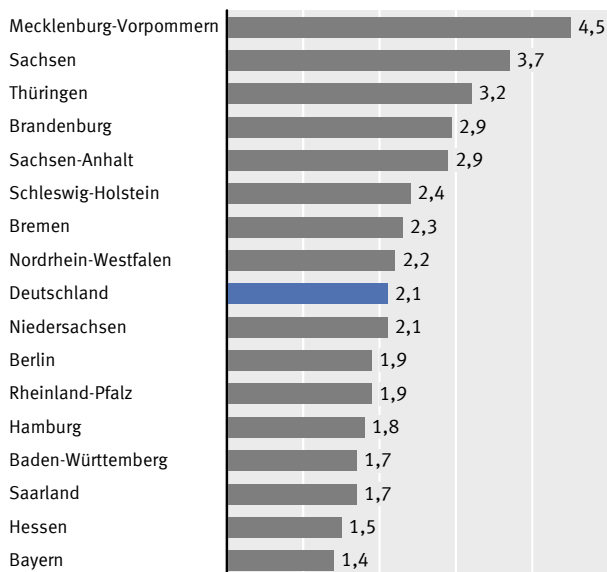
Tabelle 7 Haushalte mit Wohngeld am 31. Dezember 2009 und Wohngeldausgaben im Berichtsjahr 2009 nach Ländern

	Haushalte mit Wohngeld				Im Jahr 2009 gezahlte Wohngeldbeträge ¹	
	insgesamt	Anteil an den Privathaushalten ²	durchschnittliche(s) monatliche(s)		insgesamt	je Einwohner
			Miete/Belastung je m ² Wohnfläche	Wohngeld		
	Anzahl	%	EUR		Mill. EUR	EUR
Baden-Württemberg	86 375	1,7	7,12	143	172,7	16
Bayern	82 495	1,4	6,16	124	146,2	12
Berlin	38 129	1,9	6,81	117	50,5	15
Brandenburg	36 702	2,9	5,56	104	50,0	20
Bremen	8 241	2,3	6,48	129	12,6	19
Hamburg	17 630	1,8	7,61	138	26,5	15
Hessen	44 929	1,5	6,22	137	91,0	15
Mecklenburg-Vorpommern	39 019	4,5	5,78	108	58,8	36
Niedersachsen	81 302	2,1	5,64	131	167,9	21
Nordrhein-Westfalen	193 215	2,2	6,29	133	396,5	22
Rheinland-Pfalz	36 370	1,9	5,49	131	60,5	15
Saarland	8 118	1,7	5,18	123	16,4	16
Sachsen	82 314	3,7	5,55	105	130,6	31
Sachsen-Anhalt	34 996	2,9	5,56	99	48,6	21
Schleswig-Holstein	33 497	2,4	6,27	130	65,0	23
Thüringen	36 275	3,2	5,21	106	61,4	27
Deutschland ...	859 607	2,1	6,09	125	1 555,3	19
Früheres Bundesgebiet und Berlin	630 301	1,9	6,27	132	1 205,6	18
Neue Länder ohne Berlin ...	229 306	3,4	5,54	105	349,4	27

¹ Kassenbuchungen der Bewilligungsstellen.

² Zahl der Privathaushalte gemäß Mikrozensus 2009 (Jahresdurchschnitt).

Schaubild 3 Reine Wohngeldhaushalte am 31. Dezember 2009 nach Ländern
Anteil an den Privathaushalten, in %



Zahl der Privathaushalte gemäß Mikrozensus 2009 (Jahresdurchschnitt).

2011 - 01 - 0043

Wohngeld bezogen, waren es in den neuen Ländern 3,4 % der Privathaushalte. Im früheren Bundesgebiet und Berlin gab es vor allem in der nördlichen Hälfte sowie in den drei Stadtstaaten überdurchschnittlich viele Wohngeldempfänger/-innen (siehe Tabelle 7). Am höchsten war der Anteil der Wohngeldhaushalte an allen Privathaushalten in Schleswig-Holstein mit 2,4 %. Auf den weiteren Plätzen folgten Bremen (2,3 %), Nordrhein-Westfalen (2,2 %) und Niedersachsen (2,1 %). In den Stadtstaaten Berlin und Hamburg bezogen 1,9 % beziehungsweise 1,8 % der Haushalte Wohngeld. Am

seltensten waren die Haushalte in Bayern (1,4 %), in Hessen (1,5 %) sowie in Baden-Württemberg und im Saarland (je 1,7 %) auf Wohngeld angewiesen. In den neuen Ländern war – wie in den Vorjahren – der Anteil der Wohngeldhaushalte in Mecklenburg-Vorpommern am höchsten (4,5 %), gefolgt von Sachsen (3,7 %). Am seltensten bezogen im Osten die Haushalte in Brandenburg und Sachsen-Anhalt Wohngeld (je 2,9 %).

In den Bundesländern, in denen Haushalte am häufigsten Wohngeld bezogen, waren im Allgemeinen auch die Wohngeldausgaben je Einwohner/-in am höchsten: In Mecklenburg-Vorpommern gab der Staat am Jahresende 2009 je Einwohner/-in 36 Euro für Wohngeld aus, in Sachsen 31 Euro. Damit waren die Pro-Kopf-Wohngeldausgaben in Mecklenburg-Vorpommern rund dreimal so hoch wie in Bayern (12 Euro) und mehr als doppelt so hoch wie in Berlin, Hamburg, Hessen und in Rheinland-Pfalz (je 15 Euro). Die mit Abstand teuersten Quadratmetermieten mussten die Wohngeldempfänger/-innen in Hamburg (7,61 Euro je m²) und in Baden-Württemberg (7,12 Euro je m²) bezahlen; sie hatten allerdings mit 138 Euro beziehungsweise 143 Euro je Haushalt auch gleichzeitig den höchsten monatlichen Wohngeldanspruch. Am niedrigsten waren die Quadratmetermieten im Saarland (5,18 Euro je m²), danach folgten Thüringen (5,21 Euro je m²), Rheinland-Pfalz (5,49 Euro je m²), Sachsen (5,55 Euro je m²) und Sachsen-Anhalt (5,56 Euro je m²). Den niedrigsten monatlichen Wohngeldanspruch hatten die Wohngeldhaushalte in Sachsen-Anhalt (99 Euro), gefolgt von denen in Brandenburg (104 Euro), Sachsen (105 Euro) und Thüringen (106 Euro).

2.3 Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten

Neben den zuvor beschriebenen reinen Wohngeldhaushalten gibt es seit 2005 auch eine Anzahl von wohngeld-

Tabelle 8 Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten und durchschnittliches monatliches Wohngeld am 31. Dezember 2009 nach Ländern

	Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten		Dar.: selbst wohngeldberechtigte Antragsteller/-innen	
	insgesamt	durchschnittliches monatliches Wohngeld	zusammen	durchschnittliches monatliches Wohngeld
	Anzahl	EUR	Anzahl	EUR
Baden-Württemberg	9 901	160	1 800	92
Bayern	11 933	149	6 935	146
Berlin	1 632	119	1 039	98
Brandenburg	3 830	131	886	88
Bremen	441	143	161	101
Hamburg	865	129	865	129
Hessen	2 958	127	1 211	96
Mecklenburg-Vorpommern	11 741	145	8 026	146
Niedersachsen	19 649	171	6 738	155
Nordrhein-Westfalen	36 201	159	28 645	156
Rheinland-Pfalz	4 034	152	2 704	143
Saarland	3 077	157	244	79
Sachsen	12 321	136	1 457	81
Sachsen-Anhalt	8 396	141	807	81
Schleswig-Holstein	7 571	165	2 649	152
Thüringen	9 412	141	670	78
Deutschland ...	143 962	153	64 837	144
Früheres Bundesgebiet und Berlin ...	98 262	158	52 991	148
Neue Länder ohne Berlin	45 700	140	11 846	125

rechtlichen Teilhaushalten in Mischhaushalten. Dies sind Haushalte, in denen persönlich nicht wohngeldberechtigte Empfänger/-innen staatlicher Transferleistungen mit Menschen zusammenleben, die wohngeldberechtigt sind.

Einzelne Angaben der wohngeldrechtlichen Teilhaushalte werden „kopfteilig“ ermittelt und dargestellt: Sie werden aus den Werten für den größeren Gesamthaushalt – bezogen auf die Anzahl der Mitglieder im betroffenen Teilhaushalt – herausgerechnet. Bei den reinen Wohngeldhaushalten sind diese Angaben jedoch immer auf den gesamten Haushalt bezogen. Damit es deshalb nicht zu Verzerrungen bei statistischen Auswertungen kommt, werden die wohngeldrechtlichen Teilhaushalte und die reinen Wohngeldhaushalte in der Wohngeldstatistik grundsätzlich getrennt ausgewiesen.

Zum Jahresende 2009 erhielten rund 144 000 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten Wohngeld (siehe Tabelle 8); das waren beinahe dreimal so viele wie im Vorjahr. Der Anteil dieser Mischhaushalte an allen Haushalten, die 2009 Wohngeld bezogen, betrug 14,3 %. Dabei war in 65 000 Haushalten (45,0 %) der Antragsteller beziehungsweise die Antragstellerin selbst wohngeldberechtigt, in 79 000 Haushalten (55,0 %) beantragte ein(e) nicht selbst wohngeldberechtigter(r) Antragsteller(in) das Wohngeld für ein wohngeldberechtigtes Mitglied seines beziehungsweise ihres Gesamthaushaltes. Im früheren Bundesgebiet und Berlin gab es knapp 98 300 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten, in den neuen Ländern 45 700. Im Westen hatte gut die Hälfte (53,9 %) dieser Haushalte eine(n) selbst wohngeldberechtigte(n) Antragsteller(in), im Osten rund ein Viertel (25,9 %). Für die wohngeldrechtlichen Teilhaushalte in Mischhaushalten betrugen die monatlichen Wohngeldleistungen im Durchschnitt 153 Euro. [u](#)

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Claudia Finke

Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen

Eine Ursachenanalyse auf Grundlage der Verdienststrukturerhebung 2006

Mit einem Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen (Gender Pay Gap) von gegenwärtig rund 23 % zählt Deutschland europaweit zu den Ländern mit dem höchsten geschlechtsspezifischen Lohnabstand. Gerade vor dem Hintergrund, dass ein geringer finanzieller Spielraum auch die gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten verringert, erscheint es besonders wichtig, das Ausmaß des Verdienstabstandes zwischen weiblichen und männlichen Beschäftigten zu quantifizieren und die zugrunde liegenden Ursachen zu ermitteln.

Aktuelle Veröffentlichungen zum geschlechtsspezifischen Lohnunterschied auf Basis der amtlichen Statistik beschränken sich aufgrund von Vereinbarungen auf Ebene der Europäischen Union (EU) lediglich auf den „unbereinigten Gender Pay Gap“, das heißt die verschiedenen Ursachen des Lohnunterschieds bleiben unberücksichtigt. Aussagen zur Höhe des „bereinigten Gender Pay Gap“ werden nicht getroffen. Die Verwendung des bereinigten Indikators bietet den Vorteil, die Höhe des Verdienstunterschiedes von weiblichen und männlichen Arbeitnehmern mit vergleichbaren Eigenschaften quantifizieren zu können. Für die Betrachtung des unbereinigten Gender Pay Gap spricht dagegen die Möglichkeit, auch den Teil des Verdienstunterschiedes zu erfassen, der durch unterschiedliche Zugangschancen beider Geschlechtergruppen auf bestimmte Tätigkeitsfelder oder Positionen verursacht wird, die möglicherweise ebenfalls das Ergebnis benachteiligender Strukturen sind.

Primäres Ziel der folgenden Analysen war es, dazu beizutragen, die oben beschriebene Informationslücke zu überwinden. Im Zentrum der Auswertungen steht die Ermittlung des bereinigten Gender Pay Gap sowie eine detaillierte Ursachenanalyse auf Basis der Verdienststrukturerhebung

2006. Die Auswertungen sind Teil eines vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projektes.

1 Datengrundlage: Verdienststrukturerhebung 2006

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse basieren auf der Verdienststrukturerhebung 2006. Bei dieser in mehrjährigen Abständen¹ stattfindenden EU-weit harmonisierten Erhebung handelt es sich um eine repräsentative Stichprobe, die dezentral von den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt wird. Die Erhebungseinheiten sind Betriebe sowie deren Beschäftigte. Zur Auskunft verpflichtet sind die Arbeitgeber. Sie entnehmen die geforderten Daten der Lohnabrechnung und den Personalstammdaten.

Die Stichprobenziehung der Verdienststrukturerhebung erfolgt in zwei Stufen. Auf der ersten Stufe wird eine Auswahl der Betriebe geschichtet nach Bundesland, Wirtschaftszweig und Betriebsgrößenklasse vorgenommen, auf der zweiten Stufe werden innerhalb der Betriebe die Arbeitnehmer/-innen ausgewählt. Betriebe mit zehn bis 49 Beschäftigten müssen die Daten aller Arbeitnehmer/-innen an das jeweils zuständige Statistische Landesamt übermitteln. In größeren Betrieben erfolgt die Auswahl mit einer Zufallsstartzahl und einem festgelegten Auswahlabstand. Dies führt dazu, dass nur ein bestimmter Anteil der Beschäftigten erfasst wird.

1 In der Vergangenheit wurden die Erhebungen in unregelmäßigen Abständen durchgeführt [1951, 1957, 1962, 1966, 1972, 1978, 1990, 1992 (neue Bundesländer), 1995, 2001]. Seit 2006 findet die Verdienststrukturerhebung alle vier Jahre statt. Mit ersten Ergebnissen der Erhebung für das Jahr 2010 ist Mitte 2012 zu rechnen.

Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten werden nicht in die Verdienststrukturerhebung einbezogen.

Im Wirtschaftsabschnitt „Erziehung und Unterricht“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) wird von dem bisher beschriebenen Vorgehen abgewichen. In diesem Wirtschaftsbereich ist eine Ermittlung der Daten im Rahmen der Verdienststrukturerhebung nicht notwendig, da die erforderlichen Informationen aus der Personalstandstatistik – einer Erhebung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst – und aus Tarifinformationen gewonnen werden können.

Insgesamt werden in der Verdienststrukturerhebung 2006 alle im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich (Wirtschaftsabschnitte C bis O, ohne L der WZ 2003) beschäftigten Arbeitnehmer/-innen abgedeckt. Außer zu Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten umfasst die Erhebung auch Angaben zu geringfügig Beschäftigten, Arbeitnehmern in Altersteilzeit sowie Auszubildenden und Praktikanten. Selbstständige werden nicht in die Erhebung einbezogen. Insgesamt flossen in die Erhebung des Jahres 2006 Daten von 34 000 Betrieben beziehungsweise von über 3 Millionen Arbeitnehmern ein, wobei rund 1,4 Millionen Arbeitnehmerdatensätze aus der Personalstandstatistik stammten. Hochgerechnet repräsentiert die gesamte Datengrundlage rund 20 Millionen Arbeitnehmer.²

Zu den Erhebungsinhalten der Verdienststrukturerhebung 2006 zählten die Bruttoverdienste der Beschäftigten sowie deren Arbeitszeit. Der Verdienst wurde sowohl für den Oktober als auch für das gesamte Jahr erfasst. Der Monat Oktober wurde in der Erhebung als Referenzmonat für die Angabe zum Monatsverdienst ausgewählt, da in diesem Monat vergleichsweise wenige Sonderregelungen greifen.³

Die Verdienststrukturerhebung ist insbesondere aufgrund der Vielzahl lohndeterminierender Merkmale für eine Ursachenanalyse des Gender Pay Gap geeignet.⁴ So werden arbeitnehmerbezogene Angaben wie beispielsweise das Geschlecht und das Geburtsjahr, der Ausbildungsabschluss, die Leistungsgruppe⁵, der Beruf sowie das Eintrittsdatum in das Unternehmen und die Art der Beschäftigung (zum Beispiel befristet/unbefristet) erfragt. Schließlich werden auch Angaben zum Betrieb, wie etwa die Betriebsgröße, der Wirtschaftszweig und Informationen zum Tarifvertrag erhoben. Da die erforderlichen Angaben weitgehend im Rechnungswesen der Betriebe vorhanden sind, werden die Daten in vielen Fällen über das Abrechnungssystem der Betriebe übermittelt. Dies führt zu einer vergleichsweise hohen

Datenqualität der Verdienststrukturerhebung, da beispielsweise sehr genaue Verdienstangaben in die Erhebung eingehen. Mit der Datengrundlage verbundene Restriktionen betreffen die mangelnde Übertragbarkeit auf bestimmte Beschäftigtengruppen. So werden in der Verdienststrukturerhebung generell keine Selbstständigen erfasst. Darüber hinaus werden Beschäftigte der Wirtschaftsabschnitte „Land- und Forstwirtschaft“, „Fischerei und Fischzucht“ sowie „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ nicht berücksichtigt. Zudem sind die Ergebnisse weder auf Beschäftigte in Betrieben mit weniger als zehn Arbeitnehmern⁶ noch auf geringfügig Beschäftigte des Wirtschaftsabschnitts „Erziehung und Unterricht“ übertragbar. Geringfügig Beschäftigte im Bildungsbereich wurden nicht berücksichtigt, da für diese Arbeitnehmergruppe keine Angaben zu den bezahlten Stunden vorlagen.

Während die Verdienststrukturerhebung 2006 lediglich die laut EU-Verordnung und nationalem Recht vorgeschriebenen Wirtschaftszweige abdeckte, ist für die Verdienststrukturerhebung 2010 eine Ausweitung auf den Wirtschaftszweig „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ vorgesehen. Die für die Verdienststrukturerhebung relevanten Merkmale sollen analog zum Vorgehen im Wirtschaftsabschnitt „Erziehung und Unterricht“ mithilfe der Personalstandstatistik und von Tarifinformationen generiert werden, das heißt auch in diesem Wirtschaftszweig kann auf eine Erhebung der Daten verzichtet werden.

2 Verfahren der Datenanalyse

Um die Unterschiede zwischen unbereinigtem und bereinigtem Gender Pay Gap zu verdeutlichen, werden im folgenden Kapitel die Berechnungsweisen beider Indikatoren dargestellt.

2.1 Die Berechnungsweise des unbereinigten Gender Pay Gap

Bei der Berechnung des unbereinigten Gender Pay Gap orientiert sich das Statistische Bundesamt aufgrund der Bedeutung von internationalen Vergleichen in der Regel an den europaweit einheitlichen Vorgaben von Eurostat.

Gemäß der Vorgabe von Eurostat wird der unbereinigte (unadjusted) Gender Pay Gap als Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten männlicher und weiblicher Beschäftigter in Prozent der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste männlicher Beschäftigter definiert:⁷

² Da es sich bei der Personalstandstatistik, anders als bei der Verdienststrukturerhebung, um eine Vollerhebung handelt, wird den Datensätzen, die aus der Personalstandstatistik in die Verdienststrukturerhebung integriert werden, ein Hochrechnungsfaktor von eins zugewiesen.

³ Siehe von Kulmiz, L.: „Die geringe Entlohnung weiblicher Arbeitnehmer, Lohnendifferenzierung oder Lohndiskriminierung?“, Aachen 1999, Seite 136.

⁴ Bereits die Vorgängererhebungen der Verdienststrukturerhebung 2006 wurden für Analysen der Verdienstunterschiede von Männern und Frauen herangezogen. So führte beispielsweise von Kulmiz Untersuchungen auf Basis der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990 durch. Siehe hierzu Fußnote 3 sowie von Kulmiz, L.: „Lohn-diskriminierung von Frauen“ in WiSta 5/2001, Seite 406 ff. Die auf Grundlage der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990 gewonnenen Resultate sind jedoch unter anderem aufgrund der geringeren Wirtschaftszweigabdeckung nicht unmittelbar mit den vorliegenden Ergebnissen vergleichbar.

⁵ Eine detaillierte Beschreibung der Leistungsgruppen kann den Erläuterungen zum Fragebogen der Verdienststrukturerhebung entnommen werden. Siehe Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Verdienststrukturerhebung 2006“, Qualitätsbericht, Wiesbaden 2008. Im Internet unter www.destatis.de, Pfad: Verdienste und Arbeitskosten → Qualitätsberichte (abgerufen am 7. Januar 2011).

⁶ Mit dieser Abschnidegrenze werden kleine Betriebe entlastet. Laut einer vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) veröffentlichten Studie werden die Ergebnisse zum Gender Pay Gap durch die Vernachlässigung von Arbeitnehmern in Betrieben mit weniger als zehn Mitarbeitern kaum beeinflusst. Siehe Eurostat (Herausgeber): „Development of Econometric Methods to Evaluate the Gender Pay Gap Using Structure of Earnings Survey Data“, Luxemburg 2009, Seite 35. Im Internet unter www.eds-destatis.de/downloads/publ/KS-RA-09-011-EN-N.pdf (abgerufen am 7. Januar 2011).

⁷ Siehe Eurostat (Herausgeber): „Working Group Labour Market Statistics. State of the Play on the SES 2006 and Gender Pay Gap 2007“, Arbeitsunterlage, Luxemburg 2008, Seite 4. Die Formel wird nicht nur von Eurostat sowie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur Berechnung des geschlechtsspezifischen Verdienstgefälles herangezogen, sondern gilt im Zusammenhang mit der Ermittlung des lohnbezogenen Indikators als allgemein übliche Konvention. Siehe Schmidt, J./Diekmann, L.-C./Schäfer, H.: „Die Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen. Indikatoren, Ursachen und Lösungsansätze“, IW-Analysen Nr. 51, Köln 2009, Seite 11.

$$(1) \quad \text{GPG}_{\text{unadj.}} = \frac{\bar{Y}_m - \bar{Y}_f}{\bar{Y}_m} \cdot 100$$

Dabei sind:

\bar{Y}_m = durchschnittlicher Bruttostundenverdienst von männlichen Arbeitnehmern⁸

\bar{Y}_f = durchschnittlicher Bruttostundenverdienst von weiblichen Arbeitnehmern⁸

Zur Ermittlung des Indikators wird entsprechend der oben genannten Formel der Bruttostundenverdienst der Beschäftigten abzüglich der erzielten Sonderzahlungen herangezogen. Alternativ wäre beispielsweise auch denkbar, den Nettoverdienst und/oder Monats- beziehungsweise Jahresangaben zu verwenden. Auch die Einbeziehung von Sonderzahlungen wäre möglich. Die Arbeitsgruppe, die mit der Entwicklung von Methoden für die Berechnung des Gender Pay Gap beauftragt war und der neben Vertretern von Eurostat auch Vertreter der statistischen Ämter der Mitgliedstaaten angehörten,⁹ begründete die Entscheidung für die Verwendung von Bruttoverdiensten damit, dass Nettoverdienste von individuellen Faktoren, wie etwa der Anzahl der Arbeitnehmer bei Ehepaaren, abhängen und derartige steuerlich bedingte Effekte nicht in die Berechnung des Gender Pay Gap einfließen sollten. Als Beispiel wurde auf die Situation in Deutschland verwiesen: Hier führe das Ehegattensplitting tendenziell zu höheren Nettoverdiensten der Männer und geringeren Nettoverdiensten der Frauen.¹⁰ Bezüglich des Verzichtes auf Jahres- beziehungsweise Monatsangaben wurde argumentiert, dass bei der Verwendung von Stundenverdiensten unterschiedliche Arbeitszeiten berücksichtigt würden.¹¹ Selbstverständlich lassen sich auch Argumente finden, die die anderen Herangehensweisen rechtfertigen. Vor dem Hintergrund, dass sich je nach methodischem Vorgehen leicht unterschiedliche Ergebnisse ergeben, erscheint eine detaillierte Dokumentation der verwandten Methode umso bedeutsamer.

Da in der Verdienststrukturerhebung lediglich Bruttomonats- und Bruttojahresangaben unmittelbar erhoben werden, ist eine Berechnung des durchschnittlichen Stundenverdienstes notwendig. Die Methode zur Ermittlung dieses Wertes wurde ebenfalls von Eurostat vorgegeben und wird bei der Berechnung des Gender Pay Gap EU-weit angewendet:

⁸ Für die Berechnung des Durchschnitts wurde das arithmetische Mittel und nicht etwa der Median genutzt, um auch extrem hohe Verdienstangaben angemessen zu erfassen. Siehe Eurostat (Herausgeber): "Task Force on Gender Pay Gap. Final Report", Arbeitsunterlage, Luxemburg 2007, Seite 8.

⁹ Die im Zusammenhang mit dem Gender Pay Gap stehenden methodischen Entscheidungen wurden nicht nur von Eurostat und den Statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten getragen, sondern auch durch die Indikatoren-Arbeitsgruppe des Beschäftigungskomitees (Employment Committee Indicators Group – EMCO-IG), das heißt durch ein politisches Gremium des Rates der Europäischen Union bestätigt.

¹⁰ Insgesamt fällt der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied in Deutschland bei Betrachtung des Nettostundenverdienstes etwas geringer aus als bei Einbezug des Bruttostundenverdienstes (Nettoverdienst: 21 %, Bruttoverdienst: 23 %). Dies hängt damit zusammen, dass neben dem beschriebenen Effekt, der zu einer Erhöhung des geschlechtsspezifischen Netto-Lohnabstands führt, der progressive Steuertarif zu einer Verringerung des Verdienstunterschieds beiträgt. So bewirkt die Steuerprogression, dass die eher hohen Verdienste der Männer verglichen mit den tendenziell niedrigen Verdiensten der Frauen prozentual höher besteuert werden. Darüber hinaus sind Frauen häufiger geringfügig beschäftigt. Da für diese Beschäftigtengruppe „Brutto für Netto“ gilt, fällt der Netto-Verdienstunterschied verglichen mit dem auf Basis der Bruttoangaben berechneten Indikator geringer aus.

¹¹ Siehe Quellenhinweis in Fußnote 8, hier: Seite 9 f.

(2)

$$\bar{Y}_{\text{GPG}} = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \left(\frac{\text{Bruttomonatsverdienst}_i - \text{Sonderzahlungen}_i}{\text{bezahlte Stunden}_i} \right)$$

Dabei sei i der individuelle Index der n in der Erhebung erfassten Personen.

In die Berechnung des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes fließen nicht nur Angaben von Vollzeitbeschäftigten ein, sondern es werden auch die Verdienste von Arbeitnehmern in (Alters-)Teilzeit, geringfügig Beschäftigten sowie Auszubildenden und Praktikanten berücksichtigt. Auf Ebene der Wirtschaftszweige wurde festgelegt, dass prinzipiell Betriebe in den Wirtschaftsabschnitten A bis O einbezogen werden sollen.¹² Da in Deutschland – wie in den meisten übrigen EU-Mitgliedstaaten auch – nur Daten zu den Wirtschaftsabschnitten C bis O, ohne den Wirtschaftsabschnitt L, vorliegen, bezieht sich der Gender Pay Gap in Deutschland lediglich auf diese Wirtschaftszweige.

2.2 Die Berechnungsweise des bereinigten Gender Pay Gap

Im Gegensatz zum unbereinigten Gender Pay Gap erlaubt der bereinigte Strukturindikator Aussagen zur Höhe des Unterschieds in den Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern mit vergleichbaren Eigenschaften. Bei der Berechnung des bereinigten Gender Pay Gap wird also jener Teil des Verdienstunterschieds herausgerechnet, der auf strukturelle Unterschiede (beispielsweise unterschiedliche Bildungsstruktur) zwischen den Geschlechtergruppen zurückzuführen ist.

Zur Bestimmung des bereinigten Gender Pay Gap können unterschiedliche statistische Verfahren herangezogen werden.¹³ Den methodischen Rahmen der in Kapitel 3 durchgeführten Analysen bildet die Oaxaca-Blinder-Dekomposition.¹⁴ Die auf die Wissenschaftler Ronald Oaxaca und Alan S. Blinder zurückgehende Komponentenzerlegung gilt als die am häufigsten verwandte Methode zur Ermittlung von Verdienstunterschieden.¹⁵ Neben der Quantifizierung des bereinigten Gender Pay Gap lässt die Oaxaca-Blinder-Dekomposition auch eine Ursachenanalyse des Verdienstunterschieds zu.

Regressionsanalyse

Ausgangspunkt des Dekompositionsverfahrens bilden zwei nach dem Geschlecht differenzierte semilogarithmische Regressionsanalysen, das heißt zunächst wird sowohl für Männer als auch für Frauen mithilfe des Verfahrens der multiplen Regression der Einfluss verschiedener Strukturmerkmale auf den logarithmierten Bruttostundenverdienst bestimmt. Für

¹² Siehe Quellenhinweis in Fußnote 8, hier: Seite 12.

¹³ Eine Übersicht verschiedener Methoden ist beispielsweise Hübler, O.: „Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede“ in Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Jahrgang 36, Heft 4/2003, Seite 539 ff., zu entnehmen.

¹⁴ Siehe Oaxaca, R.: "Male-Female Wage Differentials in Urban Labour Markets" in International Economic Review, Vol. 14, 1973, No. 3, Seite 693 ff., und Blinder, A. S.: "Wage Discrimination: Reduced Form and Structural Estimates" in The Journal of Human Resources, Vol. 8, 1973, No. 4, Seite 436 ff.

¹⁵ Siehe Fußnote 13, hier: Seite 557.

Übersicht 1

In die Regressionsanalyse einbezogene Variablen

	Definition/Ausprägung
<i>Unabhängige Variablen</i>	
Ausbildungsabschluss	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: mit Berufsausbildung Weitere Kategorien: mit Hochschulabschluss, ohne Berufsausbildung, keine Angabe
Berufserfahrung ¹	Berufserfahrung = Alter – Ausbildungsjahre – 6
Berufserfahrung quadriert ²	Berufserfahrung = Alter – Ausbildungsjahre – 6
Dienstalter	Dienstalter = Berichtsjahr – Eintrittsjahr
Leistungsgruppe	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: angelernte Arbeitnehmer Weitere Kategorien: Arbeitnehmer in leitender Stellung, herausgehobene Fachkräfte, Fachangestellte, ungelernte Arbeitnehmer, geringfügig Beschäftigte, Auszubildende, keine Angabe
Berufshauptgruppe (nach ISCO-88 ³)	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: ISCO 4 (Bürokräfte, kaufmännische Angestellte) Weitere Kategorien: ISCO 1, ISCO 2, ISCO 3, ISCO 5, ISCO 6, ISCO 7, ISCO 8, ISCO 9 (siehe Übersicht 3)
Art des Arbeitsvertrags	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: unbefristet Weitere Kategorie: befristet
Beschäftigungsumfang	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: vollzeitbeschäftigt Weitere Kategorie: teilzeitbeschäftigt
Altersteilzeit	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: keine Altersteilzeit Weitere Kategorie: Altersteilzeit
Tarifbindung	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: ohne Tarifbindung Weitere Kategorie: mit Tarifbindung
Zulagen	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: keine Zulagen für Schicht-, Wochenend-, Feiertags- und Nachtarbeit Weitere Kategorie: Zulagen für Schicht-, Wochenend-, Feiertags- und Nachtarbeit
Gebietsstand	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: früheres Bundesgebiet und Berlin Weitere Kategorie: neue Länder
Ballungsraum ⁴	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: kein Ballungsraum Weitere Kategorie: Ballungsraum
Unternehmensgröße	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: 1 000 Arbeitnehmer und mehr Weitere Kategorien: 10 bis 49 Arbeitnehmer, 50 bis 249 Arbeitnehmer, 250 bis 499 Arbeitnehmer, 500 bis 999 Arbeitnehmer
Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unter- nehmensführung	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: kein oder eingeschränkter Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unternehmensführung durch Kapitalbeteiligung (50 % und weniger), Satzung oder sonstige Bestimmungen Weitere Kategorie: beherrschender Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unternehmensführung durch Kapitalbeteiligung (mehr als 50 %), Satzung oder sonstige Bestimmungen
Wirtschaftsgruppe	Dummy-Codierung, Referenzkategorie: Wirtschaftsgruppe N851 (Gesundheitswesen) Weitere Kategorien: Wirtschaftsgruppen C101 bis O930, ohne N851

Abhängige Variable

In(Bruttoastunden- verdienst)	logarithmierter Bruttostundenverdienst Bruttostundenverdienst = (Bruttomonatsverdienst – Sonderzahlungen)/bezahlte Stunden
----------------------------------	---

- 1 Um die Berufserfahrung als erklärende Variable auch in Untersuchungen berücksichtigen zu können, in denen das Merkmal nicht direkt abgefragt wurde, erfolgt in der Regel eine näherungsweise Ermittlung dieser Größe über das Alter und die Ausbildungsdauer. Siehe hierzu beispielsweise Achatz, J./Gartner, H./Glück, T.: „Bonus oder Bias? Mechanismen geschlechtsspezifischer Entlohnung“ in Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jahrgang 57, 2005, Heft 3, Seite 466 ff., hier: Seite 474. Den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wird im Rahmen dieses Vorgehens ein ununterbrochener Erwerbsverlauf unterstellt. Da jedoch vor allem bei Frauen Erwerbsunterbrechungen zu beobachten sind, führt dies insbesondere bei weiblichen Arbeitnehmern zu einer Überschätzung der Berufserfahrung. Siehe Hinz, T./Gartner, H.: „Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Branchen, Berufen und Betrieben“ in Zeitschrift für Soziologie, Jahrgang 34, 2005, Heft 1, Seite 22 ff., hier: Seite 26. Zur Kodierung des Ausbildungsabschlusses siehe Übersicht 2.
- 2 An dieser Stelle wird auch der quadrierte Term in die Regressionsanalyse einbezogen, da zwischen der Berufserfahrung und dem Verdienst ein kurvilinearere Zusammenhang besteht.
- 3 ISCO (International Standard Classification of Occupations – Internationale Standardklassifikation der Berufe) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). In dieser Klassifikation erfolgt eine hierarchische Anordnung der Berufe. Da zur Klassifikation nach ISCO im Rahmen der Verdienststrukturerhebung der Schlüssel der Bundesagentur für Arbeit für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur gesetzlichen Sozialversicherung herangezogen wird und dieser laut Auskunft der Bundesagentur für Arbeit in der Regel im Verlauf des Erwerbslebens nicht oder nur unzureichend aktualisiert wird, erscheint die Klassifikation an dieser Stelle wenig geeignet, um Hierarchien abzubilden. In der Untersuchung wird die Klassifikation aus diesem Grund weniger dazu genutzt, um hierarchische Strukturen darzustellen, als vielmehr um unterschiedliche Berufsgruppen voneinander abzugrenzen.
- 4 Unter Ballungsräumen werden Kreistypen zusammengefasst, die entsprechend der Typologie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung als Kernstädte in Agglomerationen und (hoch-) verdichtete Kreise in Agglomerationen definiert werden (www.bbsr.bund.de, Pfad: Raumbeobachtung → Werkzeuge → Raumabgrenzungen → Siedlungsstrukturelle Gebietstypen → Kreistypen, abgerufen am 6. Januar 2011).

Übersicht 2

Kodierung des Ausbildungsabschlusses

Abschluss	Ausbildungs- dauer in Jahren
Hauptschule, mittlere Reife ohne Berufsausbildung	10
Hauptschule, mittlere Reife mit Berufsausbildung	13
Abitur, Hochschulreife ohne Berufsausbildung	13
Abitur, Hochschulreife mit Berufs- ausbildung	15,5
Fachhochschulabschluss	17
Hochschul-/Universitätsabschluss	19
Ausbildung unbekannt	12

die in diesem Artikel präsentierten Regressionsanalysen wird auf die Methode der kleinsten Quadrate zurückgegriffen:

$$(3) \quad \ln Y_i^F = \beta_0^F + \sum_{j=1}^n \beta_j^F X_{ij}^F + e_i^F$$

beziehungsweise

$$(4) \quad \ln Y_i^M = \beta_0^M + \sum_{j=1}^n \beta_j^M X_{ij}^M + e_i^M,$$

dabei sind:

$\ln Y_i$ = logarithmierter Bruttostundenverdienst einer Person i

β_j = Regressionskoeffizient eines Merkmals j

β_0 = Regressionskonstante

X_{ij} = beobachtetes Merkmal j einer Person i

e = Störterm

M/F = Männer/Frauen.

Als unabhängige Variablen werden bei den vorliegenden Analysen die in der Übersicht 1 dargestellten Merkmale in das Regressionsmodell aufgenommen.

Die im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Regressionsanalyse in Kapitel 3 dargestellten β -Koeffizienten sind als sogenannte partielle Regressionskoeffizienten zu interpretieren, das heißt diese Koeffizienten geben die Effektstärke einer unabhängigen Variablen auf die abhängige Variable an, wobei die Effekte aller übrigen in das Modell einbezogenen Merkmale konstant gehalten werden.

Anzumerken ist, dass die Schätzung von Lohnfunktionen verzerrte Ergebnisse liefern könnte, wenn nicht berücksichtigt wird, dass die Entscheidung zu arbeiten ebenfalls vom Lohnsatz abhängt. Einige Studien schlagen daher korrigierte Schätzungen (die sogenannte Heckman-Korrektur) vor, die Angaben von Nichterwerbstätigen benötigen. Da die Verdienststrukturerhebung keine solchen Angaben enthält, konnte die Heckman-Korrektur nicht vorgenommen werden. Laut einer von Eurostat in Auftrag gegebenen Studie erwies sich eine derartige Korrektur für Deutschland empirisch

Übersicht 3

Berufshauptgruppen der ISCO-88

Code	Bezeichnung
ISCO 1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft
ISCO 2	Wissenschaftler
ISCO 3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe
ISCO 4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte
ISCO 5	Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten
ISCO 6	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei
ISCO 7	Handwerks- und verwandte Berufe
ISCO 8	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer
ISCO 9	Hilfsarbeitskräfte

auch nicht als zwingend erforderlich (siehe auch den Quellenhinweis in Fußnote 6).

Dekompositionsverfahren

Durch Subtraktion der Lohnfunktionen für Männer und Frauen sowie durch Umformungen ergibt sich folgende Gleichung:¹⁶

$$(5) \quad \overline{\ln Y_M} - \overline{\ln Y_F} = \underbrace{(\beta_0^M - \beta_0^F) + \sum_j \bar{x}_j^F (\beta_j^M - \beta_j^F)}_{\text{Unexplained Gap}} + \underbrace{\sum_j \beta_j^M (\bar{x}_j^M - \bar{x}_j^F)}_{\text{Explained Gap}}$$

Mithilfe der Formel (5) wird die Lohndifferenz in zwei Bestandteile zerlegt: Der erklärte Gender Pay Gap bezeichnet den Teil des Verdienstabstandes, der auf geschlechtsspezifische Unterschiede in den erklärenden Variablen zurückzuführen ist. Dieser Effekt wird daher auch Merkmals- oder Ausstattungseffekt genannt. Der unerklärte Teil des Gender Pay Gap, das heißt der Teil des Verdienstunterschieds, der sich nicht mit Ausstattungsunterschieden von Männern und Frauen erklären lässt, untergliedert sich wiederum in zwei Bereiche: Einerseits beinhaltet der unerklärte Gender Pay Gap einen Teil, der auf Unterschieden hinsichtlich der Koeffizienten – also auf der unterschiedlichen Bewertung der erklärenden Variablen – basiert (zweiter Term des „unexplained Gap“). Hiermit ist beispielsweise gemeint, dass ein Hochschulabschluss bei Männern und Frauen monetär unterschiedlich honoriert wird oder etwa beide Geschlechtergruppen unterschiedlich stark von der Ausübung einer Leitungsposition profitieren. Andererseits umfasst der unerklärte Gender Pay Gap auch einen Teil, der nicht auf die berücksichtigten erklärenden Variablen zurückgeführt werden kann (erster Term des „unexplained Gap“). Mit anderen Worten bedeutet dies: Selbst wenn sowohl die für die Lohnfindung relevanten Aus-

16 Die beiden Störterme e_j fallen weg, da der Mittelwert des Störterms seinem Erwartungswert entspricht und dieser den Wert Null annimmt. Angemerkt sei zudem, dass im Zusammenhang mit der Dekompositionsanalyse davon ausgegangen wird, dass Frauen für den Fall, dass keine Diskriminierung vorliegt, entsprechend der Lohnstruktur der Männer entlohnt werden, das heißt Männer bilden in der Regel die Bezugsgruppe. Siehe Holst, E./Busch, A.: „Der „Gender Pay Gap“ in Führungspositionen der Privatwirtschaft in Deutschland“, SOEPpapers No. 169, Berlin 2009, Seite 12, oder Beblo, M./Wolf, E.: „Sind es die Erwerbsunterbrechungen? Ein Erklärungsbeitrag zum Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern“ in Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Jahrgang 36, Heft 4/2003, Seite 560 ff., hier: Seite 567.

stattungsmerkmale als auch deren Honorierung für Männer und Frauen identisch wären, könnte zwischen Männern und Frauen ein Verdienstunterschied bestehen, der nicht auf die Modellvariablen zurückgeführt werden kann. Dieser schlägt sich empirisch in der Differenz der Konstanten der Regressionsgleichungen nieder.

Der unerklärte Gender Pay Gap – im Folgenden auch bereinigter Gender Pay Gap genannt – wird in wissenschaftlich motivierten Untersuchungen häufig als Maß für Diskriminierung herangezogen.¹⁷ Bei der Interpretation sollte jedoch beachtet werden, dass die Verteilung von Männern und Frauen nach bestimmten Ausstattungsmerkmalen (zum Beispiel Qualifikation oder Wirtschaftsbranche) möglicherweise bereits selbst das Ergebnis gesellschaftlich benachteiligender Strukturen sein könnte, und somit das Ausmaß der Benachteiligung gegebenenfalls *unterschätzt* würde.¹⁸ Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung wird ersichtlich, dass der Nutzen des bereinigten Gender Pay Gap weniger in der Erfassung sämtlicher, das heißt auch vorgelagerter Diskriminierungsmechanismen zu sehen ist, als vielmehr in der Ermittlung von Lohndiskriminierung, also der Prüfung von „gleichem Lohn für gleiche Arbeit“.

Im Zusammenhang mit der Prüfung, ob Lohndiskriminierung vorliegt, ergibt sich allerdings das Problem, dass der bereinigte Gender Pay Gap auch nicht beobachtete Unterschiede zwischen den Geschlechtergruppen beinhaltet. Nur für den Fall, dass die Berücksichtigung *aller* lohndeterminierenden Eigenschaften sichergestellt wird, kann für diesen Term die Bezeichnung „Diskriminierung“ verwendet werden,¹⁹ andernfalls würde man diese *überschätzen*.²⁰ Da diese Voraussetzung in der Praxis kaum umzusetzen ist – so auch nicht in der vorliegenden Untersuchung²¹ –, sollte das Ergebnis zum bereinigten Gender Pay Gap nicht als „fester Wert“ interpretiert werden, sondern eher als eine Art „Obergrenze“ der Lohndiskriminierung.

Auch bei einem in der Schweiz entwickelten Instrument zur Messung von Lohnungleichheit in Betrieben namens Logib, dessen methodischer Ansatz dem hier beschriebenen Verfahren ähnelt, wird der im vorherigen Absatz beschriebenen

Einschränkung in vergleichbarer Weise Rechnung getragen. So beinhaltet Logib eine „Toleranzschwelle“ von 5 %, das heißt solange das Ergebnis des festgestellten nicht erklärten Lohnunterschieds die Grenze von 5 % nicht überschreitet, wird dem Betrieb unterstellt, dass er gleichen Lohn für Männer und Frauen gewährleistet.²²

3 Empirische Ergebnisse

Mithilfe der nachfolgenden Analysen lässt sich der Teil des Lohnunterschieds bestimmen, der auf Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Hinblick auf bestimmte Charakteristika zurückgeführt werden kann (erklärter Gender Pay Gap), sowie ein weiterer Teil, der sich nicht mithilfe dieser Strukturunterschiede erklären lässt (unerklärter beziehungsweise bereinigter Gender Pay Gap). Nach Abschluss der Analysen kann dementsprechend die Frage beantwortet werden, zu welchem Anteil geschlechtsspezifische Lohnunterschiede beispielsweise auf eine zwischen beiden Geschlechtergruppen unterschiedliche Qualifizierung oder eine zwischen Männern und Frauen divergierende Branchen- beziehungsweise Berufswahl zurückzuführen sind, und welcher Teil des Gender Pay Gap auch dann bestehen bliebe, wenn männliche und weibliche Arbeitnehmer dieselben im Rahmen der Analysen betrachteten Ausstattungsmerkmale aufweisen würden.

Um sich der oben genannten Frage zu nähern, erfolgt zunächst eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse für Deutschland insgesamt (Abschnitt 3.1). Daran anschließend werden die Ergebnisse getrennt für Ost beziehungsweise West dargelegt (Abschnitt 3.2).

3.1 Ergebnisse für Deutschland insgesamt

Grundlage der Zerlegung des Gender Pay Gap bildet, wie bereits beschrieben, die Regressionsanalyse. Aus Tabelle 1 lassen sich die Regressionskoeffizienten der für Männer und Frauen separat geschätzten Lohnfunktionen entnehmen. Die Koeffizienten geben näherungsweise die relative Änderung der abhängigen Variablen an, wenn sich die unabhängigen Variablen um eine Einheit ändern.

Die zentralen Ergebnisse der nach dem Geschlecht differenzierten Regressionsanalysen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Insgesamt können mithilfe der einbezogenen Merkmale rund 71 % der Varianz des Bruttostundenverdienstes der Frauen erklärt werden ($R^2_{\text{adj.}} = 0,715$). Bei den Männern liegt die Erklärungskraft bei etwa 78 % ($R^2_{\text{adj.}} = 0,784$). Die Güte des Modells ist somit verglichen mit ähnlichen Studien hoch.²³

22 Siehe Strub, S.: „Methodisches Vorgehen zur Überprüfung der Lohnungleichheit zwischen Frau und Mann im Beschaffungswesen des Bundes. Anleitung zur Durchführung der standardisierten Überprüfung“, Bern 2005, Seite 2 f. In der deutschen Version des Instruments (Logib-D) ist eine derartige Toleranzschwelle nicht vorgesehen.

23 Werden Auszubildende und Altersteilzeitbeschäftigte aus den Analysen ausgeschlossen, verringert sich $R^2_{\text{adj.}}$ jeweils um knapp 10 Prozentpunkte. Die vergleichsweise hohen Werte des Determinationskoeffizienten bei Berücksichtigung von Auszubildenden und Altersteilzeitbeschäftigten lassen sich darauf zurückführen, dass der Einfluss dieser Beschäftigtengruppen gut über die entsprechenden Variablen abgebildet werden kann.

17 Siehe Reimer, D./Schröder, J.: „Tracing the Gender Pay Gap. Income Differences between Male and Female University Graduates in Germany“ in Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, Jahrgang 39, Nr. 2/2006, Seite 235 ff., hier: Seite 244.

18 Siehe Blinder, A. S., Fußnote 14.

19 Siehe Strub, S./Gerfin, M./Buetikofer, A.: „Vergleichende Analysen der Löhne von Frauen und Männern anhand der Lohnstrukturerhebung 1998 bis 2006. Untersuchung im Rahmen der Evaluation des Gleichstellungsgesetzes“, Schlussbericht, Bern 2008, Seite 95.

20 Eine derartige Interpretation ist mit der Annahme verbunden, dass Männer bei Erklärungsfaktoren, die nicht in die Analysen einbezogen werden konnten, über diejenigen Eigenschaften verfügen, die mit einem hohen Verdienst verbunden sind. So ist etwa davon auszugehen, dass Männer eine höhere tatsächliche Berufserfahrung als Frauen aufweisen.

21 Beispielsweise konnte im Rahmen der Analysen weder auf den Familienstand oder die Anzahl der Kinder noch auf den Umfang der tatsächlichen Berufserfahrung und das individuelle Verhalten in Lohnverhandlungen zurückgegriffen werden. Die Nichtberücksichtigung dieser Merkmale resultiert unter anderem aus der der Verdienststrukturerhebung zugrunde liegenden Erhebungsmethode. So werden die benötigten Angaben nicht bei den Arbeitnehmern selbst abgefragt, sondern mithilfe der Auskunft des jeweiligen Arbeitgebers ermittelt. Während dem Arbeitgeber zahlreiche Merkmale, wie etwa das Geschlecht oder auch das Alter des Beschäftigten, bekannt sind, liegen ihm beispielsweise vollständige Angaben zu den Erwerbsunterbrechungen – bedingt durch Arbeitsplatzwechsel – in der Regel nicht vor. Andere Merkmale wie etwa das individuelle Verhalten in Lohnverhandlungen lassen sich in quantitativ ausgerichteten Studien nur mit enorm hohem Aufwand messen. Generell obliegt es den Gesetzgebern auf Bundes- und EU-Ebene, die bei der Verdienststrukturerhebung zu erfassenden Angaben festzulegen, wobei zwischen einer möglichst geringen Belastung der Betriebe und einem möglichst umfassenden Erkenntnisgewinn abzuwogen werden muss.

Tabelle 1 Ergebnisse der Regressionsanalysen
Deutschland

Einflussfaktoren	Männer		Frauen	
	Koeffizient	p	Koeffizient	p
Ausbildungsabschluss (Referenz: mit Ausbildungsabschluss)				
ohne Ausbildungsabschluss	– 0,033	< 0,0001	– 0,009	< 0,0001
mit Hochschulabschluss	0,109	< 0,0001	0,080	< 0,0001
keine Angabe zum Ausbildungsabschluss	– 0,041	< 0,0001	– 0,040	< 0,0001
potenzielle Berufserfahrung				
Berufserfahrung	0,017	< 0,0001	0,016	< 0,0001
Berufserfahrung quadriert	– 0,0003	< 0,0001	– 0,0003	< 0,0001
Dienstalter	0,004	< 0,0001	0,006	< 0,0001
Leistungsgruppe (Referenz: angelernte Arbeitnehmer)				
Arbeitnehmer in leitender Stellung	0,598	< 0,0001	0,511	< 0,0001
herausgehobene Fachkräfte	0,336	< 0,0001	0,318	< 0,0001
Fachangestellte	0,136	< 0,0001	0,148	< 0,0001
ungelernte Arbeitnehmer	– 0,093	< 0,0001	– 0,075	< 0,0001
geringfügig Beschäftigte	– 0,334	< 0,0001	– 0,219	< 0,0001
Auszubildende	– 0,902	< 0,0001	– 0,819	< 0,0001
keine Angabe zur Leistungsgruppe	– 0,165	< 0,0001	– 0,094	< 0,0001
Berufshauptgruppen nach ISCO-88 (Referenz: ISCO 4)				
ISCO 1	0,314	< 0,0001	0,225	< 0,0001
ISCO 2	0,157	< 0,0001	0,188	< 0,0001
ISCO 3	0,065	< 0,0001	0,034	< 0,0001
ISCO 5	– 0,038	< 0,0001	– 0,103	< 0,0001
ISCO 6	– 0,141	< 0,0001	– 0,190	< 0,0001
ISCO 7	– 0,085	< 0,0001	– 0,128	< 0,0001
ISCO 8	– 0,095	< 0,0001	– 0,135	< 0,0001
ISCO 9	– 0,105	< 0,0001	– 0,124	< 0,0001
keine Angabe zur Berufshauptgruppe	– 0,112	< 0,0001	– 0,091	< 0,0001
befristeter Arbeitsvertrag (Referenz: unbefristeter Arbeitsvertrag)	– 0,109	< 0,0001	– 0,076	< 0,0001
teilzeitbeschäftigt (Referenz: vollzeitbeschäftigt)	– 0,016	< 0,0001	0,008	< 0,0001
Altersteilzeit (Referenz: keine Altersteilzeit)	0,350	< 0,0001	0,290	< 0,0001
Tarifbindung (Referenz: keine Tarifbindung)	– 0,007	< 0,0001	0,057	< 0,0001
Zulagen für Schicht-, Wochenend-, Feiertags- und Nachtarbeit (Referenz: keine Zulagen)	0,059	< 0,0001	0,065	< 0,0001
Neue Länder (Referenz: Früheres Bundesgebiet und Berlin)	– 0,270	< 0,0001	– 0,219	< 0,0001
Ballungsraum (Referenz: kein Ballungsraum)	0,027	< 0,0001	0,037	< 0,0001
Unternehmensgröße (Referenz: 1 000 Arbeitnehmer und mehr)				
10 bis 49 Arbeitnehmer	– 0,135	< 0,0001	– 0,093	< 0,0001
50 bis 249 Arbeitnehmer	– 0,089	< 0,0001	– 0,063	< 0,0001
250 bis 499 Arbeitnehmer	– 0,044	< 0,0001	– 0,028	< 0,0001
500 bis 999 Arbeitnehmer	– 0,017	< 0,0001	– 0,013	< 0,0001
beherrschender Einfluss der öffentlichen Hand (Referenz: kein oder eingeschränkter Einfluss der öffentlichen Hand)	– 0,014	< 0,0001	0,001	0,3245
Wirtschaftsgruppendummies	ja ¹	ja ¹	ja ¹	ja ¹
Konstante	2,408	< 0,0001	2,257	< 0,0001
R ²	0,784	< 0,0001	0,715	< 0,0001
korrigiertes R ²	0,784		0,715	
n (Stichprobenumfang)	1 521 219	X	1 600 076	X
Fallzahl hochgerechnet	11 429 617	X	8 902 410	X

Abhängige Variable: logarithmierter Bruttostundenverdienst

1 Die Koeffizienten und Irrtumswahrscheinlichkeiten (p) der Wirtschaftsgruppendummies können auf Anfrage bei der Autorin bezogen werden. Aus Übersichtsgründen wurde auf eine Darstellung der entsprechenden Werte verzichtet.

Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen geht von einem Großteil der Variablen ein signifikanter Einfluss aus.²⁴

²⁴ Wie bereits angeführt, handelt es sich bei der Verdienststrukturerhebung um eine Stichprobe mit komplexem Design (zweistufige, geschichtete Stichprobe). Um dem Stichprobendesign Rechnung zu tragen, werden im Zusammenhang mit den statistischen Analysen (zum Beispiel bei der Berechnung von Mittelwerten oder Koeffizienten) Gewichtungsfaktoren berücksichtigt. Auch bei der Ermittlung der Irrtumswahrscheinlichkeiten muss bei Stichproben mit komplexem Design die Art der Stichprobenziehung berücksichtigt werden, um unverzerrte Werte zu erhalten. Wird darauf verzichtet und die starke Klumpung der Stichprobe vernachlässigt, wird der effektive Stichprobenumfang zu hoch und die Irrtumswahrscheinlichkeit zu niedrig eingeschätzt. In der vom Statistischen Bundesamt genutzten Statistiksoftware SAS steht hierzu die Prozedur SURVEYREG zur Verfügung. SURVEYREG konnte jedoch die große Datenmenge der Verdienststrukturerhebung nicht verarbeiten, sodass auf eine Berechnung der korrekten Irrtumswahrscheinlichkeiten verzichtet werden musste. Allerdings führt der große Stichprobenumfang der Verdienststrukturerhebung dazu, dass die oben beschriebenen Verzerrungen der Irrtumswahrscheinlichkeiten als eher unbedeutend anzusehen sind. Auf die zentralen Aussagen dieses Beitrages hat diese Einschränkung somit keinen Einfluss.

Ausnahmen bilden lediglich einige Wirtschaftsgruppen.²⁵ Der Koeffizient der Dummy-Variablen „beherrschender Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unternehmensführung“ ist zudem lediglich im Regressionsmodell der Männer signifikant.

Bei beiden Gruppen verdienen Beschäftigte mit Hochschulabschluss deutlich mehr als Beschäftigte mit Ausbildungsabschluss (Referenzgruppe), wobei Männer wesentlich stärker als Frauen von einem abgeschlossenen Studium profitieren. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne Ausbildungsabschluss beziehen wie erwartet jeweils einen

²⁵ Siehe Fußnote 1 in Tabelle 1.

geringeren Bruttostundenlohn als Beschäftigte mit abgeschlossener Ausbildung. Der deutlich höhere Koeffizient bei den Männern signalisiert, dass die Lohnneinbußen bei den Arbeitnehmern ohne Ausbildungsabschluss wesentlich höher als bei den entsprechenden Arbeitnehmerinnen ausfallen.

Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen zeigt sich, dass zwischen der Berufserfahrung und dem Verdienst ein umgekehrt U-förmiger Zusammenhang besteht.

Wird die Art des Arbeitsvertrages betrachtet, so lässt sich feststellen, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit befristetem Vertrag deutliche Verdienstabschläge gegenüber zeitlich unbefristet angestellten Beschäftigten hinnehmen müssen.

Der für beide Geschlechtergruppen negative Koeffizient des Merkmals Gebietsstand spiegelt den geringeren Stundenverdienst von im Osten beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gegenüber denen im Westen wider. Wie bereits bei der zuvor betrachteten Variablen Art des Arbeitsvertrags ist auch hier der Effekt bei den Männern deutlicher ausgeprägt als bei den Frauen. In Betrieben, die in Ballungsräumen angesiedelt sind, können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer jeweils höhere Löhne erzielen als in Betrieben außerhalb derartiger Gebiete. Darüber hinaus wirkt sich auch ein längeres Dienstalter sowohl bei Männern als auch bei Frauen positiv auf den Verdienst aus.

Bezüglich der Leistungsgruppe zeigt sich, dass Arbeitnehmerinnen beziehungsweise Arbeitnehmer in leitender Stellung sowie herausgehobene Fachkräfte über ein verglichen mit angelernten Arbeitnehmern beziehungsweise Arbeitnehmerinnen höheres Gehalt verfügen. Demgegenüber erzielen ungelernte Arbeitnehmer/-innen einen gegenüber angelernten geringeren Verdienst. So liegt beispielsweise der Stundenlohn von männlichen ungelernten Arbeitnehmern um mehr als 9 % unter dem der angelernten Beschäftigten; bei den Frauen beläuft sich der entsprechende Wert auf knapp 8 %. Die mit Abstand größten Lohnabschläge im Vergleich zur Referenzgruppe (angelernte Arbeitnehmer) müssen weibliche und männliche geringfügig Beschäftigte sowie Auszubildende hinnehmen.

Ein ebenfalls erwartetes Bild zeigt sich bei den Koeffizienten der Berufsgruppen. Während beispielsweise insbesondere weibliche, aber in abgeschwächter Form auch männliche Arbeitnehmer in Dienstleistungsberufen (ISCO 5) ein verglichen mit Bürokräften (ISCO 4) geringeres Gehalt beziehen, erhalten Wissenschaftler (ISCO 2) gegenüber der Referenzgruppe (Bürokräfte) einen Lohnzuschlag.

Des Weiteren lässt sich feststellen, dass sowohl der Zulagen- als auch der Altersteilzeit-Dummy bei beiden Geschlechtergruppen positive Effekte auf den Verdienst ausüben. Die Tatsache, dass Beschäftigte in Altersteilzeit verglichen mit den übrigen Arbeitnehmern über einen höheren Bruttostundenverdienst verfügen, lässt sich damit erklären, dass Arbeitnehmer in Altersteilzeit ihre Arbeitsstunden zwar um die Hälfte reduzieren, sie jedoch weiterhin zumindest 70 % des Ursprungsnettoehalts beziehen.

Bei den Männern erhalten Arbeitnehmer in kleinen Unternehmen mit zehn bis 49 Angestellten gegenüber Beschäftigten in großen Unternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitskräften einen um etwa 14 % geringeren Lohn. Frauen in Unternehmen mit einem Mitarbeiterstab von unter 50 Beschäftigten müssen im Vergleich zu ihren Kolleginnen in großen Firmen Lohnneinbußen in Höhe von lediglich 9 % hinnehmen. Ebenfalls negativ – und dies gilt wiederum für beide Gruppen – sind die Koeffizienten für die übrigen Unternehmensgrößenklassen.

Hinsichtlich der Wirtschaftsgruppen zeigt sich beispielsweise, dass Beschäftigte im Versicherungsgewerbe einen höheren Lohn erhalten als Arbeitnehmer/-innen, die im Gesundheitswesen tätig sind (Referenzgruppe). Demgegenüber weisen Arbeitskräfte, die in der Wirtschaftsgruppe „Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln“ beschäftigt sind, einen gegenüber der Referenzgruppe geringeren Verdienst auf. Die Resultate gelten jeweils sowohl für Männer als auch für Frauen.

Abweichend von den zuvor betrachteten Resultaten wirkt sich die Beschäftigungsart bei Männern und Frauen unterschiedlich aus. Während männliche Teilzeitbeschäftigte gegenüber Vollzeitbeschäftigten einen geringeren Lohn aufweisen, erzielen bei den Frauen Teilzeitkräfte einen höheren Stundenverdienst.

Kein einheitliches Ergebnis für Männer und Frauen lässt sich auch in Bezug auf die Tarifbindung erkennen. So beziehen weibliche Beschäftigte, die einer solchen Bindung unterliegen, einen höheren Verdienst als ihre Kolleginnen ohne Tarifbindung, wohingegen bei den Männern praktisch kein Effekt zu beobachten ist.

Schließlich wird deutlich, dass Männer in Unternehmen mit beherrschendem Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unternehmensführung ein leicht geringeres Gehalt als in privaten Unternehmen beziehen. Bei den Frauen geht von dieser Variablen kein signifikanter Effekt aus.

Um in einem weiteren Schritt zum einen den Teil des Verdienstabstands zu identifizieren, der auf strukturelle Unterschiede der Beschäftigten zurückzuführen ist, und zum anderen den Teil der Lohnlücke zu bestimmen, der nicht mithilfe dieser Unterschiede erklärt werden kann, wird im Folgenden – wie in Abschnitt 2.2 beschrieben – eine Zerlegung der Lohndifferenz vorgenommen.

Tabelle 2 zeigt, dass sich der unbereinigte Gender Pay Gap in Deutschland im Jahr 2006 auf rund 22,2 % beläuft.²⁶ Insgesamt 13,9 Prozentpunkte (beziehungsweise 62,7 %) des Gender Pay Gap lassen sich darauf zurückführen, dass beide Geschlechtergruppen Unterschiede hinsichtlich der in die Analysen einbezogenen Ausstattungsmerkmale aufweisen. Die restlichen 8,3 Prozentpunkte (beziehungsweise 37,3 %)

²⁶ Hierbei handelt es sich um die Differenz des durchschnittlichen logarithmierten Bruttostundenverdienstes von männlichen und weiblichen Arbeitnehmern. Näherungsweise entspricht dies dem prozentualen Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Männern und Frauen von insgesamt rund 23 %. Der Unterschied beider Werte resultiert aus der mathematischen Methode. Er hat keinen Einfluss auf die gewonnenen Erkenntnisse, sodass diese in der vorliegenden Untersuchung stets auf den bekannten Zahlenwert von 23 % übertragen wurden.

Tabelle 2 Zerlegung des unbereinigten Gender Pay Gap
Deutschland, in Prozent

	Verdienst- unterschied	Anteil
Unbereinigter Gender Pay Gap	22,2	100
erklärter Teil	13,9	62,7
unerklärter Teil (= bereinigter Gender Pay Gap)	8,3	37,3

des Lohnabstands können nicht durch Ausstattungsunterschiede erklärt werden.

Anders formuliert bedeutet dies, dass der Gender Pay Gap um etwa 14 Prozentpunkte geringer wäre, wenn Männer und Frauen dieselben im Rahmen der multivariaten Analyse betrachteten Charakteristika (Berufserfahrung, Unternehmenszugehörigkeit, Branchenzugehörigkeit und so weiter) aufweisen würden. Dennoch bliebe auch dann ein Verdienstunterschied von etwa 8 % bestehen. Da nicht alle lohndeterminierenden Merkmale in die Analyse einbezogen werden konnten, ist dieser Wert eher als Obergrenze anzusehen.

In Tabelle 3 werden die oben genannten Ergebnisse zum erklärten beziehungsweise unerklärten Teil des Gender Pay Gap weiter zerlegt. Auf diese Weise können Rückschlüsse auf den jeweiligen Beitrag einzelner Faktoren abgeleitet werden.²⁷

Wird der auf Ausstattungsunterschiede zurückzuführende Teil des Gender Pay Gap (erklärter Teil) betrachtet, so zeigt

sich, dass mehr als 5 Prozentpunkte des Lohnabstands auf Unterschiede in den Leistungsgruppen zurückführen sind. Des Weiteren lassen sich etwa 4 Prozentpunkte der Lohnlücke durch den höheren Anteil von Frauen in eher niedrig bezahlten Tätigkeiten erklären. Mit Tätigkeit wird in diesem Zusammenhang der gemeinsame Erklärungsbeitrag der Faktoren Beruf und Wirtschaftszweig bezeichnet, da beide Beiträge inhaltlich kaum voneinander zu trennen sind. So sind bestimmte Berufe in der Regel nur in gewissen Wirtschaftszweigen vorzufinden. Aus diesem Grund war es bei den Analysen nicht möglich, sowohl den Wirtschaftszweig als auch den Beruf auf einer tief gegliederten Ebene in die Analysen einzubeziehen. Es wurde entschieden, den Wirtschaftszweig in detaillierter Form aufzunehmen und den Beruf eher grob gegliedert zu berücksichtigen. Dies lässt sich mit der hohen Qualität des Merkmals Wirtschaftszweig und der eher geringen Zuverlässigkeit der Berufsvariablen begründen (siehe hierzu auch Fußnote 3 in Übersicht 1).

Neben der Leistungsgruppe und der Tätigkeit stellt die geringfügige Beschäftigung den dritten wichtigen Faktor dar. So können 2,1 Prozentpunkte des Lohnunterschieds mit einem höheren Anteil geringfügig beschäftigter Frauen erklärt werden. Ein – im Vergleich zu den bisher betrachteten Einflussfaktoren – geringerer Teil des Verdienstabstandes lässt sich schließlich auch dadurch erklären, dass Frauen zum einen anteilmäßig häufiger auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt anzutreffen sind, auf dem das Lohnniveau vergleichsweise niedrig ist, und sie zum anderen tendenziell schlechter ausgebildet sowie häufiger teilzeitbeschäftigt sind.

Die in diesem Zusammenhang geringe Bedeutung der Faktoren Tarifbindung, Art des Arbeitsvertrags und Berufserfahrung deutet darauf hin, dass Männer und Frauen hinsichtlich dieser Merkmale nur marginale Unterschiede aufweisen. Bei der Interpretation des Faktors Berufserfahrung sollte jedoch beachtet werden, dass im Rahmen der Analysen lediglich

²⁷ Das Ergebnis der detaillierten Zerlegung des Verdienstunterschieds hängt von der Wahl der Referenzkategorie der Dummy-Variablen ab. Um diesem Problem zu begegnen, wurde bei den entsprechenden Analysen auf normalisierte Regressionskoeffizienten zurückgegriffen. Siehe Oaxaca, R./Ransom, M. R.: "Identification in Detailed Wage Decompositions" in The Review of Economics and Statistics, Vol. 81, No. 1/1999, Seite 154 ff., sowie Yun, M.: "A Simple Solution to the Identification Problem in Detailed Wage Decompositions", IZA Discussion Paper No. 836, 2003 (<http://ftp.iza.org/dp836.pdf>, abgerufen am 10. Januar 2011).

Tabelle 3 Detaillierte Zerlegung des unbereinigten Gender Pay Gap
Deutschland

Erklärungsfaktoren	Erklärter Teil des Gender Pay Gap	Anteil des erklärten Teils am gesamten Gender Pay Gap	Unerklärter Teil des Gender Pay Gap: berei- nigter Gender Pay Gap	Anteil des unerklärten Teils am gesamten Gender Pay Gap
	Prozentpunkte	%	Prozentpunkte	%
Konstante	X	X	7,6	34,3
Gebietsstand	0,5	2,3	1,9	8,4
Ballungsraum	0,1	0,3	0,0	0,1
Tätigkeit	4,2	19,1	- 2,3	- 10,3
Dienstalter	0,4	1,6	- 1,7	- 7,6
Unternehmensgröße	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,6
Ausbildungsabschluss	0,6	2,8	- 0,3	- 1,2
Leistungsgruppen 1 bis 5	5,3	24,0	2,2	10,0
geringfügige Beschäftigung	2,1	9,5	- 1,1	- 5,1
Auszubildende	- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 1,2
Tarifbindung	0,0	0,1	0,3	1,4
potenzielle Berufserfahrung	0,0	0,1	2,9	13,3
Art des Arbeitsvertrags	0,0	0,2	1,3	5,8
Beschäftigungsumfang	0,6	2,8	0,0	0,1
Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unterneh- mensführung	0,1	0,6	0,4	2,0
Altersteilzeit	0,1	0,5	- 2,9	- 13,1
Zulagen	0,4	1,6	0,2	0,9
Insgesamt	13,9	62,7	8,3	37,3

die potenzielle Berufserfahrung der Arbeitnehmer/-innen bestimmt werden konnte (siehe Abschnitt 2.2). Da bei Frauen familienbedingte Erwerbsunterbrechungen in der Regel eine wesentlich bedeutendere Rolle als bei Männern spielen,²⁸ wäre der Wert für den Faktor Berufserfahrung unter Umständen höher ausgefallen, wenn für die Untersuchung statt der Angaben zur potenziellen Berufserfahrung Informationen zur tatsächlichen Berufserfahrung zur Verfügung gestanden hätten.

Nicht nur die detaillierte Zerlegung des erklärten Teils des Gender Pay Gap gibt Aufschlüsse über die Ursachen des Verdienstunterschieds, sondern auch die des unerklärten Teils:

Die Konstante bildet den im Hinblick auf den unerklärten Teil des Gender Pay Gap „gewichtigen“ Faktor. Der positive Wert der Konstante verdeutlicht, dass Frauen unabhängig von den berücksichtigten Einflussfaktoren im Durchschnitt einen um 7,6 Prozentpunkte geringeren Verdienst erhalten würden. Im Zusammenhang mit der Konstanten sollte jedoch beachtet werden, dass deren positiver Wert nicht mit Diskriminierung weiblicher Arbeitnehmer gleichzusetzen ist. So wurde bereits in Abschnitt 2.2 darauf hingewiesen, dass der unerklärte Gender Pay Gap auch nicht beobachtete Unterschiede (beispielsweise das individuelle Verhalten in Lohnverhandlungen) zwischen Männern und Frauen enthält. Der entsprechende Effekt wird von der Konstanten aufgefangen.²⁹

Der Rest des unerklärten Teils des Gender Pay Gap kommt dadurch zustande, dass bei gleicher Ausstattung von Männern und Frauen die Bewertung, das heißt die Entlohnung auf dem Arbeitsmarkt, für einige Merkmale diskriminierend gegenüber Frauen und die Bewertung anderer Merkmale wiederum diskriminierend gegenüber Männern wirkt. Die positive Summe dieser Effekte bedeutet, dass die berücksichtigten Merkmale insgesamt eher zuungunsten von Frauen wirken.

Ein Merkmal, das deutlich zulasten von Frauen wirkt, ist die Berufserfahrung. Frauen werden nach den Ergebnissen der Analyse für ein zusätzliches Jahr an Berufserfahrung in geringerem Maße honoriert als Männer. Möglicherweise wäre der Effekt an dieser Stelle geringer ausgefallen, wenn anstelle der potenziellen die tatsächliche Berufserfahrung in die Analysen einbezogen worden wäre.

Ein Teil des unerklärten Lohnunterschieds ist darüber hinaus auf die unterschiedliche monetäre Bewertung der Leistungsgruppe zurückzuführen, die ebenfalls zulasten der Frauen ausfällt. Insbesondere bei diesem Merkmal sollte jedoch die eher grobe Gliederung berücksichtigt werden, da sich hieraus möglicherweise Unschärfen bei der Ermittlung des Gender Pay Gap bei gleicher Leistungsgruppe ergeben. So ist anzunehmen, dass auch innerhalb der einzelnen Leistungsgruppen ein bestimmtes Maß an vertikaler Segregation (das heißt Männer und Frauen gehören unterschiedlichen Hierarchiestufen an) vorzufinden ist. Im Rahmen der vor-

liegenden, doch eher groben Abgrenzung dieses Merkmals würden derartige Unterschiede nicht erfasst und sich dementsprechend im unerklärten Teil des Gender Pay Gap niederschlagen. Schließlich wirken auch der Gebietsstand und die Art des Arbeitsvertrags zulasten von Frauen. Zugunsten von Frauen, das heißt diskriminierend für Männer, wirken demgegenüber die Faktoren Altersteilzeit, Tätigkeit, Dienstalter und geringfügige Beschäftigung.

3.2 Ergebnisse für Ost und West

Der unbereinigte Gender Pay Gap fällt im Osten deutlich niedriger als im Westen aus. Die große Spanne von rund 20 Prozentpunkten zwischen den Ergebnissen für beide Teilgebiete deutet auf regionale Besonderheiten hin, sodass eine getrennte Ursachenanalyse notwendig erscheint.

3.2.1 Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet und Berlin

Werden lediglich Arbeitnehmer/-innen betrachtet, die in westdeutschen Unternehmen tätig sind, zeigt sich ein mit den Ergebnissen für Deutschland insgesamt vergleichbares Bild. Dies ist wenig überraschend, da im früheren Bundesgebiet und Berlin der Großteil aller deutschen Arbeitnehmer/-innen (88%) beschäftigt ist und dementsprechend der Westen das Ergebnis für Deutschland dominiert.

Insgesamt kann für das frühere Bundesgebiet und Berlin festgehalten werden, dass sich etwa zwei Drittel des unbereinigten Gender Pay Gap mit Ausstattungsunterschieden zwischen Männern und Frauen erklären lassen, während rund ein Drittel nicht auf derartige Differenzen zurückzuführen ist.³⁰

Tabelle 4 Zerlegung des unbereinigten Gender Pay Gap
Früheres Bundesgebiet und Berlin, in Prozent

	Verdienst- unterschied	Anteil
Unbereinigter Gender Pay Gap	24,2	100
erklärter Teil	15,9	65,7
unerklärter Teil (= bereinigter Gender Pay Gap)	8,3	34,3

Auch die detaillierte Zerlegung des erklärten und unerklärten Teils des Gender Pay Gap weist deutliche Parallelen zu den Ergebnissen für Deutschland insgesamt auf. So haben auch im Westen Frauen vor allem deshalb einen gegenüber Männern geringeren Verdienst, weil sie Stellen mit geringerem Anforderungsniveau besetzen, eher niedrig bezahlte Tätigkeiten ausüben sowie häufiger geringfügig beschäftigt sind. Eine weitere wichtige Rolle spielt, dass sie häufiger Teilzeit arbeiten und tendenziell schlechter ausgebildet sind.

Die Zerlegung des unerklärten Teils des Gender Pay Gap verdeutlicht, dass auch hier die Konstante den größten

²⁸ Siehe Fußnote 19, hier: Seite 55.

²⁹ Siehe Achatz, J./Gartner, H./Glück, T.: „Bonus oder Bias? Mechanismen geschlechtsspezifischer Entlohnung“ in Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jahrgang 57, 2005, Heft 3, Seite 466 ff., hier: Seite 478.

³⁰ Die Dekompositionsanalysen für Ost beziehungsweise West basieren auf Regressionsanalysen, die dieselben erklärenden Variablen berücksichtigen, die bereits in die Regressionsanalysen für Deutschland insgesamt einbezogen wurden. Eine Ausnahme bildet die Variable Gebietsstand. Darüber hinaus mussten zur Berechnung der Regressionsmodelle der ostdeutschen Beschäftigten einige Wirtschaftsgruppen aufgrund geringer Besetzungszahlen zusammengefasst werden.

Tabelle 5 Detaillierte Zerlegung des unbereinigten Gender Pay Gap
Früheres Bundesgebiet und Berlin

Erklärungsfaktoren	Erklärter Teil des Gender Pay Gap	Anteil des erklärten Teils am gesamten Gender Pay Gap	Unerklärter Teil des Gender Pay Gap: bereinigter Gender Pay Gap	Anteil des unerklärten Teils am gesamten Gender Pay Gap
	Prozentpunkte	%	Prozentpunkte	%
Konstante	X	X	9,4	38,8
Ballungsraum	0,1	0,3	0,0	- 0,1
Tätigkeit	4,8	19,8	- 1,6	- 6,6
Dienstalter	0,5	2,1	- 1,7	- 7,0
Unternehmensgröße	0,0	0,1	- 0,1	- 0,5
Ausbildungsabschluss	0,8	3,2	- 0,5	- 2,0
Leistungsgruppen 1 bis 5	6,0	24,9	1,9	7,8
geringfügige Beschäftigung	2,3	9,6	- 1,1	- 4,4
Auszubildende	- 0,3	- 1,2	- 0,2	- 1,0
Tarifbindung	0,0	0,0	0,3	1,4
potenzielle Berufserfahrung	0,2	0,6	3,3	13,6
Art des Arbeitsvertrags	0,1	0,3	1,5	6,4
Beschäftigungsumfang	0,7	2,8	0,0	0,0
Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unternehmensführung	0,2	0,7	0,4	1,8
Altersteilzeit	0,2	0,7	- 3,4	- 14,0
Zulagen	0,4	1,6	0,1	0,3
Insgesamt ...	15,9	65,7	8,3	34,3

Anteil ausmacht. Die Tatsache, dass die Konstante höher als der gesamte unerklärte Teil ist, weist darauf hin, dass die berücksichtigten Merkmale in der Summe zulasten von Männern wirken. Erfolgt eine Betrachtung der einzelnen Merkmale, zeigt sich, dass – analog zu den Ergebnissen für Deutschland insgesamt – die Faktoren Altersteilzeit, Tätigkeit, Dienstalter und geringfügige Beschäftigung benachteiligend für Männer sowie die Faktoren Berufserfahrung, Leistungsgruppe und Art des Arbeitsvertrags benachteiligend für Frauen wirken.

3.2.2 Ergebnisse für die neuen Länder

Bei Betrachtung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Osten ergibt sich ein überraschendes Bild: Im Gegensatz zu den Ergebnissen für Deutschland insgesamt beziehungsweise für den Westen *übersteigt* auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt der bereinigte Gender Pay Gap den unbereinigten Verdienstunterschied (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6 Zerlegung des unbereinigten Gender Pay Gap
Neue Länder, in Prozent

	Verdienstunterschied	Anteil
Unbereinigter Gender Pay Gap	3,8	100
erklärter Teil	- 4,1	- 109,8
unerklärter Teil (= bereinigter Gender Pay Gap)	7,9	209,8

Die Tatsache, dass der bereinigte Gender Pay Gap größer als der unbereinigte Verdienstunterschied ausfällt, bedeutet, dass im Osten beschäftigte Frauen verglichen mit Männern in der Summe über Eigenschaften verfügen, die einen höheren Durchschnittsverdienst als den der Männer rechtfertigen würden. Dies liegt vor allem daran, dass die drei im Westen wichtigsten strukturellen Einflussfaktoren – Leistungsgruppe, Tätigkeit und geringfügige Beschäftigung –

zwar auch in den neuen Ländern zugunsten der Männerverdienste wirken, hier aber deutlich schwächer ausfallen. Andere, zugunsten der Frauen wirkende Faktoren treten nun in den Vordergrund: So weist die detaillierte Zerlegung des erklärten Teils des Gender Pay Gap darauf hin, dass Frauen gegenüber Männern vermehrt in großen Unternehmen arbeiten, seltener Auszubildende sind und ein höheres Dienstalter aufweisen (siehe Tabelle 7).

Beim unerklärten Teil des Gender Pay Gap zeigt sich erneut, dass die Konstante den wichtigsten Faktor bildet. Dem positiven Wert der Konstanten lässt sich entnehmen, dass Frauen in den neuen Ländern unabhängig von den übrigen in der Analyse herangezogenen Merkmalen einen Bruttostundenverdienst erzielen, der unter dem der Männer liegt.

Wie bereits im Zusammenhang mit der Zerlegung des Gender Pay Gap für das frühere Bundesgebiet und Berlin festgestellt werden konnte, übersteigt auch hier die Konstante den gesamten unerklärten Gender Pay Gap. Für den Osten gilt demnach ebenfalls, dass die berücksichtigten Merkmale in der Summe zulasten von Männern wirken. Dies gilt insbesondere für die Faktoren Tätigkeit, Altersteilzeit und Dienstalter. Demgegenüber wirken sowohl der Faktor Leistungsgruppe als auch der Faktor Berufserfahrung diskriminierend für Frauen.

Der gesamte unerklärte Teil, also der bereinigte Gender Pay Gap, liegt für die neuen Länder letztlich dicht am Zahlenwert des früheren Bundesgebietes und Berlins – anders als der unbereinigte Gender Pay Gap es vermuten ließ.

4 Zusammenfassung

Während das Statistische Bundesamt seit dem Berichtsjahr 2006 jährlich EU-weit vergleichbare Zahlen zum *unbereinigten* Gender Pay Gap für Deutschland veröffentlicht,

Tabelle 7 Detaillierte Zerlegung des unbereinigten Gender Pay Gap

Neue Länder

Erklärungsfaktoren	Erklärter Teil des Gender Pay Gap	Anteil des erklärten Teils am gesamten Gender Pay Gap	Unerklärter Teil des Gender Pay Gap: bereinigter Gender Pay Gap	Anteil des unerklärten Teils am gesamten Gender Pay Gap
	Prozentpunkte	%	Prozentpunkte	%
Konstante	X	X	10,3	273,5
Ballungsraum	0,0	- 0,6	0,0	- 1,2
Tätigkeit	1,1	29,1	- 4,5	- 121,0
Dienstalter	- 1,0	- 25,5	- 1,9	- 49,4
Unternehmensgröße	- 1,9	- 50,2	- 0,5	- 14,4
Ausbildungsabschluss	- 0,2	- 4,5	- 0,2	- 6,0
Leistungsgruppen 1 bis 5	0,9	24,5	3,9	103,2
geringfügige Beschäftigung	0,8	22,3	- 0,8	- 21,2
Auszubildende	- 2,1	- 55,1	- 0,4	- 11,8
Tarifbindung	- 1,1	- 28,6	0,1	2,4
potenzielle Berufserfahrung	- 0,6	- 15,7	3,0	80,8
Art des Arbeitsvertrags	- 0,3	- 7,4	0,1	1,6
Beschäftigungsumfang	0,6	14,7	0,0	1,2
Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unternehmensführung	- 0,3	- 9,2	0,3	9,2
Altersteilzeit	- 0,3	- 9,0	- 2,0	- 53,9
Zulagen	0,2	5,5	0,6	16,7
Insgesamt ...	- 4,1	- 109,8	7,9	209,8

stand eine detaillierte Ursachenanalyse sowie eine Quantifizierung des *bereinigten* Gender Pay Gap auf Basis aktueller Daten der amtlichen Statistik bislang noch aus. Primäres Ziel der vorliegenden Untersuchung war es, einen Beitrag zur Überwindung dieser Erkenntnislücken zu leisten. Als Datengrundlage der Analysen diente die Verdienststrukturerhebung 2006.

Ergebnisse der für Deutschland insgesamt durchgeführten Analyse

Die mithilfe der Oaxaca-Blinder-Dekomposition vorgenommene Zerlegung des Verdienstunterschieds zeigte, dass in Deutschland rund 63 % des unbereinigten Gender Pay Gap auf Strukturunterschiede zwischen Männern und Frauen zurückzuführen sind. Als die wichtigsten strukturellen Unterschiede wurden die zwischen weiblichen und männlichen Arbeitnehmern ungleiche Besetzung von Leistungsgruppen sowie eine zwischen den Geschlechtergruppen divergierende Berufs- beziehungsweise Branchenwahl ausgemacht. Darüber hinaus sind Frauen eher teilzeitbeschäftigt und tendenziell schlechter ausgebildet.

Neben dem Teil des Verdienstunterschieds, der sich auf unterschiedliche Eigenschaften von weiblichen und männlichen Arbeitnehmern zurückführen lässt, wurde ein weiterer Teil identifiziert, der nicht mithilfe derartiger Unterschiede erklärt werden konnte. Dieser sogenannte bereinigte Gender Pay Gap umfasst etwa 37 % des unbereinigten Verdienstunterschieds. Bezogen auf den für 2006 veröffentlichten Gender Pay Gap liegt der bereinigte Verdienstunterschied demnach bei rund 8 %. Dies bedeutet, dass weibliche Arbeitnehmer auch unter der Voraussetzung, dass Männer und Frauen

- › die gleiche Tätigkeit ausübten,
- › über einen äquivalenten Ausbildungshintergrund verfügten,

- › in einem vergleichbar großen privaten beziehungsweise öffentlichen Unternehmen tätig wären, das auch regional ähnlich zu verorten ist (Ost/West; Ballungsraum/kein Ballungsraum),
- › einer vergleichbaren Leistungsgruppe angehörten,
- › einem ähnlich ausgestalteten Arbeitsvertrag (befristet/unbefristet; mit/ohne Tarifbindung, Altersteilzeit ja/nein, Zulagen ja/nein) unterlägen,
- › das gleiche Dienstalter und die gleiche potenzielle Berufserfahrung aufwiesen sowie
- › einer Beschäftigung vergleichbaren Umfangs (Vollzeit/Teilzeit) nachgingen,

8 % weniger als Männer verdienen.³¹

Der bereinigte Gender Pay Gap würde jedoch möglicherweise geringer ausfallen, wenn weitere lohnrelevante Eigenschaften für die Analysen zur Verfügung gestanden hätten.

Ergebnisse der für die neuen Länder beziehungsweise das frühere Bundesgebiet und Berlin durchgeführten Analyse

Um möglicherweise bestehende regionale Besonderheiten aufzudecken wurden die Analysen in einem weiteren Schritt getrennt für die neuen Länder beziehungsweise das frühere Bundesgebiet und Berlin durchgeführt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass trotz eines erheblichen Ost-West-Unterschieds im unbereinigten Gender Pay Gap, der bereinigte

³¹ Das Resultat zum bereinigten Gender Pay Gap ist mit Ergebnissen ähnlich konzipierter Untersuchungen vergleichbar. So geben etwa Schmidt und andere als Faustformel an, dass die bereinigte Lohnlücke in der Regel in etwa die Hälfte der unbereinigten Lohnlücke umfasst. Siehe Schmidt, J./Diekmann, L.-C./Schäfer, H., Fußnote 7, hier: Seite 17.

Verdienstunterschied in beiden Teilgebieten auf etwa vergleichbarem Niveau liegt.

Die Tatsache, dass in den neuen Ländern der bereinigte Gender Pay Gap den unbereinigten Lohnunterschied deutlich übersteigt, wurde damit erklärt, dass auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt Frauen gegenüber ihren männlichen Kollegen eher über Eigenschaften verfügen, die mit einem – verglichen mit den Ausstattungsmerkmalen der Männer – höheren Verdienst verbunden sind. [u](#)

Dipl.-Wirtschaftsmathematikerin Dorothee Blang, Dr. Stefan Linz, Andreas Martin,
Dipl.-Volkswirt Florian Peter, Dipl.-Volkswirt Stefan Ritzheim, Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Karsten
Sandhop, Dr. Peter Taschowsky, M. Sc. Sabine Touil, Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Preise im Jahr 2010

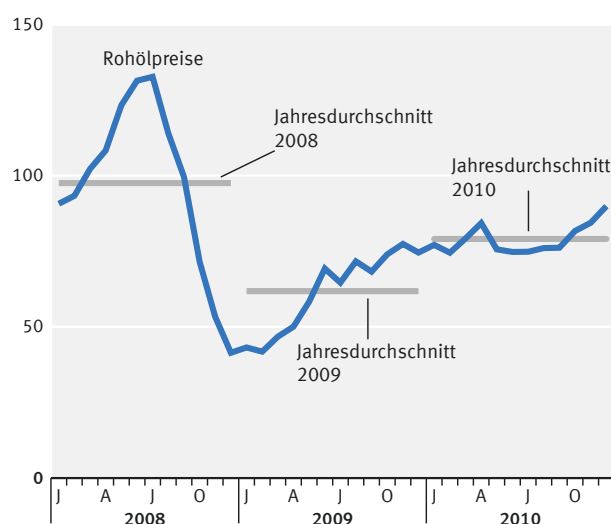
Bei der Preisentwicklung in Deutschland waren im Jahr 2010 unterschiedliche Muster erkennbar. Während bei den Rohstoffen und Vorleistungsgütern nach starken Preisrückgängen im Jahr 2009 eine fast ebenso rasche Rückkehr in Richtung des Vorkrisenniveaus zu beobachten war, bewegten sich die Preise für weiterverarbeitete Güter eher in ruhigem Fahrwasser. Die Einfuhrpreise lagen um 7,8%, die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 1,6% und die Verbraucherpreise um 1,1% über dem Preisniveau des Jahres 2009.

Wichtige Ergebnisse im Überblick

Die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hat bei den Preisen auch im Jahr 2010 noch Spuren hinterlassen, die sich besonders deutlich an den internationalen Warenbörsen zeigten. So waren nach dem plötzlichen Absturz der Weltmarktpreise für Rohöl und dem Tiefstand Ende 2008 in der zweiten Jahreshälfte 2009 und Anfang 2010 wieder deutliche Preissteigerungen zu beobachten. Mit einem Anstieg um 29% gegenüber dem Vorjahr haben die Rohölpreise im Jahresdurchschnitt 2010 die Niedrigstände der Krisenzeit weit hinter sich gelassen – sie lagen aber noch unter dem Niveau von Mitte 2008. Eine ähnliche Preiskorrektur war an den Weltmärkten auch bei einer Reihe anderer Rohstoffe zu beobachten. Insgesamt scheinen sich die internationalen Rohstoffpreise in Richtung des Niveaus von 2008 zu bewegen, zum Teil darüber hinaus, zum Beispiel bei Spinnstoffen oder Holz.¹

¹ Die Angaben beziehen sich auf die Preisindizes des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) in Dollarnotierung und sind zu finden unter hwwi-rohindex.org.

Schaubild 1 Entwicklung der Weltmarktpreise für Rohöl
US-Dollar je Barrel

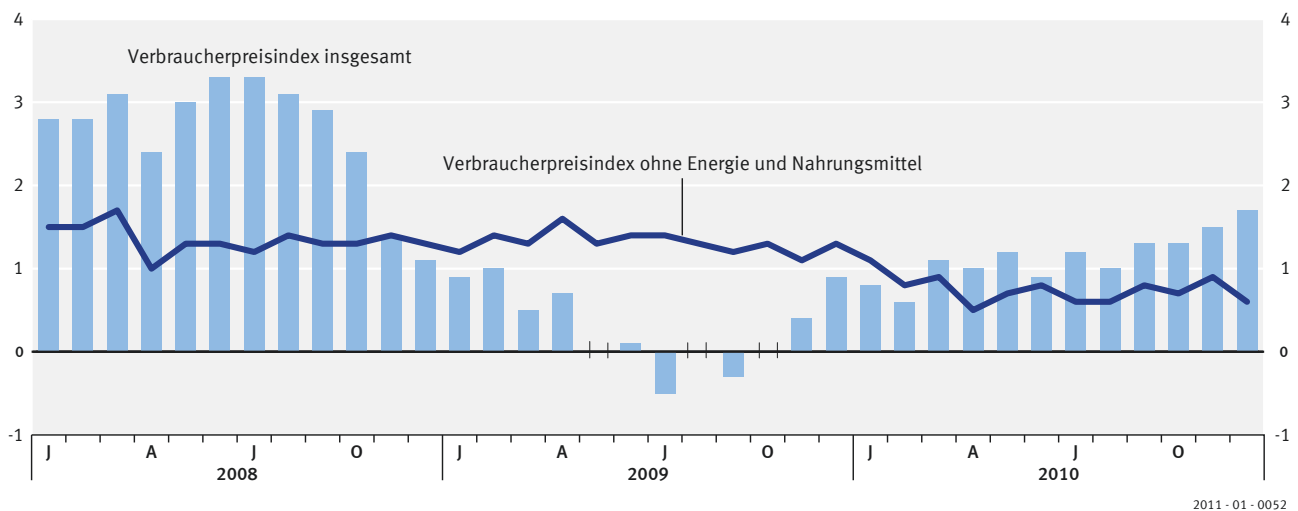


Quelle: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI).

2011 - 01 - 0051

Auch in Deutschland hat sich bei vielen Güterarten die Preistendenz gedreht; nach einem Preistief im Jahr 2009 gab es eine Gegenbewegung nach oben. Aus Sicht der deutschen Importeure lagen die Preise für Rohstoffe im Jahr 2010 um fast 24% höher als im Jahresdurchschnitt 2009. Beispielsweise sind die Einfuhrpreise für Erdöl um 38% und die für Getreide um 18% gestiegen. Im deutschen Großhandel waren zum Beispiel für Erze, Metalle und Metallhalbzeug im Jahr 2010 um 14% höhere Preise zu zahlen als im Jahr

Schaubild 2 Verbraucherpreisindex für Deutschland
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %



2009. Beim Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln lag der Preisanstieg bei 20 %, feste Brennstoffe und Mineralölzerzeugnisse waren auf der Großhandelsstufe um 14 % teurer als im Jahr 2009. Die deutschen Hersteller von Vorleistungsgütern haben auf die gestiegenen Rohstoffkosten mit Preiserhöhungen von durchschnittlich 3,9 % gegenüber dem Vorjahr reagiert. Auch in der deutschen Landwirtschaft waren im Jahr 2010 wieder deutlich höhere Preise zu erzielen als im Krisenjahr 2009.

Für die Verbraucher in Deutschland sind vor allem Energie und Nahrungsmittel teurer geworden. Die Verbraucherpreise für Energie lagen im Jahr 2010 im Durchschnitt um 3,9 % höher als im Jahr 2009. Bei den Nahrungsmittelpreisen hat sich die Verteuerung der Agrarprodukte mit einem Preisanstieg von 1,6 % ausgewirkt, Preiserhöhungen gab es hier insbesondere bei Obst und Gemüse, ebenfalls deutlich teurer wurde Butter. Der von den Rohstoffen ausgehende Preisdruck hat dabei zum Ende des Jahres 2010 zugenommen. Betrachtet man die Inflationsraten der einzelnen Monate – gemessen an der Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem jeweils entsprechenden Vorjahresmonat –, so zeigen sich Ende 2010 deutlich steigende Inflationsraten.

Anders stellt sich die Preisentwicklung in Deutschland bei den weiterverarbeiteten Gütern dar. Bei den Einfuhrpreisen für Erzeugnisse gab es mit +0,8 % nur wenig Preisbewegung gegenüber dem Vorjahr. Auch die Erzeugerpreise für Gebrauchsgüter sind mit +0,3 % gegenüber dem Vorjahr sehr moderat gestiegen. Die Erzeugerpreise für Haushaltsgeräte lagen zum Beispiel nur um 0,1 % höher als im Vorjahr, bei Bekleidung gab es einen Preisanstieg um 0,8 %. Wegen des höheren Verarbeitungsgrades weisen diese Industrieprodukte typischerweise einen höheren Lohnkostenanteil auf und die Lohnkosten sind im Jahr 2010 nur schwach gestiegen: Die Tarifverdienste in Deutschland lagen 2010 um 1,6 % über dem Vorjahresniveau. Dennoch verursachen auch bei den weiterverarbeiteten Gütern die steigenden Rohstoffpreise einen Kostendruck, der sich je nach Umfeld mittel- bis langfristig in den Verkaufspreisen

widerspiegeln wird. Allerdings führen langfristige Verträge dazu, dass Preissteigerungen oft nicht unmittelbar weitergegeben, sondern erst in späteren Preisverhandlungsrunden berücksichtigt werden. Schließlich dürfte die sich in der Erholungsphase befindende Konjunktur im Jahr 2010 noch keine nennenswerten Spielräume für Preissteigerungen eröffnet haben.

Auch bei den Verbraucherpreisen gab es weite Bereiche mit moderater Preisentwicklung. Im Schaubild 2 ist neben der Inflationsrate insgesamt auch die Veränderung des Verbraucherpreisindex ohne Energie und Nahrungsmittel dargestellt, um den direkten Einfluss der Rohstoffpreisschwankungen möglichst auszuschließen. In diesem Teilbereich des Verbraucherpreisindex, der vor allem Dienstleistungen (einschließlich Nettokaltmieten) und Gebrauchsgüter umfasst, lag die Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahr bei nur 0,7 %. Auch hier zeigen sich die dämpfende Wirkung der Lohnkosten und eine abwartend vorsichtige Preispolitik der Hersteller, Händler und Dienstleistungsbetriebe.

Energiepreise

Die Preise für Energierohstoffe spielen für den Handel und den Verbrauch von Energie in Deutschland eine wichtige Rolle, auch wenn seit Anfang der 1990er-Jahre tendenziell ein leichter Rückgang beim Verbrauch von Primärenergie zu beobachten ist.² Den größten Anteil am Primärenergieverbrauch haben nach wie vor die fossilen Energieträger Rohöl, Erdgas und Kohle. Daneben sind mit geringeren Anteilen die Kernenergie und seit den 1990er-Jahren zunehmend auch erneuerbare Energien von Bedeutung. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch in Deutschland (in Petajoule) lag im Jahr 2010 bei 9,4 %.

² Nachdem der Primärenergieverbrauch in Deutschland (in Petajoule) im Jahr 2009 aufgrund der Wirtschaftskrise mit – 5,8 % gegenüber dem Vorjahr stärker als gewöhnlich gesunken war, stieg er im Jahr 2010 wieder um 4,1 % an. Damit liegt er aber immer noch unter dem Niveau von 2007, dem Jahr vor Einsetzen des konjunkturellen Einbruchs. Siehe Mitteilung des Pressedienstes der AG Energiebilanzen Nr. 07/2010 vom 20. Dezember 2010 (www.ag-energiebilanzen.de).

Der Weltmarktpreis für Rohöl in der Dollarnotierung lag wie oben beschrieben im Jahr 2010 um 29 % höher als im Vorjahr, bei Kohle waren 2010 nach Angaben des HWWI am Weltmarkt sogar um 39 % höhere Preise zu beobachten. Einen Index für Erdgas veröffentlicht das HWWI nicht, da für Erdgas aktuelle beziehungsweise repräsentative Weltmarktpreise fehlen.³

Als rohstoffarmes Land muss Deutschland die für die Energieversorgung benötigten Rohstoffe größtenteils einführen. Die Einfuhrpreise für Rohöl sind durch die zeitweise deutliche Abschwächung des Euro im Jahr 2010 stärker gestiegen als die Rohölpreise am Weltmarkt. Die deutschen Rohölimporteure mussten im Durchschnitt 38 % mehr bezahlen als im Vorjahr. Der Einfuhrpreisindex für Erdgas lag dagegen nur um 4,0 % höher als im Jahr 2009. Hier zeigt sich die Wirkung der Ölpreisbindung – der Gaspreis für die Importeure ist häufig in langfristigen Lieferverträgen an die Entwicklung der Preise der wichtigsten Konkurrenzenergien, vor allem von leichtem Heizöl, gekoppelt. Daher folgen die Erdgaspreise zeitlich verzögert und abgeschwächt den Entwicklungen der Ölpreise.⁴ Günstiger wurde hingegen die Einfuhr von Kohle: Bei Steinkohle lagen die Einfuhrpreise um 12 % unter dem Preisniveau von 2009. Änderungen der Weltmarktpreise für Kohle wurden in der Vergangenheit ebenfalls mit Verzögerungen und weniger stark an die Steinkohleimporteure weitergegeben, was hier unter anderem auf zum Teil langfristig angelegte Lieferverträge zurückzuführen sein dürfte.

Die eingeführten Energierohstoffe werden aufbereitet oder umgewandelt und stehen dann als Sekundärenergie wie Strom, aufbereitetes Gas, Heizöl oder Kraftstoffe für den Verbrauch zur Verfügung. Auch Sekundärenergieträger werden zum Teil eingeführt. Die großen Ausschläge der Weltmarktpreise für Rohöl sind auch in der Entwicklung der deutschen Einfuhrpreise für Energie noch deutlich zu erkennen: Die nach Deutschland eingeführte Primär- und Sekundärenergie war im Jahr 2010 insgesamt um 25 % teurer als im Vorjahr. Damit erreichte der Index aber noch nicht wieder sein Rekordniveau von 2008.

Die in Deutschland genutzte Sekundärenergie stammt jedoch größtenteils aus inländischer Produktion: Strom wird zu knapp 95 % im Inland erzeugt, Dieselmotorkraftstoffe stammen zu über 90 % und Benzin zu etwa 75 % aus deutschen Raffinerien.⁵ Zu einem geringen Anteil wird auch Primärenergie in Deutschland gewonnen – vor allem durch die Braunkohleförderung. Der Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte enthält sowohl die Preisentwicklung der in Deutschland hergestellten und abgesetzten Sekundärenergieträger wie Strom, Gas und Mineralölprodukte als auch die Teuerung der in Deutschland geförderten und

abgesetzten Primärenergieträger. Insgesamt nimmt die Energieerzeugung und -verteilung gut 27 % des Gewichts im deutschen Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte ein, die größten Anteile entfallen hier auf die Strom- und Gaserzeugung.

Die Erzeugerpreise für Strom lagen im Jahr 2010 um 1,7 % über denen des Vorjahres. Hier gibt es jedoch unterschiedliche Entwicklungen: Die Preise für die Abgabe von Strom an Haushalte und gewerbliche Anlagen stiegen im Jahr 2010 stärker als die Preise für die Abgabe an Sondervertragskunden und Weiterverarbeiter, was auf unterschiedliche Vertragslaufzeiten sowie die unterschiedliche Kalkulierbarkeit der Abnahmemengen bei den verschiedenen Stromabnehmertypen zurückzuführen sein dürfte. Bei Erdgas sind die Erzeugerpreise im Jahr 2010 um 8,3 % gesunken. Auch auf der Erzeugerebene reagieren die Erdgaspreise aufgrund der Ölpreisbindung abgeschwächt und mit zeitlicher Verzögerung auf die Ölpreise. Die Erzeugerpreise für Erdöl lagen im Jahresdurchschnitt 2010 um 37 % über denen des Vorjahres.

Insgesamt war Energie auf Ebene der Erzeuger um 1,4 % teurer als 2009. Die Erzeugerpreise sind damit weitaus weniger stark gestiegen als die Einfuhrpreise für Energie. Hier macht sich vor allem die negative Entwicklung der Erzeugerpreise für Erdgas bemerkbar, die mit einem hohen Gewicht in den Index eingehen.

Tabelle 1 Preisindizes für Energie

Veränderungen in %

	2010 gegenüber 2009	2010 gegenüber 2005
Energierohstoffe in US-Dollar-Notierung (HWWI-Preisindex) ¹	+ 29,7	+ 47,5
Energierohstoffe in Euro-Notierung (HWWI-Preisindex) ¹	+ 37,4	+ 37,9
Einfuhrpreisindex für Energie	+ 24,6	+ 39,8
Erzeugerpreisindex für Energie	+ 1,4	+ 19,3
Verbraucherpreisindex für Energie	+ 3,9	+ 21,5

¹ Die Angaben beziehen sich auf den HWWI-Preisindex „Euroland“ in US-Dollar-Notierung.

Die Entwicklung der Weltmarktpreise für Rohöl zeigt sich auch an den deutschen Zapfsäulen: Im Jahresdurchschnitt 2010 lagen die Kraftstoffpreise um 11 % höher als im Vorjahr und um rund 5,7 % über dem Niveau von 2007, dem Jahr vor den starken Preisanstiegen und dem Beginn der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise.

Im Bereich der Haushaltsenergie mussten die deutschen Verbraucher im Jahr 2010 0,3 % mehr bezahlen als im Jahr 2009. Hier gab es ebenfalls gegenläufige Entwicklungen: Während die Heizölpreise um 23 % und die Strompreise um 3,2 % höher lagen, hatten die Verbraucher für Gas 8,6 % weniger zu bezahlen. Auch bei den Gaspreisen auf Verbraucherebene ist die oben genannte Ölpreisbindung spürbar, da die örtlichen Gasversorger die Abgabepreise in Abhängigkeit von ihren Einkaufspreisen anpassen. Zudem spielen aber gerade auf der Verbraucherebene neben der eigenen Gewinnmarge auch Bearbeitungs-, Weiterleitungs-, Lage-

³ Siehe Matthies, K.: „Revision des HWWI-Index der Rohstoffpreise“ in Wirtschaftsdienst 2003/9, Seite 608 ff. Die Preise für Erdgas bilden sich in den verschiedenen Regionen der Welt unterschiedlich, in Deutschland ergeben sich die Preise hauptsächlich aus längerfristigen individuellen Lieferverträgen. Allerdings haben daneben in den letzten Jahren Handels- und Spotmärkte an Bedeutung gewonnen.

⁴ Siehe Sewald, N.: „Gaspreise im Oktober 2008“, STATmagazin November 2008 (www.destatis.de, Pfad: STATmagazin). Der Einfluss der Ölpreisbindung scheint aufgrund der zunehmenden Bedeutung von Handels- und Spotmärkten allerdings abgenommen zu haben.

⁵ Siehe Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Daten zur Energiepreisentwicklung“, monatliche Onlineveröffentlichung unter www.destatis.de/publikationen, abgerufen am 25. Januar 2011.

rungs- und Vertriebskosten sowie Steuern eine wichtige Rolle bei der Preisgestaltung.⁶

Weltmarktpreise für weitere Rohstoffe

Im Rohstoffpreisindex des HWWI sind die wichtigsten international gehandelten Rohstoffe enthalten, sie machen rund die Hälfte der Importe von unverarbeiteten Waren in die Länder der Eurozone aus. Neben den Energierohstoffen sind dies Nahrungs- und Genussmittel sowie eine Reihe von Industrierohstoffen.⁷ Ohne den Bereich Energie lag der HWWI-Rohstoffpreisindex im Jahresdurchschnitt 2010 in der Dollarnotierung um 27 % über dem Vorjahreswert.

Besonders stark sind die Weltmarktpreise für Industrierohstoffe gestiegen. Sie lagen im Jahresdurchschnitt 2010 um 40 % höher als im Vorjahr. Dieser starke Preisanstieg ist vor allem auf die sich erholende Weltkonjunktur zurückzuführen. Die Schwellenländer, insbesondere China, sind durch das starke Wirtschaftswachstum zunehmend auf diese Rohstoffe für die Industrie angewiesen. Der erhöhten Nachfrage standen Angebotsverknappungen durch Versorgungsengpässe, niedrige Lagerbestände und Ernteaussfälle bei den agrarischen Rohstoffen gegenüber. Auch Spekulationen haben die Preise weiter nach oben getrieben. Am stärksten gestiegen sind im HWWI-Rohstoffpreisindex im Jahr 2010 die Preise für Baumwolle. Im Sommer hatten Überflutungen in Pakistan einen Großteil der Baumwollernte zerstört und auch in China, dem weltweit größten Baumwollproduzenten, sorgten widrige Witterungsverhältnisse für schwache Ernten. Weiterhin gab es bei einer Reihe von speziellen Produkten große Preisbewegungen, beispielsweise bei Zinn. Insbesondere durch die wieder kräftig wachsende Elektronikindustrie in Asien stieg die Nachfrage hier drastisch an. Das Angebot konnte den zunehmenden Bedarf nicht decken, was zu steigenden Preisen führte. Viel diskutiert wurde im Jahr 2010 auch die Preisentwicklung bei den Metallen der sogenannten „Seltenen Erden“. Da ihr Anteil an den Gesamteinfuhren in die Eurozone jedoch noch sehr gering ist, werden sie bisher im Rohstoffpreisindex des HWWI nicht erfasst.⁸

Bei den Nahrungs- und Genussmitteln lag der Rohstoffpreisindex des HWWI im Jahr 2010 um 10 % höher als im Vorjahr. Speziell bei Weizen waren im zweiten Halbjahr 2010 starke Preissteigerungen zu beobachten, die auf die extreme Trockenheit im Sommer, vor allem in der Russischen Föderation, zurückgeführt wurden. Auch Genussmittel wurden teurer. Hier waren insbesondere bei Zucker im Jahresverlauf 2010 zeitweise starke Preisanstiege zu beobachten, für die vor allem schlechte Ernten beziehungsweise Ernteausschichten sowie Transportprobleme in Brasilien, einem der größ-

ten Zuckeranbieter, sowie niedrige Lagerbestände gegen Ende des Jahres verantwortlich waren.⁹

Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex

Die deutschen Einfuhrpreise lagen im Jahresdurchschnitt 2010 um 7,8 % über denen des Vorjahres. Bedingt durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise kam es zu einem Nachfragerückgang, durch den die Einfuhrpreise gegen Ende des Jahres 2008 und im Jahr 2009 stark gefallen sind. Mit der sich erholenden Nachfrage nach Waren aus dem Ausland ab Herbst 2009 sind die Einfuhrpreise wieder deutlich angestiegen. Importe aus der Eurozone waren im Jahresdurchschnitt 2010 um 6,2 % teurer als im Jahr 2009, Importe aus der Nichteurozone dagegen um 8,9 %. Für diesen Unterschied mit verantwortlich war die im Jahr 2010 zeitweise deutliche Abschwächung des Euro.

In Schaubild 3 ist die Entwicklung der Einfuhrpreise für gewerbliche Waren und für die Güter der Ernährungswirtschaft dargestellt. Die gewerblichen Waren werden nach ihrem Verarbeitungsgrad in Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren gegliedert: Im Vergleich zu Rohstoffen weisen die Halbwaren einen etwas höheren Verarbeitungsgrad auf, es handelt sich beispielsweise um Metalle oder Mineralölerzeugnisse wie Heizöl und Kraftstoffe. Die Fertigwaren sind noch stärker verarbeitet und umfassen Vorerzeugnisse, wie Papier, Glas oder Kunststoffe, und Enderzeugnisse, wie etwa Fahrzeuge, Maschinen oder Möbel.

Wie in den letzten Jahren wiesen die Einfuhrpreise für Rohstoffe und Halbwaren die deutlichsten Veränderungsraten auf. Nachdem der Jahresdurchschnitt 2009 um 25 % unter dem von 2008 gelegen hatte, stiegen die Einfuhrpreise für Rohstoffe und Halbwaren wieder stark an und lagen 2010 im Jahresdurchschnitt um 27 % über dem Vorjahresniveau. Den größten Einfluss auf die Rohstoffpreise hatten die Energiepreise, die seit dem Jahrestief im April 2009 bis Dezember 2010 stark angestiegen sind und im Jahresdurchschnitt 2010 um 25 % höher lagen als 2009. Auch andere Produkte verteuerten sich zum Teil deutlich, so lagen zum Beispiel die Preise für Baumwolle um 75 % über denen des Vorjahres.

Anders stellt sich die Entwicklung bei den Fertigwaren dar: Hier waren die Preise im Jahresdurchschnitt seit 2001 rückläufig, was zum einen an dem hohen Verarbeitungsgrad der Waren liegen kann und zum anderen auch auf eine relative Stärke des Euros gegenüber den Währungen der Handelspartnerländer zurückzuführen ist. Nachdem unter dem Einfluss der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 die Preise im Jahresdurchschnitt um 2,1 % niedriger als 2008 lagen, erhöhten sie sich 2010 im Jahresdurchschnitt um 2,3 % gegenüber 2009.

Für die Entwicklung des gesamten Einfuhrpreisindex für Deutschland ist die Gewichtung der einzelnen Warengruppen entscheidend. Die relativ stabile Preisentwicklung bei den Fertigwaren, die mit einem hohen Gewicht in den Einfuhrpreisindex eingehen, dämpft die Schwankungen der

⁶ Siehe „Bestimmungsfaktoren und Auswirkungen der Ölpreise auf Inflation und Gesamtwirtschaft im Euro-Währungsgebiet“ in Monatsbericht der Europäischen Zentralbank, August 2010, Seite 81 ff.

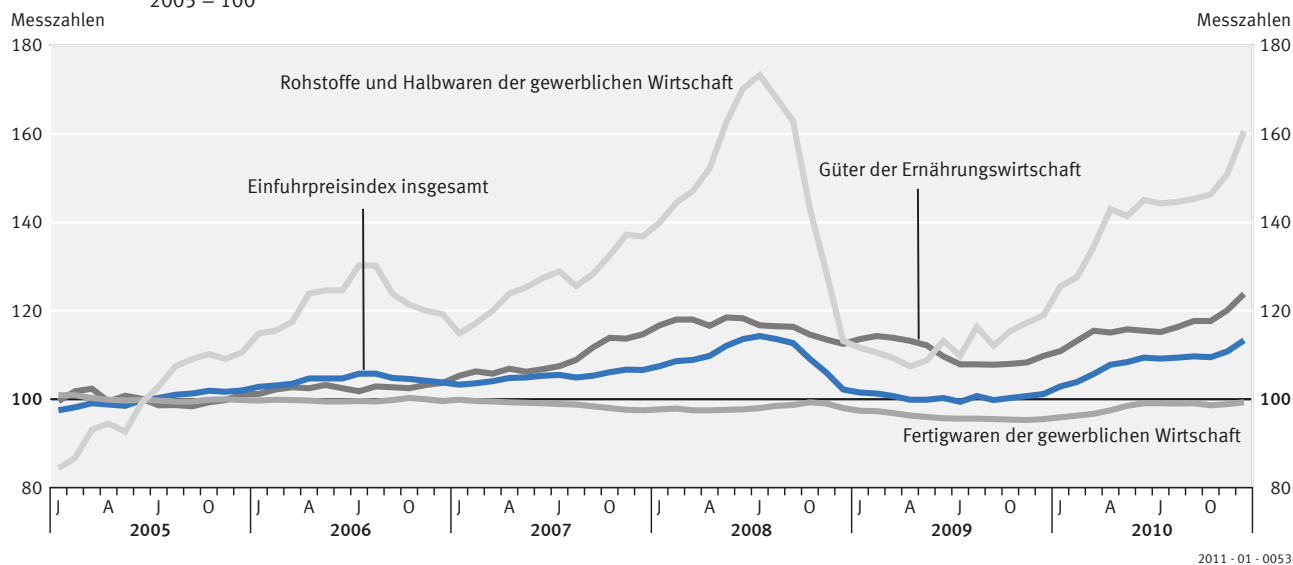
⁷ Insgesamt sind 28 Rohstoffe im Index vertreten. Die Gewichtung der einzelnen Rohstoffe im HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ erfolgt gemäß den jeweiligen Anteilen an den gesamten Rohstoffimporten in die Länder der Eurozone (siehe Matthies, K., Fußnote 3). Die genannten Ergebnisse beziehen sich auf den HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ in der Dollarnotierung (abgerufen am 20. Januar 2011).

⁸ Siehe die Pressemitteilungen des HWWI vom 5. Oktober 2010 und vom 5. Januar 2011 (www.hwwi.org/pressemitteilungen).

⁹ Siehe die Pressemitteilungen des HWWI vom 3. August, vom 5. Oktober sowie vom 3. November 2010 (www.hwwi.org/pressemitteilungen).

Schaubild 3 Einfuhrpreisindex für Deutschland

2005 = 100



2011 - 01 - 0053

Preise für Rohstoffe und Halbwaren stark ab. Im Jahr 2005, dem Basisjahr der Außenhandelspreisstatistik, machten die Fertigwaren etwa 72 % des deutschen Importvolumens aus. So spiegelt sich zwar das Auf und Ab an den internationalen Rohstoffmärkten auch im Einfuhrpreisindex insgesamt wider, allerdings nur in sehr abgeschwächter Form. Im Jahr 2005 hatten die Rohstoffe einen Anteil von etwa 11 % am deutschen Importvolumen.

Tabelle 2 Index der Einfuhrpreise

Veränderungen in %

	2010 gegenüber 2009	2010 gegenüber 2005
Einfuhrgüter insgesamt	+ 7,8	+ 8,3
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 5,2	+ 16,4
Güter der gewerblichen Wirtschaft	+ 8,0	+ 7,6
Rohstoffe und Halbwaren	+ 26,5	+ 42,4
Fertigwaren	+ 2,3	- 1,8
darunter:		
Vorzeugnisse	+ 8,6	+ 11,6
Enderzeugnisse	+ 0,8	- 4,4

Bei den Ausfuhren war der Anteil der Fertigwaren mit 89 % im Basisjahr 2005 noch höher als bei den Importen. Die

Tabelle 3 Index der Ausfuhrpreise

Veränderungen in %

	2010 gegenüber 2009	2010 gegenüber 2005
Ausfuhrgüter insgesamt	+ 3,4	+ 6,0
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 6,1	+ 15,7
Güter der gewerblichen Wirtschaft	+ 3,1	+ 5,4
Rohstoffe und Halbwaren	+ 17,7	+ 31,7
Fertigwaren	+ 2,1	+ 3,6
darunter:		
Vorzeugnisse	+ 6,6	+ 12,9
Enderzeugnisse	+ 1,2	+ 1,9

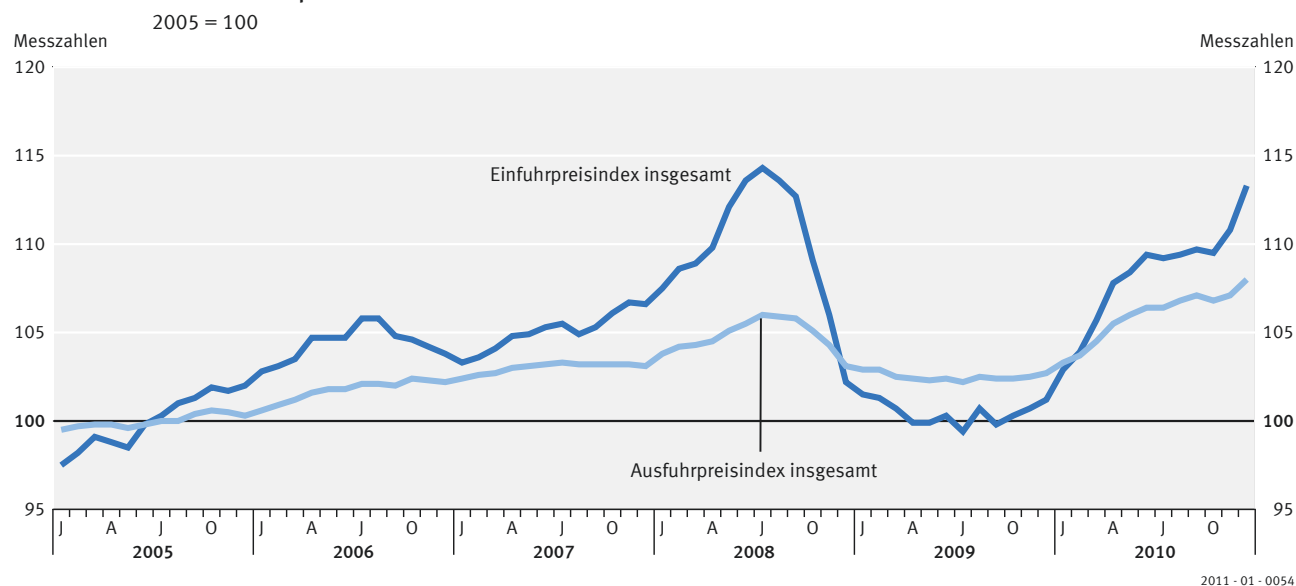
Preissteigerungen der Rohstoffe und Halbwaren, die im Basisjahr 2005 nur etwa 6 % der Ausfuhren ausmachten, hatten auf den Ausfuhrpreisindex einen geringeren Einfluss als auf den Einfuhrpreisindex. Damit verlief die Preisentwicklung im Exportbereich allgemein flacher als beim Einfuhrpreisindex (siehe Schaubild 4 auf Seite 54): Der Ausfuhrpreisindex für Deutschland lag im Jahr 2010 um 3,4 % über dem Vorjahreswert.

Da die Einfuhrpreise im Jahr 2010 stärker als die Ausfuhrpreise gestiegen sind, veränderten sich die sogenannten Terms of Trade. Diese werden als Relation aus dem Punktestand des Ausfuhrpreisindex und dem des Einfuhrpreisindex berechnet und geben das Verhältnis der Export- zur Importpreisentwicklung an. Dieses Verhältnis lag im Jahr 2010 bei 97,9 und damit um 4,0 % niedriger als 2009. Das bedeutet, dass für jeden Euro aus dem Export im Jahr 2010 4,0 % weniger an Warenwert importiert werden konnte als im Jahr 2009.

Für diese aus Inlandssicht ungünstige Entwicklung war der Preisverlauf bei den Rohstoffen, insbesondere bei den Energierohstoffen, ausschlaggebend. Mit dem starken Rückgang der Ölpreise hatten sich die Terms of Trade bis Juli 2009 zunächst verbessert. Mit dem Anstieg des Einfuhrpreisindex in der zweiten Jahreshälfte 2009, bedingt durch den Anstieg der Ölpreise am Weltmarkt, begann sich das reale Austauschverhältnis zwischen Export- und Importgütern wieder zu verschlechtern.

Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte

Die Preise für im Inland produzierte und abgesetzte Güter lagen im Jahresdurchschnitt 2010 um 1,6 % höher als im Vorjahr. Im Jahresverlauf 2010 stieg der Erzeugerpreisindex insgesamt deutlich an, nachdem die Erzeugerpreise unter dem Einfluss der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise seit Ende 2008 stark gesunken waren.

Schaubild 4 Außenhandelspreisindizes

In einer Gliederung nach den industriellen Hauptgruppen werden die Güter des Erzeugerpreisindex unterschieden in die Bereiche Vorleistungsgüter, Investitionsgüter, Konsumgüter und Energie.

Vorleistungsgüter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden, nehmen im Erzeugerpreisindex ein Gewicht von 29 % ein. Die Preise für Vorleistungsgüter zeigten im Jahresverlauf die deutlichsten Veränderungsraten: Im Jahresdurchschnitt 2010 waren Vorleistungsgüter um 3,9 % teurer als im Vorjahr. Bei den Metallen lagen die Preise im Jahr 2010 im Schnitt um 13 % höher als 2009. Hier wirkten sich besonders die gestiegenen Weltmarktpreise für die in der Verarbeitung benötigten Rohstoffe aus. Für Walzstahl erzielten die Erzeuger im Durchschnitt um 12 % höhere Preise, Nichteisenmetalle und Halbzeug daraus waren im Jahresdurchschnitt sogar um 28 % teurer als im Jahr 2009. Hier legten insbesondere die Preise für Kupfer zu, und zwar um 44 %.

Investitionsgüter nehmen im Erzeugerpreisindex ein Gewicht von 24 % ein. Im Jahresdurchschnitt 2010 blieben die Preise in diesem Bereich mit einer Steigerung um 0,1 % im Vergleich zum Jahr 2009 beinahe unverändert. Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse verbilligten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 %. Dies lag vor allem an den Preissen-

kungen im ersten Quartal 2010, zum Jahresende hin stiegen die Preise wieder an. Die Preise für Maschinenbauerzeugnisse erhöhten sich trotz deutlich gestiegener Produktion und Nachfrage im Jahresdurchschnitt nur um 0,5 %. Die Preise für Kraftwagen und Kraftwagenteile stiegen gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2009 um 0,3 %.

Der Bereich der Konsumgüter, der im Erzeugerpreisindex ein Gewicht von 19 % einnimmt, wird unterteilt in Gebrauchsgüter (Gewicht: 2 %) und Verbrauchsgüter (Gewicht: 17 %). Gebrauchsgüter verteuerten sich im Jahresdurchschnitt 2010 um 0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Haushaltsgeräte zum Beispiel waren im Jahr 2010 nur 0,1 % teurer als 2009. Die Preise für Verbrauchsgüter blieben während der ersten vier Monate 2010 fast unverändert. Erst ab Mai 2010 legten die Preise leicht zu, sodass die Preise im Jahresdurchschnitt um 0,6 % über denen des Vorjahres lagen. Nahrungsmittel verteuerten sich im Jahr 2010 gegenüber 2009 um durchschnittlich 0,7 %. Für Milch und Rahm wurden 9,8 % mehr bezahlt als im Vorjahr. Nachdem die Erzeugerpreise für Butter und andere Fettstoffe aus Milch im Mai 2009 den tiefsten Wert seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen erreicht hatten, legten die Preise bis Jahresende 2010 wieder deutlich zu und lagen im Jahresdurchschnitt um 36 % über dem Vorjahresniveau. Dagegen verringerten sich die Preise für Fleisch (ohne Geflügelfleisch) um 0,5 %.

Tabelle 4 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)

	Dezember 2010	Veränderung Dez. 2010 gegenüber Dez. 2009	Jahr 2010	Veränderung 2010 gegenüber 2009
	2005 = 100	%	2005 = 100	%
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	112,1	+ 5,3	109,7	+ 1,6
Energie	123,5	+ 9,2	119,3	+ 1,4
Erzeugnisse der				
Vorleistungsgüterproduzenten	111,9	+ 6,7	109,1	+ 3,9
Investitionsgüterproduzenten	102,8	+ 0,7	102,5	+ 0,1
Konsumgüterproduzenten	107,8	+ 2,4	106,2	+ 0,6
Gebrauchsgüterproduzenten	107,2	+ 0,6	106,7	+ 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	107,9	+ 2,6	106,1	+ 0,6

Tabelle 5 Ausgewählte Preisentwicklungen im Bereich der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

	Veränderung 2010 gegenüber 2009 in %
Butter und andere Fettstoffe aus Milch; Milchstreichfette	+ 36,3
Nichteisenmetalle und Halbzeug daraus	+ 27,8
Mineralölerzeugnisse	+ 16,6
Metalle	+ 12,6
Walzstahl, aus unlegiertem und anders legiertem Stahl	+ 11,6
Flüssige Milch und flüssiger Rahm, verarbeitet ..	+ 9,8
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren (ohne Möbel)	+ 5,0
Chemische Erzeugnisse	+ 3,5
Elektrischer Strom	+ 1,7
Nahrungsmittel	+ 0,7
Maschinen (Maschinenbauerzeugnisse)	+ 0,5
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,3
Haushaltsgeräte	+ 0,1
Mehl von Getreide	- 0,3
Fleisch (ohne Geflügel)	- 0,5
Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse	- 0,6
Fischerzeugnisse	- 1,9
Erdgas	- 8,3
Zeitungsdruckpapier	- 18,9

Die Erzeugerpreise für Energie lagen 2010 im Jahresdurchschnitt um 1,4% über denen des Vorjahres. Der Bereich „Energie“ hat im Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte ein Gewicht von 27%. Ohne Energie lag der Index im Jahr 2010 um 1,7% höher als im Vorjahr.

Erzeugerpreise für Dienstleistungen

Die 2007 erstmals veröffentlichten Erzeugerpreise für Dienstleistungen wurden 2010 um den Preisindex für die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften ergänzt.¹⁰ Zurzeit liegen Daten vom ersten Quartal des Basisjahres 2006 bis zum dritten Quartal 2010 vor. Die Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen zeigen an, wie sich die Preise für Leistungen der Dienstleistungsbranchen verändern (ohne Umsatzsteuer). Ein Preisindex für IT-Dienstleistungen befindet sich in der Entwicklung.

Das Jahr 2010 war auch im Dienstleistungssektor für die meisten Branchen das Jahr der Erholung von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Diese Erholung hat sich hier jedoch in sehr unterschiedlichem Maße auf die Preisentwicklung ausgewirkt. Die Abschwächung der weltweiten Nachfrage nach Transportkapazitäten in den Jahren 2008 und 2009 und die darauffolgende Erholung wirkten sich deutlich auf die Preise für Gütertransporte und hier besonders auf die Luft- und Seefrachtraten aus.

Der Preisindex für die von deutschen Flughäfen abgehenden Luftfrachttransporte¹¹ hatte seinen niedrigsten Stand im zweiten Quartal 2009 und entwickelte sich seitdem ste-

tig nach oben. Die Preise für Luftfrachttransporte lagen im dritten Quartal 2010 durchschnittlich um 30% höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der starke Anstieg des Gesamtindex ist vor allem auf die deutlichen Anstiege der Frachtraten bei Flügen nach Ostasien zurückzuführen.

Der Index der Seefrachtraten in der Linienfahrt zeigt die Preisentwicklung der von den deutschen Unternehmen für Im- und Exporte in Anspruch genommenen Seeverkehrsleistungen in der Linienfahrt. Er lag im Jahresdurchschnitt 2010 in Euro-Notierung um 78% über dem Niveau des Vorjahres. Dieser starke Preisanstieg ist vor allem den Frachtraten der eingehenden Linienfahrt geschuldet, die ein Plus von 106% aufweisen, während die Preise für ausgehende Linienfahrten gegenüber 2009 um 45% gestiegen sind. Überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden insbesondere für eingehende Transporte aus Nordamerika, China und Südostasien beobachtet. In der ausgehenden Linienfahrt wurden die stärksten Preisanstiege auf den Strecken nach Argentinien, Brasilien und Nordamerika registriert. Mitverantwortlich für die Preissteigerungen sind auch der im Jahresdurchschnitt signifikant gestiegene Dollarkurs und die Weitergabe der Verteuerung von Schweröl durch sogenannte Bunkerölschläge.

Tabelle 6 Seefrachtraten in der Linienfahrt (Euro-Notierung)

	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
	Gesamtindex	Einkommende Fahrt	Ausgehende Fahrt
2007	- 6,3	+ 8,6	- 18,6
2008	- 3,9	- 2,4	- 5,7
2009	- 28,8	- 28,3	- 29,4
2010	+ 77,5	+ 105,9	+ 45,0

Die Frachtraten in der Linienfahrt hatten während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im zweiten Quartal 2009 den tiefsten Indexstand erreicht. Vom dritten Quartal 2009 bis zum zweiten Quartal 2010 wurden kräftige Preisanstiege verzeichnet. Erst im dritten Quartal 2010 schwächte sich die Preisentwicklung deutlich ab. Der Preisindex für die See- und Küstenschifffahrt insgesamt, der auch die Preise für die Güter- und Personenbeförderung im Fährverkehr berücksichtigt, verzeichnete somit vom dritten Quartal 2009 auf das dritte Quartal 2010 ein Plus von 73%, nach einem Minus von 26% von 2008 auf 2009.

Wesentlich moderater fielen die Preissteigerungen im dritten Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahresquartal für den Straßengüterverkehr (+0,9%) und den Schienengüterverkehr (+1,1%) aus. Auch die Preise für Lagerdienstleistungen lagen mit einem Plus von 0,4% im dritten Quartal 2010 nur geringfügig über denen des dritten Quartals 2009. Aus dem Bereich der Verkehrs- und Logistikdienstleistungen ging einzig der Preisindex für Frachturnschlag bis Ende des dritten Quartals 2010 gegenüber dem Vorjahresquartal zurück – hier lagen die Preise im dritten Quartal 2010 um 0,5% niedriger als im dritten Quartal 2009.

Höhere Preise wurden im dritten Quartal 2010 bei den Architektur- und Ingenieurbüros (+3,1%), im Bereich der Gebäudereinigung (+1,4%) und bei den Wach- und Sicher-

¹⁰ Zum Aufbau des Preisindex für die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften siehe Goldhammer, B./Lorenz, S./Dechent, J.: „Die neuen Erzeugerpreisindizes für Architektur- und Ingenieurbüros und für die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ in WiSta 7/2010, Seite 674 ff.

¹¹ Erzeugerpreise für Dienstleistungen werden quartalsweise erhoben und liegen derzeit erst bis zum dritten Quartal 2010 vor. Nur die Frachtraten für Linienfahrt standen zum Redaktionsschluss bereits für das ganze Jahr 2010 zur Verfügung.

heitsdiensten (+1,0%) beobachtet. Auch die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften ist mit einer Preissteigerung um 1,6% vom dritten Quartal 2009 auf das dritte Quartal 2010 im Zuge der konjunkturellen Erholung spürbar teurer geworden.

Der derzeit noch vorläufige Index für den Verkauf von Werbeplatz weist mit einer Veränderungsrate von +3,4% ebenfalls auf eine deutliche Preissteigerung in diesem Sektor hin. Hierbei wurden allerdings die noch nicht revidierten Werte für das dritte Quartal 2010 (das heißt ohne die Berücksichtigung von am Jahresende tatsächlich gewährten Rabatten) mit den revidierten Werten für das dritte Quartal 2009 verglichen.

Tabelle 7 Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen

	3. Vj 2009	3. Vj 2010	Veränderung 3. Vj 2010 gegenüber 3. Vj 2009
	2006 = 100		%
Telekommunikation	79,6	75,7	- 4,9
darunter:			
Mobilfunk	71,5	67,7	- 5,3
Festnetz/Internet	86,1	81,9	- 4,9
Post- und Kurierdienste	98,6	97,3	- 1,3
Straßengüterverkehr	103,9	104,8	+ 0,9
Schienengüterverkehr	108,8	110,0	+ 1,1
See- und Küstenschifffahrt	69,3	119,9	+ 73,0
Frachttumschlag	106,1	105,6	- 0,5
Lagerei	102,4	102,8	+ 0,4
Architektur- und Ingenieurbüros	101,9	105,1	+ 3,1
Technische u. ä. Untersuchung ..	105,0	104,9	- 0,1
Rechtsberatung	103,7	104,0	+ 0,3
Steuerberatung	105,9	104,4	- 1,4
Wirtschaftsprüfung	104,0	103,1	- 0,9
Unternehmensberatung	102,9	102,8	- 0,1
Markt-/Meinungsforschung	102,6	101,3	- 1,3
Werbekreation/-beratung	102,6	102,6	+ 0,0
Werbeplatz ¹	99,5	102,9 ¹	+ 3,4 ¹
Gebäudereinigung	102,4	103,8	+ 1,4
Wach- und Sicherheitsdienste ..	102,7	103,7	+ 1,0
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	102,6	104,2	+ 1,6

¹ Der Erzeugerpreisindex für Werbeplatz wird aus methodischen Gründen immer nach Ablauf des Jahres revidiert und ist unterjährig vorläufig.

Die Indizes für die Bereiche Telekommunikation und Nachrichtenübermittlung gehören zu denjenigen Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen, die im Jahr 2010 Preisrückgänge aufwiesen: Der Erzeugerpreisindex für Telekommunikation lag im dritten Quartal 2010 um 4,9% niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit setzte sich die Preisentwicklung der letzten Jahre fort. In den Vorjahren waren die Preise für Mobilfunkdienste mit jährlich rund 10% deutlich stärker gefallen als die Preise für Dienste im Festnetz und Internet. Vom dritten Quartal 2009 auf das dritte Quartal 2010 hat sich die Preisentwicklung in beiden Märkten mit -4,9% für Dienste im Festnetz und Internet und -5,3% für Mobilfunkdienste angenähert. Auch die Preise für Post- und Kurierdienste sind seit 2007 im Jahresvergleich kontinuierlich gefallen. Sie lagen im dritten Quartal 2010 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um durchschnittlich 1,3% niedriger.

Weitere unternehmensnahe Dienstleistungen zeichneten sich größtenteils durch eine rückläufige Preisentwicklung aus. Geringer als im dritten Quartal 2009 waren im dritten Quartal 2010 die Preise für technische, physikalische und chemische Untersuchungen (-0,1%), für Steuerberatung (-1,4%), für Wirtschaftsprüfung (-0,9%), für Unternehmensberatung (-0,1%) und für Markt- und Meinungsforschung (-1,3%). Unter den Beratungsdienstleistungen verteuerte sich einzig die Rechtsberatung um 0,3% gegenüber dem Vorjahresquartal.

Agrarpreise 2010

Im Jahresdurchschnitt 2009 hatten die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise um 19% unter denen des Jahres 2008 gelegen. Gegen Ende des Jahres 2009 wurden jedoch wieder steigende Preise beobachtet. Dieser Trend setzte sich im Jahr 2010 fort und seit März 2010 wurden wieder höhere Preise als im jeweiligen Vorjahresmonat festgestellt. Im September und Oktober 2010 wurden mit jeweils +21% die höchsten Veränderungsraten im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat gemessen. Zuletzt, das heißt im November 2010¹², lagen die Erzeugerpreise in der Landwirtschaft um 20% (vorläufiges Ergebnis) höher als ein Jahr zuvor. Damit wurde wieder in etwa das Preisniveau vom Herbst 2008 erreicht.

Zu dem Anstieg der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise haben sowohl die Preisentwicklung bei der pflanzlichen als auch die bei der tierischen Erzeugung beigetragen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Während die Preise für die tierische Erzeugung im November 2010 um 13% höher lagen als ein Jahr zuvor, zogen die Preise für die pflanzliche Erzeugung im gleichen Zeitraum um 32% an.

Innerhalb der pflanzlichen Erzeugung sticht der große Preisanstieg bei Getreide hervor. Getreide (ohne Saatgut) war im November 2010 um 79% teurer als im November 2009. Dies ist zum einen die Folge einer geringeren Getreideernte, sowohl in Deutschland als auch weltweit, zum anderen ist zu beachten, dass die Getreidepreise im Jahr 2009 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau gelegen hatten.

Deutliche Erhöhungen der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise waren im Jahr 2010 auch bei Kartoffeln und bei Obst zu beobachten. Hier lagen die Preise um 48% (Kartoffeln) beziehungsweise um 17% (Obst) über dem Vorjahresstand. Auch bei diesen Erzeugnissen gab es 2010 schlechte Ernteergebnisse und dementsprechend war das Angebot geringer.

Bei der tierischen Erzeugung waren die Preiserhöhungen im Jahr 2010 insgesamt weniger ausgeprägt. Am deutlichsten waren sie bei Geflügel (November 2010 gegenüber November 2009: +20%) und bei Milch (November 2010 gegenüber November 2009: +20%, vorläufige Ergebnisse). Bei Eiern waren dagegen Preisrückgänge zu beobachten (November 2010 gegenüber November 2009: -8,4%).

¹² Die Werte des Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise für Dezember 2010 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Tabelle 8 Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

	November 2010	Veränderung	
		Nov. 2010 gegenüber	Nov. 2009
	2005 = 100	Nov. 2009	Nov. 2008
		%	
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte insgesamt	122,2p	+ 20,4	- 10,4
Pflanzliche Erzeugung	136,8p	+ 32,4	- 12,8
Getreide (einschließlich Saatgut)	189,1	+ 74,8	- 18,3
Handelsgewächse	102,5	+ 5,3	- 13,0
Futterpflanzen	156,8	+ 7,7	- 0,3
Kartoffeln (einschließlich Pflanzkartoffeln)	177,1	+ 48,1	- 2,4
Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus	111,7p	+ 11,0	- 6,8
Obst	110,2p	+ 16,6	- 27,6
Tierische Erzeugung	113,1p	+ 12,6	- 8,8
Tiere	107,2	+ 8,3	- 9,9
darunter:			
Rinder	110,3	+ 9,1	- 7,2
Schweine	98,7	+ 5,2	- 11,5
Geflügel	144,2	+ 19,5	- 10,5
Milch	117,7p	+ 20,2	- 9,6
Eier	157,8	- 8,4	+ 17,5

Auch bei den Einkaufspreisen landwirtschaftlicher Betriebsmittel gab es im Jahr 2010 Preissteigerungen. Im Oktober 2010¹³ lag der Preisindex um 7,0% über dem Stand des Vorjahresmonats. Diese Zunahme ist vor allem auf die Preis-

Tabelle 9 Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

	Oktober 2010	Veränderung	
		Okt. 2010 gegenüber	Okt. 2009
	2000 = 100	Okt. 2009	Okt. 2008
		%	
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	139,5	+ 7,0	- 9,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	146,3	+ 9,3	- 13,3
Saat- und Pflanzgut	119,0	+ 2,1	- 15,1
Energie und Schmierstoffe	155,9	+ 8,1	- 9,5
Düngemittel	263,4	+ 3,3	- 30,6
Pflanzenschutzmittel	102,5	+ 4,7	- 0,6
Futtermittel	144,3	+ 28,5	- 17,1
Veterinärleistungen	119,3	+ 0,4	+ 0,1
Instandhaltung und Reparatur von Geräten	138,3	+ 3,4	+ 1,7
Instandhaltung und Reparatur von Wirtschaftsgebäuden ...	117,2	+ 1,6	+ 1,4
Sonstige Waren und Dienstleistungen	116,2	+ 2,6	+ 0,8
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen ..	121,8	+ 0,6	+ 2,8
Material	122,7	+ 0,2	+ 3,8
Bauten	119,3	+ 1,3	+ 0,1

13 Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel wird quartalsweise berechnet, die letzten Werte lagen zum Redaktionsschluss für Oktober 2010 vor.

entwicklung bei den Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs zurückzuführen (Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009: + 9,3 %), die Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen verteuerten sich nur geringfügig (Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009: + 0,6 %). Unter den landwirtschaftlichen Betriebsmitteln war 2010 bei Futtermitteln die weitaus stärkste Preiserhöhung zu beobachten (Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009: + 29 %). Diese hohe Veränderungsrate ergab sich vor allem durch stark anziehende Preise im dritten Quartal 2010. Im Jahresdurchschnitt 2010 lagen die Preise um 3,5 % höher als im Vorjahr. Für den Preisanstieg bei Futtermitteln waren unter anderem die höheren Getreidepreise verantwortlich, da Getreide ein wichtiger Bestandteil von Mischfuttermitteln ist.

Bei den Erzeugerpreisen forstwirtschaftlicher Produkte lag das Niveau im Oktober 2010¹⁴ um 19% über dem Stand vom Oktober 2009. Hierzu haben sowohl die Preisentwicklungen bei Stammholz und Stammholzabschnitten (+ 17 %) als auch bei Industrieholz (+ 25 %) beigetragen.

Der Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung erhöhte sich von Oktober 2009 auf Oktober 2010 um 18%. Für den im Vergleich zur Preisentwicklung bei Industrieholz schwächeren Anstieg des Index war die Preisentwicklung bei Pellets, Briketts, Scheiten und ähnlichen Formen aus Sägespänen und Sägenebenprodukten verantwortlich. Hier nahmen die Preise nur um 2,4 % zu.

Baupreise 2010

Die realen Bauinvestitionen stiegen im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 2,8 %. Diese Entwicklung ist insbesondere auf einen kräftigen Zuwachs der Investitionen in Wohnbauten zurückzuführen (+ 4,4 %). Im Hochbau (ohne Wohngebäude) kam es zu einem Wachstum von 1,4 % und für den Tiefbau war im Jahr 2010 mit -0,6 % erneut ein Rückgang der Investitionen zu verzeichnen.

Die gestiegene Nachfrage nach Bauleistungen hat sich im Jahr 2010 unterschiedlich stark auf die Preisentwicklung ausgewirkt. Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart erhöhten sich von 2009 auf 2010 um 1,0 %. Die Preise von Bürogebäuden lagen um 1,0 % und die von gewerblichen Betriebsgebäuden um 1,0 % höher als 2009. Bei den Instandhaltungsarbeiten (Mehrfamiliengebäude ohne Schönheitsreparaturen) waren im Vergleich dazu etwas deutlichere Preiserhöhungen zu beobachten (+ 1,5 %). Weniger stark legten die Preise im Tiefbau zu: Beim Straßenbau lagen sie 2010 um 0,8 %, bei Brücken im Straßenbau um 0,5 % und beim Neubau von Ortskanälen um 0,6 % über denen des Vorjahres.

Rohbauarbeiten in Wohngebäuden verteuerten sich im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 0,9 %, Ausbauarbeiten um 1,2 %. Im Bereich der Rohbauarbeiten waren die höchsten Preissteigerungen bei Klempnerarbeiten (+ 3,1 %), Zimmer- und Holzbauarbeiten (+ 2,5 %) und bei Gerüstarbeiten (+ 2,3 %) zu verzeichnen.

14 Bei den Erzeugerpreisen forstwirtschaftlicher Produkte lagen die Werte für November und Dezember 2010 zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Tabelle 10 Preisindizes für sonstige Bauwerke¹

	Gewerbliche Betriebsgebäude	Straßenbau
2005 = 100		
2010	116,0	118,7
Februar	114,8	118,1
Mai	115,7	118,6
August	116,4	118,9
November	116,9	119,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis in %		
2010	+ 1,0	+ 0,8
Februar	- 0,2	+ 0,3
Mai	+ 0,7	+ 0,9
August	+ 1,3	+ 0,8
November	+ 1,8	+ 0,8

¹ Einschließlich Umsatzsteuer.

zu verzeichnen. Stahlbauarbeiten waren dagegen billiger – hierfür wurden 3,4 % weniger bezahlt als 2009. Bei den Ausbauarbeiten verteuerten sich Arbeiten an Heiz- und zentralen Wassererwärmungsanlagen (+ 2,5 %), Dämmarbeiten an technischen Anlagen (+ 2,4 %), und Arbeiten an Förder-, Aufzugsanlagen, Fahrtreppen und -steigen (+ 2,2 %) am stärksten.

Tabelle 11 Preisindex für Wohngebäude¹

	2007	2008	2009	2010
2005 = 100				
Jahresdurchschnitt	108,7	111,8	112,8	113,9
Februar	107,8	110,6	112,8	113,0
Mai	108,5	111,5	112,6	113,7
August	109,0	112,6	112,8	114,2
November	109,5	112,5	112,8	114,6
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis in %				
Jahresdurchschnitt	+ 6,7	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,0
Februar	+ 7,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,2
Mai	+ 7,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,0
August	+ 6,4	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,2
November	+ 5,9	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,6

¹ In konventioneller Bauart, einschließlich Umsatzsteuer.

Wie die Preise für den Neubau von Wohngebäuden erhöhten sich im Jahr 2010 auch die entsprechenden Kosten, also die Preise für die Produktionsfaktoren, die die Bauunternehmen bei der Erstellung von Wohngebäuden einsetzen. Der Kostenindex (ohne Umsatzsteuer) lag bezogen auf die ersten drei Quartale des Jahres 2010 um 1,8 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die Baukosten sind somit in den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 deutlich stärker angestiegen als im vergleichbaren Zeitraum des Jahres 2009 (+ 0,2 %).

Die Zunahme der Baukosten im Jahr 2010 ist im Wesentlichen auf erhöhte Materialkosten zurückzuführen (+ 2,6 %). Hierzu haben unter anderem Preiserhöhungen bei Holz, Kupfer und Betonstahl beigetragen. Bei den Arbeitskosten wurde hingegen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 nur ein geringer Anstieg verzeichnet (+ 0,6 %).

Die Preise für Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart (standardisierte Fertighäuser, sogenannte Typenhäuser)

Tabelle 12 Preisindizes für Einfamiliengebäude¹

	In vorgefertigter Bauart ²		In konventioneller Bauart	
	2005 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	2005 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
2007	109,1	+ 6,1	108,6	+ 6,6
2008	111,9	+ 2,6	111,6	+ 2,8
2009	114,9	+ 2,7	112,6	+ 0,9
2010	118,1	+ 2,8	113,7	+ 1,0

¹ Einschließlich Umsatzsteuer.

² Ohne Unterkellerung.

nahmen 2010 gegenüber dem Vorjahr mit + 2,8 % deutlich stärker zu als die Preise für Einfamilienhäuser in konventioneller Bauart (+ 1,0 %).

Großhandelsverkaufspreise

Auf der Großhandelsstufe lagen die Preise im Jahresdurchschnitt 2010 um 5,9 % höher als im Jahr 2009. Dies war der höchste Anstieg der Großhandelsverkaufspreise seit 1981 (+ 7,7 %). Diese Entwicklung ist allerdings vor dem Hintergrund zu sehen, dass sich das Preisniveau im Jahr 2009 um 7,0 % verringert hatte. Somit erreichte der Index im Jahresdurchschnitt 2010 noch nicht seinen Rekordstand von 2008.

In fast allen Wirtschaftszweigen des Großhandels lagen die Preise im Jahr 2010 höher als im Vorjahr. So wurde im Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln eine Jahresveränderungsrate von rund + 20 % beobachtet. Im Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren lagen die Preise im Jahresdurchschnitt 2010 um 2,8 % höher als im Vorjahr. In diesem Bereich wurde im Großhandel mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen

Tabelle 13 Index der Großhandelsverkaufspreise

	Dezember 2010	Veränderung Dez. 2010 gegenüber Dez. 2009	Jahr 2010	Veränderung 2010 gegenüber 2009
	2005 = 100	%	2005 = 100	%
Großhandelsverkaufspreise insgesamt ...	115,9	+ 9,5	111,2	+ 5,9
Großhandel mit:				
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren ..	156,9	+ 45,4	127,1	+ 13,8
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	116,9	+ 5,5	114,0	+ 2,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern ..	105,8	+ 1,9	105,1	+ 1,7
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie	67,0	- 1,0	68,1	- 1,6
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	114,6	+ 1,6	114,0	+ 1,2
sonstiger Großhandel	122,6	+ 13,6	116,7	+ 10,8
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	121,2	+ 10,1	114,9	+ 4,7

mit +16 % die höchste Veränderungsrate gemessen. Auch für Obst, Gemüse und Kartoffeln mussten die Großhändler deutlich mehr bezahlen – hier stiegen die Preise um 8,6 %. Im Großhandel mit Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten waren um 5,2 % höhere Preise zu verzeichnen.

Feste Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse verteuerten sich im Jahresdurchschnitt 2010 um rund 14 %. Der Preisanstieg vollzog sich zum größten Teil bereits in den ersten fünf Monaten des Jahres und auch im Dezember kam es wieder zu einem deutlichen Anstieg der Preise. Der Preisindex für den Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug lag im Jahresdurchschnitt 2010 ebenfalls um 14 % über dem des Vorjahres. Auch hier vollzog sich der Preisanstieg schwerpunktmäßig in der ersten Jahreshälfte, in der zweiten Jahreshälfte legten die Preise nur noch leicht zu.

Verbraucherpreise

Die Preise aller Waren und Dienstleistungen für den privaten Verbrauch lagen im Jahr 2010 durchschnittlich um 1,1 % höher als im Vorjahr. Nachdem im Jahr 2009 mit +0,4 % die niedrigste Teuerungsrate seit der deutschen Vereinigung verzeichnet worden war, wurde im Jahr 2010 wieder ein stärkerer Preisanstieg beobachtet. In der ersten Jahreshälfte 2010 lag die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat in einigen Monaten noch unter der 1 %-Marke, gegen Jahresende verstärkte sich der Preisauftrieb leicht. Insbesondere die Energie- und Nahrungsmittelpreise bestimmten das allgemeine Preisklima.

Tabelle 14 Verbraucherpreisindex für Deutschland

	Veränderung gegenüber dem Vorjahresergebnis in %
2010	+ 1,1
Januar	+ 0,8
Februar	+ 0,6
März	+ 1,1
April	+ 1,0
Mai	+ 1,2
Juni	+ 0,9
Juli	+ 1,2
August	+ 1,0
September	+ 1,3
Oktober	+ 1,3
November	+ 1,5
Dezember	+ 1,7

In einer Sondergliederung werden Verbrauchs- und Gebrauchsgüter sowie Dienstleistungen unterschieden.

Verbrauchsgüter

Im Bereich der Verbrauchsgüter mussten die Konsumenten in Deutschland im Jahr 2010 durchschnittlich 2,3 % mehr ausgeben als im Vorjahr. Zu den Verbrauchsgütern werden neben Energie und Nahrungsmitteln unter anderem auch alkoholische Getränke und Tabakwaren sowie Zeitungen und Zeitschriften gerechnet.

Bei den Energieprodukten gab es 2010 unterschiedliche Entwicklungen: Am stärksten zogen die Preise für Heizöl mit +23 % an. Auch die Kraftstoffpreise verteuerten sich deutlich und lagen um 11 % höher als 2009, für Strom mussten die Verbraucher 3,2 % mehr bezahlen. Dagegen waren die Gaspreise deutlich niedriger, sie lagen im Jahr 2010 um 8,6 % unter dem Niveau von 2009. Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme verbilligten sich um 8,4 %. Im Durchschnitt lagen die Energiepreise um 3,9 % höher als 2009.

Tabelle 15 Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln

	Gewichtung	Veränderung 2010 gegenüber 2009
	‰	%
Brot und Getreideerzeugnisse	16,44	– 0,3
Fleisch, Fleischwaren	21,54	+ 0,4
Fische, Fischwaren	3,11	+ 3,6
Molkereiprodukte und Eier	14,44	+ 0,4
Speisefette und -öle	2,55	+ 8,7
Obst	9,23	+ 5,2
Gemüse (einschließlich Kartoffeln und anderen Knollengewächsen) .	10,60	+ 6,3
Zucker, Marmelade, Konfitüre, Honig, Sirup, Schokolade und Süßwaren .	7,70	– 1,0
Nahrungsmittel, anderweitig nicht genannt	4,38	– 0,4

Nahrungsmittel verteuerten sich im Jahr 2010 um 1,6 %. Betrachtet man die einzelnen Nahrungsmittelgruppen, so war der Preisschub im Jahr 2010 bei Speisefetten und -ölen mit 8,7 % am größten. Besonders zu spüren war hier die Vertéuerung von Butter mit 24 %. Die Gemüsepreise lagen um 6,3 %, die Obstpreise um 5,2 % über denen des Vorjahres, Fisch und Fischwaren verteuerten sich um 3,6 %. Es gab jedoch auch Nahrungsmittelbereiche mit niedrigeren Preisen als im Jahr 2009: So lagen die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse trotz der erheblichen Preissteigerungen für Getreide auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen im Jahr 2010 um 0,3 % unter dem Vorjahresniveau.

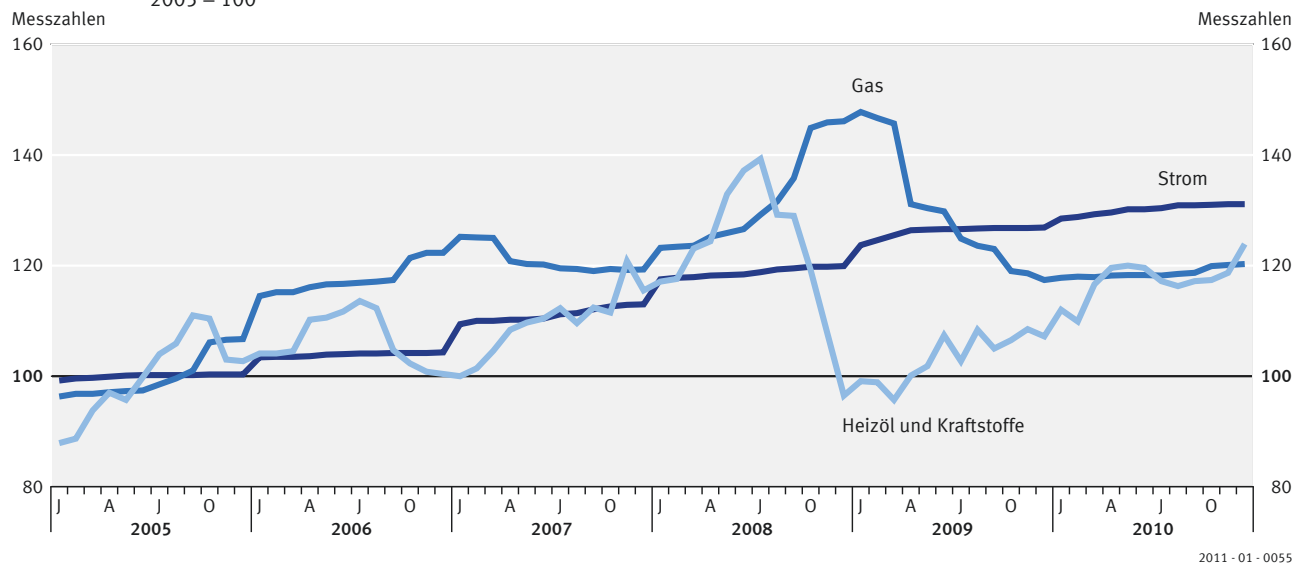
Gebrauchsgüter

Im Bereich der langlebigen Gebrauchsgüter war die Preisentwicklung im Jahr 2010 für die Verbraucher günstig, hier lagen die Preise um durchschnittlich 0,4 % unter dem Vorjahresniveau. So wurde beispielsweise bei Fernsehgeräten ein Preisrückgang um 20 % gegenüber 2009 festgestellt. Die Preise für PCs verringerten sich um 10 % und die für Notebooks um 12 %. Im Vergleich zu den Vorjahren war dieser Preisrückgang jedoch relativ gering – im Mittel der Jahre 2006 bis 2009 hatte er bei jährlich 22 % beziehungsweise 23 % gelegen. Auch im Bereich der Foto- und Filmausrüstungen gingen die Preise 2010 mit 7,5 % deutlich zurück, darunter die für digitale Kameras um 9,4 %.

Im Bereich der Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer sind vor allem Bekleidung und Schuhe zu nennen, deren Preise im Jahr 2010 um 0,7 % beziehungsweise 1,1 % über denen des Vorjahres lagen.

Schaubild 5 Entwicklung der Verbraucherpreise bei Energie

2005 = 100



2011 - 01 - 0055

Dienstleistungen

Dienstleistungen wurden auf Verbraucherebene mit +0,8 % nur mäßig teurer. Wesentlich in diesem Bereich ist die Entwicklung der Wohnungsmieten (Nettokaltmiete) mit einem Gewicht von gut 20 % im Wägungsschema, hier lagen die Preise im Jahr 2010 um 1,1 % über denen von 2009. Ohne Berücksichtigung der Nettokaltmieten lagen die Preise im Bereich der Dienstleistungen mit +0,6 % nur leicht höher als 2009.

In einigen Dienstleistungsbereichen waren Preissenkungen zu beobachten. So lagen die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen im Festnetz, Internet und Mobilfunk im Jahr 2010 um 2,0 % unter denen von 2009, Pauschalreisen waren um 1,7 % günstiger.

Deutlich teurer wurden im Jahr 2010 dagegen Sport- und Erholungsdienstleistungen, deren Preise gegenüber 2009 um 2,7 % höher lagen. Für Verkehrsdienstleistungen mussten die Konsumenten 2,0 %, für Versicherungsdienstleistungen 1,6 % mehr bezahlen.

Tabelle 16 Verbraucherpreisindex für Deutschland

	Gewichtung	Veränderung 2010 gegenüber 2009
	‰	%
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	+ 1,4
dar.: Nahrungsmittel	89,99	+ 1,6
02 Alkoholische Getränke, Tabakwaren .	38,99	+ 1,5
03 Bekleidung und Schuhe	48,88	+ 0,9
04 Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	308,00	+ 1,1
darunter:		
Wohnungsmieten (einschließlich Mietwert von Eigentümerwohnungen) ...	203,30	+ 1,1
Haushaltsenergie	59,82	+ 0,3
05 Einrichtungsgegenstände, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	55,87	+ 0,4
06 Gesundheitspflege	40,27	+ 0,7
07 Verkehr	131,90	+ 3,5
dar.: Kraftstoffe	35,37	+ 11,2
08 Nachrichtenübermittlung	31,00	- 2,0
09 Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	- 0,1
10 Bildungswesen	7,40	- 0,4
11 Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	43,99	+ 1,1
12 Andere Waren und Dienstleistungen .	74,47	+ 0,8
Verbraucherpreisindex insgesamt ...	1 000	+ 1,1

Europäischer Vergleich

Der für europäische Zwecke berechnete Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2010 um 1,2 % gestiegen. Im europäischen Vergleich lag die HVPI-Rate für Deutschland unter dem Durchschnitt.

Für die Eurozone, der im Jahr 2010 noch 16 Mitgliedstaaten angehörten, betrug die Teuerungsrate im Jahresdurchschnitt nach vorläufigen Schätzungen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, +1,6 %. Wie beim nationalen Verbraucherpreisindex ist auch hier gegen Jahresende ein Anziehen der Inflationsrate zu beobachten. Im Dezember 2010 lag die jährliche Veränderungsrate nach vorläufigen Schätzungen mit +2,2 % zum ersten Mal seit November 2008 wieder über dem für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwert von 2,0 %. Fünf Länder der Eurozone wiesen auch im Jahresdurchschnitt Teuerungsrate über 2,0 % auf (Belgien, Griechenland, Luxemburg, Slowenien, Zypern).

Für die Europäische Union (EU) insgesamt lag die Teuerungsrate 2010 nach vorläufigen Schätzungen bei +2,1 %. Von den insgesamt 27 Mitgliedstaaten waren die Jahresteuerraten nur in Irland und Lettland im negativen Bereich.

Tabelle 17 Europäischer Vergleich der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes
Veränderungen in %

	2010 gegenüber 2009
Belgien	+ 2,3
Deutschland	+ 1,2
Finnland	+ 1,7
Frankreich	+ 1,7
Griechenland	+ 4,7
Irland ¹	– 0,8
Italien	+ 1,6
Luxemburg	+ 2,8
Malta	+ 2,0
Niederlande ²	+ 0,9
Österreich ²	+ 1,7
Portugal	+ 1,4
Slowakei	+ 0,7
Slowenien	+ 2,1
Spanien	+ 1,8
Zypern	+ 2,6
Eurozone ^{2,3} ...	+ 1,6
Bulgarien	+ 3,0
Dänemark	+ 2,2
Estland	+ 2,7
Lettland	– 1,2
Litauen	+ 1,2
Polen	+ 2,7
Rumänien	+ 6,1
Schweden	+ 1,9
Tschechische Republik	+ 1,2
Ungarn	+ 4,7
Vereinigtes Königreich ¹	+ 3,3
Europäische Union ^{2,3} ...	+ 2,1
Island	+ 7,5
Norwegen	+ 2,3
Europäischer Wirtschaftsraum ^{2,3} ...	+ 2,1
Schweiz	+ 0,6

Quelle: Eurostat.

1 Veränderung November 2010 gegenüber November 2009.

2 Vorläufiger Wert.

3 Geschätzter Wert.

Die höchsten Jahresteuersraten in der EU verzeichneten im Jahr 2010 Rumänien mit +6,1 % sowie Ungarn und Griechenland mit jeweils +4,7 %.

Für die beiden Länder Norwegen und Island, die zusätzlich zu den 27 EU-Mitgliedstaaten in die Berechnung der Inflationsrate für den Europäischen Wirtschaftsraum eingehen, wurden für 2010 sehr unterschiedliche Teuerungen gemessen. In Norwegen lag die Jahresteuersrate 2010 wie im Vorjahr bei +2,3 %; in Island ging sie auf +7,5 % zurück, nachdem im Jahr 2009 eine Jahresteuersrate von +16 % verzeichnet worden war. Insgesamt betrug die Jahresteuersrate 2010 für den Europäischen Wirtschaftsraum 2,1 %.

Nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum gerechnet wird die Schweiz. Im Jahr 2010 betrug die Jahresteuersrate hier +0,6 %; im Jahr 2009 war der Harmonisierte Verbraucherpreisindex für die Schweiz gegenüber 2008 noch um 0,7 % zurückgegangen. [lu](#)

Die
Methoden der Volkszählung,
mit besonderer Berücksichtigung der im preussischen Staate
angewandten.
Eine Denkschrift,

bearbeitet in Hinblick auf die am 3. December d. J. stattfindende Volkszählung

von

Dr. Ernst Engel,
Director des königlichen statistischen Bureaus. März 1861.

Zum Stichtag 9. Mai 2011 wird erstmals seit den Volkszählungen 1987 (im früheren Bundesgebiet) beziehungsweise 1981 (in der ehemaligen DDR) in Deutschland eine registrierte, durch eine Stichprobe ergänzte Bevölkerungszählung – mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert – durchgeführt: der Zensus 2011.

Der Zensus 2011 erhebt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wo sie wohnen und wie sie arbeiten. Nur so lassen sich zentrale Fragen beantworten: Brauchen wir mehr Schulen? Gibt es genügend Wohnungen? Und wie viele Menschen erreichen bald das Rentenalter?

Der Zensus 2011 unterscheidet sich erheblich von einer traditionellen Volkszählung. Hauptsächlich werden dabei Auszüge aus den Registern der Meldestellen und der Bundesagentur für Arbeit ausgewertet. Ergänzend sind Befragungen vorgesehen: Das verbessert die Qualität der Daten, außerdem sind nicht alle Informationen, die erhoben werden sollen, in Registern gespeichert. Die strikte Geheimhaltung der beim Zensus erhobenen Angaben ist durch das Bundesstatistikgesetz gewährleistet.

Mit dem Zensus 2011 erhält Deutschland aktuelle Daten für Planungen, Entscheidungen und Investitionen.

Umfangreiche Informationen zum Zensus 2011 enthalten die gemeinsamen Webseiten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.zensus2011.de.

Mit dem folgenden, vor 150 Jahren in der Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus veröffentlichten Aufsatz über die Methoden der Volkszählung am 3. Dezember 1861 in Preußen setzen wir in dieser und den

nächsten Ausgaben die Reihe der historischen Beiträge in Wirtschaft und Statistik fort; trotz der technischen und methodischen Weiterentwicklungen in diesen 150 Jahren gelten viele der in diesem Aufsatz dargestellten grundlegenden Aussagen zum Nutzen von Volkszählungen weiterhin.

I. Die Beleuchtung des bestehenden Tabellenwesens.

Die hohen Regierungen der zollvereinten Staaten Deutschlands sind unter sich dahin übereingekommen, mit der Volkszählung im December d. J. die Erhebung solcher Daten zu verbinden, welche die Aufstellung einer gleichmässigen Gewerbestatistik des Zollvereins ermöglichen. Was diese Statistik enthalten und wie ihr Inhalt geordnet sein soll, das ist durch drei verschiedene Tabellenformulare in den betreffenden Verhandlungen präcisirt worden, deren Titel folgende sind:

- 1) Tabelle der Handwerker und der vorherrschend für den örtlichen Bedarf beschäftigten Gewerbetreibenden und Künstler.
- 2) Tabelle der Fabriken und der vorherrschend für den Grosshandel beschäftigten Gewerbsanstalten, so wie sämtlicher Dampfmaschinen und der für gewerbliche Zwecke arbeitenden mechanischen Kräfte.
- 3) Tabelle der Handels- und Transportgewerbe, der Gast- und Schankwirthschaften, so wie der Anstalten und Unternehmungen zum literarischen Verkehr.

Indem genannte Tabellen Nachrichten zu enthalten haben, welche bisher theils in der in Preussen eingebürgerten Hand-

werkertabelle, theils in der Fabrikentabelle einen Platz fanden, so wird in Folge dessen der Zusammenhang der preussischen Tabellen zerrissen. Das ist weniger als etwas Beklagenswerthes hervorzuheben, als vielmehr deshalb, weil mit dem Falle der äusseren Gleichheit der bisherigen und künftigen Tabellen kein Grund mehr vorhanden ist, gegen eine etwa bessere Ueberzeugung und lediglich aus Rücksicht auf die Form jener Tabellen administrative und wissenschaftliche Principien erster Ordnung zu opfern, was bislang mehrfach geschehen ist.

Die bis zur letzten bei jeder Volkszählung gewonnenen Tabellen in Preussen sind bekanntlich folgenden Inhalts:

- 1) die statistische Tabelle, enthaltend die Nachrichten von den Gebäuden, der Volkszahl und dem Viehstande;
- 2) die Uebersicht der verschiedenen Wohnplätze, gleichzeitig enthaltend eine Uebersicht von den Resultaten sämtlicher Immobilien - Feuerversicherungs - Anstalten, ferner die Nachweisung der Zahl der Ein- und Ausgewanderten und die Controle über die Vermehrung der Bevölkerung des preussischen Staats;
- 3) :
:
- 4) die Gewerbetabelle (Handwerkertabelle), enthaltend die Nachweise über die mechanischen Künstler und Handwerker, die Anstalten und Unternehmungen zum literarischen Verkehr, die Handelsgewerbe, die Schifffahrt, das Fracht- und Lohnfuhrwesen, die Gast- und Schankwirthschaft, die Beamten, die Gelehrten und Künstler, die Rentners und Personen ohne Beruf, die Almosenempfänger, die ländlichen Erwerbsverhältnisse, die Handarbeiter und das Gesinde;
- 5) die Gewerbetabelle der Fabricationsanstalten und Fabricationsunternehmungen aller Art (Fabrikentabelle).

Schon die Ueberschriften obiger Tabellen lehren, dass sie mehr ein Conglomerat verschiedener statistischer Nachrichten sind, als einer systematischen Gruppierung entsprechen, in der man sich leicht und einfach zurecht finden könnte. Sie stellen Heterogenes neben- und reissen eng Zusammengehöriges auseinander; auf der einen Seite enthalten sie Wiederholungen, auf der anderen vermindern sie ihren Werth durch Auslassungen sehr wichtiger Gegenstände; sie verursachen durch ihre innere Einrichtung die wesentlichste Unbequemlichkeit bei der Aufnahme und dem Gebrauche. Nächstdem ist in den Tabellen Mehreres unwissenschaftlich, davon ganz zu schweigen, dass die Anordnung in mancher Beziehung selbst unästhetisch ist. Unstreitig verletzt es das Gefühl, die Menschen und den Viehstand in bunter Reihe aufgeführt zu sehen.

Diese Zerreißung und Neugruppierung der Tabellen, wie überhaupt viel anderes jetzt zu Bemängelnde, ist zwar Sache neueren Datums, doch ist es durch Umstände alten Datums verschuldet. Das erste von Hoffmann im Jahre 1810 entworfene und von ihm zum ersten Male für dieses Jahr angewandte Formular war zu umfassend. Es wollte die Zustandsschilderung des Staats in einer einzigen unstreitig mit grossem Scharfsinn entworfenen Tabelle erschöpfen. Da es jetzt noch von Interesse sein dürfte, jenes erste Formular nach allen seinen Spalten ken-

nen zu lernen, so möge sein Inhalt, wie lang er auch sei, hier eine Stelle finden.

Er zerfällt in sechs Hauptabschnitte mit 625 Spalten.

I. Gebäude.

Bestimmung.

2. Kirchen, Klöster. 3. Schlösser. 4. Versammlungshäuser. 5. Militairgebäude. 6. Häuser für Unterricht. 7. Hospitäler. 8. Gefängnisse, Strafgebäude. 9. Gebäude für andere polizeiliche Zwecke. 10. Privatwohnhäuser. 11. Fabrikgebäude, Mühlen, Waarenlager. 12. Ställe, Scheunen, Schuppen.

Beschaffenheit.

13. Ganz massiv. 14. Fachwerk, auch zum Theil massiv. 15. Ganz von Holz. 16. Harte Dachung. 17. Weiche Dachung. 18. Stroh- oder Rohr-Dachung.

Anzahl aller Gebäude. 19.

Feuerversicherung.

20. Versicherungssumme in den öffentlichen Feuersocietäten. 21. Versicherungssumme bei Privatassecuradeurs. 22. Taxirter Werth der Brandschäden. 23. Zerstörte Gebäude. 24. Neu aufgeführte Gebäude. 25. Wüst stehende Gebäude. 26. Wüste Baustellen.

II. Bevölkerung.

Dem Geschlechte und Alter nach.

Männliches Geschlecht:

27. Unter 7 Jahren. 28. 7-14 Jahre. 29. 14-18 Jahre. 30. 18-45 Jahre. 31. 45-60 Jahre. 32. über 60 Jahre. 33. Summa.

Weibliches Geschlecht:

34. Unter 7 Jahren. 35. 7-14 Jahre. 36. 14-45 Jahre. 37. 45-60 Jahre. 38. über 60 Jahr. 39. Summa.

Summa beider Geschlechter. 40.

Den ehelichen Verbindungen nach.

Männliche Personen über 18 Jahr:

die unverehelicht sind,

41. die noch nie verhehlicht waren, deren Ehe wieder aufgelöst ist, 42. durch den Tod, 43. durch Scheidung;

die in der Ehe leben. 44.

Weibliche Personen über 14 Jahr:

die unverehelicht sind,

45. die noch nie verhehlicht waren, deren Ehe wieder aufgelöst ist, 46. durch den Tod, 47. durch Scheidung;

die in der Ehe leben. 48.

Anzahl der Ehepaare, welche beisammen wohnen. 49.

Den bürgerlichen Verhältnissen nach.

Männer und Jünglinge über 14 Jahr in Anstellung, Gewerbe oder Dienst.

Officanten.

Im Civildienste.

In wirklichen Diensten:

50. Oberofficanten. 51. Unterofficanten.

Pensionirt oder auf Wartegeld:

52. Oberofficanten. 53. Unterofficanten.

Im Militairdienste.

In wirklichen Diensten:

54. Oberoffiziere. 55. Unteroffiziere, Gemeine und Spielleute.

Pensionirt oder auf Wartegeld:

56. Oberoffiziere. 57. Unteroffiziere, Gemeine und Spielleute.
Eigenthümer, Erbpächter oder Erbzinsleute, die auf ihren Gütern leben.
Besitzer adeliger Güter. 58.
Besitzer bürgerlicher und bäuerlicher Güter:
59. über 300 Morgen, 60. von 15 - 300 Morgen einschliesslich, 61. unter 15 Morgen,
Bürger, welche in den Städten, wo sie das Bürgerrecht geniessen, leben. 62.
Zeitpächter, die auf den gepachteten Gütern leben, von Gütern:
63. über 300 Morgen, 64. von 15 - 300 Morgen einschliesslich, 65. unter 15 Morgen.
Lassbauern. 66.
Beisassen in den Städten und auf dem Lande.
67. von Renten, oder dem Ertrage wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeiten, oder dem Grosshandel lebend;
68. von dem Betriebe mechanischer Künste, Handwerke, Detailhandel, Gastwirthschaft u. dergl. lebend; 69. von Handarbeit lebend.
Studirende. 70.
Gehülfen und Lehrlinge bei Gewerben:
71. Bei der Landwirthschaft als Administratoren, Verwalter, Schreiber etc. 72. Beim Grosshandel, wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigungen. 73. Bei mechanischen Künsten, Handwerken, Detailhandel und dergleichen.
Domestiken:
74. Herrschaftliche. 75. Bei der Landwirthschaft oder andern Gewerben.
Jungfrauen über 14 Jahr, Frauen und Wittwen in Gewerbe für eigene Rechnung, oder Diensten.
Die eigenthümlichen oder erblichen Gütern selbst vorstehen:
76. Besitzerinnen adeliger Güter.
Besitzerinnen bürgerlicher oder bäuerlicher Güter:
77. von mehr als 300 Morgen; 78. von 15 bis 300 Morgen einschliesslich; 79. unter 15 Morgen.
Die für ihre Person das Bürgerrecht ihres Wohnorts gewonnen haben. 80.
Die Zeitpachtungen selbst vorstehen von Gütern:
81. über 300 Morgen; 82. von 15 bis 300 Morgen einschliesslich; 83. unter 15 Morgen.
Die Lassbauerhöfe selbst bewirtschaften. 84.
Beisassen:
85. die selbstständig von Renten, wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeit, oder vom Grosshandel leben.
86. Die selbstständig von mechanischen Künsten, Handwerken, Detailhandel, Gastwirthschaft u. s. w. leben.
87. Von gemeiner Handarbeit lebend.
Gehülfen und Lehrlinge bei Gewerben:
88. Bei der Landwirthschaft, als Wirthschafterinnen, Ausgeberinnen u. dergl. 89. Bei wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigungen u. dergl. 90. Bei mechanischen Künsten, Handwerken, Detailhandel u. dergl.
Domestiken:
91. Herrschaftliche. 92. Bei der Landwirthschaft und andern Gewerben.
Unter besonderer Aufsicht der Regierung.
Wegen Hülfslosigkeit.

Verlassene, Arme und Kranke, die in Privatwohnungen von öffentlicher Unterstützung leben.
Kinder bis zum vollendeten 14. Jahre:
93. Knaben. 94. Mädchen.
Personen zwischen 14 und 60 Jahren:
95. Männer. 96. Frauen.
Alte über 60 Jahr:
97. Männer. 98. Frauen.
Verlassene, Arme und Kranke, die in öffentlichen Anstalten untergebracht sind.
Kinder bis zum vollendeten 14. Jahre:
99. Knaben. 100. Mädchen.
Personen zwischen 14 und 60 Jahren:
101. Männer. 102. Frauen.
Alte über 60 Jahr:
103. Männer. 104. Frauen.
Wahnsinnige in öffentlichen und Privatanstalten:
105. Männliche. 106. Weibliche.
Anzahl aller Personen, die wegen Hülfslosigkeit unter Aufsicht der Regierung stehen. 107.
Wegen Vergehungen.
Unter polizeilicher Aufsicht wegen schändlichen Wandels oder bezeugter Neigung zu Verbrechen:
108. Männliche. 109. Weibliche.
In Correctionshäusern:
110. Männliche. 111. Weibliche.
Wegen Schulden verhaftet;
112. Männliche. 113. Weibliche.
Im Gefängnisse als Inquisiten:
114. Männliche. 115. Weibliche.
Abgeurtheilte Verbrecher in Zuchthäusern und Festungen.
Auf 1 Jahr und darunter:
116. Männliche. 117. Weibliche.
Auf mehr als 1 und weniger als 10 Jahre:
118. Männliche. 119. Weibliche.
Auf 10 Jahr und darüber bis Zeitlebens:
120. Männliche. 121. Weibliche.
Anzahl aller Personen, welche wegen Vergehungen unter besonderer Aufsicht der Regierung stehen. 122.

III. Religiöse Verhältnisse der Einwohner.

Evangelisch-Lutherische.

123. Pfarrkirchen. 124. Gottesdienstliche Versammlungsorte, welche keine Parochialrechte haben. 125. Ordinierte Prediger. 126. Katecheten und andere nicht ordinierte Religionslehrer. 127. Evangelisch-lutherische Einwohner.

Evangelisch-Reformirte.

128. Pfarrkirchen. 129. Gottesdienstliche Versammlungsorte, welche keine Parochialrechte haben. 130. Ordinierte Prediger. 131. Katecheten und andere nicht ordinierte Religionslehrer. 132. Evangelisch-reformirte Einwohner.

Römisch-Katholische.

133. Parochialkirchen. 134. Gottesdienstliche Versammlungsorte, welche keine Parochialrechte haben.

Weltgeistliche:

135. Höhere Geistlichkeit. 136. Pfarrer. 137. Kaplanen und Vikarien.

Klostergeistlichkeit.

Mannsklöster.

Aus eigenen Mitteln bestehend:

138. Klöster. 139. Personen.

Von Almosen lebend:

140. Klöster. 141. Personen.

Frauenklöster.

Aus eigenen Mitteln bestehend:

142. Klöster. 143. Personen.

Von Almosen lebend:

144. Klöster. 145. Personen.

Anzahl der römisch-katholischen Einwohner. 146.

Mennoniten.

147. Gottesdienstliche Versammlungshäuser 148. Zur mennonitischen Gemeinde gehörige Einwohner.

Juden.

149. Gottesdienstliche Versammlungshäuser. 150. Privilegierte oder geschützte Judenfamilien. 151. Zu denselben gehörige Personen. 152. Geduldete fremde Juden. 153. Anzahl aller Personen jüdischer Religion.

IV. Unterrichtsanstalten.

Elementarschulen.

Oeffentliche:

154. Schulen. 155. Lehrer und Lehrerinnen. 156. Schüler. 157. Schülerinnen.

Concessionirte oder tolerirte Privatschulen:

158. Schulen. 159. Lehrer und Lehrerinnen. 160. Schüler. 161. Schülerinnen.

Bürger- und Mittelschulen.

Allgemeine Bürgerschulen.

Oeffentliche Schulen.

Für Söhne:

162. Schulen. 163. Lehrer. 164. Schüler.

Für Töchter:

165. Schulen. 166. Lehrer und Lehrerinnen. 167. Schülerinnen.

Privatschulen.

Für Söhne:

168. Schulen. 169. Lehrer. 170. Schüler.

Für Töchter:

171. Schulen. 172. Lehrer und Lehrerinnen.

173. Schülerinnen.

Niedere Specialschulen, z. B. Zeichenschulen für Handwerker etc.:

174. Die Schulen und deren Bestimmung sind namentlich anzugeben. 175. Lehrer. 176. Schüler.

Höhere Bildungsanstalten.

Gelehrte Schulen;

177. Schulen. 178. Lehrer. 179. Schüler.

Höhere Specialschulen:

180. Die einzelnen Institute sind hier namentlich einzutragen. 181. Lehrer. 182. Studierende.

Universitäten.

Lehrer:

183. Ordentliche Professoren. 184. Ausserordentliche Professoren. 185. Privatdocenten, welche im letzten Jahre gelesen haben. 186. Zahl aller Lehrenden.

Studierende:

187. Theologen. 188. Juristen. 189. Mediciner. 190. Zu

keiner der drei obern Facultäten gehörig. 191. Studierende.

Oeffentlich anerkannte Gesellschaften, deren Zweck die Beförderung der Wissenschaften, schönen und mechanischen Künste, oder des Landbaues ist.

192. Namentliche Angabe derselben. 193. Anzahl der Mitglieder.

V. Polizeianstalten.

Oeffentliche Sicherheit.

194. Unterpolizeiofficianten. 195. Nachtwächter. 196. Personen, welche im letzten Jahre wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verhaftet worden sind.

Oeffentliche Reinlichkeit und Bequemlichkeit.

197. Strassenlaternen. 198. Brunnen. 199. Strassenreinigungskarren.

Feuerlöschanstalten.

200. Fahrbare Schlauch- oder Rohrspritzen, auch Prahmspritzen. 201. Tragbare Tonnenspritzen. 202. Feuerküfen.

Sanitätsanstalten

203. Approbirte Aerzte. 204. Examinirte Civilwundärzte. 205. Deren Gehülften und Lehrlinge. 206. Apotheker. 207. Deren Gehülften und Lehrlinge. 208. Geprüfte Hebammen. 209. Ross- und Viehärzte.

Armenanstalten.

210. Aus den Communalarmenfonds ist zu Unterstützungen verwendet worden. 211. Andere öffentliche Institute und Corporationen haben, so viel bekannt worden ist, zu Unterstützung der Armen verwandt.

VI. Erwerbsmittel.

Vieh, Fleisch und Fettwaaren.

Pferdezucht:

212. Pferde. 213. Füllen. 214. Summe aller Pferde und Füllen.

Rindviehzucht:

215. Bullen. 216. Ochsen. 217. Kühe. 218. Jungvieh. 219. Summe alles Rindviehes.

Schafzucht:

220. Ganz veredelte Böcke, Hammel, Schafe und Lämmer. 221. Halb veredelte Böcke, Hammel, Schafe und Lämmer. 222. Ordinäres Schafvieh an Böcken, Hammeln, Schafen und Lämmern. 223. Summe alles Schafviehes.

Böcke und Ziegen. 224.

Schweine. 225.

Pferde- und Viehcastrirer, auch Schweineschneider. 226.

Hirten. 227.

Schäfer:

228. Schafmeister. 229. Deren Gehülften und Knechte.

Milcherei:

230. Personen in und bei den Städten, welche die Milcherei als Hauptgewerbe treiben. 231. Milchereipächter auf dem Lande.

Viehhandel:

232. Pferdehändler. 233. Viehhändler. 234. Wild- und Geflügelhändler.

Fleischer:

235. Meister. 236. Gesellen und Lehrlinge.

Fischer und Fischhändler:

237. Unternehmer, Pächter oder Meister. 238. Gehülften.

Oelschlägerei:

- 239. Hand- oder Fuss-Oelstampfen. 240. Rossölmühlen.
- 241. Wasserölmühlen. 242. Windölmühlen auf holländische Art.

Seifensiederei und Talgllichtfabrication.

Schwarzseifensiedereien:

- 243. Fabriken. 244. Arbeiter.

Weissseifensieder:

- 245. Meister. 246. Gehülfen und Lehrlinge.

Talgllichtfabrication:

- 247. Damit beschäftigte Arbeiter.

Arbeiten in Wachs.

Wachsbleichen:

- 248. Bleicher. 249. Arbeiter.

Wachslight- und Wachstockfabrication:

- 250. Meister oder Fabrikunternehmer. 251. Arbeiter.

Wachstuch- und Wachstaffentfabriken:

- 252. Fabriken. 253. Arbeiter.

Leimsiedereien:

- 254. Arbeiter.

Abdeckereien:

- 255. Etablissements.

Zubereitung und Verarbeitung von Leder.

Gerbereien.

Rothgerber und Lederthauer:

- 256. Meister oder Fabrikhaber. 257. Gesellen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter.

Weiss- und Sämischergerber:

- 258. Meister. 259. Gesellen und Lehrlinge.

Corduan, Saffian- und andere feine Lederbereitung.

- 260. Meister oder Fabrikhaber. 261. Gesellen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter.

Pergament:

- 262. Arbeiter.

Lohmühlen:

- 263. Zahl. 264. Stampfen oder Mahlgänge.

Lederwalkmühlen:

- 265. Mühlen. 266. Stampfen oder Hämmer.

Verarbeitung des Leders oder der Felle.

Handschuhmacher und Beutler:

- 267. Meister. 268. Gesellen, Lehrlinge.

Rierner und Sattler:

- 269. Meister. 270. Gesellen, Lehrlinge.

Schuhmacher und Pantoffelmacher:

- 271. Meister. 272. Gesellen, Lehrlinge.

Schuhflicker. 273.

Kürschner und Rauchwarenhändler, auch Zobelfärber:

- 274. Meister und Herren. 275. Gesellen und Lehrlinge.

Fabriken von Brieftaschen, Etais, gepresser, gebrannter oder lackierter Lederarbeit:

- 276. Fabriken. 277. Arbeiter.

Arbeiten in Holz.

Sägemühlen.

Auf Wasser:

- 278. Deutsche mit einer Säge. 279. Holländische mit mehreren Sägen.

Auf Wind:

- 280. Palzrocken. 281. Grosse 6- und 8kantige Mühlen.

Brenn- und Nutzholzniederlagen:

- 282. Kaufherren und Entrepreneurs. 283. Gehülfen und Arbeiter.

Zimmerleute, einschliesslich der Rührmeister:

- 284. Meister. 285. Gesellen, Lehrlinge.

Schiffszimmerleute für See- und Flussfahrzeuge:

- 286. Meister. 287. Gesellen, Lehrlinge.

Tischler, Stuhlmacher und Ebenisten:

- 288. Meister und Fabrikunternehmer. 289. Gesellen, Lehrlinge und Gehülfen.

Drechsler und Arbeiter in kleinen Holzwaren:

- 290. Meister oder für eigene Rechnung Arbeitende.

- 291. Gesellen, Lehrlinge, Gehülfen.

Böttcher und Kleinbinder:

- 292. Meister. 293. Gesellen, Lehrlinge.

Rade- und Stellmacher, auch Wagenfabriken:

- 294. Meister und Fabrikunternehmer. 295. Gesellen, Lehrlinge, Gehülfen.

Korbmacher:

- 296. Arbeiter.

Köhler. 297.

Pott- und Weidaschbrennereien:

- 298. Aschhütten. 299. Arbeiter.

Theerschwelereien, Fabrication von Pech, Calophonium und

Dagget:

- 300. Oefen. 301. Arbeiter.

Kienruss- und Druckerschwärzefabrication:

- 302. Fabricationsanlagen. 303. Arbeiter.

Getreide und Fabrikate daraus.

Getreidehandel.

Im Grossen:

- 304. Kaufleute. 305. Gehülfen, Arbeiter.

Händler im Kleinen. 306.

Kornmesser. 307.

Mehlbereitung.

- Rossmühlen (1 Gang). 308.

Windmühlen:

- 309. Bockmühlen (1 Gang). 310. Holländische Windmühlen (2 Gänge).

Schiffmühlen. 311.

Andere Wassermühlen:

- 312. Mühlen. 313. Mahlgänge.

Graupen- und Grützfabrication:

- 314. Gräupner, die Grütze blos mit der Hand fabriciren.

- 315. Rosswerke auf Grütze. 316. Grützstampfen auf

- Windmühlen. 317. Grützstampfen auf Wassermühlen.

- 318. Holländische Graupen- und Grützwindmühlen.

Wasser-, Graup- und Perlgraupmühlen:

- 319. Mühlen. 320. Graupen- oder Grützgänge.

Mehlhändler. 321.

Bäcker:

- 322. Meister. 323. Gesellen, Lehrlinge.

Kuchenbäcker, Pfefferküchler, Zuckerbäcker, Nudelmacher:

- 324. Meister. 325. Gesellen.

Stärke- und Puderfabrication:

- 326. Fabricationsanlagen, Meister oder Herren.

- 327. Arbeiter.

Bierfabrication.

Anzahl der zum Debit Brauberechtigten:

- 328. Auf dem Lande. 329. In den Städten.

Anzahl der städtischen und gemeinschaftlichen Brauhäuser. 330.

Anzahl der bei der Brauerei beschäftigten Personen:

- 331. Brauer und Mälzmeister. 332. Gehülfen.

Essigbrauerei:

333. Anzahl der Essigbrauer. 334. Gehülfen.

Branntweinbrennerei:

335. Anzahl der zum Debit zu brennen berechtigten Guts- oder Krugbesitzer.

Branntweinblasen:

336. Zahl. 337. Anzahl der Scheffel Maisch, die sie enthalten.

Branntweinbrenner:

338. Meister, Herren oder Unternehmer. 339. Arbeiter.

Destillateurs und Aquavitmacher:

340. Meister oder Unternehmer. 341. Gehülfen.

Schankstellen und Tabagien in den Städten und auf dem Lande, sofern damit nicht Gastwirthschaft verbunden ist. 342.

Erwerb aus anderen Vegetabilien.

Gärtner, nämlich Personen, die den Gemüse- oder Obstbau auf eigenem oder gepachtetem Lande als Gewerbe treiben.

343. Meister und Unternehmer. 344. Gehülfen.

Weingärtner oder Winzer. 345.

Weinhandel:

346. Kaufleute und Weinschänker. 347. Küper, Gehülfen.

Röthe:

248. Röthemühlen. 349. Stampfen.

Tabak:

350. Fabriken. 351. Arbeiter. 352. Tabaksspinner, die blos Landtabak im Kleinen verarbeiten.

Zucker.

Indischer Zucker:

353. Zuckerraffinerien. 354. Arbeiter.

Runkelrübenzucker und dergleichen:

355. Zuckerfabriken, die namentlich anzuführen sind.

356. Arbeiter.

Cichorien:

357. Fabriken. 358. Arbeiter.

Seiler und Reppschläger:

359. Meister. 360. Gesellen und Lehrlinge.

Anstalten zu Gewinnung und Veredelung von Metallen.

Eisenerzgräbereien:

361. Gruben. 362. Arbeiter.

Bergbau auf andere Erze:

363. Gruben, und worauf darin gebaut wird. 364. Arbeiter.

Gewinnung von Roh- und Gusseisen:

365. Hohe Oefen. 366. Andere Eisenschmelz- und Gussanstalten. 367. Arbeiter.

Veredlung zu Stangeneisen:

368. Frischfeuer. 369. Arbeiter.

Stahlfabrication:

370. Stahlhämmer. 371. Arbeiter.

Blehhämmer:

372. Anzahl. 373. Arbeiter.

Drahtzüge:

374. Anzahl. 375. Arbeiter.

Hüttenwerke aller Art für andere Metalle:

376. Namentliche Angabe derselben. 377. Arbeiter.

Eisenhämmer:

378. Zahl. 379. Arbeiter.

Ankerschmiede:

380. Meister. 381. Gesellen, Lehrlinge.

Huf- und Waffenschmiede, Messer-, Bohr-, Säge-, Zeug- und

Zirkelschmiede, Schlosser, Sporer, Nagelschmiede, Feilenhauer, Windenmacher:

382. Meister. 383. Gesellen, Lehrlinge.

Gewehrfabriken:

384. Zahl. 385. Arbeiter.

Büchenschmiede, Büchenschäfter, Schwertfeger, Gürtler,

Metallknopfmacher:

386. Meister. 387. Gesellen, Lehrlinge.

Kupferhämmer:

388. Zahl. 389. Arbeiter.

Kupferschmiede, Beckenschläger:

390. Meister. 391. Gesellen, Lehrlinge, auch Kesselflicker.

Gelb- und Rothgiesser, Glockengiesser, Stückgiesser:

392. Meister. 393. Gesellen, Lehrlinge.

Klempner:

394. Meister. 395. Gesellen, Lehrlinge.

Lackirte Blecharbeiten:

396. Fabriken. 397. Arbeiter.

Arbeiten aus Draht:

Fabriken von Näh- und Stecknadeln:

398. Fabriken. 399. Arbeiter.

Nadler und Drahtsiebmacher:

400. Meister. 401. Gesellen, Lehrlinge.

Schleif- und Polirmühlen. 402.

Zinngiesser und Zinnknopfmacher:

403. Meister. 404. Gesellen, Lehrlinge.

Schrot- und Bleiplattenfabriken:

405. Fabriken. 406. Arbeiter.

Schriftgiessereien:

407. Namentliche Angabe. 408. Arbeiter.

Uhrmacher, Uhrgehäuse- und Zifferblattmacher:

409. Meister. 410. Gesellen, Lehrlinge.

Verfertiger von chirurgischen und mathematischen Instrumenten, auch von Waagen und Gewichten (Mechanici). 411.

Stuhlschlösser- und Stahlrietmacher. 412.

Goldschläger. 413.

Goldschmiede, Silberarbeiter und Plattirer:

414. Meister. 415. Gesellen, Lehrlinge.

Fabriken von echten und plattirten, auch lionischen Tressen und anderm Gold- und Silbergespinnste:

416. Fabriken. 417. Arbeiter.

Bleiweiss-, Mennig-, Grünspan-, Blausel- und andere Farbenfabriken:

418. Fabriken. 419. Arbeiter.

Anstalten zu Gewinnung und Veredlung der übrigen Fossilien.

Steinbrüche auf Marmor, Alabaster, Kalkstein, Gips, Sandstein, Schiefer:

420. Namentliche Angabe. 421. Arbeiter.

Stein- und Braunkohlengruben:

422. Zahl. 423. Arbeiter.

Torfstiche, die nicht bis zum eigenen Gebrauch bearbeitet werden:

424. Zahl. 425. Arbeiter in der Stichzeit.

Ziegeleien:

426. Oefen. 427. Arbeiter.

Töpfer:

428. Meister. 429. Gesellen, Lehrlinge.

Porzellan, Steingut und Fayance, auch Oefen- und Pfeifenfabriken:

430. Namentliche Angabe. 431. Arbeiter.
 Kalk- und Gipsbrennereien:
 432. Oefen. 433. Arbeiter.
 Glashütten:
 434. Hütten. 435. Arbeiter.
 Spiegelfabriken:
 436. Fabriken. 437. Arbeiter.
 Glasschleifer und Glasschneider. 438.
 Bernsteinreher:
 439. Meister. 440. Gesellen, Lehrlinge. Steinschneider,
 Petschaftstecher, Juwelier. 441.
 Steinmetze:
 442. Meister. 443. Gesellen, Lehrlinge.
 Maurer und Schieferdecker:
 444. Meister. 445. Gesellen, Lehrlinge.
 Gipsgiesser und Stuckaturarbeiter:
 446. Meister. 447. Gesellen, Lehrlinge.
 Salpetersiedereien:
 448. Zahl. 449. Arbeiter.
 Pulvermühlen:
 450. Mühlen. 451. Arbeiter.
 Anstalten zu Verfertigung von Alaun, Vitriol u. a. Salzen:
 452. Namentliche Ausführung der Anstalten. 453. Arbeiter.
 Anstalten zu Verfertigung von Vitriolöl, Scheidewasser und
 andern chemischen Präparaten im Grossen:
 454. Zahl und Benennung der Fabriken. 455. Arbeiter.
 Bleistift-, Rothstein- und ähnliche Fabriken:
 456. Namentliche Ausführung derselben. 457. Arbeiter.

Weberei, zugehörige Vorbereitungen und Appreturen, auch verwandte Gewerbe.

Spinnerei.
 Spinnmaschinen.
 Auf Wolle.
 Ohne Vorspinnmaschinen:
 458. Maschinen. 459. Spindeln.
 Mit Vorspinnmaschinen:
 460. Maschinen. 461. Spindeln.
 Auf Baumwolle.
 Ohne Vorspinnmaschinen:
 462. Maschinen. 463. Spindeln.
 Mit Vorspinnmaschinen:
 464. Maschinen. 465. Spindeln.
 Garnhandel:
 466. Garnhändler. 467. Deren Gehülfen und Garnsamm-
 ler.
 Weberei und Wirkerei, Zahl der gehenden Stühle.
 Ganz seidene Zeuge. 468.
 Halbseidene Zeuge. 469.
 Wollenwaren:
 470. Spanisch Tuch. 471. Mittel- und ordinäres Tuch.
 472. Moll und Molton. 473. Friess. 474. Flanell.
 Wollene Zeuge:
 475. Gewalkte. 476. Ungewalkte.
 477. Beuteltuch.
 Baumwollene Zeuge:
 478. Schwere, als Velvets, Tiesets etc. 479. Mittlere,
 als ordinaire und Mittelkattune. 480. Leichte, als
 Mousseline etc.
 Herrnhuter Zeuge. 481.
 Leinenzeuge:

482. Zwillig und Drillig. 483. Gezogene Waare.
 484. Leinwand und Schleier.
 Strumpfwirkerei. 485.
 Teppiche und Fussdecken. 486.
 Rosshaarenzeuge. 487.
 Band. Anzahl der Gänge.
 488. Wollene und leinene Bänder. 489. Seidne und
 halbseidne Bänder.
 Spitzen. Anzahl der Arbeiter.
 490. Gewebte Kanten. 491. Geklöppelte Spitzen.
 Posamentirer:
 492. Meister. 493. Gesellen, Lehrlinge.
 Wattenmacher. 494.
 Hutmacher:
 495. Meister. 496. Gesellen, Lehrlinge.
 Walkmühlen für Zeuge:
 497. Mühlen. 498. Stampfen.
 Tuchbereiter und Tuchscheerer:
 499. Meister. 500. Gesellen, Lehrlinge.
 Bleichen:
 501. Zahl. 502. Arbeiter.
 Färbereien:
 503. Zahl. 504. Arbeiter.
 Zeugdruckereien.
 In Baumwolle und Leinen:
 505. Druckereien. 506. Drucktische.
 In Wolle:
 507. Druckereien. 508. Drucktische.
 Mangeln:
 509. Wassermangeln. 510. Rossmangeln.
 Cylinder- und Zeugpressen:
 511. Anstalten. 512. Arbeiter.
 Kammsetzer und Streichenmacher:
 513. Meister. 514. Gesellen, Lehrlinge.
 Blattbinder und Rietmacher:
 515. Meister. 516. Gesellen, Lehrlinge.
 Andere Hilfsarbeiter bei der Weberei, deren Vorbereitung
 und Appretur. 517.
 Handel mit Fabrikaten der Weberei.
 Grosshandel:
 518. Kaufleute. 519. Gehülfen und Arbeiter.
 Ausschnitthandel:
 520. Kaufleute. 521. Gehülfen.
 Schneider:
 522. Meister. 523. Gesellen, Lehrlinge, einzelne Arbeiter.
 Tapezierer, Täschner und Zeltschneider. 524.
Arbeiten in Papiermasse.
 Papiermühlen:
 525. Mühlen. 526. Büten.
 Pressspahnfabriken. Anzahl der Glättstühle. 527.
 Papier-Tapetenfabriken:
 528. Fabriken. 529. Arbeiter.
 Spielkartenfabriken:
 530. Fabriken. 531. Arbeiter.
 Gold- und Türkischpapierfabriken. (Arbeiter.) 532.
 Papiermaché und Papparbeiten. (Arbeiter.) 533.
 Papierhandlungen:
 534. Handlungen. 535. Gehülfen.
Siegellackfabriken. (Arbeiter.) 536.
Arbeiten in Federn.
 537. Schreibfederfabriken. (Arbeiter.) 538. Personen,

welche den Handel mit Bettfedern und gemachten Betten als Gewerbe treiben. 539. Federschmücker.

Bürstenbinderei. (Arbeiter.) 540.

Korkschniderei. (Arbeiter.) 541.

Arbeiten in Horn, Fischbein, Schildkröt, Perlmutter, Elfenbein.

542. Fischbeinreisserei. (Arbeiter.) 543. Kammacherei. (Arbeiter.) 544. Knopfmacher in Horn, Bein etc. (Meister und Gehülfen). 545. Kunstdrechsler in Horn, Bein etc. (Meister und Gehülfen.) 546. Feine Galanteriearbeiter in Perlmutter, Schildkröt etc. (Arbeiter.)

Arbeiten in Stroh und Bast.

547. Grobeflechtarbeit an Matten und Sieben. (Arbeiter.) 548. Feineflechtarbeit an Strohhüten etc. (Arbeiter.) 549. Mit Stroh ausgelegte Arbeit. (Arbeiter.)

Perückenmacher.

550. Meister. 551. Gesellen, Lehrlinge oder andere Gehülfen.

Putzwaren.

552. Unternehmer von Putzwarenfabriken und Inhaber von Galanteriehandlungen. 553. Arbeiter und Arbeiterinnen in Putzwaren, auch beim Galanteriehandel. 554. Sticker und Stickerinnen. 555. Verfertiger von Regenschirmen, Sonnenschirmen, Fächern, Stöcken etc.

In Bezug auf Wissenschaften, schöne Künste und öffentliches Vergnügen.

Buchdruckerei und Notendruck.

556. Buchdruckereien. 557. Pressen.

Buch-, Musikalien-, Kupferstich- und Kunsthandlungen, auch Antiquare.

558. Handlungen. 559. Dabei beschäftigte Personen.

Buchbinder:

560. Meister. 561. Gesellen, Lehrlinge.

Leihbibliotheken und Museen. 562.

Sprachmeister. 563.

Exercitienmeister, als Tanz- und Fechtmeister, Stallmeister u.s.w. 564.

Bildhauerei und verwandte Arbeiten.

565. Eigentliche Künstler.

Decorateurs und Zierateurs:

566. Meister. 567. Gehülfen.

Malerei und verwandte Arbeiten:

568. Eigentliche Künstler.

Anstreicher, Vergolder, Lackirer und Staffirer:

569. Meister. 570. Gehülfen.

Kupferstich und Holzschnitt, auch Steindruck:

571. Eigentliche Künstler.

Formschneider und Formstecher:

572. Meister. 573. Gehülfen.

Kupferdrucker. 574.

Medailleurs. 575.

Zeichner. 576.

Musik:

577. Eigentliche Tonkünstler und Componisten.

Mechanische Musikanten:

578. Stadtmusici und Musiklehrer. 579. Deren Gehülfen. 580. Herumziehende Musikanten.

Musikalische Instrumente.

Orgelbauer und andre musikalische Instrumentenmacher:

581. Meister. 582. Gehülfen.

Darm- und Drahtsaitenfabrikanten:

583. Fabrikhaber. 584. Arbeiter.

Schauspiel:

585. Namentliche Angabe der Schauspielergesellschaften.

586. Schauspieler. 587. Schauspielerinnen. 588. Hülfspersonal.

Marionetten:

589. Truppen. 590. Personal.

Equilibristen und andere gymnastische Künstler, auch Thierführer:

591. Truppen. 592. Personal.

Gemeine Bilderhändler und Colporteurs von Volksschriften. 593.

In Bezug auf Handel und Verkehr im Allgemeinen.

Grosshändler, Banquiers, Commissionärs und Spediteurs, mit Ausschluss der unter den vorigen Rubriken bereits aufgeführten:

594. Zahl der Comptoire. 595. Personal.

Blosse Detailleurs, so weit sie nicht unter den vorigen Rubriken bereits aufgeführt sind:

596. Zahl der Läden. 597. Personal.

Justizcommissarien. 598.

Notaren, Procuratoren, Agenten. 599.

Mäkler und Abrechner. 600.

Wäger, Braker und andere Untergehülfen beim Grosshandel. 601.

Rheder. 602.

Seeschiffahrt:

603. Anzahl der den inländischen Rhedern gehörigen Schiffe.

604. Trächtigkeit derselben in holländischen Commerzlasten von 56½ Scheffel Roggen.

Im letzten Jahre sind durch Alter, Seeschaden und Caperei verloren gegangen:

605. Schiffe. 606. Welche zusammen Lasten trugen.

Dagegen sind neu gebaut:

607. Schiffe. 608. Welche zusammen Lasten tragen.

Vorhandene Seeleute:

609. Schiffer und Steuermänner. 610. Gemeine Matrosen und Schiffsjungen. 611. Vereidete Lootsen.

Stromschiffahrt:

612. Anzahl der zur Frachtfahrt bestimmten Lichter und Stromfahrzeuge. 613. Diese können zusammen tragen

berliner Scheffel Roggen. 614. Anzahl der Schiffer und Steuerleute. 615. Anzahl der Schiffsknechte.

Landfrachtfuhrwesen:

616. Frachtfuhrleute. 617. Pferde, welche sie gewöhnlich unterhalten.

Lohnkutscher und Pferdeverleiher:

618. Zahl derselben. 619. Pferde, welche sie gewöhnlich unterhalten.

Gastwirthschaft:

620. Gasthöfe für Personen aus den gebildeten Ständen.

621. Speisewirthe und Garköche. 622. Gasthöfe in den Städten, die Ausspannung für den gemeinen Mann halten.

623. Krüge auf dem Lande zum Einkehren für Reisende aller Art.

Virtualienhändler und Höker aller Art. 624.

Herumziehende Krämer aller Art. 625.

Die Haupt-Abschnitte dieses ersten Formulars der sogenannten statistischen Tabelle sind also:

	Spalten
I. Gebäude	1 – 26 = 26
II. Bevölkerung	27 – 121 = 59
III. Religiöse Verhältnisse der Einwohner	122 – 153 = 32
IV. Unterrichtsanstalten	154 – 193 = 130
V. Polizeianstalten	194 – 211 = 18
VI. Erwerbsmittel	212 – 625 = 414

Man hat von Anfang an keinen Unterschied in der Form der Erhebungslisten und der der Publicationstabellen gemacht, während doch beide Arten von Formularen ganz unabhängig von einander sind. Die selbst bis in die neueste Zeit dauernde Nichtbeachtung dieses Umstandes hat in die vom statistischen Bureau gepflegte amtliche preussische Statistik ein eigenthümliches, und zwar schädliches Element hineingetragen. Unleugbar ist ein weitläufiges, ungemein spaltenreiches Formular für die Erhebung der Thatsachen sowohl, als auch für die Zusammenstellung derselben etwas höchst unpraktisches. Nicht allein, dass man es mit einem physisch nur schwer zu bewältigenden Papierconvolut zu thun hat, ist es auch etwas Trostloses, eine Arbeit vor sich zu haben, deren Ausdehnung sich im buchstäblichen Sinne des Worts kaum nach der Elle messen lässt. Insofern jede Spalte c. 1 Zoll Raumbreite einnimmt, beträgt die Länge der Tabelle über 50 Fuss. Kein Wunder daher, dass Diejenigen, welchen die Ausfüllung der Tabelle oblag, ihren Hauptwunsch unablässig dahin richteten, dass so viel Spalten als möglich unterdrückt würden, denn mit jeder unterdrückten Spalte nahm die Arbeit um einen Zoll ab. Die Entwicklung der preussischen Statistik wäre jedenfalls von Haus aus eine ganz andere, eine vielseitigere gewesen, wenn von Hoffmann gleich ursprünglich anstatt einer einzigen Tabelle, eine systematisch geordnete Reihe von Tabellen eingeführt und deren Bearbeitung angemessen auf gewisse Zeiträume vertheilt worden wäre. Statt dessen ist jener Entwicklung durch die Zusammenfassung alles statistischen Stoffs in eine einzige Tabelle gleichsam ein papierner Damm entgegengestellt worden. Mit jedem Male, wo an ihm herumgerüttelt, wo er geschmälert wurde, wurde gleichzeitig auf die amtliche Statistik und den reichen Inhalt des ersten Formulars ein Streich geführt. Endlich sah sich Hoffmann genöthigt, den Damm theilweise abzutragen, aus einem Körper mehrere zu machen. So entstanden die mehreren Tabellen. Man kann es leicht nachweisen, dass und wie sie aus der ersten einzigen hervorgegangen sind. Leider hat auch in den getrennten Tabellen die Spaltennumerirung ihre Wirkungen fortgeäussert. Lediglich aus Rücksicht auf die Beschränkung der Zahl derselben auf ein Minimum ist der wünschenswerthe Ausbau mancher von ihnen unterblieben, so dass thatsächlich quantitativ die preussische amtliche Statistik keine Bereicherung erfährt. Ja es geht aus der blossen Vergleichung der Spaltentitel sogar hervor, dass hinsichtlich des Inhaltreichthums die Tabelle von 1810 die heutigen in vieler Beziehung überragt.

Indess bei der Statistik handelt es sich nicht so sehr um viele, als vielmehr um gute Nachrichten, d. h. also um eine methodische Erhebung, Sammlung und Nutzbarmachung der

staatlich wichtigen und interessanten Zustände. Den Nachweis des innern Zusammenhangs aller Erscheinungen und Zustände verdankt man vorzugsweise der neuern Zeit, und in ihr den Männern, welche die Statistik zur Physik des Staats und der Gesellschaft ausgebildet haben. Unbedingt war Hoffmann einer der Ersten, jedenfalls aber der Bedeutendste, welcher so frühzeitig dieser Richtung der Statistik huldigte, denn Niemand verstand es besser wie er, den Causalzusammenhang der Dinge darzulegen und zu beschreiben. Er also hat der Entstehung der Physik der Gesellschaft eine breite Bahn gebrochen. In seinem Geiste ist es, auf dem von ihm betretenen Wege weiter zu wandeln. Seiner Auffassung entsprach es aber nicht, das Volk bloß zu zählen, sondern er wollte es auch beschreiben. Darin liegt ja auch der hauptsächlichste Werth der grossen mühsamen Operation einer Volkszählung.

Eine Volkszählung ist bekanntlich ein Unternehmen, bei welchem, wenn es alle Bewohner des Staats treffen soll, die Behörde den Namen jedes Menschen im Staate zu wissen verlangen muss, um die Zahl derselben genau feststellen zu können. Die Erfahrung hat nun aber gelehrt, dass, wenn zur namentlichen Aufführung jedes Bewohners des Staats zu verschreiten ist, es kaum eine grössere Belästigung der Bewohner ist, wenn neben der Zahl derselben auch deren Beschaffenheit zu ermitteln versucht wird. In der That sind alle Volkszählungen der neueren Zeit nicht bloß Volkszählungen, sondern Volksbeschreibungen, zusammengesetzt aus der detaillirten Beschreibung jedes einzelnen Individuums. Und alle Fragen der innern Politik und der Verwaltung, der Socialökonomie etc. lassen sich beantworten, wenn durch die Volksbeschreibung von jedem Bewohner neben seiner Existenz

- 1) Geschlecht,
- 2) Alter,
- 3) körperliche Beschaffenheit,
- 4) geistige Beschaffenheit,
- 5) Confession oder Religionsbekenntniss,
- 6) Familienverhältniss,
- 7) Stand und Beruf, Erwerb, Vermögen,
- 8) Arbeits- und Dienstverhältniss, resp. Abhängigkeitsverhältniss,
- 9) Art des Aufenthalts, Wohnungsweise,
- 10) Abstammung, Sprache,

d. h. also seine körperliche, geistige und sociale Beschaffenheit ermittelt worden ist. Daher ist es denn auch vorzugsweise das Bestreben der Statistik, die Volkszählungen zu vervollkommen, ihre Methoden auszubilden und, um es kurz zu sagen, ein Maximum der ebengenannten Details mit einem Minimum von Belästigung für die Befragten und die Fragenden zu erforschen und rasch zur allgemeinen Uebersicht zu bringen.

Den Beweis für diese Behauptung zu liefern ist nicht schwer. Nicht allein die mit grossen Mühen und Kosten ausgeführten Zählungen in Belgien (im Jahre 1846), in Nordamerika (im Jahre 1850), in Grossbritannien (im Jahre 1851), in Frankreich (im Jahre 1856) enthalten ihn vollständig, sondern auch die mancher deutschen Länder können sich jenen ebenbürtig an die Seite stellen. Nicht minder anerkennenswerth nach Anlage und Ausführung ist auch die österreichische vom Jahre 1857. Es dürfte überhaupt eine der interessantesten statistisch-geschichtlichen Arbeiten sein, die Fortschritte der

Statistik an dieser schwierigsten ihrer Arbeiten zu prüfen und zu messen. Glücklicherweise sind in den leicht zugänglichen Ausführungsverordnungen und den späteren Veröffentlichungen der gewonnenen Resultate die Mittel zu solcher Prüfung ausreichend gegeben, so dass es einem Geschichtsschreiber der Volkszählungen nicht an verlässlichem Material gebrechen wird. Vorliegende Denkschrift will indess eine solche historische Arbeit nicht sein. Hat sie auch dann und wann auf Zählungen in andern Ländern hinzuweisen, so handelt es sich an diesem Orte weniger um eine Kritik fremder Zählungen, als vielmehr um die Frage: Inwieweit wurde der eigentliche oben klar und bestimmt ausgesprochene Zweck und Umfang der Volkszählung und Volksbeschreibung durch die bisherigen und neuesten Unternehmungen dieser Art in Preussen erreicht.

1) In Betreff des Geschlechts. Da es von Natur nur zwei Geschlechter giebt, so macht die Trennung in männliche und weibliche Personen nicht viel Mühe. Sie ist darum auch allenthalben in den Tabellen beobachtet.

2) In Betreff des Alters. Das Alter der Bewohner eines Staats ist fast eben so ungleich, als sie selbst. Um in diesem Meer von Verschiedenheit nicht ganz unterzugehen, ist die Zusammenfassung gewisser Altersklassen unerlässlich. Für eine Menge der wichtigsten Zwecke empfiehlt es sich, bei der Altersgruppenbildung das Jahr als Einheit anzusehen und die Individuen nach Gruppen zu ordnen, die um je ein Jahr aufwärts steigen. Die preussischen Tabellen classificirten die männlichen und weiblichen Bewohner früher nicht conform. Dagegen geschieht es seit neuerer Zeit, und zwar, wie folgt:

von	unter	bis mit	5	Jahren,
"	über		5 – 7	"
"	"		7 – 14	"
"	"		14 – 16	"
"	"		16 – 19	"
"	"		19 – 24	"
"	"		24 – 32	"
"	"		32 – 39	"
"	"		39 – 45	"
"	"		45 – 50	"
"	"		50 – 60	"
"	"		60	"

Vorstehende Classificirung hat bereits von vielen Seiten die allerschärfste Kritik erfahren und nicht mit Unrecht. Zunächst macht sie durch ihre Vernachlässigung der Jugendjahre ein begründetes Urtheil über die Kindersterblichkeit absolut unmöglich. Ferner schneidet sie durch die Annahme so particularer Altersgruppen die Fügigkeit jeden Vergleichs ab, welches nicht der Fall zu sein brauchte, wenn neben den genannten, für gewisse administrative Zwecke allerdings benötigten Altersklassen auch noch die allgemeineren, nach Jahrfünften vorschreitenden eine Stelle gefunden hätten. Für die höheren Altersjahre lässt sich in Preussen ebenfalls eine Lebenswahrscheinlichkeit nicht ermitteln und berechnen. Und daher kommt es, dass dieser grosse mächtige Staat, in dem so viele Lebens- und Rentenversicherungen abgeschlossen werden, keine Sterblichkeitstafel hat, weil ihm die Unterlagen zur Bearbeitung einer solchen fehlen. Alle Anstalten in der Monarchie, deren Geschäftsbetrieb auf der Lebenswahrscheinlichkeits-Berechnung basirt, operiren auf der Grundlage eng-

lischer, französischer, belgischer, holländischer und sonstiger Mortalitätstabellen, nicht aber auf preussischen. Mag nun auch hinsichtlich der Mortalität unter den einzelnen Nationen eine mehr oder minder grosse Verwandtschaft der Zahlenverhältnisse bestehen, in Folge dessen der Gebrauch fremder Tafeln nicht absolut unstatthaft ist: so ist es doch gewiss beklagenswerth, dass dieser Mangel an provinziellen Sterblichkeitstafeln heute noch vorhanden ist und seiner Abhilfe entgegenzusehen hat. — Die genaue Kenntniss des Alters ist auch noch wichtig für die Erkenntniss des Reichthums einer Nation, der in den Bewohnern selbst liegt. Nicht die blossen Zahl derselben gewährt einen Einblick in die Machtfülle des Volks, sondern die Summe der erlebten Altersjahre einer Generation ist erst das entscheidende Kriterium.

3) Hinsichtlich der körperlichen Beschaffenheit ist zu erwähnen, dass man bei den Zählungen zwar mehr als den Sinnesmangel ins Auge fassen und zur Ziffer bringen kann, allein ausser Ersterem Alles andere doch nur ungenau. Auf die Erhebung von Nachweisen über innere Krankheitsverhältnisse ist von vornherein ganz zu verzichten, und was die Aufzeichnung von Nachrichten über Gliedermangel oder mangelhaften Gebrauch der Glieder anlangt, die wohl in einzelnen Staaten zu geschehen pflegt, so steht die Wichtigkeit der Ergebnisse mit den Mühen, Vorwürfen und Spötteleien ihrer Gewinnung in keinem Verhältniss. Die preussischen Tabellen sind daher in genannter Richtung so vollständig als möglich, ja sogar dadurch, dass sie gewisse Altersklassen der Mangelsinnigen unterscheiden, vollständiger als die vieler anderer Staaten. Nur Frankreich steht Preussen noch voran, indem dessen Zählungen auch noch unterscheiden, ob der Sinnesmangel dem betreffenden Individuum angeboren oder erst später überkommen ist.

4) Die preussischen Tabellen schweigen dagegen über zwei sehr wichtige Dinge: die Blödsinnigkeit und Irrsinnigkeit. Erstere identificirt sich mit einem Mangel von Verstandeskraften, letztere mit einem Uebermaass solcher. Beide Verhältnisse greifen oft tief in das Familienleben ein. Aber auch für den Staat ist ihre Kenntniss von höchster Wichtigkeit, denn erstere kann zur Volkskrankheit werden; der Cretinismus ist es wenigstens. Letztere, die Irrsinnigkeit, ist nicht selten die Folge eines einseitig ausgebildeten, hochverfeinerten Culturlebens. Wo die eine oder die andere Ziffer constant wächst, da bedeutet das nicht blos unglückliche Menschen, deren Zahl sich um einige vermehrt, sondern ein solches Wachsthum ist ein warnendes Symptom dafür, dass die socialen oder auch die politischen und religiösen Verhältnisse irgendwo tief gestört sind. Wie aber die physische Heilkunst ihr Werk schon zur Hälfte gethan hat, wenn sie die Diagnose einer Krankheit richtig stellte, ebenso besteht die Regierungskunst zu einem guten Theil auch darin, die socialen und anderen Gebrechen im Staat sicher zu erkennen. Jene beiden Angaben, die der Blödsinnigkeit und Irrsinnigkeit nämlich, sollten daher in dem staatlichen Symptomencodex nicht fehlen.

5) Hinsichtlich des Religionsbekenntnisses der Bewohner sind die jetzigen Tabellen ganz ausreichend. Sie sind es aber nicht

6) hinsichtlich des Familienstandes. Dieses Wort ist eine Uebersetzung des französischen *état civil* ins Deutsche; es fasst diejenigen öffentlichen Verhältnisse des Individuums zusam-

men, die in der Institution der Familie, resp. der Ehe wurzeln. Die preussischen Tabellen geben nur die Zahl der Ehepaare an; über alle die sonstigen hierher gehörigen Verhältnisse geben sie keine Auskunft. Nun ist es wohl richtig, dass eine Volkszählung, welche z. Th. nur durch die Mitwirkung der zu befragenden Bewohner selbst zu Stande kommt, sich nicht auf alle und keinesfalls auf diejenigen Verhältnisse mit erstrecken darf, auch wenn sie von erheblicher Wichtigkeit wären, die den Befragten einen Makel ins Gedächtniss rufen, wie z. B. die uneheliche Geburt. Dass aber mit vollster Sicherheit des Erfolgs darnach zu fragen ist, ob Jemand verwitwet ist, ob Eheleute getrennt leben, ob sie von einander geschieden sind, — das ist bereits durch eine grosse Zahl der umfangreichsten Zählungen constatirt. Die Thatsachen, welche dadurch bestimmten Ausdruck gewinnen, sind auch zu wichtig, als dass die bezeichnete Lücke länger in den preussischen Tabellen bestehen könnte. Es sind zwar die Trauungen an und für sich der empfindlichste Barometer für die öffentlichen Zustände, denn ihre Zahl wächst und fällt, je nachdem diese Zustände besser oder schlechter werden; doch giebt es neben den periodischen Störungen in der Zahl der Ehen auch constante, die sich in der socialen Möglichkeit der Verehelichung überhaupt widerspiegeln. In der Combination mit anderen Daten erschliessen die Angaben über den Familienstand eine Fülle der interessantesten, das physische und sittliche Familienleben (so weit es in die äussere Erscheinung tritt) charakterisirende Verhältnisse.

7) Was nun den Stand und Beruf, den Erwerb und das Vermögen anlangt, so gebührt den preussischen Tabellen wohl unbestreitbar das Verdienst einer frühzeitigen verhältnissmässig grossen Vollständigkeit. Auch die gegenwärtigen gewähren hierüber mancherlei Einsicht, doch keine hinreichende. Nothwendig ist, dass man hierbei nicht bloss mehr oder weniger willkürlich einzelne Berufszweige erfasse, sondern dass man von jedem Bewohner im Staate die so eben genannten Verhältnisse erforsche. Zur gründlichen Auffassung der ganzen nationalökonomischen Lage eines Landes und zur Beurtheilung seines wirtschaftlichen und finanziellen Fortschreitens ist deren Kenntniss geradezu unentbehrlich. Eine sorgfältig und verständig gearbeitete Zählung der Bewohner nach Berufs- und Erwerbsclassen ist nicht bloss die sicherste Basis für eine brauchbare Gewerbe- und Handelsstatistik, sondern in Ermangelung letzterer sogar ein Surrogat dafür, denn es ist nicht schwer, aus einer so geordneten Zählung mit ziemlicher Sicherheit auf die Grösse der Production und Consumption einer Bevölkerung, mithin auch auf deren internationale Tauschbeziehungen, zu schliessen. Die landwirtschaftliche Statistik ruht ebenfalls auf der Basis einer guten Bevölkerungsstatistik.

Wenn man die ganze Bevölkerung in Standes- und Berufsgruppen unterbringen will, so muss dies logisch geschehen. Gegen dieses Gebot verstossen die preussischen Tabellen leider hier und da. Die neuvereinbarten zollvereinsländischen Tabellen lassen bedauerlicherweise den so eben hervorgehobenen Zweck gleichfalls ziemlich ausser Acht; sie confundiren wie es die preussischen auch thun: Gewerbestatistik mit Statistik der Bevölkerung nach Stand und Beruf, und so sind keine von beiden das Eine oder das Andere ordentlich und vollständig. Dem älteren preussischen Formular, welches nach und nach entstand und so zu seiner jetzigen Ausdehnung heranwuchs, gereicht es aus den vorn entwickelten Gründen weniger zum Vorwurf, dass es eine Mischung verschiedener Zwecke repräsentirt, das

zollvereinsländische ist aber davon nicht ganz freizusprechen. Die Beschlüsse des Wiener statistischen Congresses scheinen ganz ohne Einfluss auf die endliche Feststellung der Rubriken geblieben zu sein, ebenso dürften auch Hinblicke auf musterhafte Vorlagen fast ganz unterlassen worden sein. Vor einer strengen Kritik können daher diese neuen Formulare aus vielen Gründen nicht bestehen. Es wäre vor allen Dingen nothwendig gewesen, erst die Bevölkerungsstatistik in dem bezeichneten Sinne auszubilden, ehe man an eine Gewerbe- und Handelsstatistik ging, deren Haupteigenschaft doch immer wieder die Unvollständigkeit und Unbestimmtheit sein wird. Niemand dürfte nämlich darüber einen Zweifel hegen, dass eine Industriestatistik, dafern sie Anspruch auf Vollständigkeit machen will, wenigstens Aufschluss geben müsste:

- 1) über die Sitze der Industrie und der industriellen Bevölkerung;
- 2) über die Zahl der industriellthätigen lebenden und toten Maschinenkräfte;
- 3) über den Umfang der Production und Consumption;

mit anderen Worten also über die Elemente jeder Production: Natur, Arbeit, Capital und Absatz.

Legt man diesen Massstab an die preussischen wie auch an die Zollvereinsformulare, so giebt sich sofort zu erkennen, dass in beiden der Begriff der Industrie einestheils zu eng gefasst, andernteils willkürlich in die Breite gezogen worden ist. Zu eng insofern, als die Nationalökonomie den Begriff der Industrie auch auf die Landwirthschaft, Viehzucht, Forstwirthschaft, Jagd, Fischerei, den Bergbau und Steinbruchbetrieb, sodann auch auf den Handel und Verkehr ausdehnt. Das ganze Versicherungswesen fällt gleichfalls der Industrie anheim, und im allerweitesten Sinne des Worts ist Alles, was des Erwerbs wegen geschieht, also das gesammte Bereich der menschlichen Arbeit, Industrie. Und mit Recht. Denn Das kann keinen durchgreifenden Unterschied begründen (am allerwenigsten in der Statistik der Bevölkerung), dass die Einen mit ihrer Arbeit materielle und tauschbare Güter produciren, die Andern immaterielle. Gehören aber nicht geistige Bildung, welche die Lehrer und Gelehrten produciren, Schutz des Eigenthums, welchen die Beamten und die Militärmacht produciren, nicht eben so zu den nothwendigsten Lebensbedürfnissen wie Nahrung und Kleidung? Nur der Sprachgebrauch verhindert, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Dem Sinne und Wesen der Sache nach fällt die Erzeugung der immateriellen Güter unzweifelhaft in das Gebiet der Industrie. Um so richtiger ist es daher, sämmtliche Berufsarten, die es überhaupt giebt, nur einer Classification zu unterwerfen und sie nicht, wie es bisher geschehen ist, und auch noch durch die Zollvereinstabellen bis zur Wendung zum Bessern zu geschehen hat, über eine Menge von Tabellen zu zerstreuen, und dennoch die wichtigsten dabei unberührt zu lassen. Es fehlt nämlich in letzteren die Industrie des Ackerbaues etc. gänzlich, eben so fehlen auch alle die Berufszweige zur Hervorbringung immaterieller Güter.

Wenn es sich um eine Classification sämmtlicher Berufszweige handelt, so kann man zwar wie in allen Classificationsfällen von verschiedenen Standpunkten ausgehen. Man kann die Erzeugungsmethode, das wesentlichste Rohmaterial, den Zweck des Products, zur Basis der Eintheilung wählen. Für und gegen jede Eintheilung werden sich Gründe auffinden lassen. Allein keinem Zweifel unterliegt es, dass diejenige die

richtigste ist, welche in ihren Consequenzen zu den geringsten Anomalien führt und Zusammengehöriges im wirklichen Leben nicht auseinander reisst. Oft genug wird dies ohnehin wegen der Doppel- und mehrfachen Beschäftigungen der Einzelnen nicht zu umgehen sein.

Es mögen hier einige Classificationen Platz finden. Zuerst die alle Berufsarten umfassende französische Classification, welche für 1856 folgende Classen aufstellte.

- I. Ackerbau. Viehzucht. Forstwirtschaft.
- II. Industrie im engeren Sinne, mit den Unterabtheilungen für
 - 1. Textilindustrie.
 - 2. Bergbau- und Steinbruchbetrieb.
 - 3. Metallfabrication (Hüttenwesen).
 - 4. Metallwaarenfabrication.
 - 5. Lederindustrie.
 - 6. Holzindustrie.
 - 7. Ceramische (mineralurgische) Industrie.
 - 8. Industrie für chemische Producte.
 - 9. Bauindustrie.
 - 10. Möbel- und Wohnungsausstaffirungs-Industrie.
 - 11. Industrie für Bekleidung und Putz.
 - 12. Industrie zur Bereitung von Nahrungsmitteln.
 - 13. Verkehrsindustrie.
 - 14. Industrie im Dienste der Wissenschaften und Künste.
 - 15. Industrie für Luxus und Vergnügen.
 - 16. Industrie für Kriegsartikel.
 - 17. Industrie der Beerdigungen.
 - 18. Sonstige in 1 - 17. nicht untergebrachte Berufszweige.
- III. Handel mit den Unterabtheilungen für Handel
 - 1. mit Baugegenständen.
 - 2. " Mobiliargegenständen.
 - 3. " Bekleidungs- und Toilettegegenständen.
 - 4. " Nahrungsartikeln.
 - 5. " Heizungs- und Beleuchtungsgegenständen.
 - 6. im Dienste der Wissenschaften und Künste.
 - 7. mit Transportartikeln.
 - 8. " Gegenständen des Luxus und Vergnügens.
 - 9. " verschiedenen Artikeln.
- IV. Berufszweige, welche dem Ackerbau, den Gewerben und dem Handel gemeinsam dienen.
(Hier finden die Bankiers, Mäkler, Beamte der grossen industriellen Credit- und Capitalgesellschaften ihren Platz.)
- V. *Professions liberales*.
 - 1. Der Justiz angehörige Personen.
 - 2. Medicinalpersonen.
 - 3. Unterrichtertheilende.
 - 4. Gelehrte und Künstler.
 - 5. Armee und Flotte.
 - 6. Staats- und Gemeindebeamte.
- VI. Geistlichkeit.
- VII. Personen ohne Beruf und Berufsangabe.

Wieder anders, doch nicht minder characteristisch für England, wie das französische für Frankreich, ist der englische Schematismus der Berufsarten. Folgende sind die etwas kaleidoscopisch untereinander geschüttelten Classen desselben:

- I. Personen im Dienste der Staats- und Gemeindeverwaltung.
 - 1. Staatsbeamte.
 - 2. Communalbeamte.
 - 3. Colonialbeamte.
- II. Landesvertheidigung.
 - 1. Armee.
 - 2. Marine.
- III. Gelehrte Professionen mit ihrem Hilfspersonal.
 - 1. Geistliche.
 - 2. Juristen.
 - 3. Mediciner.
 - 4. Kirchendiener.
 - 5. Hilfspersonal der Juristen. Expedienten.
 - 6. Hilfspersonal der Mediciner: Droguisten, Apotheker, chirurgische Instrumentenverfertiger.
- IV. Beflissene der Literatur, der Künste und Wissenschaften.
 - 1. Autoren, Schriftsteller, Publicisten.
 - 2. Künstler.
 - 3. Privatgelehrte aller Art.
 - 4. Lehrer aller Art.
- V. Häuslicher Beruf.
Hier rangiren die Frauen, Wittwen, Kinder und Verwandte, die in der Familie leben, Schüler etc.
- VI. Personen zu Befriedigung persönlicher und individueller Bedürfnisse.
 - 1. Kost- und Logisgeber.
 - 2. Persönliche Dienste Leistende.
 - 3. Gewerbe für Kleidung, Putz und Wäsche.
- VII. Personen, welche Geld- und Tauschgeschäfte treiben und vermitteln.
- VIII. Personen bei den Verkehrsgewerben.
- IX. Personen bei der Land-, Garten- und Forstwirtschaft, Viehzüchter.
- X. Viehhändler.
- XI. Mechanische Künstler und Handwerker excl. die, welche animalische Producte vertreiben (mit 17 Unterclassen).
- XII. Personen, welche animalische Producte darstellen und vertreiben (mit 7 Unterclassen).
- XIII. Personen, welche vegetabilische Producte darstellen und vertreiben (mit 13 Unterclassen).
- XIV. Personen, welche mineralische Producte darstellen und vertreiben (mit 14 Unterclassen).
- XV. Personen mit unbestimmtem und wechselndem Beruf.
- XVI. Personen von Rang und Vermögen ohne Beruf.
- XVII. Personen ohne Beruf und zu Lasten der Gemeinden etc. lebend, Insassen von Versorgungs-, Straf- und sonstigen ähnlichen Anstalten.

Als Repräsentant einer deutschen Classification aller Berufsarten möge noch folgende, im Wesentlichen für die königlich sächsische Volkszählung vom Jahre 1849 angenommene Eintheilung eine Stelle finden. Sie ist

- I. Ackerbau und Viehzucht etc. (Bodenindustrie.)
 - 1. Landwirthschaft und Viehzucht.

2. Forstwirthschaft, Jagd.
3. Fischerei.
- II. Industrie (im engeren Sinne).
 1. Gewinnung unorganischer Rohproducte.
 2. Metallerzeugung (Metallurgische Industrie).
 3. Maschinenfabrikation und Fabrikation von Transportmitteln.
 4. Fabrikation von Instrumenten.
 5. Fabrikation von Metallwaaren (excl. Maschinen und Instrumente).
 6. Mineralurgische Industrie (Erzeugung von Stein-, Kalk-, Gyps-, Thon- und Glaswaaren).
 7. Fabrikation chemischer und pharmaceutischer Producte, von Fetten, Oelen und Gasen.
 8. Fabrikation von Consumtibilien und Tabaken.
 9. Textilindustrie (Spinnerei und Weberei, Färberei, Appretur etc.).
 10. Fabrikation von Kleidung, Wäsche, Putz (soweit dieselben aus Geweben und Geflechten bestehen).
 11. Fabrikation von Leder und Lederarbeiten, von Gummi-, Filz- und Pelzwaaren.
 12. Industrie zur Erzeugung von Holz, Horn, Fischbein, Elfenbein und ähnlichen Waaren.
 13. Industrie zur Erzeugung und Verarbeitung von Papier, Pappe und ähnlichem Material.
 14. Polygraphische Gewerbe.
 15. Baugewerbe (für Hoch-, Wasser- und Wegebau).
 16. Personen mit unbestimmtem Gewerbe (Handlanger der Industrie, Tagearbeiter).
- III. Handel.
 1. Handel mit Erzeugnissen der Landwirthschaft (Productenhandel).
 2. Handel mit Nutz- und Bauholz, mit Brennholz.
 3. Handel mit Metallen und metallischen Halbfabrikaten.
 4. Handel mit Maschinen und Transportmitteln.
 5. Handel mit Instrumenten aller Art.
 6. Handel mit Metallwaaren (excl. Maschinen und Instrumenten).
 7. Handel mit Stein, Kalk, Gyps, Thon- und Glaswaaren.
 8. Handel mit chemischen und pharmaceutischen Producten.
 9. Handel mit Consumtibilien und Tabaken.
 10. Handel mit Erzeugnissen der Textilindustrie.
 11. Handel mit Kleidung, Wäsche, Putz (soweit sie aus Geweben und Geflechten bestehen).
 12. Handel mit Leder und Lederarbeiten, Gummi-, Filz- und Pelzwaaren.
 13. Handel mit Holz-, Horn-, Fischbein, Elfenbein und ähnlichen Waaren.
 14. Handel mit Papier-, Papp- und ähnlichen Waaren.
 15. Buch-, Kunst- und Musikalienhandel.
 16. Handel mit Phantasie-, Galanterie- und Luxuswaaren aller Art.
 17. Geldwechsel- und Effectenhandel.
 18. Handels- und Verkehrsvermittlung aller Art.
 19. Handel mit Grundstücken.
 20. Creditvermittlung und Creditinstitute.
 21. Versicherungsvermittlung und Versicherungsinstitute.
 22. Uebrige Handelszweige.
- IV. Verkehr.
 1. Eisenbahnverkehr.

2. Postverkehr.
3. Telegraphenverkehr.
4. Frachtfuhrwesen. Botenverkehr.
5. Flussschiffverkehr.
6. (Seeschiffverkehr.)
7. Beherbergung, Erquickung und Vergnügen.
- V. Persönliche Dienstleistung.
 1. Hofbeamte und Angestellte dieser Section.
 2. Privatbeamte und Angestellte dieser Section.
 3. Dienstboten für persönliche Dienstleistung.
- VI. Gesundheitspflege.
- VII. Erziehung und Unterricht.
- VIII. Künste und Wissenschaften. Literatur. Presse.
 1. Künstler aller Art incl. Theaterpersonal.
 2. Wissenschaften (Fachgelehrte u.s.w., so weit sie nicht Lehrer und Beamte sind).
 3. Literatur (Literaten und Journalisten, Publicisten).
- IX. Cultus.
- X. Königliche Haus-, Staats- und Gemeinde-Verwaltung.
 1. Verwaltung der Civilliste und des Kronfideicommisses.
 2. Verwaltung der materiellen Staatsinteressen.
 3. Medicinalverwaltung.
 4. Kirchen- und Schulverwaltung.
 5. Finanzverwaltung.
 6. Polizei.
 7. Gesamtverwaltung und übrige Zweige der Staatsverwaltung (Provinzial- und Bezirksverwaltung).
 8. Gemeindeverwaltung.
 9. Hilfspersonal der Verwaltung.
- XI. Justiz.
 1. Justizbeamte des Staats.
 2. Justizbeamte der Gemeinde.
 3. Justizbeamte von Corporationen und Privaten.
 4. Sachwalter.
 5. Hilfspersonale.
- XII. Armee (und Kriegsflotte.)
 1. Militair- (und Marine)beamte.
 2. Active der Landarmee und (der Kriegsmarine.)
- XIII. Personen ohne Beruf und ohne Berufsausübung.
 1. Von Renten Lebende.
 2. Pensionirte. Von Selbsthilfersparnissen Lebende.
 3. Insassen von Armenanstalten.
 4. Insassen von Heil- und Versorganstalten.
 5. Detinirte in Strafanstalten.
- XIV. Personen ohne Berufsangabe.

Der Werth der hier aufgeführten Classificationen bestimmt sich nach der Gruppierung der Hauptabtheilungen. Diese müssen so beschaffen sein, dass, wenn die Bevölkerung auch nur danach unterschieden wird, gleichwohl ein lichtvolles Bild über ihre Thätigkeitsäusserung dadurch gewonnen wird. Der französische Schematismus unterscheidet nur 7 Gruppen, oder 12 dann, wenn man die 6 Unterabtheilungen der *professions libérales* in eben so viel Hauptabtheilungen verwandelt. Er ähnelt dann dem sächsischen ausserordentlich und es ist auch keinem Zweifel unterworfen, dass letzterer dem französischen zum Vorbild gedient hat. In den Specialitäten ist das sächsische aber unbedingt noch brauchbarer als das französische. Das englische Haupt- und Nebenclassensystem wäre für deutsche Länder wie für Frankreich ganz unanwendbar.

Mag das Urtheil über die vorstehenden Gruppierungen der verschiedenen Lebensberufe sein, welches es wolle, so ist doch Das nicht in Abrede zu stellen, dass sie die ganze Bevölkerung umfassen. Und das ist das Wichtigste. Erst wenn die Statistik der Bevölkerung nach ihren Berufs- und Erwerbsklassen eine gewisse Ausbildung erfahren hat, kann man sich an eine allgemeine Industriestatistik wagen. Ohne jene aber nimmermehr. Um dieses Ziel aber dennoch nicht gänzlich aus den Augen zu lassen, muss es auf dem Wege der Monographie einzelner bedeutender Gewerbszweige zu erreichen gesucht werden. Zur Herstellung solcher finden sich auch viel eher tüchtige Kräfte, weil es leichter ist, einen oder einige Industriezweige genau zu kennen, als alle.

Eine Beschreibung der Bevölkerung nach ihren Beschäftigungsweisen, wenn sie im Moment der Zählung vorgenommen wird, bietet neben dem Vortheil der Vollständigkeit auch gleichzeitig den der Controlle dar, weil jeder selbstthätige Einwohner in einer der aufgestellten Rubriken untergebracht werden, mithin die Gesamtzahl dieser Rubriken mit der Gesamtzahl der selbstthätigen Bevölkerung wieder stimmen muss.

Dass, wenn die Aufnahme der Beschäftigung mit der Volkszählung erfolgt, dann auch eine genaue Statistik der Sitze der gewerblichen Bevölkerung gewonnen werden kann, ist einleuchtend. Jedoch keineswegs wird damit schon irgend etwas über die Zahl der industriell thätigen lebenden und todtten Maschinenkräfte in Erfahrung gebracht, noch weniger etwas Directes über den Umfang der Production und Consumption. Jenes geschieht durch die preussischen und zollvereinsländischen Formulare gleichfalls nur unvollständig und Letzteres bleibt ausser allem Betracht. Es fehlen daher auch der erst ins Leben zu rufenden, zollvereinsländischen Gewerbestatistik zwei der wichtigsten Eigenschaften zu ihrer Vollständigkeit; die Statistik der Kräfte und die der Leistungen. Preussen könnte sofort an die Spitze einer wirklichen Gewerbestatistik treten, wenn es neben den Daten für die zollvereinsländische auch noch diejenigen erheben wollte, welche für den obengenannten Zweck erforderlich sind. Beides lässt sich, wie später darzulegen ist, ohne grosse Schwierigkeiten mit der Volkszählung verbinden, wie ja überhaupt der Volkszählungsapparat zur Erhebung einer Menge statistisch wichtiger Dinge in Bewegung gesetzt werden kann.

Im engsten Zusammenhange mit der Beschäftigung steht der Erwerb und das Vermögen. Der Erwerb wird zwar durch die Production veranschaulicht, dagegen werden die Mittel der Production, welche neben Anderem die wichtigsten Bestandtheile des Vermögens bilden, durch die Angaben über den Erwerb noch nicht getroffen. In der Hauptsache sind jene Mittel unbewegliches oder bewegliches Capital. Es würden mithin ebenso der Werth der Besitzungen (als Repräsentant des ersteren), wie auch der Werth des Inventars (als Repräsentant des letzteren) zur Ziffer zu bringen sein. Die Bestrebungen, beides zu thun, sind in vielen Statistiken unverkennbar. In der Statistik der Landwirthschaft bekunden die Aufzeichnungen über die Grösse der Besitzungen, über deren Eigenschaft als Acker, Wiese, Weide, Wald u.s.w, ferner über deren Benutzung und Bebauung, z. B. mit Halmfrüchten, Futtergewächsen, Knollengewächsen, Oelfrüchten, Obst etc., das Streben, sich über die Verhältnisse des immobilien Vermögens genau zu unterrichten. Ihm zur Seite geht in der Viehstatistik das Streben

nach Kenntniss des wichtigsten Bestandtheils des beweglichen Besitzes in der Landwirthschaft. Was hiergegen die Industrie im engem Sinne und den Handel und Verkehr anlangt, so spricht sich das Streben nach Kenntniss der analogen Zustände in den Statistiken weder so bestimmt wie bei der Landwirthschaft aus, noch ist es überhaupt systematisch cultivirt worden. Man findet da die Aufmerksamkeit auf Dinge gerichtet, die absolut Nichts bedeuten, und von Dingen weggekehrt, die wesentlich entscheidende sind. Man verlangt nämlich in vielen Gewerben die blosse Zahl der thätigen Maschinen, Werkzeuge, Apparate, Vorrichtungen etc. kennen zu lernen, einestheils, um daraus einen ungefähren Schluss auf den Umfang des in der Industrie angelegten und thätigen Capitals ziehen, anderntheils um mit Hilfe solcher Angaben auch den Umfang und die Richtung der Production bemessen zu können. Leider werden diesem Beginnen durch die so grosse Ungleichheit von gleichnamigen Dingen die allerernstesten Schwierigkeiten bereitet. Wie verschieden sind nicht die Hochöfen unter einander? Ein guter Coksofen producirt leicht das 10 fache eines Holzkohlenhochofens; auf einen solchen Unterschied wird aber weder in den preussischen noch in den neuen Zollvereins-Tabellen ein Gewicht gelegt. Bei den Glashütten wird blos nach der Zahl der Oefen gefragt. Die Kenntniss der Zahl derselben ohne Unterscheidung ihres Zwecks ist von gar keinem Werth. Nicht nur braucht man zum Glasmachen noch Kuhlöfen, sondern auch Strecköfen, Thonbrennöfen, Hafentemperöfen, Holztrockenöfen etc. Werden alle diese Oefen aufgeführt, so ist ein Nichtkundiger versucht, sie sämmtlich für Schmelzöfen zu halten. Und nun die Schmelzöfen selbst? In den Holzglashütten hat man noch Oefen mit 6 oder 8 Hafen (Schmelzgefässen) à 2 – 3 Centner Masseninhalte; in den Steinkohlenglashütten hingegen findet man Schmelzöfen mit 10 bis 12 Hafen à 8 – 10 Centner Masseninhalte. So bedeutet also ein Schmelzofen jener Art eine Production von c. 20 Centner p. Schmelze, ein Schmelzofen dieser Art eine solche von c. 100 Centner. Dazu kommt, dass man in jenen langsamer schmilzt, im Monat vielleicht 16mal, während man in diesen gewöhnlich 24 Schmelzen bereiten und ausarbeiten lassen kann. Die monatliche Production ist also für einen Holzglasofen c. 320 Centner, für einen Steinkohlenglasofen möglicherweise 2 400 Centner. Und doch figuriren beide in der Gewerbestatistik als Dinge ganz gleicher Art. Aehnliches ist von den Mahlgängen in Mühlen zu sagen. Die Tabellen legen ein Gewicht darauf, zu wissen, ob eine Windmühle eine holländische oder eine Bockwindmühle sei, also ob man blos das Dach oder den ganzen Körper nach dem Winde richtet; sie übergehen aber ganz, ob einem Mahlgange eine Mahlkraft von monatlich c. 300 oder 1 200 Scheffeln beiwohnt. So gross können nämlich die Unterschiede der Vermahlungsfähigkeit zwischen deutschen und amerikanischen Gängen mit Steinen grosser Durchmesser sein. Ausser den Mühlen giebt es nun auch noch eine grosse Menge anderer mit Wasserkraft getriebener Anstalten. Der motorischen Kraft in diesen ist in den alten so wenig wie in den neuen Tabellen eine Beachtung geschenkt. Hiergegen wird der Dampfkraft verdiente Aufmerksamkeit gewidmet, dabei aber auch wieder nicht dem Umstande, ob dieselbe blos supplementar oder als alleinige Triebkraft wirkt.

Diese Kritik liesse sich noch sehr weit fortsetzen. Doch schon obige wenigen Beispiele dürften beweisen, dass der Werth der neuen zollvereinsländischen Gewerbe- und Handelsstatistik, auch wenn sie später in noch so gelungener Ausführung vorliegt, dennoch vom Standpunkte der Bevölkerungs-

statistik aus ein ziemlich eingeschränkter ist, und dass es eine ziemlich verlorene Mühe ist, die gegenwärtigen preussischen Tabellen zu Gunsten der doch ebenfalls noch sehr mangelhaften neuen zollvereinsländischen aufzugeben und total umzugestalten.

Es möchte durch vorstehende Erörterungen unzweifelhaft bewiesen sein, dass nur die Frage nach dem Umfange der Production Licht in die vielen Unklarheiten und Dunkelheiten der gewöhnlichen Industriestatistik zu bringen vermag. Will man eine solche Frage nicht an alle Industrielle stellen, so muss man, wie schon erwähnt, durch Monographien dem Ziele näher zu kommen suchen. Für die richtige Beurtheilung der industriellen Verhältnisse ist sie aber unerlässlich. Ohne die Kenntniss des Umfangs der Production ist die Frage nach den Betriebsmitteln ziemlich bedeutungslos. Man wird sich sogar der Kenntniss der letzteren ganz entschlagen können, und sicher eben so sehr das Richtige über die Grösse einer Industrie treffen, wenn man einfach die Zahl der Producenten in einem Geschäftszweige mit einem der Wirklichkeit mehr oder minder entsprechenden Mittelwerthe ihrer Productionskraft multipliziert.

Hat man dagegen alle drei für eine Industriestatistik im weitesten Sinne des Worts nöthigen Momente in Erfahrung gebracht, d. h. die Sitze der Industrie und ihre Zahl, ihre lebendigen und todtten Kräfte, ihre Production oder mit anderen Worten: Natur, Arbeit, Capital und Absatz, dann allerdings kann man an die Ausarbeitung einer solchen gehen. Es wird dann freilich besser nicht in einer unendlich langen fortlaufenden Tabelle zu geschehen haben, sondern in Tabellen, die nach den verschiedenen gewerblichen Hauptgruppen getheilt sind, so dass die Industriezweige einzeln zur Beurtheilung und Würdigung vorgeführt werden.

Uebrigens unterliegt es keinem Zweifel, dass die Ermittlung des Erwerbs und Vermögens der Bewohner des Staats, mithin der ganzen Nation, eine der wichtigsten und nothwendigsten, wenn auch schwierigsten Aufgaben der Statistik ist. So weit sich die Zustände dieser Art an der Steuerkraft der Einzelnen messen lassen, mögen wohl die Listen der Steuerbehörden Auskunft über Fortschritt oder Rückschritt des Wohlstandes geben. Allein die Steuerkraft ist und bleibt ein sehr trügliches und höchst einseitiges Merkmal. Eine durch Steuerdruck entstehende höhere Steuereinnahme ist noch lange keine Vermehrung der Steuerkraft des Nationalvermögens, ja möglicherweise ist sie sogar das Gegentheil. Nur das ist Wohlstand, wenn sämtliche Lebensbedingungen nach und nach reichlicher und allgemeiner werden, und Nahrung und Kleidung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Erziehung und Unterricht, Gesundheit, Rechtsschutz und Sicherheit des Lebens und Eigenthums, Erholung und Vergnügen einer immer grösseren Zahl von Bewohnern in hinlänglicher Fülle zu Theil wird. Wie anders lässt sich aber der statistische Beweis, ja der thatsächliche Beweis für das Wachsthum des Wohlstandes überhaupt führen, als durch den Nachweis, dass die Production dieser Bedingungen in einem noch stärkeren Wachsen begriffen ist, als die Zahl der Bevölkerung des betreffenden Staats? Löst die Statistik gerade nach dieser Richtung hin ihre Aufgabe mit Umsicht und Scharfsinn, so kann sie selbst der Finanzpolitik und dem Staate die nützlichsten Dienste leisten. Es liegt ohnehin in der Natur ihres Wesens, dass die Finanzverwaltung sehr von dem kauf-

männischen Grundsätze der Specialrentabilität ihrer Branchen erfüllt ist. Jede Postroute, jede Telegraphen- oder Eisenbahnlinie etc. soll sich selbst übertragen, während es das allgemeine Interesse nur erheischt, dass durch solche Mittel der Wohlstand im Allgemeinen gefördert werde. So lange man freilich das Wachsthum des allgemeinen Wohlstandes nicht messen kann, wird jener Grundsatz der Specialrentabilität immer an die Spitze zu stellen sein und das Uebergewicht behaupten.

Erwerb und Besitz sind Symptome des positiven Vermögens, Schulden aber bekunden anscheinend das Gegentheil. Für die gefährlichsten der Schulden hält man die auf dem Grundbesitz haftenden, wenn sie eine gewisse Quote seines Werths überschreiten. Es ist zwar nur höchst vereinzelt eine bestimmte Kenntniss darüber vorhanden, wie gross der Werth des Grundbesitzes und wie hoch er verschuldet ist. Gleichwohl ist das dringende und allgemeine Verlangen auf Erschaffung von Instituten gerichtet, welche den Grundbesitzern eine angemessene Erhöhung der Verschuldung möglich machen. Eine Menge von Gründen spricht dafür, dass wirklich ein solches Bedürfniss vorhanden sei. Wäre es aber nicht gut, anstatt sich hierüber in vagen Vermuthungen zu bewegen, positive Gewissheit dafür einzutauschen, Gewissheit nicht blos über einzelne, willkürlich aus der Masse herausgegriffene Verhältnisse, sondern über die analogen Verhältnisse des ganzen Staats. Sie sind mit einem Schlage zu gewinnen, wenn durch die Volkszählung von Besitzung zu Besitzung der Werth derselben und ihre Realverschuldung durch zwei Fragen erhoben wird. Die Frage über den Werth ist bereits schon bei einer allgemeinen Volkszählung im Königreiche Sachsen gestellt und ausreichend gut beantwortet worden. Die Frage über die Verschuldung hat zuerst Braunschweig für sein ganzes Land gelöst. Indess die Verbindung beider Fragen lässt noch viel richtigere Resultate erwarten, als sie aus Sachsen und Braunschweig vorliegen. Werden sie in Zukunft regelmässig gestellt, so wird man mit leichter Mühe erkennen, welche Glücks- oder Unglücksstadien einer der wichtigsten Träger des Staats, der Grundbesitz, durchläuft.

Für die Handelsstatistik gilt nahezu dasselbe, was über die Industriestatistik vorgebracht wurde. Nur kommt hier noch hinzu, dass eine Handelsstatistik gleichzeitig die Richtung der Handelsbewegung zur Anschauung bringen muss. Hierüber geben die preussischen Tabellen aber keine Auskunft, ebenso wenig die neuen des Zollvereins. Es ist auch äusserst schwierig, ja fast unmöglich, hierüber ausreichende Daten bei Gelegenheit einer Volkszählung zu gewinnen, denn es widerspricht der inneren Natur eines Census, der doch nur eine Inventur im eigentlichsten Sinne des Worts, also eine Aufzeichnung des Bestands in einem gewissen Zeitmoment ist, zugleich ein bewegliches, aus – der Zeit nach – verschiedenen Vorgängen zusammengesetztes Conto zu sein. Kann der Census nun aber auch nicht ein Conto sein, so hindert doch nichts, dass er sich den Contenbewegungen thunlichst anschliesse, und Das geschieht, wenn bei der Volkszählung auf die einzelnen Handelszweige und die Absatzrichtungen Rücksicht genommen wird. Ersteres beabsichtigte der ursprüngliche Entwurf der neuen Zollvereinstabellen. Leider sind aber die zu jenem Zwecke aufgenommenen Unterscheidungen in dem nun definitiv festgestellten gestrichen worden. Damit sind denn auch die kindlichsten Anfänge einer Handelsstatistik Preussens so gut wie beseitigt. Auf die Dauer ist die statistische Ignorirung

eines so wichtigen Factors des wirthschaftlichen Lebens nicht fortzustellen.

Der Statistik des Verkehrs wird dadurch einige Beachtung geschenkt, dass die preussischen Tabellen, wie auch die neuen des Zollvereins, bei der See- und Flussschiffahrt die Zahl der Schiffe und ihre Tragfähigkeit, bei dem Landtransporte die Betriebsmittel der Eisenbahnen und die Zahl der Fuhrleute und Knechte zu erheben beabsichtigen. Dergleichen sporadische amtliche, mit einer Volkszählung in Verbindung gesetzte Erhebungen sind eigentlich überflüssig, indem die Thatsachen, die durch sie in Erfahrung gebracht werden sollen, auf anderen Wegen viel besser, vollständiger und rascher zur öffentlichen Kenntniss kommen. Es kann zum Beweise dessen, was die Eisenbahnstatistik anlangt, auf die vorzüglichen Publicationen des Handelsministeriums verwiesen werden.

8) Wie die Kenntniss des Berufs und der Beschäftigung das Richtmass für die Beurtheilung der wirthschaftlichen Bedeutung einer Bevölkerung ist, ebenso ist das Arbeits- und Dienstverhältniss der einzelnen Bewohner der Schlüssel zur Erkenntniss ihrer socialen Beschaffenheit. Die wirthschaftlichen und socialen Zustände eines Volkes sind aber nicht nur sehr eng mit einander verwandt, sondern sie bedingen sich auch in manchen Beziehungen gegenseitig. Das System der Latifundien ist wirthschaftlich ein ebenso ungesundes und social beklagenswerthes, als das System der äussersten Bodenparcellirung. In jenem giebt es nur einzelne grosse Grundbesitzer mit einer Unzahl von Hörigen, also wenig Herren und viele Knechte, in diesem giebt es eine Unzahl von Herren aber keine Knechte.

Die preussischen Tabellen haben, das muss ihnen zum Ruhme nachgesagt werden, auf die Ermittlung des Arbeits- und Dienstverhältnisses immer einen hohen Werth gelegt. Es wird auf dem guten Fundamente fortzubauen sein.

9) Dagegen hat die Ermittlung der Art des Aufenthalts in den preussischen Tabellen bisher noch ganz gefehlt. Und wohl nur aus diesem Grunde herrscht eine vollständige Unsicherheit darüber, ob man es in den Zählungsergebnissen aus den verschiedenen Gebietstheilen des Landes mit der *population de fait* oder mit der *population de droit* zu thun habe. Die factische und rechtliche Bevölkerung sind aber zwei sehr verschiedene Dinge. Für die Zwecke des Zollvereins wird nur die factische verlangt, doch auch diese wiederum nicht rein, sondern in einem Fall unter Zurechnung Abwesender, in einem andern unter Hinweglassung Anwesender. Nothwendig ist indess, dass ein Staat den Aufenthalt seiner Angehörigen nicht blos vom Gesichtspunkt der Consumption, sondern auch von seiner socialen Bedeutung aus betrachte, wie dies jetzt in sehr vielen Ländern schon geschieht. Dazu bietet die Ermittlung der Arten des Aufenthalts die Hand. Sie sind folgende:

- 1) dauernd und mit Grundbesitz,
- 2) dauernd aber ohne Grundbesitz,
- 3) zeitweilig (ein Aufenthalt, der mehr als einen Monat schon gewährt hat und voraussichtlich noch länger währen, aber kein beständiger werden wird),
- 4) vorübergehend (ein Aufenthalt, dessen Dauer von 1 Tag bis höchstens 1 Monat währt);

hiergegen kann die Abwesenheit sein:

- 5) eine vorübergehende (die weniger als 1 Monat währt),
- 6) eine zeitweilige (die mehr als 1 Monat währt, voraussichtlich aber keine dauernde ist).

Es lassen sich mit Hilfe dieser Unterscheidungen sehr leicht Bestimmungen treffen (und sie sind bei Zählungen in den Staaten, welche die Art des Aufenthalts mit ermittelten, getroffen worden), dass, trotzdem jeder Bewohner gezählt wird, Niemand doppelt in den Listen erscheine, auch Niemand weggelassen werde.

Die Art des Aufenthalts resp. der Abwesenheit wird noch durch einen andern Umstand erheblich beeinflusst. Neben der stabilen Bevölkerung der Ortschaften giebt es auch noch eine solche, deren Aufenthalt in den betreffenden Orten nicht oder doch nur ausnahmsweise das Werk freier Selbstbestimmung ist, so dass also diese Art von Bewohnern mehr oder weniger als ein zufälliger Bestandtheil der der betreffenden Orte angesehen werden muss. Auch lebt sie meist nicht in Familienhaushaltungen, sondern in Staats-, Provinzial-, Gemeinde- oder sonstigen Haushaltungen, die man am Besten unter dem Begriffe extraordinaire Haushaltungen oder kurz »Extrahaushaltungen« zusammenfasst. Die Fremden in den Gasthäusern und Hôtels, die Insassen von Heil- und Versorganstalten aller Art, von Armen- und Gemeindehäusern, von Gefängnissen, die Zöglinge (Pensionaire) von Erziehungs- und Pensionsanstalten, die unverheiratheten Soldaten in den Casernen gehören hierher. Will man daher, wie es unerlässlich ist, neben der stabilen Bevölkerung gleichzeitig die flottirende kennen lernen, so muss man auf die Sondererhebung ihrer Zahl und Verhältnisse bedacht sein. Die preussischen Formulare schenken bis jetzt diesem Umstande noch keine Aufmerksamkeit, sie kann ihm aber unmöglich länger entzogen bleiben.

10) Eine letzte Eigenschaft, welche durch die Volkszählung in Erfahrung gebracht werden kann und zu ermitteln ist, ist die Sprache. Sie ist bis zu einem gewissen Grade gleichbedeutend mit der Nationalität. Allein die letztere genau von jedem Bewohner zu ergründen, gehört zur Unmöglichkeit. Wer will sagen, ob die Kinder eines polnischen Vaters und einer deutschen Mutter in den ehemals polnischen Landestheilen des preussischen Staats ihrer Nationalität nach Polen oder Deutsche sind? Die Polen werden sagen, sie sind Polen, die Deutschen, sie sind Deutsche. Die der Wahrheit am nächsten kommende Entscheidung wird durch das Sprachverhältniss gewonnen. Wird die Frage darauf gerichtet: Welche Sprache hauptsächlich in der Familie gesprochen wird, so kann man sicher sein, in der Antwort zugleich die der Nationalität zu erhalten. Die nämliche Frage stellte man zur Zeit der grossen und durch ihre Vortrefflichkeit berühmten Volkszählung in Belgien im Jahre 1846. Sie ergab das merkwürdige Resultat, dass nicht die Wal-lonen oder die französische Nationalität den Hauptstamm der belgischen Bevölkerung ausmacht, sondern die flämische. Von gleich günstigem Erfolge war die nämliche Frage bei der irländischen Volkszählung begleitet.

In Preussen hat man die Frage nach der Nationalität theils mit, theils abgesondert von der Volkszählung erhoben. Ist auch an der Richtigkeit der erlangten Antworten nicht zu zweifeln, so ist aber doch eine doppelte Belästigung der Behörden und der Bewohner nicht zu empfehlen, wenn eine einzige denselben Zweck mit gleicher oder vielmehr mit grösserer Sicherheit

erreichen lässt, weil jede aussergewöhnliche Befragung der Bewohner von letzteren als etwas besonders Tendenziöses aufgefasst wird und die Antworten mit Rücksicht darauf bemessen und abgegeben werden.

Das Resultat vorstehender Untersuchungen ist also dass: die Volkszählungen in Preussen hinsichtlich der Volksbeschreibung zwar immerhin schon viel, doch keineswegs alles Das leisten, was durch einen guten und sorgfältigen Census geleistet werden kann und erfahrungsmässig geleistet wird. Gleichzeitig dürfte in dieser Kritik aber auch dargethan worden sein, dass durch die neu vereinbarten Zollvereinsformulare die vorhandene Lücke nicht ausgefüllt wird. Letzteres ist nichts Auffälliges. Der Zollverein hat bis jetzt weder überhaupt noch nach irgend einer Richtung hin einen Einfluss auf die Ausbildung der Statistik geübt.

Als Ursachen dieses Mangels sind die in Preussen wie im übrigen Zollverein vorherrschenden Motive und die hauptsächlich dadurch bedingten Methoden der Volkszählung in Anspruch zu nehmen.

Bekanntlich ist die Bevölkerungszahl in den zollvereinten Staaten Deutschlands der Massstab bei der Revenuenvertheilung. Dieses sehr erheblichen finanziellen Interesses wegen ist es, angesichts des so verschiedenen Bevölkerungszuwachses in den einzelnen Zollvereinsstaaten, fast unerlässlich, dass die Volkszahl in ziemlich kurz auf einander folgenden Perioden immer wieder von Neuem ermittelt und festgestellt werde. Es geschieht seit geraumer Zeit aller drei Jahre. Obgleich nun der Zollverein durch die Präcipuen, welche einzelnen, vermeintlich mehr consumirenden Ländern bewilligt sind, zwar auch einen Schatten von Volksbeschreibung in sein Interesse mischt, so ist das finanzielle doch das überwiegende. Wenn daher von einer Ausbildung der Statistik und der statistischen Methoden durch den Zollverein überhaupt die Rede sein könnte, so wäre es ausschliesslich die Methode der Zählung, welche durch denselben gefördert würde. Die Weiterentwicklung Dessen, was dazu gehört, um zu einer immer bessern Volksbeschreibung zu gelangen, war und ist lediglich den einzelnen Staaten allein überlassen. Ohne blind für die mannichfachen Bestrebungen in dieser Richtung zu sein, lässt sich doch getrost behaupten, dass noch ungleich mehr zu thun übrig, als schon geschehen ist. Und dies gilt nicht nur für Preussen, sondern im erhöhten Grade für jedes andere deutsche, resp. Zollvereinsland. Leider ist es aber wiederum das bei den Zollvereinszählungen prädominirende Finanzinteresse, welches den Fortschritt der Statistik hinsichtlich der Volksbeschreibung geradezu hemmt. Es ist absolut unmöglich, eine so vollkommene Beschreibung, wie sie vorn als nöthig entwickelt wurde, alle 3 Jahre vorzunehmen. Dazu reichen weder die Zeit, noch die Mittel aus. Auch ist eine so häufige Wiederkehr der Inventuraufnahme nicht nöthig. Muss sie aber lediglich der Volkszählung zu Liebe geschehen, so ist die nothwendige Folge die, dass die bei jeder Volkszählung mitzuerhebenden Thatsachen auf das knappste Maass beschränkt werden. Findet das Gegentheil statt, so werden die Arbeiten der einen Zählung kaum in dem Jahre zu Ende kommen, wo die für die neue schon wieder beginnen müssen.

Selbstverständlich ist Alles, was die Behandlung der Volksbeschreibung betrifft, eine interne Frage der einzelnen Staaten,

nicht eine solche des Zollvereins, dem es blos um die Volkszahl zu thun ist. Wenn der Zollverein aber dessenungeachtet zuweilen in das Gebiet der Volksbeschreibung hinübergreift, Formulare aufstellt, ohne wesentliche Rücksicht auf die von der Verwaltung und der Wissenschaft gestellten Anforderungen zu nehmen, und ohne in genaue Erwägung zu ziehen, was ein Census leisten und was er nicht leisten kann, was er unbedingt leisten muss und was ihm ferne bleiben muss: so ist das aufs Tiefste zu beklagen. Die Schuld liegt freilich weniger an dem Zollverein als solchen, als vielmehr an den Staaten, deren Bewohner ihn constituiren, und in diesen Staaten wiederum an den, die amtliche Statistik resp. die Volkszählungen leitenden Persönlichkeiten. Man soll nicht sagen, dass sie nur wenig Einfluss auf die Vereinbarung der Bestimmungen über die Zollvereinsstatistik haben, sondern man soll vor allen Dingen fragen: warum sie keinen haben. Die Antwort hierauf ist: die amtlichen Statistiker Deutschlands repräsentiren ungefähr so viel Meinungen wie Köpfe. Der beklagenswerthe Separatismus trennt sie in ihren wissenschaftlichen Ueberzeugungen. Eine Gelegenheit zu gegenseitiger mündlicher Verständigung ist nicht gegeben. Seit dem Wiener statistischen Congresse im Jahre 1857 hat sogar das Streben nach Vereinigung der deutschen amtlichen Statistiker mehr Rückschritte als Fortschritte gemacht. Während die periodisch wiederkehrende Vereinigung und der mündliche Ideenaustausch der Zollbeamten, der Post-, Eisenbahn- und Telegraphenbeamten etc. so Grosses leisteten und die beachtenswerthesten Vorbilder sein könnten und sollten, herrscht in der amtlichen Statistik nur Zersplitterung und Wirrsal, welche auch die internationalen Congresse nicht zu lösen vermögen, weil es national noch so kräftig fortwuchert. Und darum sind auch die Methoden der Volkszählung im Zollverein so verschieden, hier und da selbst noch so wenig ausgebildet. Die unvollkommensten laufen neben den ungleich vollkommeneren her. Einheit und Einfachheit in der Aufzeichnung der Thatsachen, so dass alle, ein so wichtiges Handelsganze wie den Zollverein bildende Staaten leicht mit einander verglichen werden könnten, fehlt fast gänzlich. Indessen so beklagenswerth Das ist, so ist hier doch nicht der Ort, die Sache weiter zu verfolgen, indem diese Schrift nicht eine Beleuchtung der deutschen oder zollvereinsländischen Statistik sein will und sein soll, sondern nur die Aufgabe hat, der preussischen Bevölkerungsstatistik die Wege zu zeigen, auf welchen sie rasch und sicher das Ziel möglichster Vollkommenheit erreichen kann.

Die Wege der Statistik sind ihre Methoden. Die Methoden sind verschieden, je nachdem sie sich auf die Erhebung, Sammlung und Nutzbarmachung der Daten beziehen. Hier handelt es sich um die Methoden der Sammlung der Daten einer mit der Volkszählung verbundenen Volksbeschreibung. [III](#)

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Geld und Kredit	36*
Außenhandel	38*
Unternehmen und Arbeitsstätten	40*
Preise	42*
Verdienste und Arbeitskosten	50*
Finanzen und Steuern	68*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	76*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	40 506	40 596	40 918	41 096	41 090	40 918
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	40 354	40 412	40 722	40 905	40 921	40 794
		Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11
Arbeitslose ²	Anzahl	3 188 122	3 031 354	2 945 491	2 931 170	3 015 715	3 347 018
Gemeldete Stellen ^{2,3}	Anzahl	396 365	397 640	400 555	394 149	379 808	374 671
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	21 944	21 936	21 912	21 900	21 891	21 883
Tätige Personen	1 000	4 976	4 994	5 023	5 045	5 038	5 043
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	653	642	610	673	668	691
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	18 955	17 169	16 757	16 845	17 173	22 256
Umsatz	Mill. EUR	131 587	121 621	114 848	134 280	131 378	139 075
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	61 129	55 268	51 631	61 991	60 165	64 435
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	118,7	110,2	104,7	114,7	111,3	122,5
Inland	2005=100	110,9	106,8	100,2	110,2	108,6	114,5
Ausland	2005=100	125,4	113,1	108,7	118,7	113,7	129,4
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	114,7	106,2	99,8	117,3	114,6	120,4
Inland	2005=100	108,7	102,3	97,6	111,5	109,9	115,3
Ausland	2005=100	122,2	111,0	102,7	124,6	120,6	126,9
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
insgesamt	2005=100	109,9	104,6	98,8	114,0	113,1	116,7
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	6 985	6 969	6 949	6 924	7 283	7 286
Tätige Personen	1 000	381	382	386	387	398	397
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	43 852	43 369	41 159	45 222	45 588	44 221
Entgelte	Mill. EUR	1 070	1 066	1 051	1 057	1 064	1 255
Umsatz	Mill. EUR	5 211	5 329	5 162	5 568	5 830	5 994
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	5 129	5 249	5 090	5 478	5 747	5 914
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
insgesamt	2005=100	130,5	122,9	117,7	124,6	113,1	93,0
		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
insgesamt	2005=100	125,7	123,3	110,7	130,8	136,7	131,6
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
insgesamt	2005=100	132,9	131,3	124,6	137,2	132,8	129,9

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,0	- 0,4
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,0	- 0,3
	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose ²	- 8,8	- 8,8	- 7,9	- 7,5	- 2,8	- 0,5	+ 2,9	+ 11,0
Gemeldete Stellen ^{2,3}	+ 34,6	+ 35,6	+ 35,1	+ 38,1	+ 0,7	- 1,6	- 3,6	- 1,4
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	- 4,3	- 4,3	- 4,1	- 4,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0
Tätige Personen	- 1,3	- 1,1	- 0,7	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 7,6	+ 3,3	+ 1,0	+ 5,4	- 5,1	+ 10,4	- 0,7	+ 3,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 3,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,2	- 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 29,6
Umsatz	+ 19,4	+ 11,3	+ 12,8	+ 18,6	- 5,6	+ 16,9	- 2,2	+ 5,9
dar.: Auslandsumsatz	+ 25,7	+ 13,4	+ 16,6	+ 21,8	- 6,6	+ 20,1	- 2,9	+ 7,1
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 28,6	+ 18,2	+ 18,8	+ 26,2	- 5,0	+ 9,6	- 3,0	+ 10,1
Inland	+ 19,3	+ 16,0	+ 14,9	+ 20,0	- 6,2	+ 10,0	- 1,5	+ 5,4
Ausland	+ 37,4	+ 20,1	+ 22,3	+ 31,4	- 3,9	+ 9,2	- 4,2	+ 13,8
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 19,0	+ 10,2	+ 12,1	+ 17,3	- 6,0	+ 17,5	- 2,3	+ 5,1
Inland	+ 14,2	+ 8,0	+ 8,9	+ 14,6	- 4,6	+ 14,2	- 1,4	+ 4,9
Ausland	+ 25,2	+ 12,9	+ 16,2	+ 20,9	- 7,5	+ 21,3	- 3,2	+ 5,2
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵	+ 14,9	+ 8,1	+ 8,6	+ 12,1	- 5,5	+ 15,4	- 0,8	+ 3,2
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau^{6,7}								
Betriebe	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,9	+ 2,7	- 0,3	- 0,4	+ 5,2	+ 0,0
Tätige Personen	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 2,8	- 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 5,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 5,4	- 5,1	+ 9,9	+ 0,8	- 3,0
Entgelte	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,8	+ 4,9	- 1,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 17,9
Umsatz	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 4,5	- 3,1	+ 7,9	+ 4,7	+ 2,8
dar.: baugewerblicher Umsatz	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 4,5	- 3,0	+ 7,6	+ 4,9	+ 2,9
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	+ 1,5	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,3	- 4,2	+ 5,9	- 9,2	- 17,8
	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	- 2,1	+ 9,4	+ 8,8	+ 6,7	- 10,2	+ 18,2	+ 4,5	- 3,7
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	+ 6,7	+ 3,5	+ 2,6	+ 6,9	- 5,1	+ 10,1	- 3,2	- 2,2

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	95,8	96,1	96,7	97,0	97,1	97,5
Umsatz nominal ²	2005=100	116,6	111,0	109,7	120,2	117,5	120,3
Umsatz real ³	2005=100	108,5	103,1	100,4	111,2	108,3	111,4
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2005=100	96,1	95,8	96,4	96,8	97,0	97,6
Umsatz nominal ²	2005=100	98,8	102,6	96,6	99,8	104,7	104,1
Umsatz real ³	2005=100	95,5	99,5	93,8	96,7	101,3	100,8
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2005=100	93,1	92,9	94,0	94,6	94,9	94,9
Umsatz nominal ²	2005=100	103,0	96,4	86,9	97,0	101,9	100,9
Umsatz real ³	2005=100	99,1	92,7	83,4	93,0	97,5	96,5
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	100,3	100,6	100,7	100,2	98,6	96,9
Umsatz nominal ²	2005=100	103,4	108,7	106,6	108,4	105,5	91,2
Umsatz real ³	2005=100	94,8	99,6	97,6	98,9	96,3	83,6
		Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	72 159	69 437	66 068	70 038	72 454	75 019
Ausfuhr	Mill. EUR	86 383	82 936	75 114	86 864	86 634	87 951
		Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	108,4	108,4	108,3	108,4	108,5	109,6
		Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	110,4	110,4	110,7	111,1	111,3	112,1
		Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	110,4	112,2	113,3	113,0	113,8	115,9
		Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Index der Einfuhrpreise ⁶	2005=100	109,2	109,4	109,7	109,5	110,8	113,3
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	106,4	106,8	107,1	106,8	107,1	108,0
		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Arbeitskosten⁷							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	103,0	102,7	102,7	103,2	103,6	103,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,7	102,4	102,3	102,7	103,2	102,6
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	103,9	103,5	104,0	104,8	104,9	104,6

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
Umsatz nominal ²	+ 16,3	+ 13,8	+ 10,0	+ 14,1	- 1,2	+ 9,6	- 2,2	+ 2,4
Umsatz real ³	+ 9,2	+ 7,3	+ 2,8	+ 6,9	- 2,6	+ 10,8	- 2,6	+ 2,9
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6
Umsatz nominal ²	+ 4,2	+ 3,4	+ 1,1	+ 4,4	- 5,8	+ 3,3	+ 4,9	- 0,6
Umsatz real ³	+ 3,3	+ 2,2	- 0,1	+ 2,6	- 5,7	+ 3,1	+ 4,8	- 0,5
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 0,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0
Umsatz nominal ²	+ 0,3	- 0,3	+ 0,4	+ 10,2	- 9,9	+ 11,6	+ 5,1	- 1,0
Umsatz real ³	± 0,0	- 1,0	- 0,1	+ 9,4	- 10,0	+ 11,5	+ 4,8	- 1,0
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5	- 1,6	- 1,7
Umsatz nominal ²	+ 0,8	+ 4,1	+ 5,2	+ 4,0	- 1,9	+ 1,7	- 2,7	- 13,6
Umsatz real ³	- 2,2	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,1	- 2,0	+ 1,3	- 2,6	- 13,2
	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	+ 29,3	+ 17,9	+ 20,8	+ 33,2	- 4,9	+ 6,0	+ 3,5	+ 3,5
Ausfuhr	+ 25,0	+ 22,5	+ 19,6	+ 21,7	- 9,4	+ 15,6	- 0,3	+ 1,5
	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0
	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7
	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 7,6	+ 7,7	+ 7,8	+ 9,5	+ 1,0	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8
	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise ⁶	+ 9,9	+ 9,2	+ 10,0	+ 12,0	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2	+ 2,3
Index der Ausfuhrpreise	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,5	+ 5,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8
	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahresquartal ⁸				gegenüber Vorquartal ⁹			
Arbeitskosten⁷								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	+ 0,4	- 0,5
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Index der Lohnnebenkosten	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 10	3. Vj 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 218	82 002	81 802	81 751	...	81 751	81 745	81 742	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	6 745	6 728	6 695	6 696	6 723	6 696	6 699	6 703	6 723
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	368 922	377 055	378 439	109 555	138 015	41 097	49 142	48 345	40 528
Ehescheidungen ³	Anzahl	187 072	191 948	185 817	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	684 862	682 514	665 126	163 388	182 641	58 732	60 364	61 235	61 042
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	31 339	33 882	32 711	8 219	8 608	2 920	2 752	2 971	2 885
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	211 053	218 887	217 758	53 032	60 492	19 032	19 750	20 312	20 430
Gestorbene ⁵	Anzahl	827 155	844 439	854 544	205 996	209 056	68 707	72 058	69 820	67 178
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	17 983	19 972	20 713	4 883	4 851	1 624	1 648	1 620	1 583
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 656	2 414	2 334	571	603	205	177	210	216
Totgeborene	Anzahl	2 371	2 412	2 338	625	613	229	213	212	188
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 142 293	- 161 925	- 189 418	- 42 608	- 26 415	- 9 975	- 11 694	- 8 585	- 6 136
Deutsche	Anzahl	- 155 649	- 175 835	- 201 416	- 45 944	- 30 172	- 11 271	- 12 798	- 9 936	- 7 438
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 356	+ 13 910	+ 11 998	+ 3 336	+ 3 757	+ 1 296	+ 1 104	+ 1 351	+ 1 302
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	680 766	682 146	721 013	198 861	...	75 590	70 375	77 624	89 148
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	574 752	573 815	606 313	170 784	...	64 905	57 715	64 878	78 922
Fortzüge	Anzahl	636 857	737 889	733 798	148 036	...	57 760	65 006	72 435	66 702
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	475 752	563 130	578 809	116 841	...	46 152	51 582	55 724	52 429
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 43 909	- 55 743	- 12 785	+ 50 825	...	+ 17 830	+ 5 369	+ 5 189	+ 22 446
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 99 000	+ 10 685	+ 27 504	+ 53 943	...	+ 18 753	+ 6 133	+ 9 154	+ 26 493
Bevölkerungsstand										
(Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	X	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7

Verhältniszahlen										
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 10	3. Vj 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,2	8,2	8,2	8,2	...	8,2	8,2	8,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,5	4,6	4,6	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	23,4	22,7	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,6	5,0	5,0	5,0	4,7	5,0	4,6	4,9	4,7
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 370	1 376	1 358	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	30,8	32,1	32,7	32,5	33,1	32,4	32,7	33,2	33,5
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,3	10,4	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,1	84,1	85,9	...	85,9	82,0	83,6	88,5
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	74,7	76,3	78,9	78,9	...	79,9	79,3	76,9	78,6

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 10	3. Vj 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,1	...	- 0,1	- 0,1	- 0,1	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,5	- 1,8	- 0,0	+ 11,7	- 1,8	- 14,5
Ehescheidungen ³	%	- 2,0	+ 2,6	- 3,2	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,8	- 0,3	- 2,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,2	- 4,8	+ 5,0	+ 2,4
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,4	+ 8,1	- 3,5	+ 6,5	- 6,9	- 1,7	- 17,2	+ 0,1	- 2,5
Gestorbene ⁴	%	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 7,0	- 0,2	+ 7,1	+ 10,1	+ 4,0
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 2,9	+ 0,2	+ 5,7	+ 9,4	...	+ 10,5	+ 9,7	+ 17,5	+ 12,4
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,2	+ 5,7	+ 11,3	...	+ 13,2	+ 13,0	+ 19,9	+ 14,5
Fortzüge	%	- 0,3	+ 15,9	- 0,6	- 8,3	...	+ 0,3	- 5,7	+ 0,8	+ 0,3
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,7	+ 18,4	+ 2,8	- 7,4	...	+ 3,7	- 4,1	+ 0,3	+ 2,8

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	65 664	65 541	65 422	65 413	...	65 413	65 412	65 413	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	299 698	305 350	305 637	86 505	107 320	32 118	37 598	37 131	32 591
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	161 854	166 566	160 513	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	553 892	549 232	533 380	130 605	145 228	46 890	47 890	48 495	48 843
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	26 883	29 114	27 694	7 015	7 247	2 445	2 271	2 519	2 457
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	136 533	141 864	141 197	34 036	38 701	12 219	12 554	12 849	13 298
Gestorbene ⁴	Anzahl	647 641	662 725	669 561	161 465	162 647	53 351	56 029	54 163	52 455
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	16 560	18 371	19 022	4 501	4 385	1 490	1 503	1 447	1 435
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 266	2 010	1 919	477	502	171	150	168	184
Totgeborene	Anzahl	1 891	1 899	1 841	486	461	174	166	159	136
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 93 749	- 113 493	- 136 181	- 30 860	- 17 419	- 6 461	- 8 139	- 5 668	- 3 612
Deutsche	Anzahl	- 104 072	- 124 236	- 144 853	- 33 374	- 20 281	- 7 416	- 8 907	- 6 740	- 4 634
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 323	+ 10 743	+ 8 672	+ 2 514	+ 2 862	+ 955	+ 768	+ 1 072	+ 1 022
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	592 094	590 094	617 242	174 060	...	67 193	60 992	66 502	74 906
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	499 625	496 566	519 733	149 986	...	57 873	50 222	55 779	66 119
Fortzüge	Anzahl	553 748	642 895	620 642	125 096	...	49 162	55 064	61 737	56 924
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	416 448	495 416	491 044	98 936	...	39 349	43 821	47 826	44 835
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 38 346	- 52 801	- 3 400	+ 48 964	...	+ 18 031	+ 5 928	+ 4 765	+ 17 982
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 83 177	+ 1 150	+ 28 689	+ 51 050	...	+ 18 524	+ 6 401	+ 7 953	+ 21 284

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3 Ohne Totgeborene. – 4 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 5 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 6 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Unterefassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 10	3. Vj 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	24,1	23,3	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,4	8,3	8,2	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	5,3	5,2	5,4	5,0	5,2	4,7	5,2	5,0
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 375	1 374	1 353	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	24,7	25,8	26,5	26,1	26,6	26,1	26,2	26,5	27,2
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	10,1	10,2	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,2	84,2	86,2	...	86,1	82,3	83,9	88,3
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	75,2	77,1	79,1	79,1	...	80,0	79,6	77,5	78,8
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1	...	- 0,1	- 0,1	- 0,1	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	- 1,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,5	- 2,9	- 0,1	+ 9,2	- 2,0	- 14,7
Ehescheidungen ^{2,3}	%	- 1,7	+ 2,9	- 3,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 0,8	- 2,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 2,0	- 5,7	+ 3,8	+ 2,4
Gestorbene ⁶	%	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 6,2	- 0,8	+ 5,9	+ 9,0	+ 3,9
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	+ 2,7	- 0,3	+ 4,6	+ 9,5	...	+ 10,6	+ 10,5	+ 16,9	+ 13,6
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,6	+ 4,7	+ 11,3	...	+ 13,1	+ 13,8	+ 19,1	+ 15,6
Fortzüge	%	- 1,9	+ 16,1	- 3,5	- 8,0	...	+ 0,8	- 5,0	+ 0,1	- 0,8
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,1	+ 19,0	- 0,9	X	...	+ 4,2	- 3,6	- 0,5	+ 1,3
Neue Länder**										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	13 137	13 029	12 938	12 894	...	12 894	12 888	12 881	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	57 713	59 943	60 245	19 633	26 330	7 701	10 057	9 689	6 584
Ehescheidungen	Anzahl	25 218	25 382	25 304	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	99 796	101 346	99 642	24 884	28 338	8 895	9 444	9 661	9 233
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 624	1 665	1 573	403	398	155	134	135	129
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	59 763	61 509	60 748	15 121	17 234	5 414	5 714	5 891	5 629
Gestorbene ⁶	Anzahl	148 534	149 803	153 270	37 075	37 927	12 662	13 065	12 674	12 188
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	481	639	575	141	161	52	50	56	55
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	281	296	291	66	75	23	25	30	20
Totgeborene	Anzahl	362	383	385	111	121	40	37	42	42
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 738	- 48 457	- 53 628	- 12 191	- 9 589	- 3 767	- 3 621	- 3 013	- 2 955
Deutsche	Anzahl	- 49 881	- 49 483	- 54 626	- 12 453	- 9 826	- 3 870	- 3 705	- 3 092	- 3 029
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 143	+ 1 026	+ 998	+ 262	+ 237	+ 103	+ 84	+ 79	+ 74

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2009 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 10	3. Vj 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	44 250	46 311	50 465	12 012	...	4 039	4 308	5 056	6 846
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	37 177	38 262	41 289	9 865	...	3 345	3 362	4 158	6 121
Fortzüge	Anzahl	43 306	51 605	52 014	9 958	...	3 492	4 465	4 749	3 896
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 026	34 425	36 531	6 945	...	2 428	3 226	3 211	2 579
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 944	- 5 294	- 1 549	+ 2 054	...	+ 547	- 157	+ 307	+ 2 950
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 8 151	+ 3 837	+ 4 758	+ 2 920	...	+ 917	+ 136	+ 947	+ 3 542
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,4	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,1	19,4	19,5	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,6	7,7	7,7	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,6	1,4	1,7	1,4	1,4	1,4
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 366	1 404	1 405	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	59,9	60,7	61,0	60,8	60,8	60,9	60,5	61,0	61,0
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	11,4	11,8	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,0	82,6	81,8	82,1	...	82,8	78,0	82,2	89,4
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	67,0	66,7	70,2	69,7	...	69,5	72,3	67,6	66,2
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,6	...	- 0,6	- 0,6	- 0,6	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 1,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,8	+ 23,1	- 1,3	- 14,6
Ehescheidungen	%	- 3,8	+ 0,7	- 0,3	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,5	+ 1,6	- 1,7	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,3	- 1,5	+ 10,2	+ 0,7
Gestorbene ⁵	%	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 8,0	+ 1,5	+ 10,5	+ 9,7	+ 3,8
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 0,4	+ 4,7	+ 9,0	+ 7,0	...	+ 11,3	- 4,9	+ 19,0	+ 9,7
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 2,9	+ 7,9	+ 10,8	...	+ 19,3	- 4,4	+ 25,3	+ 13,0
Fortzüge	%	+ 3,4	+ 19,2	+ 0,8	- 18,1	...	- 17,3	- 22,4	- 5,0	- 11,5
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,3	+ 18,6	+ 6,1	- 18,4	...	- 16,1	- 23,6	- 6,4	- 15,5

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 276	40 271	40 483	40 506	40 596	40 918	41 096	41 090	40 918
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 216	40 171	40 368	40 354	40 412	40 722	40 905	40 921	40 794
Erwerbslose	Mill.	3,14	3,23	2,93	2,88	2,77	2,74	2,72	2,63	2,72
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,36	43,40	43,30	43,23	43,18	43,47	43,63	43,55	43,51
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,28	40,27	40,48	40,52	40,56	40,60	40,63	40,66	40,69
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,22	40,17	40,37	40,44	40,45	40,46	40,47	40,50	40,55
Erwerbslose ⁵	Mill.	3,15	3,23	2,96	2,91	2,89	2,85	2,86	2,86	2,86
Männer ⁵	Mill.	1,69	1,84	1,70	1,67	1,65	1,64	1,64	1,63	1,63
Frauen ⁵	Mill.	1,46	1,39	1,26	1,24	1,24	1,22	1,23	1,23	1,22
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,52	0,54	0,46	0,45	0,44	0,42	0,44	0,44	0,44
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,63	2,69	2,49	2,45	2,45	2,43	2,43	2,42	2,42
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,3	7,4	6,8	6,8	6,7	6,6	6,6	6,6	6,6
Männer ⁵	%	7,4	8,0	7,4	7,3	7,2	7,2	7,2	7,1	7,2
Frauen ⁵	%	7,2	6,9	6,2	6,1	6,1	6,0	6,1	6,0	6,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	9,8	10,4	9,1	9,0	8,7	8,4	8,6	8,6	8,6
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	7,0	7,1	6,6	6,5	6,5	6,4	6,4	6,4	6,4
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2007	2008	2009	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.10	30.06.10
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	.	.	27 519	27 337	27 380	27 800	27 488	27 398	27 710
Frauen	1 000	.	.	12 629	12 551	12 551	12 759	12 706	12 686	12 735
Ausländer/-innen	1 000	.	.	1 874	1 863	1 879	1 905	1 829	1 866	1 925
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	5 174	5 105	5 202	5 236	5 251	5 284	5 389
dar.: Frauen	1 000	.	.	4 323	4 275	4 339	4 368	4 381	4 408	4 474
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,9}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	209	203	219	224	191	204	221
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	93	93	93	93	90	89	90
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	6 413	6 463	6 369	6 385	6 299	6 245	6 256
Energieversorgung	1 000	.	.	238	237	238	239	239	239	241
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	.	220	218	220	222	221	220	222
Baugewerbe	1 000	.	.	1 565	1 519	1 572	1 624	1 551	1 526	1 605
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	.	4 054	4 043	4 022	4 078	4 051	4 009	4 003
Verkehr und Lagerei	1 000	.	.	1 403	1 398	1 400	1 410	1 393	1 389	1 408
Gastgewerbe	1 000	.	.	817	790	828	849	807	803	846
Information und Kommunikation	1 000	.	.	830	834	828	831	824	829	824
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	.	1 010	1 006	1 003	1 018	1 012	1 004	998
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	.	208	207	208	211	208	207	209
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	.	1 557	1 558	1 547	1 562	1 564	1 567	1 577
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	.	1 644	1 586	1 625	1 699	1 651	1 695	1 835
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	1 674	1 661	1 666	1 694	1 686	1 681	1 678
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	1 085	1 069	1 071	1 099	1 121	1 103	1 097
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	.	3 381	3 344	3 361	3 428	3 457	3 468	3 479
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	.	226	221	227	232	226	229	234
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	.	825	819	817	834	832	824	821
Private Haushalte	1 000	.	.	36	36	36	37	37	37	38
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	27	27	27	26	26	26	26

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2009	2010	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,0	- 0,4
Erwerbstätige Inländer ³	- 0,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	± 0,0	- 0,3
Erwerbslose	+ 2,7	- 9,2	- 13,6	- 9,9	- 14,1	- 12,5	- 1,1	- 0,7	- 3,3	+ 3,4
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	- 0,2	- 0,1
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	- 0,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³	- 0,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbslose ⁵	+ 0,1	- 0,3	- 12,6	- 11,2	- 10,9	- 10,1	- 1,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0
Männer ⁵	+ 0,1	- 0,1	- 12,8	- 11,8	- 11,9	- 10,4	- 0,6	± 0,0	- 0,6	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,1	- 0,1	- 11,6	- 10,2	- 9,6	- 9,6	- 1,6	+ 0,8	± 0,0	- 0,8
Personen unter 25 Jahren ⁵	+ 0,0	- 0,1	- 22,2	- 17,0	- 15,4	- 13,7	- 4,5	+ 4,8	± 0,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	+ 0,1	- 0,2	- 10,7	- 10,0	- 10,0	- 9,4	- 0,8	± 0,0	- 0,4	± 0,0
Erwerbslosenquote ^{5,6}	+ 0,1	- 0,6	- 1,0	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer ⁵	+ 0,6	- 0,6	- 1,0	- 0,9	- 1,0	- 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Frauen ⁵	- 0,3	- 0,7	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	+ 0,6	- 1,3	- 2,1	- 1,7	- 1,6	- 1,4	- 0,3	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	+ 0,1	- 0,5	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2008	2009	30.09.09	31.12.09	31.03.10	30.06.10	30.09.09	31.12.09	31.03.10	30.06.10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr				gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort .....	.	.	- 0,7	- 0,5	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,5	- 1,1	- 0,3	+ 1,1
Frauen .....	.	.	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,4	- 0,2	+ 0,4
Ausländer/-innen .....	.	.	- 1,4	- 2,3	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,4	- 4,0	+ 2,0	+ 3,1
Teilzeitbeschäftigte .....	.	.	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 2,0
dar.: Frauen .....	.	.	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,5
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,9}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	.	+ 1,9	- 0,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,6	- 14,9	+ 6,8	+ 8,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	.	- 2,8	- 3,2	- 3,8	- 3,3	- 0,2	- 3,3	- 1,1	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	- 3,8	- 4,1	- 3,4	- 1,8	+ 0,2	- 1,3	- 0,9	+ 0,2
Energieversorgung .....	.	.	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,4	+ 0,0	+ 0,8
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	.	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	- 0,7	- 0,2	+ 1,0
Baugewerbe .....	.	.	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 3,3	- 4,5	- 1,6	+ 5,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	.	- 0,7	- 1,0	- 0,9	- 0,5	+ 1,4	- 0,7	- 1,0	- 0,1
Verkehr und Lagerei .....	.	.	- 2,1	- 1,8	- 0,7	+ 0,6	+ 0,7	- 1,2	- 0,3	+ 1,3
Gastgewerbe .....	.	.	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	- 4,9	- 0,5	+ 5,4
Information und Kommunikation .....	.	.	- 2,3	- 1,0	- 0,7	- 0,5	+ 0,4	- 0,9	+ 0,7	- 0,6
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	.	+ 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,8	- 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	.	- 3,5	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,6
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	.	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	.	- 6,5	- 2,0	+ 6,9	+ 12,9	+ 4,5	- 2,8	+ 2,7	+ 8,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	.	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	- 0,5	- 0,3	- 0,2
Erziehung und Unterricht .....	.	.	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,9	- 1,5	- 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	.	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	.	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,4	- 2,7	+ 1,4	+ 1,9
Sonstige Dienstleistungen .....	.	.	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,1	- 0,2	- 1,0	- 0,3
Private Haushalte .....	.	.	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 1,7	- 1,4	+ 2,2	+ 1,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	.	- 3,0	- 2,4	- 2,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,2

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 267 907	3 423 283	3 244 470	3 188 122	3 031 354	2 945 491	2 931 170	3 015 715	3 347 018
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	339 852	376 998	326 197	371 473	318 486	277 773	262 404	265 942	306 313
Ausländer/-innen	Anzahl	497 201	523 603	501 835	496 716	480 467	470 676	468 200	474 363	509 802
Männer ²	Anzahl	1 667 592	1 867 774	1 763 126	1 675 078	1 590 078	1 542 250	1 541 374	1 619 453	1 854 016
Frauen ²	Anzahl	1 599 918	1 555 507	1 481 344	1 513 044	1 441 276	1 403 241	1 389 796	1 396 262	1 493 002
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	7,8	8,2	7,7	7,6	7,2	7,0	7,0	7,2	7,9
Männer	%	7,5	8,4	7,9	7,5	7,1	6,9	6,9	7,2	8,3
Frauen	%	8,2	7,9	7,5	7,7	7,3	7,1	7,0	7,1	7,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	7,1	7,8	6,8	7,8	6,7	5,9	5,5	5,6	6,5
Ausländer/-innen	%	15,8	16,6	15,8	15,5	15,0	14,7	14,6	14,8	15,9
Gemeldete Stellen⁴	Anzahl	388 675	300 516	359 038	396 365	397 640	400 555	394 149	379 808	374 671
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 144 651	2 320 209	2 231 694	2 218 670	2 103 772	2 043 457	2 029 525	2 067 916	2 274 261
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	216 849	255 933	223 912	260 724	218 036	189 473	178 595	180 834	208 020
Ausländer/-innen	Anzahl	423 444	449 640	429 499	423 658	410 167	402 067	400 362	404 573	434 730
Männer ²	Anzahl	1 088 894	1 265 800	1 207 649	1 162 434	1 098 826	1 065 442	1 062 888	1 102 961	1 248 870
Frauen ²	Anzahl	1 055 360	1 054 408	1 024 045	1 056 236	1 004 946	978 015	966 637	964 955	1 025 391
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,4	6,9	6,6	6,6	6,2	6,1	6,0	6,1	6,8
Männer	%	6,1	7,1	6,7	6,5	6,1	5,9	5,9	6,2	7,0
Frauen	%	6,8	6,8	6,5	6,7	6,4	6,2	6,1	6,1	6,5
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,7	6,6	5,8	6,8	5,7	4,9	4,7	4,7	5,4
Ausländer/-innen	%	14,8	15,7	14,9	14,6	14,2	13,9	13,8	14,0	15,0
Gemeldete Stellen^{4,5}	Anzahl	333 238	250 326	299 250	333 375	334 156	337 082	330 927	320 020	314 393
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 123 256	1 103 074	1 012 775	969 452	927 582	902 034	901 645	947 799	1 072 757
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	123 002	121 065	102 285	110 749	100 450	88 300	83 809	85 108	98 293
Ausländer/-innen	Anzahl	73 758	73 963	72 336	73 058	70 300	68 609	67 838	69 790	75 072
Männer ²	Anzahl	578 698	601 975	555 477	512 644	491 252	476 808	478 486	516 492	605 146
Frauen ²	Anzahl	544 558	501 099	457 298	456 808	436 330	425 226	423 159	431 307	467 611
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	13,1	13,0	12,0	11,5	11,0	10,7	10,7	11,2	12,7
Männer	%	12,9	13,5	12,5	11,6	11,1	10,8	10,8	11,7	13,7
Frauen	%	13,4	12,4	11,4	11,4	10,9	10,6	10,6	10,8	11,7
Jüngere unter 25 Jahren	%	12,5	12,6	11,1	12,2	11,0	9,7	9,2	9,4	10,8
Ausländer/-innen	%	25,9	25,7	24,3	24,2	23,3	22,7	22,5	23,1	24,9
Gemeldete Stellen⁴	Anzahl	55 437	50 190	59 788	62 990	63 484	63 473	63 222	59 788	60 278

1 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit ¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	+ 4,8	- 5,2	- 8,8	- 8,8	- 7,9	- 7,5	- 2,8	- 0,5	+ 2,9	+ 11,0
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	+ 10,9	- 13,5	- 18,0	- 18,7	- 17,4	- 15,2	- 12,8	- 5,5	+ 1,3	+ 15,2
Ausländer/-innen	+ 5,3	- 4,2	- 7,2	- 7,2	- 6,5	- 6,2	- 2,0	- 0,5	+ 1,3	+ 7,5
Männer ²	+ 12,0	- 5,6	- 11,4	- 11,5	- 9,8	- 9,3	- 3,0	- 0,1	+ 5,1	+ 14,5
Frauen ²	- 2,8	- 4,8	- 5,7	- 5,7	- 5,6	- 5,1	- 2,6	- 1,0	+ 0,5	+ 6,9
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen ⁴	- 22,7	+ 19,5	+ 34,6	+ 35,6	+ 35,1	+ 38,1	+ 0,7	- 1,6	- 3,6	- 1,4
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	+ 8,2	- 3,8	- 8,3	- 8,4	- 8,0	- 7,9	- 2,9	- 0,7	+ 1,9	+ 10,0
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	+ 18,0	- 12,5	- 18,1	- 18,8	- 17,7	- 16,0	- 13,1	- 5,7	+ 1,3	+ 15,0
Ausländer/-innen	+ 6,2	- 4,5	- 7,7	- 7,6	- 7,2	- 6,9	- 2,0	- 0,4	+ 1,1	+ 7,5
Männer ²	+ 16,2	- 4,6	- 11,4	- 11,5	- 10,4	- 10,2	- 3,0	- 0,2	+ 3,8	+ 13,2
Frauen ²	- 0,1	- 2,9	- 4,7	- 4,7	- 5,1	- 4,9	- 2,7	- 1,2	- 0,2	+ 6,3
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen ^{4,5}	- 24,9	+ 19,5	+ 35,8	+ 37,0	+ 36,9	+ 40,0	+ 0,9	- 1,8	- 3,3	- 1,8
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 1,8	- 8,2	- 9,8	- 9,8	- 7,7	- 6,6	- 2,8	- 0,0	+ 5,1	+ 13,2
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 1,6	- 15,5	- 17,6	- 18,5	- 16,6	- 13,6	- 12,1	- 5,1	+ 1,5	+ 15,5
Ausländer/-innen	+ 0,3	- 2,2	- 4,5	- 4,6	- 2,3	- 1,9	- 2,4	- 1,1	+ 2,9	+ 7,6
Männer ²	+ 4,0	- 7,7	- 11,3	- 11,5	- 8,5	- 7,3	- 2,9	+ 0,4	+ 7,9	+ 17,2
Frauen ²	- 8,0	- 8,7	- 7,9	- 7,8	- 6,8	- 5,5	- 2,5	- 0,5	+ 1,9	+ 8,4
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen ⁴	- 9,5	+ 19,1	+ 28,2	+ 29,0	+ 26,0	+ 28,7	- 0,0	- 0,4	- 5,4	+ 0,8

1 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 080	917	1 141	996	921	950	931	865	832
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	5 277	5 010	4 908	4 828	4 828	4 962	4 893	4 832	4 767
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 964	1 897	1 817	1 782	1 783	1 832	1 813	1 800	1 784
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³	1 000	52	52	74	65	63	57	55	59	62
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	3 346	3 272	2 996	2 734	2 379	2 355
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 882	1 896	1 848	1 830	1 849	1 841
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	3 447	3 192	3 195	2 939	2 753	2 887
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 431	1 320	1 238	1 235	1 227	1 152
Gesetzliche Krankenversicherung⁵										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 742	51 121	51 236	51 271	51 307	51 226	51 324	51 516	51 580
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶	1 000	29 172	29 654	29 871	29 928	29 974	29 897	30 017	30 222	30 292
Rentner/-innen	1 000	16 906	16 896	16 877	16 519	16 516	16 517	16 502	16 496	16 493
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷	1 000	769	647	843	746	694	718	707	650	625
Empfänger von Arbeitslosengeld II ^{2,7}	1 000	3 394	3 240	3 224	3 213	3 214	3 316	3 268	3 229	3 189
Empfänger von Sozialgeld ^{2,7}	1 000	1 402	1 352	1 301	1 283	1 282	1 318	1 303	1 293	1 282
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ^{3,7}	1 000	38	38	54	48	47	43	41	44	47
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ^{4,8}	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹	1 000	311	269	298	250	227	232	224	215	206
Empfänger von Arbeitslosengeld II ^{2,9}	1 000	1 883	1 770	1 684	1 616	1 613	1 646	1 626	1 603	1 578
Empfänger von Sozialgeld ^{2,9}	1 000	562	545	517	499	501	514	511	507	501
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ^{3,9}	1 000	14	14	20	17	16	14	14	14	15
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ^{4,8}	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰	Anzahl	182 771	174 595	177 570	16 984	18 787	17 946	16 206	16 936	16 617
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹										
1 Wohnung	Anzahl	78 711	73 269	74 810	7 436	7 669	7 675	7 219	7 359	6 528
2 Wohnungen	Anzahl	15 992	15 038	15 270	1 470	1 676	1 600	1 498	1 368	1 268
3 und mehr Wohnungen ¹²	Anzahl	61 173	58 535	61 426	5 466	6 570	6 328	5 764	6 313	6 815
Wohngebäude ¹¹	Anzahl	94 009	87 667	89 509	8 895	9 262	9 248	8 695	8 824	7 935
Rauminhalt	1 000 m ³	97 043	92 482	95 789	9 502	10 014	9 938	9 202	9 345	8 849
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 940	17 012	17 608	1 735	1 862	1 833	1 700	1 744	1 645
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³	Mill. EUR	22 636	22 077	23 454	2 345	2 505	2 486	2 299	2 360	2 294
Nichtwohngebäude ¹¹	Anzahl	29 376	31 423	29 517	3 017	2 923	2 749	2 663	2 761	2 482
Rauminhalt	1 000 m ³	212 610	249 570	193 389	15 781	18 829	15 040	20 300	18 399	15 929
Nutzfläche	1 000 m ²	30 517	34 915	28 854	2 377	2 701	2 330	2 850	2 594	2 346
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³	Mill. EUR	22 038	25 630	23 502	1 661	2 119	1 767	1 941	1 945	1 614
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰	Anzahl	898 295	846 163	857 207	83 358	88 465	87 154	79 798	81 147	78 613
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{10,13}										
insgesamt	Mill. EUR	55 107	59 004	59 542	5 294	5 802	5 398	5 179	5 223	4 788
Wohngebäude	Mill. EUR	27 126	26 705	28 274	2 889	2 963	2 957	2 712	2 748	2 652
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	27 982	32 298	31 268	2 405	2 839	2 441	2 467	2 476	2 136

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Hochgerechnete Zahlen. – 3 Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4 Einschließlich der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6 Ohne Rentner/-innen. – 7 Ohne Berlin-West. – 8 Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9 Neue Länder und Berlin. – 10 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11 Errichtung neuer Gebäude. – 12 Ohne Wohnheime. – 13 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
gegenüber Vorjahresmonat										
gegenüber Vormonat										
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,1	+ 24,5	- 17,4	- 20,2	- 22,0	- 22,1	+ 3,1	- 2,0	- 7,1	- 3,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 5,1	- 2,0	+ 0,4	- 0,6	- 1,6	- 2,6	+ 2,8	- 1,4	- 1,2	- 1,4
Empfänger von Sozialgeld ²	- 3,4	- 4,2	+ 1,0	- 0,3	- 1,2	- 2,2	+ 2,7	- 1,0	- 0,8	- 0,9
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³	- 0,2	+ 43,7	- 28,1	- 26,7	- 25,9	- 22,3	- 8,6	- 4,6	+ 7,3	+ 5,8
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,6	- 10,5	+ 39,2	+ 28,8	- 7,7	- 40,9	- 8,4	- 8,8	- 13,0	- 1,0
dar.: Beiträge	- 18,0	- 16,7	+ 2,9	+ 3,4	+ 5,6	+ 2,1	- 2,5	- 1,0	+ 1,1	- 0,4
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴	+ 8,9	+ 22,0	- 16,7	- 39,9	- 26,7	- 23,2	+ 0,1	- 8,0	- 6,3	+ 4,9
dar.: Arbeitslosengeld	- 18,1	+ 24,7	- 13,3	- 15,6	- 16,3	- 18,7	- 6,2	- 0,2	- 0,7	- 6,1
Gesetzliche Krankenversicherung⁵										
Mitglieder insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	- 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,1	- 2,1	- 2,2	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷	- 15,8	+ 30,2	- 17,1	- 20,1	- 22,6	- 22,9	+ 3,4	- 1,6	- 8,0	- 3,8
Empfänger von Arbeitslosengeld II ^{2,7}	- 4,5	- 0,5	+ 2,1	+ 0,8	- 0,3	- 1,5	+ 3,2	- 1,5	- 1,2	- 1,2
Empfänger von Sozialgeld ^{4,7}	- 3,5	- 3,8	+ 1,6	+ 0,1	- 1,0	- 2,0	+ 2,8	- 1,1	- 0,8	- 0,8
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ^{3,7}	+ 0,8	+ 42,9	- 27,9	- 26,0	- 22,9	- 17,2	- 7,5	- 4,9	+ 8,1	+ 6,8
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ^{4,8}	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹	- 13,4	+ 10,7	- 18,5	- 20,5	- 20,2	- 19,7	+ 2,0	- 3,2	- 4,3	- 4,0
Empfänger von Arbeitslosengeld II ^{2,9}	- 6,0	- 4,8	- 2,9	- 3,4	- 0,9	- 4,9	+ 2,1	- 1,2	- 1,4	- 1,6
Empfänger von Sozialgeld ^{4,9}	- 3,0	- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 1,7	- 2,7	+ 2,6	- 0,6	- 0,7	- 1,1
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ^{3,9}	- 2,8	+ 46,0	- 28,8	- 28,8	- 34,1	- 35,2	- 11,9	- 3,5	+ 5,1	+ 2,8
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ^{4,8}	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
gegenüber Vorjahresmonat										
gegenüber Vormonat										
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰	- 4,5	+ 1,7	+ 14,4	+ 2,2	+ 3,1	+ 12,9	- 4,5	- 9,7	+ 4,5	- 1,9
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹										
1 Wohnung	- 6,9	+ 2,1	+ 15,1	+ 3,2	+ 0,6	+ 5,4	+ 0,1	- 5,9	+ 1,9	- 11,3
2 Wohnungen	- 6,0	+ 1,5	+ 10,8	+ 9,7	- 6,9	+ 11,2	- 4,5	- 6,4	- 8,7	- 7,3
3 und mehr Wohnungen ¹²	- 4,3	+ 4,9	+ 13,0	+ 16,3	+ 12,8	+ 35,7	- 3,7	- 8,9	+ 9,5	+ 8,0
Wohngebäude ¹¹	- 6,7	+ 2,1	+ 14,7	+ 4,7	+ 1,1	+ 7,8	- 0,2	- 6,0	+ 1,5	- 10,1
Rauminhalt	- 4,7	+ 3,6	+ 15,2	+ 8,7	+ 2,4	+ 13,8	- 0,8	- 7,4	+ 1,6	- 5,3
Wohnfläche in Wohnungen.....	- 5,2	+ 3,5	+ 16,0	+ 8,7	+ 3,1	+ 13,7	- 1,6	- 7,3	+ 2,6	- 5,7
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³	- 2,5	+ 6,2	+ 18,5	+ 11,0	+ 4,3	+ 19,6	- 0,8	- 7,5	+ 2,6	- 2,8
Nichtwohngebäude ¹¹	+ 7,0	- 6,1	+ 5,2	- 0,6	- 4,6	- 9,7	- 6,0	- 3,1	+ 3,7	- 10,1
Rauminhalt	+ 17,4	- 22,5	- 7,5	+ 32,8	+ 1,7	- 1,8	- 20,1	+ 35,0	- 9,4	- 13,4
Nutzfläche	+ 14,4	- 17,4	+ 0,3	+ 18,9	- 7,7	- 5,9	- 13,7	+ 22,3	- 9,0	- 9,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³	+ 16,3	- 8,3	- 9,1	+ 13,9	- 11,2	- 10,9	- 16,6	+ 9,9	+ 0,2	- 17,0
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰	- 5,8	+ 1,3	+ 14,1	+ 5,6	+ 1,3	+ 12,0	- 1,5	- 8,4	+ 1,7	- 3,1
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{10,13}										
insgesamt	+ 7,1	+ 0,9	+ 3,0	+ 8,3	- 7,3	+ 1,2	- 7,0	- 4,1	+ 0,9	- 8,3
Wohngebäude	- 1,6	+ 5,9	+ 16,9	+ 10,3	+ 3,1	+ 15,5	- 0,2	- 8,3	+ 1,3	- 3,5
Nichtwohngebäude	+ 15,4	- 3,2	- 10,0	+ 6,3	- 16,7	- 12,2	- 14,0	+ 1,1	+ 0,3	- 13,7

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Hochgerechnete Zahlen. – 3 Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4 Einschließlich der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6 Ohne Rentner/-innen. – 7 Ohne Berlin-West. – 8 Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9 Neue Länder und Berlin. – 10 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11 Errichtung neuer Gebäude. – 12 Ohne Wohnheime. – 13 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand ¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	1 000	12 970	12 945	12 706	12 970	12 988	12 945	12 897	12 809	12 706
dar.: Kälber	1 000	2 079	2 718	2 667	2 079	2 069	2 718	2 695	2 681	2 667
Schweine	1 000	26 687	26 948	26 871	26 687	26 719	26 948	26 841	26 509	26 871
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 336	17 804	17 495	17 336	17 839	17 804	17 859	16 843	17 495

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	- 0,2	- 1,8	- 0,2	- 0,7	- 1,0	- 1,5	- 0,3	- 0,4	- 0,7	- 0,8
dar.: Kälber	+ 30,7	- 1,9	+ 30,7	+ 30,2	- 1,4	- 1,0	+ 31,4	- 0,9	- 0,5	- 0,5
Schweine	+ 1,0	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 0,1	+ 0,9	- 0,4	- 1,2	+ 1,4
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	+ 2,7	- 1,7	+ 2,7	+ 0,1	- 5,4	- 2,0	- 0,2	+ 0,3	- 5,7	+ 3,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	+ 3,0	+ 8,6	+ 9,0	- 1,0	- 3,2	+ 5,0	+ 23,6	+ 7,4	- 2,5	+ 15,1
Ochsen	- 2,3	+ 24,1	- 16,2	- 24,2	- 15,2	- 13,7	+ 21,2	+ 69,4	+ 43,6	- 28,5
Bullen	+ 3,2	- 5,4	+ 14,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 8,1	+ 48,4	+ 3,3	- 4,4	+ 17,5
Kühe	+ 3,4	+ 1,6	+ 1,9	- 5,7	- 7,0	+ 1,3	+ 9,6	+ 10,9	- 4,4	+ 9,6
weibliche Rinder ⁴	+ 1,2	+ 5,0	+ 13,5	+ 7,0	- 1,8	+ 6,7	+ 9,6	+ 12,4	+ 3,3	+ 26,7
Kälber ⁵	+ 1,7	- 2,4	+ 10,5	+ 4,5	+ 1,0	+ 6,9	+ 5,6	+ 2,7	+ 0,5	+ 15,2
Jungrinder ⁶ .....	.	.	- 13,6	- 20,1	- 29,4	- 12,6	+ 26,4	- 2,1	+ 19,1	+ 20,8
Schweine	+ 3,2	+ 2,7	+ 9,7	+ 7,1	- 0,5	+ 4,8	+ 9,8	+ 3,5	- 4,5	+ 3,1
Lämmer .....	.	.	+ 19,9	+ 1,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 24,5	- 13,0	- 6,4	+ 82,9
Übrige Schafe .....	.	.	- 16,2	+ 5,7	- 4,5	- 15,4	+ 19,4	+ 5,8	+ 5,8	+ 75,6
Schlachtmenge³										
Rinder	+ 1,3	+ 3,0	+ 10,8	+ 0,4	- 2,1	+ 6,0	+ 26,7	+ 7,5	- 3,0	+ 15,5
Ochsen	- 4,4	+ 25,0	- 15,3	- 24,4	- 14,3	- 14,2	+ 23,2	+ 71,4	+ 47,4	- 33,5
Bullen	+ 1,2	- 4,7	+ 16,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 8,4	+ 49,2	+ 3,4	- 4,8	+ 17,6
Kühe	± 0,0	+ 1,5	+ 2,7	- 4,0	- 5,6	+ 2,5	+ 8,7	+ 11,5	- 4,3	+ 10,8
weibliche Rinder ⁴	- 0,6	+ 5,2	+ 14,9	+ 8,7	- 0,6	+ 7,5	+ 9,4	+ 12,8	+ 2,8	+ 26,2
Kälber ⁵	+ 0,6	+ 3,9	+ 12,3	+ 4,9	+ 0,7	+ 7,6	+ 4,3	+ 2,5	+ 0,5	+ 15,7
Jungrinder ⁶ .....	.	.	- 8,9	- 20,4	- 34,9	- 11,7	+ 31,1	+ 3,0	+ 13,6	+ 17,4
Schweine	+ 2,8	+ 3,1	+ 9,6	+ 7,2	- 0,3	+ 4,9	+ 10,1	+ 4,1	- 3,9	+ 3,2
Lämmer .....	.	.	+ 21,4	+ 1,9	+ 4,0	+ 3,3	+ 25,5	- 13,5	- 7,1	+ 81,4
Übrige Schafe .....	.	.	- 17,4	+ 5,9	- 4,0	- 14,3	+ 19,6	+ 6,5	+ 5,6	+ 76,4
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	+ 11,2	+ 3,4	+ 7,3	+ 5,5	+ 2,3	+ 9,2	+ 2,5	+ 3,6	- 1,3	+ 2,4
darunter:										
Jungmasthühner	+ 8,5	+ 6,0	+ 9,9	+ 8,9	+ 3,5	+ 10,1	+ 4,1	+ 3,7	- 2,5	+ 1,0
Enten	+ 9,0	+ 2,8	- 11,2	+ 0,7	- 8,0	+ 2,0	+ 15,1	+ 10,8	+ 3,5	+ 5,9
Truthühner	+ 16,4	+ 0,4	+ 5,0	+ 1,8	+ 4,2	+ 9,7	- 1,5	+ 2,6	+ 1,1	+ 3,3
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	+ 10,1	+ 6,6	+ 11,7	+ 11,7	+ 5,4	+ 11,7	+ 2,2	+ 2,7	- 2,8	- 0,8
Enten, zerteilt ⁸	+ 12,3	+ 8,8	.	+ 63,7	+ 80,9	+ 61,8	+ 102,8	+ 101,7	+ 9,1	- 4,0
Truthühner, zerteilt ⁸	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,8	- 4,5	- 0,3	+ 11,2	+ 1,5	- 1,4	+ 1,2	+ 5,5
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,3	+ 8,4	+ 12,9	+ 11,8	+ 2,6	+ 13,2	+ 3,4	+ 1,9	- 4,6	+ 2,2
Enten, frisch abgegeben	+ 6,6	+ 5,9	+ 93,1	+ 39,5	+ 16,0	+ 24,5	+ 242,7	+ 48,7	+ 36,7	+ 18,2
Truthühner, frisch abgegeben	+ 16,5	- 1,4	+ 5,4	+ 0,7	+ 4,4	+ 11,0	- 1,3	+ 4,1	- 0,2	+ 4,2
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	- 8,6	+ 5,6	+ 15,8	- 7,2	- 1,0	- 6,8	+ 17,9	- 12,6	- 18,9	- 1,3
Mastrassen	+ 8,5	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,7	- 2,2	+ 15,9	+ 1,2	- 9,0	+ 3,3	+ 2,7
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	- 6,4	+ 1,2	+ 22,3	+ 9,0	- 13,8	- 0,1	+ 1,6	+ 9,2	- 21,2	- 8,6
Mastrassen	+ 11,7	+ 7,4	+ 7,7	+ 2,8	- 1,1	+ 14,4	+ 2,7	- 6,0	+ 1,4	- 3,2
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	- 3,6	- 6,6	- 0,5	- 0,7	+ 1,2	+ 1,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,9	± 0,0
Hennenhaltungsplätze ¹²	- 0,2	- 6,5	- 5,8	- 3,9	- 4,9	- 3,1	- 0,2	+ 0,8	- 1,9	+ 1,2
Legehennen im Durchschnitt	- 0,5	- 9,4	- 2,1	+ 2,1	+ 5,8	...	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,2	...
Erzeugte Eier	+ 0,4	- 11,1	- 0,9	+ 4,6	+ 7,4	...	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,0	...
Eier je Henne	+ 0,9	- 1,9	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,2	...	+ 1,6	- 1,6	+ 0,8	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	- 2,4	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,3	...	+ 1,3	+ 2,5	- 2,4	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	109,9	104,6	98,8	114,0	113,1	116,7
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	84,2	86,1	82,2	83,1	96,3	99,0
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 772	1 853	2 007	2 006	2 002	2 021	2 020	2 023
Beschäftigte	Anzahl	245 334	241 396	239 957	241 569	239 506	237 980	240 828	240 418	240 424
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	383 297	376 279	372 104	31 752	30 841	29 527	31 834	31 185	33 131
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	10 948	11 244	11 517	950	911	867	869	979	1 384
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 781	522 778	478 640	35 844	38 543	36 952	38 592	42 048	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 162	5 279	5 124	4 976	4 994	5 023	5 045	5 038	5 043
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 968	2 001	1 926	1 861	1 874	1 886	1 893	1 893	1 895
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 153	2 242	2 195	2 131	2 134	2 143	2 157	2 152	2 156
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	191	190	179	171	171	172	173	173	173
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	781	777	759	752	755	762	762	760	759
Energie	1 000	69	68	66	61	61	61	61	60	60
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	67	64	61	58	58	58	58	57	57
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 095	5 215	5 063	4 918	4 936	4 965	4 987	4 981	4 986
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	376	381	387	391	396	395	395	394
Getränkeherstellung	1 000	53	53	51	50	51	51	51	50	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	125	126	123	122	122	123	123	123	122
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	90	87	81	81	81	81	81	81
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	20	20	18	18	18	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	293	291	292	291	291	293	294	293	293
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	115	114	105	101	99	100	100	100	100
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	311	318	306	300	303	306	307	307	307
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	150	151	143	140	141	142	142	142	142
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	247	255	243	230	231	232	233	234	234
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	494	477	452	457	460	461	461	461
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	260	259	243	235	236	238	239	239	241
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	369	374	360	345	348	351	353	352	353
Maschinenbau	1 000	853	896	873	840	841	845	850	849	851
H v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	726	749	723	699	701	702	707	706	707
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	107	110	109	104	104	104	104	104	104
H.v. Möbeln	1 000	92	94	91	88	88	88	89	89	89
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	148	159	165	168	168	168	170	166	167
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 066	8 229	7 500	653	642	610	673	668	691
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	3 114	3 156	2 837	249	246	237	255	254	262

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 14,9	+ 8,1	+ 8,6	+ 12,1	- 5,5	+ 15,4	- 0,8	+ 3,2
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	- 1,2	- 4,0	+ 0,7	+ 1,0	- 4,5	+ 1,1	+ 15,9	+ 2,8
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	± 0,0	+ 4,6	+ 9,8	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 0,1
Beschäftigte	- 1,6	- 0,6	- 1,1	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,8	- 1,1	+ 2,1	- 1,2	- 4,1	+ 1,7	- 4,3	+ 7,8	- 2,0	+ 6,2
Bezahlte Entgelte	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,4	+ 1,2	- 4,8	+ 0,2	+ 12,7	+ 41,4
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 0,0	- 8,4	+ 1,8	+ 13,4	+ 0,9	...	- 4,1	+ 4,4	+ 9,0	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²										
Tätige Personen³	+ 2,3	- 2,9	- 1,3	- 1,1	- 0,7	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,7	- 3,8	- 1,2	- 0,9	- 0,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	- 2,1	- 1,4	- 1,0	- 0,8	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 6,1	- 2,9	- 2,5	- 1,7	- 1,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 2,2	- 0,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	+ 1,0	- 0,0	- 0,2	- 0,1
Energie	- 1,0	- 4,1	- 7,5	- 7,2	- 7,3	- 7,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,1	- 4,4	- 5,6	- 4,9	- 5,2	- 5,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,9	- 1,3	- 1,0	- 0,7	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,3	- 0,2	- 0,0	- 0,2
Getränkeherstellung	+ 0,1	- 3,1	- 1,3	- 1,5	- 2,2	- 2,3	+ 0,7	- 0,2	- 1,4	- 1,1
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,0	- 2,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,2
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,1	- 3,6	- 5,4	- 5,3	- 5,1	- 4,5	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 12,5	- 1,3	- 9,3	- 9,6	- 9,6	- 9,5	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,1
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,5	- 8,2	- 4,8	- 5,1	- 5,4	- 5,2	+ 0,5	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	- 3,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,3	- 5,3	- 0,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1	- 0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,3	- 4,6	- 3,3	- 3,1	- 2,2	- 1,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,6	- 3,6	- 2,4	- 2,2	- 1,5	- 1,1	+ 0,6	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,6	- 6,1	- 0,7	- 0,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,2	- 3,6	- 1,8	- 1,3	- 1,0	- 0,6	+ 0,8	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2
Maschinenbau	+ 5,1	- 2,6	- 2,1	- 1,7	- 1,2	- 0,6	+ 0,4	+ 0,7	- 0,1	+ 0,2
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 3,1	- 3,5	- 1,8	- 1,6	- 1,3	- 1,0	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,4	- 1,0	- 3,5	- 3,1	- 3,1	- 2,9	+ 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,2
H.v. Möbeln	+ 2,5	- 3,7	- 2,3	- 2,2	- 1,4	- 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,4	+ 3,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,9	- 1,8	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,0	- 8,9	+ 7,6	+ 3,3	+ 1,0	+ 5,4	- 5,1	+ 10,4	- 0,7	+ 3,5
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	+ 1,4	- 10,1	+ 8,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 5,7	- 3,7	+ 7,9	- 0,5	+ 3,3

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 540 862	1 581 095	1 289 629	131 587	121 621	114 848	134 280	131 378	139 075
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	526 887	533 476	420 052	45 047	42 825	41 396	45 766	45 025	46 306
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	657 386	677 134	549 611	56 802	49 709	44 872	57 513	56 056	61 538
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	40 438	39 874	34 112	3 171	2 847	2 644	3 515	3 437	3 550
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 437	226 521	216 578	18 850	18 648	18 661	19 899	19 034	19 682
Energie	Mill. EUR	89 715	104 090	69 276	7 717	7 592	7 274	7 587	7 827	7 999
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	11 602	13 322	10 678	812	780	725	817	929	1 046
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 529 261	1 567 774	1 278 951	130 775	120 840	114 123	133 463	130 449	138 029
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	113 382	120 489	115 333	9 780	9 560	9 870	10 437	10 382	10 760
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 002	17 642	16 996	1 638	1 693	1 414	1 375	1 220	1 353
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	35 409	36 409	32 551	3 129	3 078	3 026	3 239	3 202	3 238
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 830	15 011	14 005	1 081	1 022	1 105	1 233	1 236	1 277
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	80 739	93 521	61 301	7 136	7 041	6 790	7 015	7 148	7 196
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 694	123 175	101 434	11 292	10 731	10 360	10 940	10 636	11 040
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 577	38 297	37 283	3 302	3 111	3 026	3 287	3 120	3 207
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 279	61 378	52 869	5 400	5 214	5 043	5 638	5 523	5 537
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	27 710	28 003	24 456	2 496	2 405	2 301	2 553	2 489	2 449
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	104 294	107 844	70 870	8 354	7 585	7 331	8 220	8 408	8 705
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	86 023	88 753	69 805	7 070	6 581	6 235	7 134	7 027	7 275
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	81 030	73 483	56 593	6 022	5 385	5 415	6 303	6 010	6 506
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	77 638	79 344	64 732	6 588	6 483	6 189	7 152	6 979	7 275
Maschinenbau	Mill. EUR	196 508	210 543	161 894	15 407	14 280	13 766	16 153	15 070	16 919
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	331 452	330 881	263 140	29 212	24 788	21 321	29 774	29 709	31 650
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	25 055	29 094	29 724	3 044	2 346	1 731	2 224	2 530	2 873
H.v. Möbeln	Mill. EUR	16 747	17 408	15 429	1 318	1 202	1 114	1 513	1 482	1 564
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	28 216	31 398	32 040	2 982	2 702	2 667	3 153	2 613	3 427
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	700 193	713 357	568 864	61 129	55 268	51 631	61 991	60 165	64 435
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 726	232 628	182 446	19 940	18 898	17 976	20 006	19 536	20 216
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	381 275	388 765	307 003	33 698	29 336	26 631	34 264	33 110	36 521
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	16 323	15 665	12 437	1 341	1 174	1 062	1 351	1 306	1 368
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	62 247	63 853	60 179	5 544	5 400	5 458	5 911	5 682	5 726
Energie	Mill. EUR	7 622	12 447	6 799	607	461	505	460	531	604
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 535	1 806	1 580	119	106	124	117	131	154
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	698 658	711 551	567 283	61 010	55 163	51 508	61 875	60 034	64 281
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	21 349	23 434	22 271	2 046	1 957	2 002	2 196	2 179	2 239
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 315	1 601	1 631	170	180	158	143	138	148
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 411	14 421	12 680	1 292	1 278	1 223	1 317	1 294	1 275
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 435	2 356	2 159	170	172	196	218	208	195
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	7 078	11 635	6 223	577	435	471	427	490	538
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 090	69 892	57 733	6 737	6 269	5 962	6 311	6 083	6 462
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 025	23 486	23 057	2 060	1 941	1 921	2 084	2 014	2 061
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	25 172	24 598	20 684	2 088	1 987	1 910	2 149	2 090	2 106
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	9 142	8 968	7 352	742	690	640	721	704	738
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	41 730	42 682	28 288	3 167	2 909	2 698	3 198	3 229	3 350
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	28 868	29 071	22 163	2 318	2 075	1 947	2 250	2 224	2 270
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	46 667	40 539	29 212	3 281	3 017	3 056	3 532	3 263	3 487
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 183	36 136	30 258	3 114	3 078	2 890	3 308	3 293	3 409
Maschinenbau	Mill. EUR	118 185	125 794	96 253	9 383	8 585	8 418	9 869	9 004	10 384
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	200 845	198 167	150 660	18 391	15 517	13 524	18 715	18 618	19 916
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	15 920	19 613	19 507	1 901	1 686	1 201	1 575	1 866	1 930
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 634	4 883	4 169	386	339	302	403	386	413
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	9 544	10 355	12 737	1 196	1 029	1 108	1 307	901	1 300

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz ²	+ 2,6	- 18,4	+ 19,4	+ 11,3	+ 12,8	+ 18,6	- 5,6	+ 16,9	- 2,2	+ 5,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	- 21,3	+ 25,9	+ 17,9	+ 15,4	+ 20,6	- 3,3	+ 10,6	- 1,6	+ 2,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,0	- 18,8	+ 19,6	+ 7,5	+ 13,4	+ 20,3	- 9,7	+ 28,2	- 2,5	+ 9,8
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,4	- 14,5	+ 12,2	+ 8,1	+ 4,9	+ 9,1	- 7,1	+ 32,9	- 2,2	+ 3,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,0	- 4,4	+ 5,7	+ 4,3	+ 2,3	+ 5,8	+ 0,1	+ 6,6	- 4,4	+ 3,4
Energie	+ 16,0	- 33,4	+ 25,7	+ 27,3	+ 27,9	+ 36,1	- 4,2	+ 4,3	+ 3,2	+ 2,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 14,8	- 19,8	- 2,1	+ 11,0	+ 16,3	+ 26,6	- 7,1	+ 12,7	+ 13,7	+ 12,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 18,4	+ 19,6	+ 11,3	+ 12,8	+ 18,5	- 5,6	+ 16,9	- 2,3	+ 5,8
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,3	- 4,3	+ 6,7	+ 4,6	+ 3,2	+ 10,0	+ 3,2	+ 5,7	- 0,5	+ 3,6
Getränkeherstellung	+ 3,8	- 3,7	- 5,7	- 4,3	- 3,9	+ 3,5	- 16,5	- 2,7	- 11,3	+ 11,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,8	- 10,6	+ 17,9	+ 10,9	+ 7,5	+ 11,6	- 1,7	+ 7,0	- 1,1	+ 1,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,2	- 6,7	- 0,6	- 4,2	- 4,3	- 1,7	+ 8,2	+ 11,6	+ 0,2	+ 3,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 15,8	- 34,5	+ 29,0	+ 28,6	+ 29,2	+ 36,2	- 3,6	+ 3,3	+ 1,9	+ 0,7
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,4	- 17,7	+ 28,4	+ 19,9	+ 15,9	+ 21,4	- 3,5	+ 5,6	- 2,8	+ 3,8
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,9	- 2,6	+ 5,1	+ 4,0	- 2,4	- 8,0	- 2,7	+ 8,6	- 5,1	+ 2,8
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	- 13,9	+ 20,2	+ 10,7	+ 9,2	+ 15,0	- 3,3	+ 11,8	- 2,0	+ 0,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,1	- 12,7	+ 11,8	+ 8,5	+ 4,8	+ 11,2	- 4,3	+ 11,0	- 2,5	- 1,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,4	- 34,3	+ 35,5	+ 25,2	+ 27,8	+ 33,3	- 3,3	+ 12,1	+ 2,3	+ 3,5
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,2	- 21,3	+ 19,5	+ 9,5	+ 8,4	+ 7,9	- 5,2	+ 14,4	- 1,5	+ 3,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 9,3	- 23,0	+ 27,4	+ 22,6	+ 18,6	+ 19,3	+ 0,6	+ 16,4	- 4,7	+ 8,3
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,2	- 18,4	+ 26,6	+ 18,5	+ 15,1	+ 20,2	- 4,5	+ 15,6	- 2,4	+ 4,2
Maschinenbau	+ 7,1	- 23,1	+ 24,1	+ 6,4	+ 13,6	+ 25,4	- 3,6	+ 17,3	- 6,7	+ 12,3
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 0,2	- 20,5	+ 25,8	+ 12,2	+ 13,3	+ 21,7	- 14,0	+ 39,6	- 0,2	+ 6,5
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 16,1	+ 2,2	- 17,0	- 27,2	+ 17,6	+ 15,9	- 26,2	+ 28,5	+ 13,8	+ 13,6
H.v. Möbeln	+ 3,9	- 11,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,8	+ 7,3	- 7,4	+ 35,9	- 2,1	+ 5,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,3	+ 2,0	- 5,0	+ 2,7	+ 10,8	+ 12,9	- 1,3	+ 18,2	- 17,1	+ 31,2
Auslandsumsatz ³	+ 1,9	- 20,3	+ 25,7	+ 13,4	+ 16,6	+ 21,8	- 6,6	+ 20,1	- 2,9	+ 7,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,0	- 21,6	+ 28,5	+ 18,9	+ 16,8	+ 22,9	- 4,9	+ 11,3	- 2,3	+ 3,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,0	- 21,0	+ 28,8	+ 11,4	+ 18,4	+ 24,4	- 9,2	+ 28,7	- 3,4	+ 10,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,0	- 20,6	+ 24,5	+ 14,6	+ 11,6	+ 13,9	- 9,5	+ 27,3	- 3,4	+ 4,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	- 5,8	+ 12,0	+ 11,4	+ 8,1	+ 6,4	+ 1,1	+ 8,3	- 3,9	+ 0,8
Energie	+ 63,3	- 45,4	- 26,2	- 21,3	+ 10,4	+ 17,6	+ 9,6	- 9,1	+ 15,6	+ 13,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 17,6	- 12,5	+ 17,4	- 3,4	+ 39,7	+ 10,5	+ 17,1	- 5,7	+ 12,6	+ 17,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	- 20,3	+ 25,7	+ 13,5	+ 16,6	+ 21,9	- 6,6	+ 20,1	- 3,0	+ 7,1
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,8	- 5,0	+ 9,5	+ 10,0	+ 11,2	+ 19,3	+ 2,3	+ 9,7	- 0,8	+ 2,7
Getränkeherstellung	+ 21,8	+ 1,9	+ 14,8	+ 8,8	+ 5,2	+ 13,5	- 12,4	- 9,1	- 4,0	+ 7,7
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,1	- 12,1	+ 22,9	+ 14,3	+ 10,4	+ 12,8	- 4,2	+ 7,6	- 1,7	- 1,5
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,3	- 8,4	+ 12,3	+ 5,3	- 3,8	- 6,4	+ 14,2	+ 11,5	- 4,6	- 6,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 64,4	- 46,5	- 28,5	- 22,6	+ 8,4	+ 13,3	+ 8,4	- 9,4	+ 14,7	+ 9,9
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,2	- 17,4	+ 30,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 24,3	- 4,9	+ 5,9	- 3,6	+ 6,2
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,0	- 1,8	+ 9,5	+ 8,0	+ 0,3	- 8,9	- 1,0	+ 8,4	- 3,3	+ 2,3
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,3	- 15,9	+ 18,3	+ 9,0	+ 5,7	+ 12,3	- 3,9	+ 12,5	- 2,8	+ 0,8
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 1,9	- 18,0	+ 14,3	+ 10,2	+ 2,5	+ 12,5	- 7,2	+ 12,6	- 2,4	+ 4,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,3	- 33,7	+ 32,4	+ 20,1	+ 23,8	+ 34,8	- 7,3	+ 18,5	+ 1,0	+ 3,8
H.v. Metallerzeugnissen	+ 0,7	- 23,8	+ 21,8	+ 6,3	+ 9,9	+ 5,7	- 6,1	+ 15,6	- 1,2	+ 2,1
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 13,1	- 27,9	+ 40,0	+ 32,6	+ 27,8	+ 28,4	+ 1,3	+ 15,6	- 7,6	+ 6,9
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,7	- 16,3	+ 28,4	+ 17,4	+ 21,1	+ 25,2	- 6,1	+ 14,5	- 0,4	+ 3,5
Maschinenbau	+ 6,4	- 23,5	+ 30,2	+ 5,3	+ 13,2	+ 29,8	- 1,9	+ 17,2	- 8,8	+ 15,3
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 1,3	- 24,0	+ 39,1	+ 21,4	+ 20,2	+ 25,5	- 12,8	+ 38,4	- 0,5	+ 7,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,2	- 0,5	- 2,5	- 28,9	+ 41,7	+ 16,2	- 28,8	+ 31,1	+ 18,5	+ 3,4
H.v. Möbeln	+ 5,4	- 14,6	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 7,4	- 11,0	+ 33,4	- 4,3	+ 7,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,5	+ 23,0	- 15,6	+ 8,2	+ 7,5	+ 7,7	+ 7,7	+ 18,1	- 31,1	+ 44,3

H. v. = Herstellung von.

¹ Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – ² Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – ³ Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2005 = 100	122,7	115,9	87,6	118,7	110,2	104,7	114,7	111,3	122,5
Inland	2005 = 100	118,4	113,5	88,2	110,9	106,8	100,2	110,2	108,6	114,5
Ausland	2005 = 100	126,4	118,0	87,2	125,4	113,1	108,7	118,7	113,7	129,4
Vorleistungsgüter	2005 = 100	124,9	121,6	89,4	121,8	118,6	109,5	118,7	118,1	123,1
Inland	2005 = 100	124,4	122,2	90,1	124,4	121,8	112,6	119,8	121,5	126,1
Ausland	2005 = 100	125,4	120,9	88,7	118,8	115,0	105,8	117,4	114,3	119,6
Investitionsgüter	2005 = 100	122,9	113,2	85,4	118,8	105,2	102,3	113,4	108,1	124,8
Inland	2005 = 100	115,5	107,9	86,7	103,6	96,8	91,5	104,2	100,9	108,6
Ausland	2005 = 100	128,1	117,0	84,5	129,5	111,1	109,9	119,9	113,2	136,2
Konsumgüter	2005 = 100	111,7	108,4	94,9	103,2	105,8	100,1	106,0	103,0	103,6
Inland	2005 = 100	106,7	104,2	87,5	88,3	91,9	90,2	98,2	91,4	93,2
Ausland	2005 = 100	117,0	112,9	102,9	119,3	120,9	110,8	114,4	115,5	114,8
Gebrauchsgüter	2005 = 100	110,0	103,9	88,8	110,3	103,6	90,2	115,0	114,7	112,7
Inland	2005 = 100	109,3	107,6	90,2	94,1	90,4	87,0	113,1	110,4	106,2
Ausland	2005 = 100	110,8	100,2	87,3	126,6	117,0	93,4	116,8	119,1	119,3
Verbrauchsgüter	2005 = 100	112,2	109,9	97,0	100,8	106,6	103,5	102,9	99,0	100,5
Inland	2005 = 100	105,9	103,2	86,7	86,4	92,4	91,2	93,4	85,2	88,9
Ausland	2005 = 100	119,3	117,4	108,5	116,7	122,2	117,0	113,5	114,3	113,3
H. v. Textilien	2005 = 100	105,1	99,7	81,2	96,9	92,3	80,0	100,3	96,6	100,0
H. v. Bekleidung	2005 = 100	101,0	95,8	71,3	48,9	109,7	105,9	73,0	59,0	62,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,8	115,4	101,5	120,6	114,8	111,0	116,4	115,3	118,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	114,4	91,0	118,3	115,2	108,5	118,4	112,6	115,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	113,0	115,0	87,3	122,6	117,8	111,4	121,6	113,7	117,9
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	108,4	92,2	74,8	103,6	93,1	74,9	99,0	93,9	101,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,5	114,0	105,4	114,8	107,3	104,4	108,7	108,3	108,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	141,3	133,3	85,0	128,9	125,1	114,9	125,1	130,5	138,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegerungen	2005 = 100	131,7	135,5	84,9	113,8	119,8	113,7	125,4	124,6	131,7
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	126,1	125,0	94,7	124,0	117,2	107,7	121,4	119,1	124,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten,										
elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	109,5	99,0	72,1	96,9	90,3	84,8	97,2	91,7	111,5
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2005 = 100	126,8	117,4	88,9	128,7	123,6	122,5	125,6	113,1	117,9
H. v. Geräten und Einrichtungen der										
Telekommunikationstechnik	2005 = 100	77,9	57,3	24,8	35,0	29,3	26,6	29,7	28,4	29,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	121,2	120,6	89,3	115,7	115,4	101,4	111,1	113,7	118,9
Maschinenbau	2005 = 100	135,2	129,7	83,5	116,4	113,4	102,8	115,9	112,5	126,8
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2005 = 100	134,1	127,0	80,3	112,2	107,2	101,9	106,9	100,3	117,3
H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	142,9	130,7	69,1	114,9	114,6	100,5	111,2	116,0	120,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	118,2	105,1	88,1	112,9	106,7	102,3	115,8	112,4	118,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	117,5	105,0	91,7	113,4	108,2	103,4	114,8	111,1	119,3
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	131,8	118,4	97,1	230,4	95,6	150,4	122,5	93,6	190,0
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	119,0	82,8	28,7	42,7	5,4	10,6	29,0	66,6	396,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	139,9	115,0	102,0	286,7	120,2	225,6	143,9	79,8	155,3
		2008	2009	2010	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 807	1 551	1 569	363	446	354	414	353	506
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	317	174	235	35	50	56	81	46	65
Kali (K ₂ O)	1 000 t	511	179	363	31	47	58	142	112	96
Kalk (CaO)	1 000 t	2 199	2 237	2 075	405	1 088	334	200	453	1 039

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	- 5,6	- 24,4	+ 28,6	+ 18,2	+ 18,8	+ 26,2	- 5,0	+ 9,6	- 3,0	+ 10,1
Inland	- 4,1	- 22,3	+ 19,3	+ 16,0	+ 14,9	+ 20,0	- 6,2	+ 10,0	- 1,5	+ 5,4
Ausland	- 6,7	- 26,1	+ 37,4	+ 20,1	+ 22,3	+ 31,4	- 3,9	+ 9,2	- 4,2	+ 13,8
Vorleistungsgüter	- 2,6	- 26,5	+ 28,7	+ 19,5	+ 18,2	+ 21,6	- 7,7	+ 8,4	- 0,5	+ 4,2
Inland	- 1,8	- 26,3	+ 29,9	+ 20,3	+ 17,7	+ 21,0	- 7,6	+ 6,4	+ 1,4	+ 3,8
Ausland	- 3,6	- 26,6	+ 27,0	+ 18,5	+ 18,8	+ 22,3	- 8,0	+ 11,0	- 2,6	+ 4,6
Investitionsgüter	- 7,9	- 24,6	+ 31,7	+ 20,0	+ 22,1	+ 32,9	- 2,8	+ 10,9	- 4,7	+ 15,4
Inland	- 6,6	- 19,6	+ 12,4	+ 15,6	+ 15,3	+ 22,2	- 5,5	+ 13,9	- 3,2	+ 7,6
Ausland	- 8,7	- 27,8	+ 46,3	+ 22,8	+ 26,8	+ 39,8	- 1,1	+ 9,1	- 5,6	+ 20,3
Konsumgüter	- 2,9	- 12,4	+ 11,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,7	- 5,4	+ 5,9	- 2,8	+ 0,6
Inland	- 2,3	- 16,0	+ 5,0	- 2,2	- 1,2	+ 3,8	- 1,8	+ 8,9	- 6,9	+ 2,0
Ausland	- 3,5	- 8,8	+ 17,1	+ 6,7	+ 4,6	+ 3,6	- 8,4	+ 3,2	+ 1,0	- 0,6
Gebrauchsgüter	- 5,5	- 14,6	+ 23,2	+ 1,7	+ 11,0	+ 13,0	- 12,9	+ 27,5	- 0,3	- 1,7
Inland	- 1,5	- 16,2	+ 10,5	- 9,4	+ 4,0	+ 8,7	- 3,8	+ 30,0	- 2,4	- 3,8
Ausland	- 9,5	- 12,9	+ 38,2	+ 15,4	+ 18,5	+ 17,3	- 20,2	+ 25,1	+ 2,0	+ 0,2
Verbrauchsgüter	- 2,1	- 11,7	+ 8,0	+ 2,4	- 1,4	+ 0,5	- 2,9	- 0,6	- 3,8	+ 1,5
Inland	- 2,5	- 16,0	+ 3,4	+ 1,0	- 3,3	+ 1,9	- 1,3	+ 2,4	- 8,8	+ 4,3
Ausland	- 1,6	- 7,6	+ 12,3	+ 3,8	+ 0,4	- 0,7	- 4,3	- 3,0	+ 0,7	- 0,9
H. v. Textilien	- 5,1	- 18,5	+ 16,1	+ 11,2	+ 8,4	+ 14,9	- 13,3	+ 25,4	- 3,7	+ 3,5
H. v. Bekleidung	- 5,1	- 25,7	- 1,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 11,4	- 3,5	- 31,1	- 19,2	+ 5,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,3	- 12,1	+ 18,0	+ 8,3	+ 4,9	+ 11,0	- 3,3	+ 4,9	- 0,9	+ 2,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,0	- 20,4	+ 21,9	+ 22,6	+ 13,4	+ 21,0	- 5,8	+ 9,1	- 4,9	+ 2,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 1,8	- 24,1	+ 26,4	+ 31,2	+ 19,8	+ 26,1	- 5,4	+ 9,2	- 6,5	+ 3,7
H. v. Chemiefasern	- 14,9	- 18,9	+ 21,4	+ 15,3	+ 11,8	+ 21,0	- 19,5	+ 32,2	- 5,2	+ 8,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,5	- 7,6	+ 9,2	+ 1,2	- 3,4	- 4,8	- 2,7	+ 4,1	- 0,4	+ 0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 5,6	- 36,2	+ 37,1	+ 29,1	+ 37,2	+ 32,8	- 8,2	+ 8,9	+ 4,3	+ 5,7
Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegierungen	+ 2,8	- 37,3	+ 31,0	+ 31,9	+ 34,4	+ 32,1	- 5,1	+ 10,3	- 0,6	+ 5,7
H. v. Metallerzeugnissen	- 0,9	- 24,2	+ 18,7	+ 11,9	+ 12,3	+ 16,3	- 8,1	+ 12,7	- 1,9	+ 4,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten,										
elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 9,6	- 27,2	+ 27,3	+ 14,4	+ 19,9	+ 36,0	- 6,1	+ 14,6	- 5,7	+ 21,6
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	- 7,4	- 24,3	+ 39,5	+ 19,8	+ 8,5	+ 13,8	- 0,9	+ 2,5	- 10,0	+ 4,2
H. v. Geräten und Einrichtungen der										
Telekommunikationstechnik	- 26,5	- 56,8	+ 25,5	+ 21,7	+ 9,2	+ 17,1	- 9,2	+ 11,7	- 4,4	+ 3,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 0,5	- 25,9	+ 27,5	+ 9,6	+ 12,8	+ 14,5	- 12,1	+ 9,6	+ 2,3	+ 4,6
Maschinenbau	- 4,1	- 35,6	+ 43,6	+ 31,0	+ 26,3	+ 31,7	- 9,3	+ 12,7	- 2,9	+ 12,7
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	- 5,3	- 36,8	+ 46,0	+ 13,2	+ 21,4	+ 30,5	- 4,9	+ 4,9	- 6,2	+ 16,9
H. v. Werkzeugmaschinen	- 8,5	- 47,1	+ 76,9	+ 64,3	+ 56,5	+ 62,9	- 12,3	+ 10,6	+ 4,3	+ 4,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 11,1	- 16,2	+ 20,8	+ 16,3	+ 17,2	+ 23,8	- 4,1	+ 13,2	- 2,9	+ 5,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	- 10,7	- 12,6	+ 14,4	+ 14,2	+ 16,3	+ 24,1	- 4,4	+ 11,0	- 3,2	+ 7,4
Sonstiger Fahrzeugbau	- 10,2	- 18,0	+ 124,8	+ 15,5	+ 61,1	+ 107,2	+ 57,3	- 18,6	- 23,6	+ 103,0
Schiff- und Bootsbau	- 30,4	- 65,3	- 30,3	- 29,8	+ 214,2	X	+ 96,3	+ 173,6	+ 129,7	+ 495,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 17,8	- 11,3	+ 185,9	+ 42,8	+ 34,6	+ 25,1	+ 87,7	- 36,2	- 44,5	+ 94,6
	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen ³ , Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	- 14,2	+ 1,2	+ 13,0	+ 3,0	- 2,5	+ 13,5	- 20,5	+ 16,8	- 14,7	+ 43,1
Phosphat (P ₂ O ₅)	- 44,9	+ 34,9	+ 216,5	+ 15,5	+ 33,0	+ 31,0	+ 13,0	+ 43,9	- 42,7	+ 40,5
Kali (K ₂ O)	- 65,0	+ 102,5	+ 53,1	X	+ 264,1	+ 103,0	+ 23,3	+ 143,0	- 21,2	- 14,0
Kalk (CaO)	+ 1,7	- 7,2	- 5,2	- 20,8	+ 11,9	- 4,5	- 69,3	- 40,3	+ 127,0	+ 129,3

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	109,9	104,6	98,8	114,0	113,1	116,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,4	112,1	93,7	108,6	103,0	97,3	112,6	111,9	115,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,5	113,4	93,9	110,7	104,4	98,6	115,1	113,3	117,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,8	113,8	94,0	111,1	104,7	98,8	115,7	113,7	117,9
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	114,5	93,5	114,0	110,6	106,5	116,6	116,0	117,1
Investitionsgüter	2005 = 100	114,5	117,3	92,3	112,1	101,0	91,3	117,4	113,7	121,4
Konsumgüter	2005 = 100	105,9	104,6	98,7	102,9	100,6	98,9	109,7	108,9	111,5
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,2	104,5	87,9	100,9	89,2	84,3	110,3	106,9	109,7
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,4	104,6	100,9	103,3	102,9	101,9	109,6	109,3	111,9
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,8	90,6	84,1	86,0	82,7	83,1	94,5	96,8
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,2	93,4	85,6	83,7	85,7	85,0	83,1	85,1	85,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,0	110,2	92,9	87,5	85,9	81,5	86,8	88,4	87,6
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,3	87,8	81,8	77,5	83,8	77,2	76,5	81,2	84,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,2	74,0	67,7	55,6	55,0	50,6	52,5	59,7	58,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,6	99,9	92,6	111,4	109,9	103,5	115,2	114,2	112,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	170,4	152,2	112,3	83,2	77,3	76,1	78,6	78,6	77,2
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,4	113,5	93,9	111,0	104,7	98,8	115,5	113,6	117,8
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	105,1	104,6	104,0	101,9	103,4	111,2	115,2	117,5
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,1	95,4	91,6	111,2	115,2	97,9	92,6	81,4	88,1
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,3	66,5	64,4	55,9	59,0	58,9	59,5	53,4	61,1
H. v. Textilien	2005 = 100	100,7	96,2	77,4	95,4	88,0	74,4	96,5	93,3	92,5
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	69,1	59,4	53,6	65,5	67,7	70,3	61,2	58,4
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,0	98,2	100,2	117,1	111,6	82,5	119,0	110,8	114,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,4	103,9	91,1	105,1	102,8	95,7	110,1	106,5	106,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,3	109,9	101,5	115,0	111,7	108,7	115,7	112,9	114,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,4	105,3	97,9	96,1	89,4	97,4	108,1	106,5	110,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	98,6	90,1	91,0	92,8	93,9	91,0	91,4	91,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,6	101,6	87,1	106,0	104,7	102,9	103,7	104,6	104,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,7	99,1	84,5	107,3	106,1	105,1	102,2	104,1	102,7
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,1	94,4	70,3	85,8	80,3	70,3	77,9	85,7	85,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,0	120,8	118,2	119,9	122,1	119,8	127,0	125,6	126,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	110,7	107,9	94,9	114,2	109,5	105,1	117,4	116,0	116,3
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,7	100,2	82,3	95,5	91,1	88,9	100,3	99,0	100,1
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,2	110,1	98,5	119,5	114,8	109,8	122,3	120,9	121,0
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,2	103,6	91,4	111,7	112,1	104,9	116,8	113,5	111,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	111,8	110,6	80,6	101,7	96,5	93,5	102,3	104,5	105,9
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	114,7	117,0	91,5	113,4	108,7	102,0	116,0	114,5	117,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	135,5	145,2	113,2	136,0	128,1	127,7	142,0	144,1	153,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	114,7	116,4	91,3	114,8	111,7	105,8	120,9	117,4	119,7
Maschinenbau	2005 = 100	119,0	124,9	92,4	108,3	99,5	95,3	113,4	108,5	118,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,3	105,1	82,3	113,6	96,8	78,4	122,4	118,5	121,7
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,4	123,9	121,4	116,8	107,0	104,2	119,3	118,0	123,8
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,6	135,2	106,9	95,2	79,7	82,8	94,4	92,6	98,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,3	127,6	135,9	131,0	122,7	119,1	133,9	133,1	138,9
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,3	107,5	91,8	96,0	85,5	80,4	108,4	104,5	108,8
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,6	112,8	104,2	113,8	111,3	97,3	119,4	123,4	133,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	114,8	128,9	110,1	119,0	109,3	107,2	121,7	115,1	133,2
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	84,2	86,1	82,2	83,1	96,3	99,0
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	132,9	131,3	124,6	137,2	132,8	129,9
Hochbau	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	133,0	131,5	124,8	136,9	131,2	129,4
Tiefbau	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	132,7	131,0	124,4	137,8	135,5	130,7

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 14,9	+ 8,1	+ 8,6	+ 12,1	- 5,5	+ 15,4	- 0,8	+ 3,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 0,6	- 16,4	+ 15,6	+ 8,4	+ 9,0	+ 12,5	- 5,5	+ 15,7	- 0,6	+ 3,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	- 17,2	+ 17,0	+ 9,2	+ 9,7	+ 13,3	- 5,6	+ 16,7	- 1,6	+ 3,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,9	- 17,4	+ 17,2	+ 9,5	+ 9,7	+ 13,6	- 5,6	+ 17,1	- 1,7	+ 3,7
Vorleistungsgüter	+ 0,3	- 18,3	+ 19,0	+ 12,1	+ 10,0	+ 12,9	- 3,7	+ 9,5	- 0,5	+ 0,9
Investitionsgüter	+ 2,4	- 21,3	+ 20,1	+ 9,9	+ 13,8	+ 18,8	- 9,6	+ 28,6	- 3,2	+ 6,8
Konsumgüter	- 1,2	- 5,6	+ 8,6	+ 2,8	+ 1,6	+ 4,0	- 1,7	+ 10,9	- 0,7	+ 2,4
Gebrauchsgüter	- 3,4	- 15,9	+ 19,4	+ 7,8	+ 5,5	+ 6,4	- 5,5	+ 30,8	- 3,1	+ 2,6
Verbrauchsgüter	- 0,8	- 3,5	+ 6,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 3,5	- 1,0	+ 7,6	- 0,3	+ 2,4
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,4	- 5,4	- 1,3	- 3,7	+ 0,6	+ 1,0	- 3,8	+ 0,5	+ 13,7	+ 2,4
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 6,8	- 8,4	- 1,8	- 1,8	+ 0,1	+ 1,3	- 0,8	- 2,2	+ 2,4	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,1	- 15,7	+ 7,4	+ 5,2	- 5,2	- 4,1	- 5,1	+ 6,5	+ 1,8	- 0,9
Kohlenbergbau	- 8,8	- 6,8	+ 5,2	- 5,6	- 6,1	- 0,7	- 7,9	- 0,9	+ 6,1	+ 3,9
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 32,8	- 8,5	- 24,4	- 18,6	- 8,2	- 10,0	- 8,0	+ 3,8	+ 13,7	- 2,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 0,7	- 7,3	+ 14,5	+ 8,3	+ 13,5	+ 14,1	- 5,8	+ 11,3	- 0,9	- 1,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,7	- 26,2	+ 16,0	+ 18,7	- 24,3	- 23,3	- 1,6	+ 3,3	± 0,0	- 1,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 17,3	+ 17,1	+ 9,3	+ 9,9	+ 13,7	- 5,6	+ 16,9	- 1,6	+ 3,7
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,2	- 0,5	+ 3,8	± 0,0	- 0,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 7,5	+ 3,6	+ 2,0
Getränkeherstellung	- 1,8	- 4,0	- 0,1	- 4,4	- 2,5	+ 5,8	- 15,0	- 5,4	- 12,1	+ 8,2
Tabakverarbeitung	- 27,2	- 3,2	- 7,2	- 16,0	- 17,1	- 10,3	- 0,2	+ 1,0	- 10,3	+ 14,4
H. v. Textilien	- 4,5	- 19,5	+ 15,2	+ 8,9	+ 9,1	+ 9,9	- 15,5	+ 29,7	- 3,3	- 0,9
H. v. Bekleidung	- 14,6	- 14,0	+ 3,0	+ 1,4	+ 4,1	+ 4,8	+ 3,4	+ 3,8	- 12,9	- 4,6
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,2	+ 2,0	+ 27,3	+ 5,9	- 6,2	- 3,4	- 26,1	+ 44,2	- 6,9	+ 3,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 1,4	- 12,3	+ 12,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 4,3	- 6,9	+ 15,0	- 3,3	+ 0,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,5	- 7,6	+ 11,4	+ 4,8	+ 1,5	+ 4,9	- 2,7	+ 6,4	- 2,4	+ 1,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,9	- 7,0	+ 3,7	+ 0,7	- 1,5	+ 2,7	+ 8,9	+ 11,0	- 1,5	+ 3,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	± 0,0	- 8,6	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,2	- 3,1	+ 0,4	± 0,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,8	- 14,3	+ 17,1	+ 10,0	+ 10,0	+ 8,4	- 1,7	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,5	- 14,7	+ 18,2	+ 11,1	+ 13,5	+ 7,1	- 0,9	- 2,8	+ 1,9	- 1,3
H. v. Chemiefasern	- 11,0	- 25,5	+ 6,2	+ 0,4	+ 2,6	+ 4,4	- 12,5	+ 10,8	+ 10,0	± 0,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 3,2	- 2,2	+ 12,1	+ 5,0	+ 1,6	- 2,3	- 1,9	+ 6,0	- 1,1	+ 0,4
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,5	- 12,0	+ 15,2	+ 7,2	+ 7,3	+ 10,7	- 4,0	+ 11,7	- 1,2	+ 0,3
H. v. Gummiwaren	- 5,2	- 17,9	+ 8,2	- 2,1	+ 3,6	+ 7,6	- 2,4	+ 12,8	- 1,3	+ 1,1
H. v. Kunststoffwaren	- 1,9	- 10,5	+ 17,2	+ 9,6	+ 8,2	+ 11,4	- 4,4	+ 11,4	- 1,1	+ 0,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,4	- 11,8	+ 13,0	+ 9,5	+ 5,9	+ 11,4	- 6,4	+ 11,3	- 2,8	- 2,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,1	- 27,1	+ 19,0	+ 14,4	+ 11,9	+ 13,7	- 3,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 1,3
H. v. Metallerzeugnissen	+ 2,0	- 21,8	+ 22,3	+ 13,0	+ 12,0	+ 13,9	- 6,2	+ 13,7	- 1,3	+ 2,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 7,2	- 22,0	+ 23,0	+ 14,4	+ 12,7	+ 18,7	- 0,3	+ 11,2	+ 1,5	+ 6,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,5	- 21,6	+ 27,2	+ 18,8	+ 13,5	+ 17,4	- 5,3	+ 14,3	- 2,9	+ 2,0
Maschinenbau	+ 5,0	- 26,0	+ 25,9	+ 8,1	+ 18,1	+ 26,7	- 4,2	+ 19,0	- 4,3	+ 8,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,8	- 21,7	+ 26,0	+ 15,4	+ 17,8	+ 21,5	- 19,0	+ 56,1	- 3,2	+ 2,7
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 9,3	- 2,0	+ 0,1	- 3,3	- 6,2	- 1,6	- 2,6	+ 14,5	- 1,1	+ 4,9
Schiff- und Bootsbau	+ 18,0	- 20,9	- 4,8	- 10,9	- 11,9	- 5,7	+ 3,9	+ 14,0	- 1,9	+ 6,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,8	+ 6,5	+ 2,3	- 1,5	- 4,7	+ 1,3	- 2,9	+ 12,4	- 0,6	+ 4,4
H. v. Möbeln	- 1,6	- 14,6	+ 5,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 4,3	- 6,0	+ 34,8	- 3,6	+ 4,1
H. v. sonstigen Waren	+ 1,1	- 7,6	+ 11,2	+ 8,4	+ 7,1	+ 15,2	- 12,6	+ 22,7	+ 3,4	+ 7,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 12,3	- 14,6	+ 4,4	+ 3,4	+ 6,3	+ 10,1	- 1,9	+ 13,5	- 5,4	+ 15,7
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	- 1,2	- 4,0	+ 0,7	+ 1,0	- 4,5	+ 1,1	+ 15,9	+ 2,8
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 6,7	+ 3,5	+ 2,6	+ 6,9	- 5,1	+ 10,1	- 3,2	- 2,2
Hochbau	- 0,3	- 0,5	+ 9,4	+ 5,2	+ 3,8	+ 7,9	- 5,1	+ 9,7	- 4,2	- 1,4
Tiefbau	+ 2,1	- 0,1	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 5,2	- 5,0	+ 10,8	- 1,7	- 3,5

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitsmäßig bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,6	111,5	94,3	106,6	105,2	98,8	111,7	114,6	115,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	111,7	93,5	105,4	103,6	97,3	110,4	113,4	114,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,9	113,1	93,6	107,3	105,1	98,6	112,7	114,8	115,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,1	113,4	93,7	107,6	105,4	98,8	113,2	115,3	116,2
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,6	114,2	93,3	110,8	111,2	106,5	114,4	117,5	115,7
Investitionsgüter	2005 = 100	114,9	116,8	92,0	108,1	101,7	91,3	114,6	115,5	119,5
Konsumgüter	2005 = 100	106,2	104,3	98,4	99,9	101,1	98,9	107,6	110,2	110,2
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,4	104,0	87,6	96,6	89,9	84,3	107,2	108,9	107,7
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,8	104,4	100,6	100,6	103,4	101,9	107,7	110,5	110,7
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,6	90,7	83,5	86,1	82,7	82,7	94,8	96,5
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,3	93,2	85,7	83,5	85,6	85,4	82,7	85,2	84,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,4	109,9	92,8	85,4	86,4	81,5	85,3	89,4	86,7
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,8	87,7	81,6	76,2	84,1	77,2	75,6	81,8	83,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,3	73,8	67,8	55,6	55,0	50,6	52,5	59,7	58,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,8	99,6	92,4	107,8	110,6	103,5	112,7	115,8	111,1
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	171,3	151,9	112,3	80,9	77,7	76,1	77,2	79,6	76,3
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,7	113,1	93,6	107,5	105,4	98,8	113,1	115,2	116,1
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,3	104,9	104,4	101,9	102,3	103,4	109,7	116,2	116,5
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,6	95,1	91,4	107,9	115,8	97,9	90,7	82,5	87,0
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,6	66,3	64,2	53,7	59,4	58,9	57,9	54,3	60,1
H. v. Textilien	2005 = 100	100,9	95,7	77,2	91,9	88,6	74,4	94,1	94,8	91,0
H. v. Bekleidung	2005 = 100	81,0	68,8	59,3	51,7	65,9	67,7	68,6	62,2	57,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,5	97,7	99,7	112,3	112,5	82,5	115,7	112,8	112,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,6	103,3	90,9	101,6	103,4	95,7	107,6	108,1	105,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,8	109,6	101,3	112,0	112,2	108,7	113,6	114,2	112,7
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,6	105,1	97,7	93,9	89,8	97,4	106,4	107,6	109,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,7	98,4	90,2	91,0	92,8	93,9	91,0	91,4	91,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	106,0	101,4	86,9	104,3	105,0	102,9	102,6	105,4	103,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,9	98,9	84,5	106,1	106,3	105,1	101,5	104,7	102,2
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,3	94,1	70,2	84,2	80,6	70,3	76,9	86,4	85,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,5	120,5	117,9	116,6	122,7	119,8	124,7	127,1	124,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	111,0	107,5	94,6	110,6	110,1	105,1	114,9	117,6	114,7
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,9	99,7	82,1	92,0	91,8	88,9	97,8	100,7	98,5
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,5	109,7	98,3	116,1	115,5	109,8	119,9	122,4	119,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,5	103,3	91,2	108,5	112,7	104,9	114,5	115,0	109,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	112,1	110,3	80,4	99,1	97,0	93,5	100,5	105,7	104,7
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	115,0	116,5	91,3	109,6	109,4	102,0	113,4	116,2	115,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	136,0	144,8	112,9	131,8	128,8	127,7	139,1	146,1	151,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,1	115,9	91,0	110,7	112,5	105,8	118,0	119,3	117,8
Maschinenbau	2005 = 100	119,4	124,5	92,2	104,7	100,1	95,3	110,9	110,1	116,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,7	104,5	82,0	108,9	97,6	78,4	119,0	120,7	119,5
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,7	123,6	121,2	113,4	107,6	104,2	117,0	119,5	122,3
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,8	134,8	106,7	92,1	80,2	82,8	92,3	94,0	97,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,4	127,3	135,6	127,3	123,3	119,1	131,4	134,8	137,2
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,6	107,0	91,6	92,2	86,1	80,4	105,5	106,4	106,9
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,9	112,4	104,0	109,8	112,0	97,3	116,6	125,3	131,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	115,7	128,6	109,8	115,4	109,9	107,2	119,2	116,7	131,5
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,0	91,6	83,5	86,2	82,2	82,7	96,6	98,7
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,9	108,3	108,2	127,7	132,3	124,6	133,6	135,2	128,4
Hochbau	2005 = 100	110,0	108,5	108,2	127,8	132,5	124,8	133,3	133,5	128,0
Tiefbau	2005 = 100	107,1	108,0	108,2	127,5	132,0	124,4	134,2	137,9	129,1

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
gegenüber Vorjahresmonat										
gegenüber Vormonat										
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹										
Arbeitsmäßig bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 15,4	+ 11,1	+ 8,1	+ 12,4	+ 11,1	- 6,1	+ 13,1	+ 2,6	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe										
(ohne Bauhauptgewerbe)	± 0,0	- 16,3	+ 12,0	+ 8,4	+ 12,7	+ 11,4	- 6,1	+ 13,5	+ 2,7	+ 0,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	- 17,2	+ 13,1	+ 9,3	+ 13,6	+ 12,2	- 6,2	+ 14,3	+ 1,9	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe										
(ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,3	- 17,4	+ 13,3	+ 9,5	+ 13,8	+ 12,4	- 6,3	+ 14,6	+ 1,9	+ 0,8
Vorleistungsgüter	- 0,3	- 18,3	+ 15,4	+ 12,2	+ 13,5	+ 11,9	- 4,2	+ 7,4	+ 2,7	- 1,5
Investitionsgüter	+ 1,7	- 21,2	+ 15,4	+ 10,0	+ 18,5	+ 17,4	- 10,2	+ 25,5	+ 0,8	+ 3,5
Konsumgüter	- 1,8	- 5,7	+ 5,3	+ 2,8	+ 4,8	+ 3,1	- 2,2	+ 8,8	+ 2,4	± 0,0
Gebrauchsgüter	- 4,1	- 15,8	+ 13,9	+ 7,8	+ 10,6	+ 4,9	- 6,2	+ 27,2	+ 1,6	- 1,1
Verbrauchsgüter	- 1,3	- 3,6	+ 4,0	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,7	- 1,5	+ 5,7	+ 2,6	+ 0,2
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,6	- 5,1	- 2,0	- 3,7	+ 1,4	+ 0,8	- 3,9	± 0,0	+ 14,6	+ 1,8
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 7,1	- 8,0	- 2,0	- 2,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,2	- 3,2	+ 3,0	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,7	- 15,6	+ 4,6	+ 5,2	- 2,5	- 4,8	- 5,7	+ 4,7	+ 4,8	- 3,0
Kohlenbergbau	- 9,4	- 7,0	+ 3,2	- 5,6	- 4,3	- 1,3	- 8,2	- 2,1	+ 8,2	+ 2,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 33,1	- 8,1	- 24,4	- 18,6	- 8,2	- 10,0	- 8,0	+ 3,8	+ 13,7	- 2,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 1,2	- 7,2	+ 10,5	+ 8,3	+ 17,6	+ 12,8	- 6,4	+ 8,9	+ 2,8	- 4,1
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 26,1	+ 12,6	+ 18,8	- 21,9	- 24,0	- 2,1	+ 1,4	+ 3,1	- 4,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,4	- 17,2	+ 13,2	+ 9,4	+ 13,8	+ 12,4	- 6,3	+ 14,5	+ 1,9	+ 0,8
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,4	- 0,5	+ 1,6	± 0,0	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,1	+ 5,9	+ 0,3
Getränkeherstellung	- 2,6	- 3,9	- 3,4	- 4,5	+ 0,7	+ 4,7	- 15,5	- 7,4	- 9,0	+ 5,5
Tabakverarbeitung	- 27,6	- 3,2	- 11,2	- 16,0	- 13,4	- 11,4	- 0,8	- 1,7	- 6,2	+ 10,7
H. v. Textilien	- 5,2	- 19,3	+ 10,5	+ 8,9	+ 13,7	+ 8,5	- 16,0	+ 26,5	+ 0,7	- 4,0
H. v. Bekleidung	- 15,1	- 13,8	- 0,9	+ 1,3	+ 8,4	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,3	- 9,3	- 7,6
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 9,1	+ 2,0	+ 21,7	+ 5,9	- 1,8	- 4,7	- 26,7	+ 40,2	- 2,5	± 0,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 2,2	- 12,0	+ 8,3	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,1	- 7,4	+ 12,4	+ 0,5	- 2,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,2	- 7,6	+ 8,2	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,0	- 3,1	+ 4,5	+ 0,5	- 1,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,5	- 7,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,9	+ 8,5	+ 9,2	+ 1,1	+ 1,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,3	- 8,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,2	- 3,1	+ 0,4	± 0,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,3	- 14,3	+ 15,0	+ 10,0	+ 12,0	+ 7,9	- 2,0	- 0,3	+ 2,7	- 1,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,9	- 14,6	+ 16,9	+ 11,1	+ 15,1	+ 6,7	- 1,1	- 3,4	+ 3,2	- 2,4
H. v. Chemiefasern	- 11,5	- 25,4	+ 4,0	+ 0,4	+ 4,7	+ 3,8	- 12,8	+ 9,4	+ 12,4	- 1,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 2,2	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,7	- 3,3	- 2,4	+ 4,1	+ 1,9	- 2,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,2	- 12,0	+ 11,3	+ 7,2	+ 11,0	+ 9,4	- 4,5	+ 9,3	+ 2,3	- 2,5
H. v. Gummiwaren	- 5,9	- 17,7	+ 4,0	- 2,1	+ 7,9	+ 6,3	- 3,2	+ 10,0	+ 3,0	- 2,2
H. v. Kunststoffwaren	- 2,5	- 10,4	+ 13,3	+ 9,6	+ 11,8	+ 10,3	- 4,9	+ 9,2	+ 2,1	- 2,4
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,9	- 11,7	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,3	+ 10,4	- 6,9	+ 9,2	+ 0,4	- 4,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,6	- 27,1	+ 15,6	+ 14,5	+ 15,1	+ 12,7	- 3,6	+ 7,5	+ 5,2	- 0,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 1,3	- 21,6	+ 17,8	+ 12,9	+ 16,3	+ 12,5	- 6,8	+ 11,2	+ 2,5	- 0,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 6,5	- 22,0	+ 18,9	+ 14,5	+ 16,6	+ 17,5	- 0,9	+ 8,9	+ 5,0	+ 3,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,7	- 21,5	+ 22,2	+ 18,8	+ 18,2	+ 15,9	- 6,0	+ 11,5	+ 1,1	- 1,3
Maschinenbau	+ 4,3	- 25,9	+ 21,4	+ 8,2	+ 22,5	+ 25,3	- 4,8	+ 16,4	- 0,7	+ 5,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,7	- 21,5	+ 20,4	+ 15,4	+ 23,4	+ 19,7	- 19,7	+ 51,8	+ 1,4	- 1,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 8,7	- 1,9	- 3,1	- 3,3	- 3,2	- 2,5	- 3,2	+ 12,3	+ 2,1	+ 2,3
Schiff- und Bootsbau	+ 17,4	- 20,8	- 8,2	- 11,0	- 8,6	- 6,6	+ 3,2	+ 11,5	+ 1,8	+ 3,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,4	+ 6,5	- 0,8	- 1,4	- 1,7	+ 0,4	- 3,4	+ 10,3	+ 2,6	+ 1,8
H. v. Möbeln	- 2,4	- 14,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 7,7	+ 2,9	- 6,6	+ 31,2	+ 0,9	+ 0,5
H. v. sonstigen Waren	+ 0,4	- 7,5	+ 6,9	+ 8,5	+ 11,4	+ 13,9	- 13,1	+ 19,8	+ 7,5	+ 4,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,1	- 14,6	+ 0,9	+ 3,4	+ 10,0	+ 9,0	- 2,5	+ 11,2	- 2,1	+ 12,7
Energieversorgung	- 1,8	- 4,6	- 2,0	- 3,9	+ 1,6	+ 0,8	- 4,6	+ 0,6	+ 16,8	+ 2,2
Bauhauptgewerbe	- 0,6	- 0,1	+ 2,0	+ 3,5	+ 7,3	+ 5,9	- 5,8	+ 7,2	+ 1,2	- 5,0
Hochbau	- 1,4	- 0,3	+ 4,7	+ 5,2	+ 8,4	+ 7,0	- 5,8	+ 6,8	+ 0,2	- 4,1
Tiefbau	+ 0,8	+ 0,2	- 1,9	+ 0,8	+ 5,3	+ 4,2	- 5,8	+ 7,9	+ 2,8	- 6,4

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	.	2 586	2 321	612	588	556	491	466	461
Bausand	1 000 t	.	70 282	66 010	19 067	19 729	16 255	8 545	19 625	20 273
Baukies	1 000 t	.	75 873	70 136	20 618	21 053	17 762	8 684	20 711	21 985
Steinsalz	1 000 t	.	.	7 710	1 372	1 728	1 881	3 449	1 695	2 147
Schweineschinken	t	.	564 023	589 492	144 221	144 802	152 301	150 271	154 996	152 574
Räucherlachs	t	.	8 387	8 572	1 712	1 794	2 973	2 319	1 770	1 859
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	.	1 707 062	1 721 302	442 134	443 971	406 778	438 601	449 110	470 245
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	.	588 024	595 574	227 707	144 400	75 603	158 589	196 964	162 784
Röstkaffee, koffeinfrei	t	.	39 704	26 080	6 830	6 512	6 230	5 786	5 893	5 894
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	.	91 123	88 005	25 037	24 180	19 987	18 917	24 762	23 638
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	.	109 802	29 571	30 890	24 678	25 504	29 475	31 850
Zigaretten	Mill. St.	.	223 633	212 834	52 479	57 245	50 039	54 108	53 135	59 644
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	.	21 777	22 829	5 176	5 759	5 337	7 123	5 800	6 192
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	.	4 129	5 772	1 159	1 588	1 530	921	1 267	1 693
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	.	630	522	101	57	172	229	153	74
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	.	2 438 723	2 180 335	502 855	600 622	648 773	463 869	566 691	621 535
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	.	10 293 465	10 571 976	2 608 424	3 026 572	3 023 142	1 816 677	2 748 680	3 212 682
Türblätter	St.	.	6 031 192	5 772 802	1 402 579	1 473 493	1 475 626	1 445 268	1 421 204	1 533 057
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	.	4 224 711	4 167 647	1 018 886	1 021 000	1 073 317	1 069 220	1 040 335	1 083 287
Treppen aus Holz	St.	.	99 694	80 580	17 805	20 752	21 392	18 585	19 619	21 933
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	.	76 048	63 252	15 397	16 674	16 226	16 739	18 261	19 123
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	.	6 072	5 959	1 455	1 559	1 512	1 522	1 642	1 682
Zeitungsdruckpapier	t	.	2 734 471	2 487 472	614 517	620 956	648 885	609 080	628 783	664 365
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	.	284 873	235 888	49 473	58 102	73 160	52 848	48 799	52 341
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	.	23 448 160	23 623 895	5 976 264	6 063 058	5 878 277	4 895 672	5 488 863	5 610 869
Dieselmotorkraftstoff	t	.	33 568 550	32 938 772	8 714 271	8 744 140	7 843 079	6 643 496	7 700 711	7 789 974
Chlor	t	.	3 355 942	2 127 727	691 998	569 693	552 971	594 809	615 910	612 094
Ethylen	t	.	2 904 624	2 748 600	663 569	765 049	688 570	790 230	742 022	814 688
Propylen	t	.	2 405 092	2 576 512	626 780	669 095	657 808	672 348	631 953	718 184
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	.	114 193	92 006	31 526	7 222	17 261	39 361	29 073	11 461
Zahnputzmittel	1 000 EUR	.	146 012	143 056	35 735	35 518	35 861	39 833	38 303	39 939
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	.	59 979	54 665	13 050	14 643	14 444	16 391	16 585	16 675
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	.	25 603	24 387	6 023	6 990	6 475	4 598	6 118	7 051
Gipskartonplatten	1 000 m ²	.	276 052	222 215	53 302	59 067	52 845	57 722	55 976	58 888
Transportbeton	1 000 m ³	.	31 793	29 740	8 386	8 882	7 560	3 966	8 967	9 937
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	.	289 472	226 214	62 634	63 945	45 737	46 331	53 984	60 698
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	.	26 121	28 897	8 181	6 344	7 307	6 383	8 275	8 726
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	.	301 152	148 479	33 109	35 840	38 765	45 667	56 973	64 641
Primäraluminium	t	.	320 356	212 641	51 372	59 278	71 420	78 618	86 040	75 801
Sekundäraluminium	t	.	1 064 169	709 860	161 669	187 052	200 294	200 533	212 480	212 569
Garagentore	St.	.	902 700	521 405	176 425	125 802	121 402	73 525	116 598	124 097
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	.	1 037 740	953 482	217 955	261 470	242 870	189 884	214 631	228 389
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	.	138 599	144 885	30 062	46 370	43 194	24 234	31 418	43 418
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	.	537 534	525 990	114 568	139 071	142 865	117 100	147 088	136 763
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	.	528 972	507 657	112 416	131 481	142 868	150 570	154 495	159 109
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	.	147 935	328 801	59 499	68 476	123 462	34 839	25 411	30 204
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	.	36 866	22 225	5 170	5 359	6 570	5 499	6 228	4 902
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	.	7 048	2 397	576	400	584	646	1 093	1 100
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	.	7 320	3 432	697	807	1 200	1 168	1 470	1 506
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	.	3 177 512	2 804 282	590 282	733 373	715 998	743 353	710 378	785 913
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	.	2 574 867	597 236	619 669	739 615	600 169	544 732	570 242
Drucker	St.	.	13 226	32 794	8 484	7 079	5 914	7 275	9 087	10 396
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	.	761 165	756 935	180 082	193 953	209 012	168 401	291 178	209 104
Dauermagnete aus Metall	kg	.	3 073 279	8 075 459	2 123 843	2 180 544	2 186 382	2 459 849	2 522 128	2 412 543
Funkfernsprechergeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	.	17 397	619	163	137	138	149	156	137
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	.	1 741	374	407	401	609	531	529
Video tuner, Satelliten-Receiver	St.	.	1 662 508	1 480 210	344 000	325 500	513 476	491 683	448 985	388 154
Schwerhörigergeräte	St.	.	245 392	187 102	44 313	39 009	49 386	62 762	54 639	46 215
Ferngläser	St.	.	85 686	69 213	21 955	20 025	18 222	13 017	15 616	16 876
Personenkraftwagen	1 000 St.	.	6 100	5 386	1 379	1 394	1 473	1 498	1 570	1 395
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	.	8 294	6 288	1 139	1 279	2 119	2 416	1 004	1 695
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	.	551 744	519 198	152 098	106 390	136 100	147 629	137 586	76 487
Zahnbürsten	1 000 St.	.	472 962	386 142	97 684	93 951	92 076	98 256	99 120	93 513
Kinderwagen	St.	.	162 339	183 626	44 807	46 567	45 203	46 609	47 845	43 471

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse ¹										
Rohöl	-10,2	-4,9	-13,1	-23,9	-21,5	-5,3	-11,7	-5,2	-1,0
Bausand	-6,1	-6,7	-21,3	+2,9	+2,8	-17,6	-47,4	+129,7	+3,3
Baukies	-7,6	-4,6	-18,0	+0,5	+4,4	-15,6	-51,1	+138,5	+6,2
Steinsalz	+26,5	+23,6	+24,3	+8,9	+83,4	-50,9	+26,7
Schweineschinken	+4,5	+5,1	+1,7	+7,5	+5,4	+5,2	-1,3	+3,1	-1,6
Räucherlachs	+2,2	+10,3	+10,8	+3,4	+3,6	+65,7	-22,0	-23,7	+5,1
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment.										
Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	-0,7	+2,3	+1,6	+5,9	-8,4	+7,8	+2,4	+4,7
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	+8,6	+7,3	-13,5	+12,7	-47,6	+109,8	+24,2	-17,4
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	-16,8	-11,1	-13,7	-9,5	-4,3	-7,1	+1,9	+0,0
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)										
Natürliches Mineralwasser	-3,4	-1,4	+0,6	-1,1	-2,2	-17,3	-5,4	+30,9	-4,5
Zigaretten	-4,8	-7,0	+3,9	-0,3	+3,1	-20,1	+3,3	+15,6	+8,1
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	+5,3	+0,9	+1,3	+4,2	-12,6	+8,1	-1,8	+12,2
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	+5,3	+8,7	+12,1	+7,5	-7,3	+33,5	-18,6	+6,8
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	+39,8	+35,5	-38,5	+9,3	+6,6	-3,7	-39,8	+37,6	+33,6
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-17,2	-5,2	+19,8	+50,6	+28,7	+199,7	+33,7	-33,4	-51,7
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	-10,6	+4,1	+8,9	+12,7	+3,5	+8,0	-28,5	+22,2	+9,7
Türblätter	+2,7	+5,8	-4,0	+5,4	+6,1	-0,1	-39,9	+51,3	+16,9
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-4,3	+3,1	+1,9	+1,3	+4,0	+0,1	-2,1	-1,7	+7,9
Treppen aus Holz	-1,4	+8,1	+3,4	+2,1	+6,1	+5,1	-0,4	-2,7	+4,1
Flachpaletten aus Holz	-19,2	-20,7	-8,9	+10,2	+5,7	+3,1	-13,1	+5,6	+11,8
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-16,8	-7,4	+11,3	+18,6	+14,7	-2,7	+3,2	+9,1	+4,7
Zeitungsdruckpapier	-1,9	+16,5	+6,2	+12,8	+7,9	-3,0	+0,6	+7,9	+2,5
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-9,0	-4,3	+1,0	+2,3	+7,0	+4,5	-6,1	+3,2	+5,7
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	-17,2	-4,9	-4,2	-1,4	-9,9	+25,9	-27,8	-7,7	+7,3
Dieselmotorenbenzin	+0,7	-5,4	-14,2	-8,2	-7,5	-3,0	-16,7	+12,1	+2,2
Chlor	-1,9	-10,7	-13,0	-11,6	-10,9	-10,3	-15,3	+15,9	+1,2
Ethylen	-36,6	-24,2	-15,9	-11,0	+7,4	-2,9	+7,6	+3,5	-0,6
Propylen	-5,4	+13,3	+25,2	+11,8	+6,5	-10,0	+14,8	-6,1	+9,8
Sonnenschutzmittel	+7,1	+21,7	+8,0	+0,8	+7,3	-1,7	+2,2	-6,0	+13,6
Zahnputzmittel	-19,4	-26,8	+11,4	-7,8	+58,7	+139,0	+128,0	-26,1	-60,6
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-2,0	+5,1	+10,8	+7,2	+12,4	+1,0	+11,1	-3,8	+4,3
Mehrschichten-Isolierverglasung	-8,9	+25,1	+30,8	+27,1	+13,9	-1,4	+13,5	+1,2	+0,5
Gipskartonplatten	-4,7	-1,9	-5,7	+1,6	+0,9	-7,4	-29,0	+33,1	+15,2
Transportbeton	-19,5	-7,4	+1,3	+5,0	-0,3	-10,5	+9,2	-3,0	+5,2
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-6,5	-6,1	-18,2	+6,9	+11,9	-14,9	-47,5	+126,1	+10,8
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	-21,9	-28,4	-14,0	-13,8	-5,1	-28,5	+1,3	+16,5	+12,4
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	+10,6	+5,1	+4,7	+1,1	+37,5	+15,2	-12,6	+29,6	+5,5
Primäraluminium	-50,7	-40,1	+12,0	+72,1	+80,4	+8,2	+17,8	+24,8	+13,5
Sekundäraluminium	-33,6	+11,0	+157,2	+67,5	+27,9	+20,5	+10,1	+9,4	-11,9
Garagentore	-33,3	-5,6	+26,3	+31,4	+13,6	+7,1	+0,1	+6,0	+0,0
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-42,2	-43,6	-24,8	-33,9	-1,4	-3,5	-39,4	+58,6	+6,4
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	-8,1	-23,2	-17,9	-1,5	-12,7	-7,1	-21,8	+13,0	+6,4
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	+4,5	+16,5	-4,1	+4,5	-6,4	-6,8	-43,9	+29,6	+38,2
Aerosoldosen aus Aluminium	-2,1	-5,1	-9,6	+28,4	-1,7	+2,7	-18,0	+25,6	-7,0
Brenner für flüssige Brennstoffe	-4,0	+20,0	+25,9	+37,4	+21,0	+8,7	+5,4	+2,6	+3,0
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	+122,3	+219,8	-55,0	-57,3	-55,9	+80,3	-71,8	-27,1	+18,9
Hydraulische Bagger auf Rädern	-39,7	-20,0	+7,2	+20,5	-8,5	+22,6	-16,3	+13,3	-21,3
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-66,0	-63,8	-22,8	+89,8	+175,0	+46,0	+10,6	+69,2	+0,6
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	-53,1	-24,7	+37,6	+110,9	+86,6	+48,7	-2,7	+25,9	+2,4
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	-11,7	-7,6	-2,8	+20,3	+7,2	-2,4	+3,8	-4,4	+10,6
Drucker	-2,9	-8,8	-8,0	+19,4	-18,9	-9,2	+4,7
Motorschaltgeräte und Energieverteiler	+148,0	+89,6	-35,1	+7,1	+46,9	-16,5	+23,0	+24,9	+14,4
Dauermagnete aus Metall	-0,6	+23,2	-3,4	+61,7	+7,8	+7,8	-19,4	+72,9	-28,2
Funkfernsprechgeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	.	+162,8	+261,3	+55,2	+18,8	+10,6	+0,3	+12,5	+2,5	-4,3
Fernsprechapparate, Videophone	-96,4	-91,8	-17,9	-4,0	-0,5	+0,4	+7,9	+5,2	-12,6
Videotuner, Satelliten-Receiver	+8,9	+42,0	+30,2	-1,3	+51,9	-12,9	-0,3
Schwerhörigengeräte	-11,0	+45,0	+65,4	+30,5	+19,2	+57,7	-4,2	-8,7	-13,5
Ferngläser	-23,8	-6,1	+15,4	+23,3	+18,5	+26,6	+27,1	-12,9	-15,4
Personenkraftwagen	-19,2	-10,4	-15,3	-28,9	-15,7	-9,0	-28,6	+20,0	+8,1
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-11,7	+13,8	+31,4	+13,8	+0,0	+5,6	+1,7	+4,8	-11,1
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-24,2	+32,4	+38,0	-11,9	+32,5	+65,7	+14,0	-58,4	+68,8
Zahnbürsten	-5,9	+36,5	+18,5	-9,5	-28,1	+27,9	+8,5	-6,8	-44,4
Kinderwagen	-18,4	-10,7	-4,1	+1,5	-0,5	-2,0	+6,7	+0,9	-5,7
.....	.	+13,1	+4,4	-0,9	+6,8	-6,6	-2,9	+3,1	+2,7	-9,1

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,0	113,6	107,5	130,5	122,9	117,7	124,6	113,1	93,0
Hochbau	2005 = 100	112,6	115,0	100,7	127,0	117,4	119,9	119,8	110,1	94,5
Tiefbau	2005 = 100	115,4	112,2	114,5	134,2	128,5	115,4	129,5	116,1	91,4
		2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,3	124,1	119,8	125,7	123,3	110,7	130,8	136,7	131,6
Hochbau	2005 = 100	114,4	120,5	106,6	108,2	109,2	102,0	114,0	120,6	117,5
Wohnungsbau	2005 = 100	97,7	88,5	85,7	89,0	88,6	84,7	100,3	103,2	105,4
Tiefbau	2005 = 100	114,1	128,1	134,7	145,5	139,1	120,4	149,6	154,9	147,4
Straßenbau	2005 = 100	113,6	128,5	139,1	159,0	143,7	116,0	144,8	155,6	147,5
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	132,9	131,3	124,6	137,2	132,8	129,9
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	133,0	131,5	124,8	136,9	131,2	129,4
Tiefbauleistungen	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	132,7	131,0	124,4	137,8	135,5	130,7
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Tätige Personen	1 000	714	705	705	727	729	736	738	732	729
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	853 902	844 092	824 135	83 179	82 086	77 746	85 412	82 548	80 294
im Hochbau	1 000	545 574	535 345	521 797	52 738	52 074	49 287	53 969	51 664	50 609
Wohnungsbau	1 000	339 249	322 063	314 843	32 768	32 348	29 900	33 365	31 979	31 206
Gewerblicher Hochbau	1 000	155 814	163 933	152 519	14 038	13 875	13 664	14 531	14 082	13 912
Öffentlicher Hochbau	1 000	50 511	49 349	54 435	5 932	5 851	5 723	6 073	5 603	5 491
im Tiefbau	1 000	308 328	308 747	302 338	30 441	30 012	28 459	31 443	30 884	29 685
Straßenbau	1 000	104 233	104 530	102 956	10 735	10 673	9 817	11 114	10 980	10 095
Gewerblicher Tiefbau	1 000	114 147	116 300	113 053	11 292	10 892	10 720	11 442	11 254	11 294
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	89 948	87 917	86 329	8 414	8 447	7 922	8 887	8 650	8 296
Gewerblicher Bau	1 000	269 961	280 233	265 572	25 330	24 767	24 384	25 973	25 336	25 206
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	244 692	241 796	243 720	25 081	24 971	23 462	26 074	25 233	23 882
Entgelte	Mill. EUR	18 578	18 735	18 599	1 686	1 693	1 670	1 679	1 645	1 939
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	81 907	86 839	83 317	8 078	8 219	7 909	8 605	8 721	8 899
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	80 699	85 640	82 215	7 966	8 106	7 808	8 478	8 607	8 788
Wohnungsbau	Mill. EUR	25 379	25 912	24 673	2 592	2 598	2 421	2 721	2 723	2 668
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 640	33 910	30 848	2 809	2 814	2 785	2 954	3 022	3 184
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	24 680	25 818	26 694	2 565	2 693	2 602	2 804	2 861	2 936
		2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe^{2,4}										
Tätige Personen	1 000	257	272	279	279	283	280	283	289	296
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	327	346	351	86	91	90	85	91	95
Entgelte	Mill. EUR	7 149	7 648	7 903	1 971	1 969	2 101	1 907	2 054	2 082
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	27 416	30 947	32 094	7 444	8 216	10 254	6 277	8 171	8 932
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	26 467	29 975	30 678	7 109	7 850	9 853	5 970	7 794	8 537

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	- 0,4	- 5,4	+ 1,5	± 0,0	+ 2,3	+ 2,3	- 4,2	+ 5,9	- 9,2	- 17,8
Hochbau	+ 2,1	- 12,4	+ 10,5	+ 2,4	+ 4,7	+ 1,2	+ 2,1	- 0,1	- 8,1	- 14,2
Tiefbau	- 2,8	+ 2,0	- 6,9	- 2,3	± 0,0	+ 3,5	- 10,2	+ 12,2	- 10,3	- 21,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 8,6	- 3,5	- 2,1	+ 9,4	+ 8,8	+ 6,7	- 10,2	+ 18,2	+ 4,5	- 3,7
Hochbau	+ 5,3	- 11,5	- 6,8	+ 6,6	+ 11,5	+ 7,6	- 6,6	+ 11,8	+ 5,8	- 2,6
Wohnungsbau	- 9,4	- 3,2	+ 9,1	+ 24,6	+ 16,0	+ 19,0	- 4,4	+ 18,4	+ 2,9	+ 2,1
Tiefbau	+ 12,3	+ 5,2	+ 2,7	+ 11,8	+ 6,5	+ 6,0	- 13,4	+ 24,3	+ 3,5	- 4,8
Straßenbau	+ 13,1	+ 8,2	+ 4,2	+ 5,2	- 2,1	+ 2,6	- 19,3	+ 24,8	+ 7,5	- 5,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 6,7	+ 3,5	+ 2,6	+ 6,9	- 5,1	+ 10,1	- 3,2	- 2,2
Hochbauleistungen	- 0,3	- 0,5	+ 9,4	+ 5,2	+ 3,8	+ 7,9	- 5,1	+ 9,7	- 4,2	- 1,4
Tiefbauleistungen	+ 2,1	- 0,1	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 5,2	- 5,0	+ 10,8	- 1,7	- 3,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Tätige Personen	- 1,2	- 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,9	- 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	- 2,4	+ 5,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 4,8	- 5,3	+ 9,9	- 3,4	- 2,7
im Hochbau	- 1,9	- 2,5	+ 7,9	+ 3,8	+ 2,2	+ 5,7	- 5,4	+ 9,5	- 4,3	- 2,0
Wohnungsbau	- 5,1	- 2,2	+ 9,6	+ 5,1	+ 3,8	+ 6,8	- 7,6	+ 11,6	- 4,2	- 2,4
Gewerblicher Hochbau	+ 5,2	- 7,0	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,2	- 1,5	+ 6,3	- 3,1	- 1,2
Öffentlicher Hochbau	- 2,3	+ 10,3	+ 11,9	+ 5,1	- 1,1	+ 1,1	- 2,2	+ 6,1	- 7,7	- 2,0
im Tiefbau	+ 0,1	- 2,1	+ 1,1	- 0,8	- 0,8	+ 3,2	- 5,2	+ 10,5	- 1,8	- 3,9
Straßenbau	+ 0,3	- 1,5	- 0,9	- 3,7	- 1,6	+ 1,3	- 8,0	+ 13,2	- 1,2	- 8,1
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 2,8	+ 5,4	+ 2,4	+ 1,6	+ 6,7	- 1,6	+ 6,7	- 1,6	+ 0,4
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,3	- 1,8	- 1,7	- 0,9	- 2,9	+ 1,1	- 6,2	+ 12,2	- 2,7	- 4,1
Gewerblicher Bau	+ 3,8	- 5,2	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 5,9	- 1,5	+ 6,5	- 2,5	- 0,5
Öffentlicher und Straßenbau	- 1,2	+ 0,8	+ 1,6	- 0,8	- 1,9	+ 1,2	- 6,0	+ 11,1	- 3,2	- 5,4
Entgelte	+ 0,8	- 0,7	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,7	+ 4,8	- 1,4	+ 0,6	- 2,1	+ 17,9
Gesamtumsatz ³	+ 6,0	- 4,1	+ 4,3	+ 5,0	+ 3,0	+ 6,0	- 3,8	+ 8,8	+ 1,3	+ 2,0
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,1	- 4,0	+ 4,3	+ 4,9	+ 2,9	+ 5,9	- 3,7	+ 8,6	+ 1,5	+ 2,1
Wohnungsbau	+ 2,1	- 4,8	+ 9,7	+ 17,5	+ 13,6	+ 10,0	- 6,8	+ 12,4	+ 0,1	- 2,0
Gewerblicher Bau	+ 10,7	- 9,0	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 6,3	- 1,0	+ 6,0	+ 2,3	+ 5,4
Öffentlicher und Straßenbau	+ 4,6	+ 3,4	- 0,0	- 2,7	- 2,8	+ 2,2	- 3,4	+ 7,7	+ 2,1	+ 2,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe^{2,4}										
Tätige Personen	+ 5,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 4,6	- 1,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,1	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 5,7	+ 4,6	- 0,6	- 5,4	+ 6,8	+ 4,1
Entgelte	+ 7,0	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,7	+ 6,7	- 9,2	+ 7,7	+ 1,4
Gesamtumsatz ³	+ 12,9	+ 3,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 9,8	+ 8,7	+ 24,8	- 38,8	+ 30,2	+ 9,3
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 13,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 9,6	+ 8,7	+ 25,5	- 39,4	+ 30,6	+ 9,5

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	2005 = 100	109,3	118,3	99,0	116,6	111,0	109,7	120,2	117,5	120,3
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	100,0	109,1	99,4	110,0	107,6	101,4	103,3	100,8	105,8
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	106,7	109,5	98,6	104,6	100,5	101,1	117,1	113,7	116,3
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	114,0	111,9	104,0	123,8	105,1	104,0	136,1	124,0	140,9
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	116,5	120,4	92,1	117,8	112,7	97,4	111,5	108,2	113,0
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	113,7	127,4	94,7	122,0	118,1	116,5	125,8	123,8	122,0
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,1	117,6	109,0	124,6	118,5	122,7	127,5	125,4	132,4
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Einzelhandel (Eh.) ³	2005 = 100	99,4	101,7	97,9	98,8	102,6	96,6	99,8	104,7	104,1
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2005 = 100	97,4	96,5	92,1	95,6	100,0	90,3	88,9	92,1	91,1
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	102,9	106,6	90,8	101,0	105,8	101,1	99,6	100,3	97,3
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2005 = 100	110,2	116,4	116,8	110,4	112,8	113,7	114,4	122,7	131,3
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2005 = 100	98,5	99,7	96,8	99,7	100,5	96,9	99,2	106,0	106,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,4	98,2	98,0	93,0	104,1	105,1	99,6	97,3	105,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	88,5	100,5	84,2	84,5	81,6	83,6	97,1	98,3	103,8
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2005 = 100	100,3	96,1	97,1	103,0	96,4	86,9	97,0	101,9	100,9
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Gastgewerbe	2005 = 100	100,9	100,5	94,9	103,4	108,7	106,6	108,4	105,5	91,2
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,3	105,8	98,5	116,0	115,3	115,9	131,7	122,9	99,9
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	97,0	99,7	97,2	125,1	163,5	156,2	127,4	114,2	66,1
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	97,7	96,6	92,5	95,7	104,1	101,6	96,2	96,2	86,5
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	105,0	107,6	102,9	115,2	109,1	103,0	114,1	108,6	107,0
Ausschank von Getränken	2005 = 100	94,4	90,9	83,1	79,9	85,9	83,7	83,1	89,1	77,7
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Tourismus										
Ankünfte ⁵	1 000	129 857	132 947	132 830	13 591	13 807	15 234	14 757	14 441	13 516
Inländer	1 000	105 438	108 061	108 608	11 198	11 279	11 829	11 652	11 599	11 090
Ausländer	1 000	24 420	24 886	24 223	2 392	2 529	3 405	3 105	2 842	2 426
Übernachtungen ⁵	1 000	361 846	369 545	368 690	36 259	37 371	47 042	46 532	38 844	35 780
Inländer	1 000	307 067	313 005	313 870	30 904	31 869	39 097	38 890	32 686	30 420
Ausländer	1 000	54 779	56 540	54 820	5 356	5 502	7 945	7 641	6 158	5 360
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	1 000 t	361 116	371 298	312 087	29 438	31 972	29 307	29 608	31 390	32 199
Binnenverkehr	1 000 t	226 307	239 266	210 722	19 844	21 306	20 175	20 720	21 623	22 249
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	56 425	54 336	41 779	3 698	4 213	3 785	3 718	4 075	4 109
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	59 101	57 553	44 231	4 477	4 837	3 965	4 019	4 260	4 397
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 283	20 143	15 356	1 418	1 616	1 383	1 151	1 432	1 444
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Binnenschifffahrt	1 000 t	.	245 674	203 868	14 968	20 936	19 662	20 206	20 147	19 917
Binnenverkehr	1 000 t	.	57 557	51 821	2 755	4 754	4 652	4 936	4 860	4 792
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	.	57 853	49 087	3 356	5 085	4 558	4 515	4 662	4 268
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	.	107 525	83 685	7 433	9 301	8 524	8 835	8 564	8 714
Durchgangsverkehr	1 000 t	.	22 738	19 275	1 424	1 796	1 928	1 921	2 061	2 142

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	+ 8,2	- 16,3	+ 16,3	+ 13,8	+ 10,0	+ 14,1	- 1,2	+ 9,6	- 2,2	+ 2,4
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 9,1	- 8,9	+ 6,4	+ 5,8	+ 2,8	+ 7,8	- 5,8	+ 1,9	- 2,4	+ 5,0
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 2,6	- 10,0	+ 9,5	+ 7,3	+ 3,5	+ 6,3	+ 0,6	+ 15,8	- 2,9	+ 2,3
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 1,8	- 7,1	+ 8,2	+ 15,9	+ 2,1	+ 6,3	- 1,0	+ 30,9	- 8,9	+ 13,6
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,3	- 23,5	+ 17,9	+ 17,1	+ 11,7	+ 19,5	- 13,6	+ 14,5	- 3,0	+ 4,4
Sonstiger Großhandel	+ 12,0	- 25,7	+ 25,9	+ 20,4	+ 17,2	+ 22,1	- 1,4	+ 8,0	- 1,6	- 1,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 7,8	- 7,3	+ 17,1	+ 10,7	+ 10,3	+ 14,0	+ 3,5	+ 3,9	- 1,6	+ 5,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³	+ 2,3	- 3,7	+ 4,2	+ 3,4	+ 1,1	+ 4,4	- 5,8	+ 3,3	+ 4,9	- 0,6
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	- 0,9	- 4,6	- 2,4	- 1,2	- 0,3	+ 1,0	- 9,7	- 1,6	+ 3,6	- 1,1
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 3,6	- 14,8	+ 4,3	+ 6,4	+ 6,0	+ 6,1	- 4,4	- 1,5	+ 0,7	- 3,0
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	+ 5,6	+ 0,3	+ 7,9	+ 3,2	+ 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 7,3	+ 7,0
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	+ 1,2	- 2,9	+ 5,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 4,5	- 3,6	+ 2,4	+ 6,9	+ 0,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	- 0,2	- 0,2	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,3	+ 1,0	- 5,2	- 2,3	+ 7,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 13,6	- 16,2	+ 21,2	+ 8,5	+ 4,2	+ 16,2	+ 2,5	+ 16,1	+ 1,2	+ 5,6
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	- 4,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,4	+ 10,2	- 9,9	+ 11,6	+ 5,1	- 1,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 0,4	- 5,6	+ 0,8	+ 4,1	+ 5,2	+ 4,0	- 1,9	+ 1,7	- 2,7	- 13,6
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 0,5	- 6,9	+ 6,5	+ 10,2	+ 9,9	+ 9,4	+ 0,5	+ 13,6	- 6,7	- 18,7
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 2,8	- 2,5	+ 4,3	+ 6,3	+ 7,3	+ 8,2	- 4,5	- 18,4	- 10,4	- 42,1
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,1	- 4,2	- 2,6	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,8	- 2,4	- 5,3	+ 0,0	- 10,1
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 2,5	- 4,4	+ 3,4	+ 5,5	+ 1,1	+ 0,9	- 5,6	+ 10,8	- 4,8	- 1,5
Ausschank von Getränken	- 3,7	- 8,6	- 6,0	- 2,2	+ 3,2	- 1,5	- 2,6	- 0,7	+ 7,2	- 12,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵	+ 2,4	- 0,1	+ 6,9	+ 2,7	+ 7,3	+ 7,9	+ 10,3	- 3,1	- 2,1	- 6,4
Inländer	+ 2,5	+ 0,5	+ 5,4	+ 0,6	+ 5,1	+ 7,0	+ 4,9	- 1,5	- 0,5	- 4,4
Ausländer	+ 1,9	- 2,7	+ 12,5	+ 11,3	+ 17,1	+ 12,2	+ 34,6	- 8,8	- 8,5	- 14,7
Übernachtungen ⁵	+ 2,1	- 0,2	+ 4,2	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 25,9	- 1,1	- 16,5	- 7,9
Inländer	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,9	+ 0,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 22,7	- 0,5	- 16,0	- 6,9
Ausländer	+ 3,2	- 3,0	+ 11,3	+ 10,5	+ 15,6	+ 11,8	+ 44,4	- 3,8	- 19,4	- 13,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	+ 2,8	- 15,9	+ 12,3	+ 21,1	+ 10,0	+ 6,7	- 8,3	+ 1,0	+ 6,0	+ 2,6
Binnenverkehr	+ 5,7	- 11,9	+ 12,1	+ 16,1	+ 10,7	+ 9,0	- 5,3	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,9
grenzüberschreitender Versand	- 3,7	- 23,1	+ 11,5	+ 25,3	+ 6,5	- 1,4	- 10,2	- 1,7	+ 9,6	+ 0,8
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 23,1	+ 17,3	+ 48,3	+ 9,7	+ 5,0	- 18,0	+ 1,4	+ 6,0	+ 3,2
Durchgangsverkehr	+ 4,5	- 23,8	+ 4,4	+ 24,0	+ 11,1	+ 2,9	- 14,5	- 16,8	+ 24,5	+ 0,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	- 17,0	+ 19,1	+ 23,5	+ 19,2	+ 13,3	- 6,1	+ 2,8	- 0,3	- 1,1
Binnenverkehr .....	.	- 10,0	+ 7,8	+ 10,8	+ 6,8	+ 2,9	- 2,1	+ 6,1	- 1,5	- 1,4
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 15,2	+ 6,0	+ 2,9	+ 5,1	+ 4,9	- 10,4	- 0,9	+ 3,3	- 8,5
grenzüberschreitender Empfang .....	.	- 22,2	+ 38,8	+ 50,9	+ 36,2	+ 24,9	- 8,4	+ 3,6	- 3,1	+ 1,8
Durchgangsverkehr .....	.	- 15,2	+ 9,7	+ 14,8	+ 27,3	+ 14,0	+ 7,4	- 0,4	+ 7,3	+ 4,0

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	310 948	316 651	259 511	21 781	20 815	22 847	20 154	23 554	22 595
Binnenverkehr	1 000 t	3 858	4 142	3 510	253	234	341	231	282	286
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	188 169	192 575	157 075	13 512	12 444	15 237	12 240	14 245	13 438
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	118 922	119 935	98 925	8 016	8 136	7 269	7 683	9 026	8 871
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Luftverkehr ¹	1 000 t	3 349	3 503	3 293	354	359	348	364	391	382
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 577	1 664	1 546	162	163	157	168	182	177
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 648	1 686	1 602	178	181	176	180	193	190
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	90 896	91 069	88 405	6 890	7 569	7 266	7 711	7 798	7 576
Binnenverkehr	1 000 t	22 689	21 317	20 903	1 880	2 132	1 840	1 888	1 834	1 804
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	68 208	69 753	67 503	5 010	5 436	5 425	5 823	5 964	5 772
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	3 027 941	3 077 845	2 768 694	214 495	237 813	232 217	270 232	275 004	260 412
Binnenverkehr	1 000 t	2 847 276	2 895 469	2 625 026	201 601	225 430	220 970	257 094	263 439	249 267
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	64 290	62 599	51 913	4 655	4 886	4 007	4 795	4 322	4 042
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	84 028	84 233	70 444	6 230	5 771	5 678	6 580	5 608	5 520
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	114 615	115 652	95 834	8 898	9 799	8 893	8 754	9 594	9 743
Binnenverkehr	Mill. tkm	53 784	55 928	48 667	4 439	4 906	4 599	4 682	5 040	5 080
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 983	24 315	18 832	1 719	1 921	1 732	1 673	1 869	1 871
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 934	22 575	18 028	1 809	1 889	1 602	1 624	1 713	1 800
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 914	12 835	10 307	931	1 083	960	775	973	992
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	.	64 056	55 497	3 665	5 739	5 296	5 590	5 551	5 529
Binnenverkehr	Mill. tkm	.	11 617	10 268	445	991	930	1 036	1 041	1 039
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	14 697	12 660	781	1 315	1 125	1 196	1 172	1 096
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	.	23 555	20 068	1 587	2 269	1 971	2 084	1 990	1 963
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	14 187	12 502	852	1 164	1 270	1 273	1 349	1 430
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 790	15 935	15 950	1 296	1 450	1 416	1 476	1 453	1 389
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 898	4 670	4 406	400	460	417	398	399	407
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	10 892	11 265	11 544	896	990	999	1 078	1 054	982
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	343 438	341 551	307 575	28 056	26 540	25 816	28 522	28 068	26 760
Binnenverkehr	Mill. tkm	261 432	264 538	245 597	22 542	21 318	20 682	23 109	22 850	22 036
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	31 900	29 525	23 539	2 160	2 012	1 891	2 029	2 067	1 847
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	38 817	36 089	30 261	2 684	2 496	2 535	2 685	2 449	2 247
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 432 670	10 551 311	10 666 130	2 730 775	2 636 796	2 518 254	2 780 305	2 741 916	2 644 817
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 311 523	10 425 413	10 540 908	2 701 902	2 605 412	2 485 961	2 747 633	2 712 777	2 612 617
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 107 976	2 212 944	2 200 024	555 162	546 190	535 704	562 968	542 415	551 642
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 563 299	3 592 964	3 707 844	945 534	907 706	890 004	964 600	965 129	912 178
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 261 577	5 243 620	5 260 523	1 362 094	1 304 992	1 212 042	1 381 395	1 372 079	1 306 237
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 170	2 159	2 003	420	550	569	464	366	541
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	118 977	123 739	123 219	28 453	30 834	31 724	32 208	28 773	31 659

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nurinländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 1,8	- 18,0	+ 11,5	+ 2,3	+ 6,5	+ 8,8	+ 9,8	- 11,8	+ 16,9	- 4,1
Binnenverkehr	+ 7,4	- 15,3	- 5,2	- 21,2	- 22,3	- 5,7	+ 45,4	- 32,3	+ 22,3	+ 1,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 18,4	+ 17,3	+ 2,5	+ 7,4	+ 7,8	+ 22,4	- 19,7	+ 16,4	- 5,7
grenzüberschreitender Versand	+ 0,9	- 17,5	+ 1,8	+ 3,0	+ 6,5	+ 10,8	- 10,7	+ 5,7	+ 17,5	- 1,7
	2008	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Luftverkehr ¹	+ 4,6	- 6,0	+ 24,4	+ 21,2	+ 19,3	+ 14,2	- 3,0	+ 4,5	+ 7,5	- 2,4
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,5	- 7,1	+ 22,0	+ 18,0	+ 18,3	+ 6,6	- 3,3	+ 6,6	+ 8,8	- 2,9
grenzüberschreitender Versand	+ 2,3	- 5,0	+ 25,9	+ 23,3	+ 20,9	+ 18,3	- 2,8	+ 2,0	+ 7,5	- 1,6
	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+ 0,2	- 2,9	- 4,8	+ 5,7	+ 3,6	+ 9,7	- 4,0	+ 6,1	+ 1,1	- 2,8
Binnenverkehr	- 6,0	- 1,9	- 1,0	+ 8,3	- 0,8	+ 6,7	- 13,7	+ 2,6	- 2,9	- 1,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 3,2	- 6,0	+ 4,9	+ 5,1	+ 10,6	- 0,2	+ 7,3	+ 2,4	- 3,2
	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr ^{3,4}	+ 1,6	- 10,0	- 1,2	+ 7,0	+ 0,2	+ 3,7	- 2,4	+ 16,4	+ 1,8	- 5,3
Binnenverkehr	+ 1,7	- 9,3	- 1,2	+ 7,1	+ 1,0	+ 4,1	- 2,0	+ 16,3	+ 2,5	- 5,4
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 17,1	+ 11,8	+ 14,8	- 20,6	- 4,1	- 18,0	+ 19,7	- 9,9	- 6,5
grenzüberschreitender Versand	+ 0,2	- 16,4	- 1,3	+ 1,0	- 14,0	- 4,7	- 1,6	+ 15,9	- 14,8	- 1,6
	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	+ 0,9	- 17,1	+ 10,8	+ 25,0	+ 10,7	+ 5,6	- 9,2	- 1,6	+ 9,6	+ 1,6
Binnenverkehr	+ 4,0	- 13,0	+ 8,3	+ 16,4	+ 11,6	+ 9,3	- 6,3	+ 1,8	+ 7,6	+ 0,8
grenzüberschreitender Empfang	- 2,7	- 22,6	+ 12,3	+ 28,7	+ 9,9	- 1,8	- 9,8	- 3,4	+ 11,7	+ 0,1
grenzüberschreitender Versand	- 1,6	- 20,1	+ 14,6	+ 50,0	+ 7,6	+ 5,3	- 15,2	+ 1,4	+ 5,5	+ 5,1
Durchgangsverkehr	- 0,6	- 19,7	+ 14,8	+ 29,7	+ 13,8	+ 3,1	- 11,3	- 19,3	+ 25,4	+ 2,0
	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Binnenschifffahrt .....	.	- 13,4	+ 10,5	+ 17,2	+ 18,0	+ 9,3	- 7,7	+ 5,6	- 0,7	- 0,4
Binnenverkehr .....	.	- 11,6	+ 9,6	+ 13,9	+ 8,1	+ 5,4	- 6,2	+ 11,5	+ 0,4	- 0,1
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 13,9	- 2,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 14,4	+ 6,3	- 2,0	- 6,5
grenzüberschreitender Empfang .....	.	- 14,8	+ 19,8	+ 33,2	+ 31,5	+ 12,9	- 13,1	+ 5,8	- 4,6	- 1,3
Durchgangsverkehr .....	.	- 11,9	+ 10,4	+ 15,1	+ 26,6	+ 15,2	+ 9,1	+ 0,2	+ 6,0	+ 6,1
	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,0	+ 13,6	+ 1,6	- 1,5	- 2,3	+ 4,2	- 1,6	- 4,4
Binnenverkehr	- 4,7	- 5,6	+ 12,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 16,2	- 9,4	- 4,5	+ 0,3	+ 2,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,4	+ 2,5	+ 9,2	+ 18,6	+ 1,3	- 7,3	+ 0,9	+ 7,9	- 2,2	- 6,9
	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr ³	- 0,5	- 9,9	+ 3,5	+ 7,1	+ 2,0	+ 4,4	- 2,7	+ 10,5	- 1,6	- 4,7
Binnenverkehr	+ 1,2	- 7,2	+ 2,9	+ 8,7	+ 5,0	+ 6,0	- 3,0	+ 11,7	- 1,1	- 3,6
grenzüberschreitender Empfang ⁶	- 7,4	- 20,3	+ 5,5	+ 3,8	- 15,5	+ 4,1	- 6,0	+ 7,3	+ 1,9	- 10,6
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 7,0	- 16,1	+ 0,4	- 4,3	- 5,7	- 4,4	+ 1,6	+ 5,9	- 8,8	- 8,2
	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 1,1	+ 1,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 4,5	+ 10,4	- 1,4	- 3,5
Linienverkehr insgesamt ⁷	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 4,6	+ 10,5	- 1,3	- 3,7
mit Eisenbahnen ⁸	+ 5,0	- 0,6	- 3,7	- 2,0	- 2,3	+ 1,0	- 1,9	+ 5,1	- 3,7	+ 1,7
mit Straßenbahnen ⁸	+ 0,8	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,5	- 2,0	+ 8,4	+ 0,1	- 5,5
mit Omnibussen ⁸	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	- 7,1	+ 14,0	- 0,7	- 4,8
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 0,5	- 7,2	- 15,8	- 10,1	- 12,9	- 1,6	+ 3,5	- 18,5	- 21,1	+ 47,8
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 4,0	- 0,4	- 2,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,5	- 10,7	+ 10,0

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	164 149	166 291	158 856	15 604	17 113	16 965	16 817	16 692	12 708
Binnenverkehr	1 000	24 079	24 724	23 598	2 149	2 073	1 907	2 326	2 319	2 206
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	139 466	140 912	134 422	13 381	14 958	14 979	14 423	14 318	10 452
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	3 704 084	3 650 180	4 240 885	334 035	280 892	235 640	298 807	291 848	297 045
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 148 163	3 090 040	3 807 175	289 259	237 428	200 885	259 748	256 775	262 262
Lastkraftwagen	Anzahl	274 747	275 050	204 171	20 990	19 300	17 490	22 201	21 996	23 963
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 108 630	6 959 875	6 886 934	671 761	663 344	649 137	638 566	607 475	601 786
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	6 262 145	6 112 364	6 012 770	578 688	572 519	569 001	568 563	549 475	551 680
Lastkraftwagen	Anzahl	267 109	263 751	6 052	25 754	24 077	24 642	26 116	25 287	25 166
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	Anzahl	2 335 005	2 293 663	2 313 453	184 948	188 844	196 092	197 576	187 512	196 426
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	335 845	320 614	310 806	24 571	24 445	30 711	31 446	27 079	27 818
getötete Personen	Anzahl	4 949	4 477	4 152	365	311	360	429	300	358
verletzte Personen	Anzahl	431 419	409 047	397 671	31 440	31 476	38 514	40 051	34 826	35 416
schwerverletzte Personen	Anzahl	75 443	70 644	68 567	5 826	5 441	7 123	7 161	6 114	5 990
leichtverletzte Personen	Anzahl	355 976	338 403	329 104	25 614	26 035	31 391	32 890	28 712	29 426
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 999 160	1 973 049	2 002 647	160 377	164 399	165 381	166 130	160 433	168 608
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	116 003	109 349	106 688	6 917	8 241	7 500	7 907	8 387	8 156
Geld und Kredit⁴										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵										
Geldmenge M2 ⁶	Mrd. EUR	X	X	X	1 895,2	1 904,9	1 916,1	1 918,8	1 925,5	1 922,5
Geldmenge M3 ⁶	Mrd. EUR	X	X	X	2 040,8	2 051,1	2 076,4	2 068,1	2 045,4	2 068,4
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	Mrd. EUR	X	X	X	1 084,2	1 094,9	1 103,1	1 096,8	1 104,4	1 098,3
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	X	X	X	318,0	312,2	312,6	317,1	312,4	311,6
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	X	X	X	493,0	497,7	500,4	504,9	508,7	512,6
Marktfähige Finanzinstrumente	Mrd. EUR	X	X	X	145,6	146,2	160,3	149,4	119,9	145,8
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	Mrd. EUR	99,5	125,8	162,1	160,5	160,4	150,8	150,6	150,5	162,1
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷	Mrd. EUR	1 847,9	1 990,2	1 813,2	1 899,5	1 777,3	1 792,7	1 780,3	1 778,4	1 794,2
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷	Mrd. EUR	3 061,8	3 163,0	3 187,9	3 228,2	3 219,4	3 229,6	3 209,0	3 309,1	3 351,8
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	2 556,0	2 686,9	2 692,9	2 685,0	2 680,5	2 688,4	2 665,8	2 675,0	2 704,7
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	505,8	476,1	495,0	543,2	538,9	541,2	543,1	634,1	647,1
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷ insgesamt										
	Mrd. EUR	2 579,1	2 781,4	2 829,7	2 867,5	2 851,1	2 873,4	2 867,2	2 872,3	2 946,1
dar.: Termineinlagen ⁸	Mrd. EUR	1 125,4	1 276,1	1 102,6	1 073,1	1 061,3	1 074,2	1 079,4	1 075,1	1 110,2
Spareinlagen ⁹	Mrd. EUR	555,4	535,2	594,5	604,4	605,9	605,9	606,1	607,4	610,0
Sparbriefe	Mrd. EUR	118,4	135,4	103,2	99,5	98,9	98,7	98,4	98,6	96,3

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5 Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6 Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7 MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8 Einschließlich Bauspareinlagen. – 9 Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 1,3	- 4,5	+ 7,5	+ 10,0	+ 9,2	+ 8,0	- 0,9	- 0,9	- 0,7	- 23,9
Binnenverkehr	+ 2,7	- 4,6	+ 7,2	+ 9,4	+ 6,6	+ 4,4	- 8,0	+ 22,0	- 0,3	- 4,9
grenzüberschreitender Verkehr ¹	+ 1,0	- 4,6	+ 7,6	+ 10,2	+ 9,8	+ 9,2	+ 0,1	- 3,7	- 0,7	- 27,0
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,5	+ 16,2	- 23,4	- 14,8	- 16,8	- 3,0	- 16,1	+ 26,8	- 2,3	+ 1,8
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,8	+ 23,2	- 27,0	- 17,8	- 20,0	- 6,2	- 15,4	+ 29,3	- 1,1	+ 2,1
Lastkraftwagen	+ 0,1	- 25,8	+ 14,8	+ 22,4	+ 20,9	+ 32,7	- 9,4	+ 26,9	- 0,9	+ 8,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,1	- 1,0	+ 19,4	+ 15,8	+ 10,0	+ 16,4	- 2,1	- 1,6	- 4,9	- 0,9
darunter:										
Personenkraftwagen	- 2,4	- 1,6	+ 22,1	+ 18,7	+ 11,7	+ 18,0	- 0,6	- 0,1	- 3,4	+ 0,4
Lastkraftwagen	- 1,3	- 97,7	+ 13,1	+ 5,4	- 4,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 6,0	- 3,2	- 0,5
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	- 1,8	+ 0,9	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 3,8	+ 0,8	- 5,1	+ 4,8
Unfälle mit Personenschaden	- 4,5	- 3,1	+ 7,3	+ 2,1	- 12,7	- 8,3	+ 25,6	+ 2,4	- 13,9	+ 2,7
getötete Personen	- 9,5	- 7,3	- 4,0	+ 19,2	- 22,3	- 8,7	+ 15,8	+ 19,2	- 30,1	+ 19,3
verletzte Personen	- 5,2	- 2,8	+ 5,5	+ 1,9	- 12,2	- 7,1	+ 22,4	+ 4,0	- 13,0	+ 1,7
schwerverletzte Personen	- 6,4	- 2,9	+ 10,5	+ 2,9	- 17,7	- 13,2	+ 30,9	+ 0,5	- 14,6	- 2,0
leichtverletzte Personen	- 4,9	- 2,7	+ 4,4	+ 1,7	- 10,9	- 5,8	+ 20,6	+ 4,8	- 12,7	+ 2,5
Unfälle mit nur Sachschaden	- 1,3	+ 1,5	+ 3,0	+ 1,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,5	- 3,4	+ 5,1
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 5,7	- 2,4	- 7,1	- 7,4	+ 8,4	+ 1,7	- 9,0	+ 5,4	+ 6,1	- 2,8
Geld und Kredit⁴										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵										
Geldmenge M2 ⁶	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Geldmenge M3 ⁶	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Marktfähige Finanzinstrumente	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank	+ 26,4	+ 28,9	+ 28,8	+ 28,0	+ 29,5	+ 28,9	- 6,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,7
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷	+ 7,7	- 8,9	- 5,0	- 4,4	- 2,5	- 1,8	+ 0,9	- 0,7	- 0,1	+ 0,9
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3	+ 3,3	+ 4,7	+ 0,3	- 0,6	+ 3,1	+ 1,3
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 0,2	- 0,1	- 1,5	- 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,8	+ 0,3	+ 1,1
an öffentliche Haushalte	- 5,9	+ 4,0	+ 9,9	+ 9,9	+ 24,3	+ 29,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 16,8	+ 2,1
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷ insgesamt	+ 7,8	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 4,3	+ 0,8	- 0,2	+ 0,2	+ 2,6
dar.: Termineinlagen ⁸	+ 13,4	- 13,6	- 7,2	- 5,3	- 3,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	- 0,4	+ 3,3
Spareinlagen ⁹	- 3,6	+ 11,1	+ 6,1	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Sparbriefe	+ 14,4	- 23,8	- 11,2	- 9,4	- 6,9	- 7,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	- 2,3

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5 Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6 Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7 MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8 Einschließlich Bauspareinlagen. – 9 Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Geld und Kredit¹										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²	Mill. EUR	1 021 533	1 337 337	1 533 616	166 968	98 592	94 113	115 673	116 559	187 986
Absatz inländischer Aktien ³	Mill. EUR	10 053	11 326	23 962	439	269	70	776	10 845	325
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter										
inländischer Konsortialführung begeben ²	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von										
Emittenten mit Sitz in Deutschland ²	Mill. EUR	3 250 195	3 326 635	...	3 323 367	3 336 515	3 351 526	3 351 597	3 463 036	...
Umlauf von Aktien in Deutschland										
ansässiger Emittenten ²	Mill. EUR	168 701	175 691	...	174 619	174 381	174 615	174 653	174 642	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter										
inländischer Konsortialführung begeben ²	Mill. EUR	54 015	32 978	...	23 759	23 109	22 598	22 598	22 598	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher										
Wertpapiere inländischer Emittenten	%	4,2	3,2	2,5	2,4	2,2	2,1	2,2	2,4	2,6
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten fest-										
verzinslichen Wertpapiere in %³										
6 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	108,2	106,2	107,4	116,1	116,2	117,0	116,9	116,2	115,1
Anleihen der öffentlichen Hand	D	112,8	112,6	117,7	122,0	121,4	122,0	122,1	121,5	120,5
7 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	116,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Bausparkassen⁴										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	1 000	3 129	3 549	3 031	271	258	256	255	257	281
Bausparsumme	Mill. EUR	90 442	98 612	88 482	8 001	7 775	7 579	7 603	7 572	8 152
Spargeldeingänge	Mill. EUR	24 619	24 218	25 473	2 283	2 194	2 175	2 247	2 118	2 307
Wohnbauprämien	Mill. EUR	462	470	447	39	46	45	33	39	42
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. EUR	10 388	10 196	11 444	1 036	986	927	1 048	980	1 000
Bestände										
Bauspareinlagen	Mill. EUR	124 950	121 025	124 785	127 927	128 166	128 613	129 140	129 417	129 868
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. EUR	27 180	31 260	34 697	33 288	32 895	33 310	35 764	36 599	37 955
Baudarlehen	Mill. EUR	98 820	102 082	103 926	103 966	103 923	103 835	104 023	103 856	103 649
aus: Zuteilung	Mill. EUR	27 691	29 592	29 557	29 173	29 105	28 941	28 760	28 562	28 254
Zwischenkreditgewährung ³	Mill. EUR	71 129	72 490	74 369	74 793	74 818	74 894	75 263	75 294	75 395
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Außenhandel⁵										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	769 887	805 842	664 615	72 159	69 437	66 068	70 038	72 454	75 019
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	56 973	61 755	58 956	5 092	5 001	5 054	5 198	5 322	5 481
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 034	1 283	1 448	109	123	119	101	121	97
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 407	16 084	15 206	1 309	1 210	1 290	1 363	1 383	1 450
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	32 891	36 091	33 933	2 907	2 875	2 900	2 893	2 991	3 094
Genussmittel	Mill. EUR	7 641	8 297	8 370	768	794	745	841	826	840
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	683 664	717 790	582 761	62 363	59 949	56 851	60 264	62 341	64 668
Rohstoffe	Mill. EUR	76 153	99 251	66 929	6 883	6 862	6 921	5 701	7 075	7 580
Halbwaren	Mill. EUR	66 910	74 360	48 863	6 871	6 043	6 068	6 323	6 512	6 441
Fertigwaren	Mill. EUR	540 601	544 178	466 969	48 610	47 044	43 862	48 240	48 754	50 647
Vorerzeugnisse	Mill. EUR	90 868	91 322	66 997	7 121	7 157	6 778	7 247	7 452	7 453
Enderzeugnisse	Mill. EUR	449 733	452 856	399 973	41 488	39 887	37 084	40 994	41 302	43 194
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁶										
Europa	Mill. EUR	541 649	567 061	463 720	49 424	47 602	43 523	47 160	50 271	50 058
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	449 691	460 887	380 323	40 632	39 294	35 775	39 686	41 668	41 410
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	298 225	306 558	251 062	26 796	26 279	22 868	25 505	26 718	26 788
EFTA-Länder	Mill. EUR	48 384	54 548	46 111	4 814	4 179	3 907	4 059	4 294	4 667
Afrika	Mill. EUR	16 459	20 662	14 236	1 582	1 353	1 423	1 423	1 249	1 860
Amerika	Mill. EUR	71 276	73 884	60 498	6 500	6 491	6 124	6 183	6 214	6 777
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	53 284	54 802	45 846	4 878	4 765	4 538	4 524	4 496	4 967
Asien	Mill. EUR	136 411	140 585	122 823	14 344	13 694	14 745	14 977	14 394	16 058
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 179	19 356	17 279	1 926	1 998	2 102	2 180	1 986	2 188
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4 093	3 651	3 338	310	297	253	294	326	265

1 Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2 Nominalwert. – 3 Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4 Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e. V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandelergebnisses sowie einschließlich Zuschätzung für Bereinigungen. Ergebnisse 2010 vorläufig. – 6 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Geld und Kredit¹										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²	+ 30,9	+ 14,7	- 31,0	- 0,2	+ 18,0	+ 33,5	- 4,5	+ 22,9	+ 0,8	+ 61,3
Absatz inländischer Aktien ³	+ 12,7	+ 111,6	- 95,4	- 70,9	X	- 44,3	- 74,0	X	X	- 97,0
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009	2010	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²	+ 2,4	...	- 0,6	+ 0,1	+ 3,0	...	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,3	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²	+ 4,1	...	- 0,7	- 0,4	- 0,7	...	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²	- 38,9	...	- 39,8	- 34,1	- 33,1	...	- 2,2	± 0,0	± 0,0	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	- 23,8	- 21,9	- 32,3	- 29,0	- 22,6	- 13,3	- 4,5	+ 4,8	+ 9,1	+ 8,3
	2008	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere³										
6 % Hypothekendarlehen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	- 1,8	+ 1,1	+ 6,1	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,9
Anleihen der öffentlichen Hand	- 0,2	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,8
7 % Hypothekendarlehen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bausparkassen⁴										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	+ 13,4	- 14,6	+ 14,2	+ 8,0	+ 4,8	+ 8,9	- 0,5	- 0,5	+ 0,9	+ 9,1
Bausparsumme	+ 9,0	- 10,3	+ 12,5	+ 6,4	+ 3,8	+ 7,7	- 2,5	+ 0,3	- 0,4	+ 7,7
Spargeldeingänge	- 1,6	+ 5,2	+ 9,8	+ 5,0	+ 3,4	+ 7,7	- 0,9	+ 3,3	- 5,7	+ 8,9
Wohnbauprämien	+ 1,8	- 4,8	+ 44,7	+ 22,9	+ 53,1	+ 35,1	- 1,5	- 27,8	+ 19,9	+ 7,9
Zins- und Tilgungseingänge	- 1,9	+ 12,2	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 6,7	- 5,9	+ 13,0	- 6,5	+ 2,1
Bestände										
Bauspareinlagen	- 3,1	+ 3,1	+ 6,6	+ 6,8	+ 6,8	+ 6,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Aufgenommene Fremdmittel	+ 15,0	+ 11,0	- 1,6	+ 0,7	+ 4,8	+ 9,6	+ 1,3	+ 7,4	+ 2,3	+ 3,7
Baudarlehen	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,2
aus: Zuteilung	+ 6,9	- 0,1	- 3,2	- 3,7	- 4,3	- 5,0	- 0,6	- 0,6	- 0,7	- 1,1
Zwischenspendungsgewährung	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1
	2008	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel⁵										
Einfuhr insgesamt	+ 4,7	- 17,5	+ 29,3	+ 17,9	+ 20,8	+ 33,2	- 4,9	+ 6,0	+ 3,5	+ 3,5
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,4	- 4,5	+ 7,9	+ 6,9	+ 9,3	+ 16,4	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,0
Lebende Tiere	+ 24,1	+ 12,8	- 4,1	- 5,6	+ 19,2	- 7,4	- 3,1	- 15,5	+ 20,7	- 20,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 4,4	- 5,5	+ 4,1	+ 5,4	+ 2,4	+ 17,1	+ 6,6	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 9,7	- 6,0	+ 8,0	+ 7,0	+ 10,7	+ 18,7	+ 0,9	- 0,2	+ 3,4	+ 3,5
Genussmittel	+ 8,6	+ 0,9	+ 17,5	+ 11,1	+ 15,8	+ 10,6	- 6,1	+ 12,8	- 1,7	+ 1,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,0	- 18,8	+ 27,2	+ 14,6	+ 17,8	+ 31,2	- 5,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 3,7
Rohstoffe	+ 30,3	- 32,6	+ 22,6	- 10,9	+ 25,2	+ 47,7	+ 0,9	- 17,6	+ 24,1	+ 7,1
Halbwaren	+ 11,1	- 34,3	+ 56,7	+ 51,5	+ 43,5	+ 49,9	+ 0,4	+ 4,2	+ 3,0	- 1,1
Fertigwaren	+ 0,7	- 14,2	+ 24,7	+ 14,8	+ 14,1	+ 27,0	- 6,8	+ 10,0	+ 1,1	+ 3,9
Vorerzeugnisse	+ 0,5	- 26,6	+ 33,5	+ 22,2	+ 20,7	+ 30,7	- 5,3	+ 6,9	+ 2,8	+ 0,0
Enderzeugnisse	+ 0,7	- 11,7	+ 23,2	+ 13,6	+ 13,0	+ 26,4	- 7,0	+ 10,5	+ 0,8	+ 4,6
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶										
Europa	+ 4,7	- 18,2	+ 24,0	+ 14,6	+ 18,3	+ 29,2	- 8,6	+ 8,4	+ 6,6	- 0,4
darunter:										
EU-Länder	+ 2,5	- 17,5	+ 24,2	+ 18,6	+ 17,9	+ 29,3	- 9,0	+ 10,9	+ 5,0	- 0,6
dar.: Länder der Eurozone	+ 2,8	- 18,1	+ 22,4	+ 17,9	+ 15,8	+ 28,1	- 13,0	+ 11,5	+ 4,8	+ 0,3
EFTA-Länder	+ 12,7	- 15,5	+ 8,7	+ 6,7	+ 17,3	+ 43,3	- 6,5	+ 3,9	+ 5,8	+ 8,7
Afrika	+ 25,5	- 31,1	+ 18,7	+ 10,2	+ 19,6	+ 33,0	+ 5,2	+ 0,1	- 12,2	+ 48,9
Amerika	+ 3,7	- 18,1	+ 33,7	+ 27,5	+ 25,0	+ 34,0	- 5,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 9,0
dar.: NAFTA-Länder	+ 2,8	- 16,3	+ 35,7	+ 26,1	+ 20,5	+ 30,7	- 4,8	- 0,3	- 0,6	+ 10,5
Asien	+ 3,1	- 12,6	+ 47,8	+ 26,3	+ 28,4	+ 47,8	+ 7,7	+ 1,6	- 3,9	+ 11,6
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,9	- 10,7	+ 49,3	+ 31,8	+ 23,4	+ 50,3	+ 5,2	+ 3,7	- 8,9	+ 10,2
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 10,8	- 8,6	+ 2,6	+ 8,6	+ 21,0	+ 1,3	- 14,9	+ 16,4	+ 10,7	- 18,5

1 Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2 Nominalwert. – 3 Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4 Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandelsergebnisses sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse 2010 vorläufig. – 6 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	965 236	984 140	803 312	86 383	82 936	75 114	86 864	86 634	87 951
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	45 986	51 886	49 248	4 417	4 299	4 350	4 567	4 724	4 665
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	898 199	916 059	738 893	78 528	75 410	67 861	78 881	78 443	79 828
Rohstoffe	Mill. EUR	9 255	9 736	7 537	748	771	674	824	911	970
Halbwaren	Mill. EUR	54 413	58 665	41 039	4 752	4 322	4 139	4 495	4 600	4 654
Fertigwaren	Mill. EUR	834 530	847 658	690 317	73 028	70 317	63 048	73 562	72 932	74 204
Vorserzeugnisse	Mill. EUR	123 334	125 918	94 931	10 586	10 090	9 249	10 137	10 013	10 092
Enderzeugnisse	Mill. EUR	711 196	721 740	595 386	62 442	60 227	53 800	63 425	62 919	64 112
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	Mill. EUR	726 486	733 075	585 800	61 682	57 518	52 523	61 630	62 560	62 435
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	623 837	622 637	500 654	52 530	48 567	43 821	52 070	52 763	52 217
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	413 076	410 858	336 277	34 960	32 375	27 982	33 962	34 538	34 428
EFTA-Länder	Mill. EUR	45 138	47 614	42 444	4 324	4 066	3 964	4 449	4 474	4 831
Afrika	Mill. EUR	17 607	19 653	17 438	1 849	1 907	1 716	1 753	1 608	1 653
Amerika	Mill. EUR	100 769	101 866	78 727	9 046	9 325	8 032	9 043	9 053	9 336
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	86 248	84 521	64 707	7 131	7 135	6 263	7 226	6 978	7 577
Asien	Mill. EUR	111 691	120 102	113 179	13 055	13 284	11 992	13 555	12 674	13 732
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 495	15 563	13 856	1 601	1 575	1 397	1 557	1 550	1 610
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 683	9 443	8 168	751	901	851	882	740	795
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 195 348	+ 178 297	+ 138 697	+ 14 224	+ 13 498	+ 9 046	+ 16 826	+ 14 180	+ 12 932
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	122,6	128,3	105,8	137,9	132,7	126,2	133,8	138,4	143,3
Ausfuhr	2005 = 100	122,8	125,2	102,2	131,8	126,6	114,6	132,6	132,2	134,2
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	116,3	118,0	105,6	132,1	123,5	118,3	124,6	129,9	131,8
Ausfuhr	2005 = 100	119,2	120,7	101,0	125,7	121,0	111,1	127,0	127,2	128,3
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	105,4	108,8	100,3	104,3	107,5	106,7	107,4	106,5	108,7
Ausfuhr	2005 = 100	103,0	103,7	101,2	104,9	104,6	103,1	104,4	103,9	104,6
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	2005 = 100	97,8	95,4	101,0	100,6	97,3	96,6	97,2	97,6	96,2
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	848 561	833 281	864 415	76 765	69 708	73 460	70 079	70 561	75 182
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	153 607	149 218	153 661	12 872	11 422	12 216	12 091	11 965	12 656
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	709 130	732 275	728 318	54 280	50 465	55 338	55 822	55 163	58 237
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	122 625	126 246	128 868	9 763	8 635	9 860	9 552	9 396	10 027
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	13 477	14 377	14 431	14 372	13 761	13 374
Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	2 692	2 752	2 760	2 660	2 595	2 483
Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	8 552	9 297	9 344	9 543	8 941	8 694
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	1 856	1 953	1 893	1 791	1 849	1 835
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	377	375	434	378	376	362
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	3 435	3 175	2 896	4 125	2 982	2 088
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Nicht eingelöste Schecks	Anzahl	241 362	218 856	191 823	15 962	14 502	13 012	12 592	12 108	12 628
Gesamtbetrag	Mill. EUR	528	679	446	29	32	30	23	26	24
Wechselproteste	Anzahl	4 206	3 430	3 018	214	142	145	167	160	139
Wechselsomme	Mill. EUR	26	12	12	1	0	0	1	1	0

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerksseignschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	+ 2,0	- 18,4	+ 25,0	+ 22,5	+ 19,6	+ 21,7	- 9,4	+ 15,6	- 0,3	+ 1,5
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,8	- 5,1	+ 7,4	+ 10,4	+ 11,2	+ 14,4	+ 1,2	+ 5,0	+ 3,4	- 1,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,0	- 19,3	+ 23,6	+ 20,8	+ 17,5	+ 19,7	- 10,0	+ 16,2	- 0,6	+ 1,8
Rohstoffe	+ 5,2	- 22,6	+ 40,2	+ 32,4	+ 58,5	+ 52,6	- 12,6	+ 22,2	+ 10,6	+ 6,5
Halbwaren	+ 7,8	- 30,0	+ 22,6	+ 27,7	+ 22,0	+ 32,8	- 4,2	+ 8,6	+ 2,3	+ 1,2
Fertigwaren	+ 1,6	- 18,6	+ 23,6	+ 20,2	+ 16,9	+ 18,6	- 10,3	+ 16,7	- 0,9	+ 1,7
Vorserzeugnisse	+ 2,1	- 24,6	+ 27,4	+ 21,5	+ 17,1	+ 20,0	- 8,3	+ 9,6	- 1,2	+ 0,8
Enderzeugnisse	+ 1,5	- 17,5	+ 22,9	+ 20,0	+ 16,8	+ 18,4	- 10,7	+ 17,9	- 0,8	+ 1,9
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	+ 0,9	- 20,1	+ 21,5	+ 16,8	+ 17,0	+ 20,1	- 8,7	+ 17,3	+ 1,5	- 0,2
darunter:										
EU-Länder	- 0,2	- 19,6	+ 20,1	+ 14,0	+ 14,5	+ 19,6	- 9,8	+ 18,8	+ 1,3	- 1,0
dar.: Länder der Eurozone	- 0,5	- 18,2	+ 18,0	+ 13,1	+ 12,1	+ 17,5	- 13,6	+ 21,4	+ 1,7	- 0,3
EFTA-Länder	+ 5,5	- 10,9	+ 19,7	+ 26,0	+ 22,5	+ 13,4	- 2,5	+ 12,2	+ 0,6	+ 8,0
Afrika	+ 11,6	- 11,3	+ 22,2	+ 23,1	+ 2,5	+ 10,4	- 10,0	+ 2,2	- 8,3	+ 2,8
Amerika	+ 1,1	- 22,7	+ 40,8	+ 43,5	+ 31,1	+ 24,0	- 13,9	+ 12,6	+ 0,1	+ 3,1
dar.: NAFTA-Länder	- 2,0	- 23,4	+ 39,8	+ 38,4	+ 26,8	+ 23,5	- 12,2	+ 15,4	- 3,4	+ 8,6
Asien	+ 7,5	- 5,8	+ 31,5	+ 40,3	+ 29,1	+ 31,0	- 9,7	+ 13,0	- 6,5	+ 8,3
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,4	- 11,0	+ 29,8	+ 40,0	+ 20,1	+ 30,2	- 11,3	+ 11,4	- 0,5	+ 3,9
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 8,8	- 13,5	+ 31,0	+ 15,1	+ 8,1	- 1,6	- 5,6	+ 3,7	- 16,1	+ 7,5
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 8,7	- 22,2	+ 0,5	+ 46,3	+ 13,7	- 19,0	- 33,0	+ 86,0	- 15,7	- 8,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 4,7	- 17,5	+ 29,3	+ 17,9	+ 20,8	+ 33,2	- 4,9	+ 6,0	+ 3,4	+ 3,5
Ausfuhr	+ 2,0	- 18,4	+ 25,0	+ 22,6	+ 19,5	+ 21,7	- 9,5	+ 15,7	- 0,3	+ 1,5
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 1,4	- 10,5	+ 21,7	+ 9,6	+ 11,5	+ 19,3	- 4,2	+ 5,3	+ 4,3	+ 1,5
Ausfuhr	+ 1,3	- 16,3	+ 21,4	+ 17,9	+ 14,9	+ 15,4	- 8,2	+ 14,3	+ 0,2	+ 0,9
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 3,2	- 7,8	+ 6,3	+ 7,6	+ 8,2	+ 11,6	- 0,7	+ 0,7	- 0,8	+ 2,1
Ausfuhr	+ 0,7	- 2,4	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	+ 1,3	- 0,5	+ 0,7
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	- 2,5	+ 5,9	- 3,3	- 3,5	- 3,9	- 5,5	- 0,7	+ 0,6	+ 0,4	- 1,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 1,8	+ 3,7	+ 3,9	- 5,2	+ 3,3	- 3,3	+ 5,4	- 4,6	+ 0,7	+ 6,5
dar.: Betriebsgründungen ⁴	- 2,9	+ 3,0	+ 0,1	- 6,6	- 0,2	- 4,7	+ 7,0	- 1,0	- 1,0	+ 5,8
Gewerbeabmeldungen	+ 3,3	- 0,5	- 3,8	- 5,6	+ 6,9	+ 0,8	+ 9,7	+ 0,9	- 1,2	+ 5,6
dar.: Betriebsaufgaben ⁵	+ 3,0	+ 2,1	- 0,8	- 7,1	+ 1,9	- 5,4	+ 14,2	- 3,1	- 1,6	+ 6,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,7	+ 5,0	- 5,0	+ 11,6	- 4,6	- 5,7	+ 0,4	- 0,4	- 4,3	- 2,8
Unternehmen	+ 0,4	+ 11,6	- 9,4	+ 1,6	- 10,8	- 12,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,4	- 4,3
Verbraucher	- 6,7	+ 3,0	- 2,3	+ 21,4	+ 0,2	- 2,6	+ 0,5	+ 2,1	- 6,3	- 2,8
ehemals selbstständig Tätige	- 7,5	+ 3,0	- 12,4	- 12,4	- 13,5	- 9,2	- 3,1	- 5,4	+ 3,2	- 0,8
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ..	- 11,3	+ 16,6	+ 5,1	+ 7,1	- 17,7	- 5,5	+ 15,7	- 12,9	- 0,5	- 3,7
Voraussichtliche Forderungen	+ 6,2	+ 153,9	- 25,6	- 4,9	- 93,0	- 38,1	- 8,8	+ 42,4	- 27,7	- 30,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat
Nicht eingelöste Schecks	- 9,3	- 12,4	- 18,1	- 17,4	- 25,8	- 14,8	- 10,3	- 3,2	- 3,8	+ 4,3
Gesamtbetrag	+ 28,6	- 34,3	- 6,3	- 47,7	- 33,3	- 35,1	- 6,3	- 23,3	+ 13,0	- 7,7
Wechselproteste	- 18,4	- 12,0	- 28,9	- 28,6	- 30,7	- 38,2	+ 2,1	+ 15,2	- 4,2	- 13,1
Wechselsumme	- 53,8	± 0,0	X	- 50,0	± 0,0	X	X	X	± 0,0	X

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	106,6	107,0	108,2	108,4	108,4	108,3	108,4	108,5	109,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	112,3	110,9	112,5	112,9	112,1	112,0	111,9	112,9	114,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	108,4	111,3	113,0	112,9	113,0	113,1	113,1	113,2	112,9
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	101,4	102,8	103,7	99,5	101,3	104,9	105,8	106,6	105,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,5	108,9	110,1	110,1	110,2	110,4	110,5	110,8	111,1
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	102,5	104,2	104,6	104,4	104,6	104,7	104,7	104,8	104,8
Gesundheitspflege	2005 = 100	103,0	104,0	104,7	104,7	104,8	105,1	105,2	105,2	105,2
Verkehr	2005 = 100	110,5	108,3	112,1	112,1	111,9	111,9	112,1	112,3	113,8
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	91,8	89,8	88,0	88,2	88,0	87,7	87,4	87,1	86,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	101,4	101,3	103,0	103,4	101,2	101,2	100,2	104,9
Bildungswesen	2005 = 100	137,9	132,3	131,8	131,3	132,0	132,5	132,6	132,6	132,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	106,3	108,7	109,9	112,6	112,2	109,2	109,1	108,1	114,1
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	105,9	107,5	108,4	108,4	108,8	108,9	108,9	109,0	108,8
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	105,6	105,5	106,7	106,3	106,4	106,7	106,9	107,3	107,6
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	105,3	105,2	106,6	106,2	106,2	106,6	106,8	107,3	107,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	108,9	108,8	110,1	110,2	109,8	109,9	109,9	110,6	111,3
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,9	109,7	111,0	111,4	110,7	110,8	110,7	111,5	112,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	116,6	105,0	115,8	115,7	114,8	115,2	115,4	116,3	120,7
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	72,6	67,9	64,7	64,9	65,1	64,8	64,2	63,7	63,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	103,8	106,6	107,5	107,3	107,4	107,7	107,8	108,0	108,0
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	101,4	103,3	104,1	103,4	103,2	103,7	104,9	105,0	105,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	102,5	103,6	104,6	103,1	103,9	104,8	105,3	105,7	105,5
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	109,4	110,1	112,1	112,4	111,6	111,5	111,4	112,2	113,0
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	108,4	102,6	106,9	105,6	106,1	107,5	107,9	108,5	109,4
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹	2005 = 100	119,9	124,3	100,6	110,5	111,4	117,7	119,3	119,8	122,9
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	135,0	135,3	104,3	111,3	113,2	127,1	131,8	132,3	136,8
darunter:										
Getreide	2005 = 100	192,7	181,1	113,1	121,8	135,0	172,5	187,8	187,7	193,8
Handelsgewächse	2005 = 100	110,5	130,1	97,6	97,4	97,4	97,5	97,4	97,5	102,5
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	99,2	100,7	101,6	102,6	99,6	102,2	103,2	102,8	106,5
Kartoffeln	2005 = 100	171,9	130,0	125,3	130,1	147,5	173,6	150,8	161,1	177,1
Tierische Produkte	2005 = 100	110,6	117,6	98,4	109,9	110,2	111,9	111,7	112,1	114,3
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	99,5	112,6	104,4	108,1	106,1	106,9	104,2	103,8	107,2
Milch	2005 = 100	122,6	122,1	87,8	108,7	112,3	115,0	117,7	119,6	120,3
Eier	2005 = 100	133,7	143,0	156,9	170,8	158,8	160,7	161,9	156,4	157,8
		2008	2009	2010	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel^{1,2}	2000 = 100	139,6	134,5	134,4	132,3	130,4	130,5	133,6	134,0	139,5
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2000 = 100	148,8	139,8	139,4	136,8	133,9	134,0	138,3	138,8	146,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2000 = 100	164,8	139,4	153,5	136,6	144,2	147,0	156,5	154,6	155,9
Düngemittel	2000 = 100	274,0	295,9	254,1	267,2	255,1	241,5	262,6	249,0	263,4
Futtermittel	2000 = 100	150,9	121,3	125,5	122,1	112,3	115,0	117,7	125,1	144,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2000 = 100	115,6	120,7	121,5	120,6	121,1	121,4	121,4	121,5	121,8
darunter:										
Material	2000 = 100	115,6	121,8	122,7	121,7	122,4	122,7	122,8	122,5	122,7
Bauten	2000 = 100	115,5	117,8	118,4	117,8	117,8	117,7	117,7	118,7	119,3
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹	2005 = 100	128,4	134,0	123,2	133,5	134,8	137,0	139,8	142,0	146,3
Stammholz	2005 = 100	120,4	124,8	117,6	126,1	127,7	128,9	130,6	132,8	137,6
Industrieholz	2005 = 100	159,0	169,0	144,5	161,6	161,8	167,8	174,4	176,9	179,4

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 1,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,9	+ 1,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,3
Bekleidung und Schuhe	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,5	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,8	- 0,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,7	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Verkehr	- 2,0	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3
Nachrichtenübermittlung	- 2,2	- 2,0	- 2,0	- 2,3	- 2,2	- 2,6	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	- 2,1	± 0,0	- 1,0	+ 4,7
Bildungswesen	- 4,1	- 0,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	- 2,7	- 0,1	- 0,9	+ 5,6
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,2
Index der Einzelhandelspreise	- 0,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	- 0,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	- 0,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,6	+ 0,6
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 9,9	+ 10,3	+ 7,9	+ 7,7	+ 6,4	+ 11,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,8
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 6,5	- 4,7	- 4,0	- 5,0	- 4,6	- 4,7	- 0,5	- 0,9	- 0,8	- 0,5
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	- 5,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,2	+ 4,2	+ 5,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	+ 3,7	- 19,1	+ 17,3	+ 21,5	+ 21,9	+ 21,1	+ 5,7	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,6
Pflanzliche Produkte	+ 0,2	- 22,9	+ 22,6	+ 31,9	+ 31,8	+ 32,4	+ 12,3	+ 3,7	+ 0,4	+ 3,4
darunter:										
Getreide	- 6,0	- 37,5	+ 62,4	+ 83,9	+ 80,1	+ 78,9	+ 27,8	+ 8,9	- 0,1	+ 3,2
Handelsgewächse	+ 17,7	- 25,0	- 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 5,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 5,1
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 1,5	+ 0,9	+ 4,4	+ 5,2	+ 3,4	+ 5,6	+ 2,6	+ 1,0	- 0,4	+ 3,6
Kartoffeln	- 24,4	- 3,6	+ 22,0	+ 21,1	+ 41,2	+ 48,1	+ 17,7	- 13,1	+ 6,8	+ 9,9
Tierische Produkte	+ 6,3	- 16,3	+ 14,0	+ 14,9	+ 15,4	+ 13,8	+ 1,5	- 0,2	+ 0,4	+ 2,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 13,2	- 7,3	- 2,5	- 1,0	+ 4,3	+ 8,3	+ 0,8	- 2,5	- 0,4	+ 3,3
Milch	- 0,4	- 28,1	+ 41,1	+ 40,1	+ 32,3	+ 22,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6
Eier	+ 7,0	+ 9,7	+ 6,6	+ 2,7	- 3,5	- 8,4	+ 1,2	+ 0,7	- 3,4	+ 0,9
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	- 3,7	- 0,1	- 5,6	- 2,6	+ 1,3	+ 7,0	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,3	+ 4,1
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	- 6,0	- 0,3	- 7,6	- 3,6	+ 1,5	+ 9,3	+ 0,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 5,4
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	- 15,4	+ 10,1	+ 5,1	+ 14,2	+ 13,2	+ 8,1	+ 1,9	+ 6,5	- 1,2	+ 0,8
Düngemittel	+ 8,0	- 14,1	- 27,4	- 20,1	- 6,8	+ 3,3	- 5,3	+ 8,7	- 5,2	+ 5,8
Futtermittel	- 19,6	+ 3,5	- 9,1	- 5,2	+ 2,5	+ 28,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 6,3	+ 15,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 4,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
darunter:										
Material	+ 5,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2
Bauten	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten¹	+ 4,4	- 8,1	+ 15,3	+ 18,4	+ 17,8	+ 18,7	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 3,0
Stammholz	+ 3,7	- 5,8	+ 13,8	+ 16,2	+ 15,7	+ 16,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,6
Industrieholz	+ 6,3	- 14,5	+ 20,1	+ 25,1	+ 24,5	+ 24,7	+ 3,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	112,7	108,0	109,7	110,4	110,4	110,7	111,1	111,3	112,1
ohne Mineralölerzeugnisse	2005 = 100	112,0	108,3	109,2	109,9	110,0	110,2	110,6	110,7	111,3
ohne Energie	2005 = 100	106,7	104,3	106,1	106,3	106,7	107,0	107,2	107,3	107,8
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	108,4	104,4	107,3	107,6	107,8	108,1	108,3	108,6	109,4
Energie	2005 = 100	128,4	117,7	119,3	121,2	120,3	120,5	121,4	121,7	123,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	110,8	105,0	109,1	109,6	110,2	110,9	111,2	111,3	111,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	101,6	102,4	102,5	102,5	102,6	102,7	102,8	102,7	102,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	106,9	105,6	106,2	106,3	106,6	106,6	106,8	107,3	107,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	105,0	106,4	106,7	106,6	106,6	106,7	107,0	107,1	107,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	107,2	105,5	106,1	106,3	106,6	106,6	106,8	107,3	107,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	137,2	113,9	124,6	127,3	127,6	126,7	126,4	128,1	133,8
Kohle	2005 = 100	143,1	126,8	129,4	133,6	134,4	133,5	133,1	134,8	141,7
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	151,2	108,0	129,5	132,7	133,1	131,6	131,6	134,3	142,4
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	106,2	109,9	110,5	110,7	110,4	110,5	109,9	109,8	110,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	107,9	104,3	106,9	107,1	107,4	107,7	107,9	108,2	108,9
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	113,6	108,6	109,7	109,6	110,6	111,1	111,5	112,6	113,7
Getränke	2005 = 100	106,6	106,3	106,4	106,4	106,5	106,7	107,1	107,1	107,2
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,2	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5
Textilien	2005 = 100	104,2	104,7	106,2	106,0	106,4	106,7	107,2	108,2	108,9
Bekleidung	2005 = 100	101,8	102,7	103,5	103,5	103,7	104,1	104,1	103,9	103,9
Leder und Lederwaren	2005 = 100	102,4	103,2	104,1	104,1	104,3	104,3	104,7	105,4	105,5
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	111,8	106,9	112,2	113,8	114,4	114,9	115,2	115,1	115,2
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	107,5	102,7	105,5	105,8	106,9	107,5	108,5	108,9	109,1
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	108,3	103,9	106,8	107,1	107,8	108,3	109,2	109,7	109,9
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	98,7	96,9	94,2	93,8	93,8	93,9	94,4	94,5	94,7
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse	2005 = 100	126,5	103,6	120,1	120,2	118,6	120,1	120,5	122,5	127,8
dar.: Mineralölerzeugnisse	2005 = 100	125,7	102,4	119,4	119,5	117,9	119,4	119,8	121,8	126,9
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	112,4	108,7	112,5	113,1	113,2	113,6	114,1	114,3	114,8
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	97,9	98,8	99,9	100,5	100,4	99,3	99,4	99,4	99,3
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	104,9	102,9	104,6	105,2	105,4	105,4	105,5	105,4	105,5
Gummiwaren	2005 = 100	108,2	110,0	110,3	111,0	111,1	110,9	111,3	111,1	110,7
Kunststoffwaren	2005 = 100	104,2	101,2	103,3	103,9	104,1	104,1	104,1	104,1	104,3
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	109,7	111,3	110,9	110,6	110,8	110,8	111,3	111,3	111,2
Glas und Glaswaren	2005 = 100	112,3	109,1	108,0	106,4	107,3	107,5	109,6	109,5	109,3
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	104,5	107,5	108,5	108,3	108,3	108,2	108,3	108,2	108,2
Metalle	2005 = 100	125,2	104,7	117,9	120,0	121,6	123,5	123,2	123,0	125,6
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	130,1	97,3	108,1	114,6	115,4	116,8	114,5	111,7	113,7
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	132,8	116,0	148,2	143,6	147,1	151,8	154,4	158,2	165,1
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	109,7	106,6	108,8	110,5	110,7	111,1	110,9	110,9	110,9
Metallerzeugnisse	2005 = 100	109,2	108,7	108,6	108,8	109,1	109,4	109,5	109,6	109,7
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	75,5	72,8	71,8	72,1	72,1	72,0	71,7	71,4	71,0
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	105,3	105,5	106,4	106,3	106,3	106,4	107,0	107,1	107,2
Maschinen	2005 = 100	106,4	108,9	109,4	109,4	109,6	109,5	109,6	109,6	109,7
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,0	102,4	102,7	102,7	102,8	102,8	102,8	102,8	102,9
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	107,4	108,7	107,8	107,6	107,6	107,8	108,4	108,4	109,6
Möbel	2005 = 100	107,6	110,1	110,2	110,1	110,1	110,1	110,5	110,6	110,6
Waren a. n. g.	2005 = 100	104,4	106,1	107,5	107,9	107,8	107,9	108,1	108,2	108,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	128,0	121,1	118,7	120,9	120,1	120,1	121,2	120,9	121,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	129,8	122,2	119,5	121,8	121,0	120,9	122,1	121,9	122,7
Elektrischer Strom	2005 = 100	131,3	123,6	125,7	128,6	126,3	126,1	126,5	125,6	127,1
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	144,8	132,1	121,1	123,8	124,7	124,8	127,4	127,8	128,0
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	126,9	134,1	125,7	125,1	125,1	125,1	127,3	128,0	128,1
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	103,6	106,3	107,6	107,8	107,8	107,8	107,9	107,8	107,8

1 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	- 4,2	+ 1,6	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7
ohne Mineralölzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5
ohne Energie	- 2,2	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	- 3,7	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7
Energie	- 8,3	+ 1,4	+ 6,7	+ 7,2	+ 7,4	+ 9,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 5,2	+ 3,9	+ 5,9	+ 6,0	+ 6,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	- 1,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,0	+ 9,4	+ 12,6	+ 13,5	+ 13,7	+ 16,9	- 0,7	- 0,2	+ 1,3	+ 4,4
Kohle	- 11,4	+ 2,1	+ 10,1	+ 13,7	+ 15,3	+ 16,6	- 0,7	- 0,3	+ 1,3	+ 5,1
Erdöl und Erdgas	- 28,6	+ 19,9	+ 21,4	+ 21,3	+ 20,4	+ 26,6	- 1,1	± 0,0	+ 2,1	+ 6,0
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 3,3	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6
Nahrungs- und Futtermittel	- 4,4	+ 1,0	+ 3,0	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0
Getränke	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1
Tabakerzeugnisse	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,6
Bekleidung	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	- 0,2	± 0,0
Leder und Lederwaren	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,9	± 0,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 4,4	+ 5,0	+ 8,2	+ 8,1	+ 8,4	+ 8,7	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1
Papier, Pappe und Waren daraus	- 4,5	+ 2,7	+ 6,3	+ 6,8	+ 6,7	+ 6,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	- 4,1	+ 2,8	+ 5,6	+ 6,3	+ 6,3	+ 6,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 1,8	- 2,8	- 2,6	- 1,6	- 1,4	- 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	- 18,1	+ 15,9	+ 12,8	+ 11,4	+ 11,6	+ 16,8	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,7	+ 4,3
dar.: Mineralölzeugnisse	- 18,5	+ 16,6	+ 13,3	+ 11,9	+ 12,3	+ 17,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,7	+ 4,2
Chemische Erzeugnisse	- 3,3	+ 3,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,4	- 1,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,9	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Gummiwaren	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,4
Kunststoffwaren	- 2,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 1,5	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,1
Glas und Glaswaren	- 2,8	- 1,0	- 1,8	- 0,9	- 0,8	- 0,5	+ 0,2	+ 2,0	- 0,1	- 0,2
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 2,9	+ 0,9	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Metalle	- 16,4	+ 12,6	+ 17,6	+ 17,9	+ 18,0	+ 20,2	+ 1,6	- 0,2	- 0,2	+ 2,1
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	- 25,2	+ 11,1	+ 22,4	+ 21,9	+ 21,8	+ 26,2	+ 1,2	- 2,0	- 2,4	+ 1,8
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 12,7	+ 27,8	+ 22,8	+ 25,1	+ 25,5	+ 26,9	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 4,4
Gießereierzeugnisse	- 2,8	+ 2,1	+ 5,7	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,4	- 0,2	± 0,0	± 0,0
Metallerzeugnisse	- 0,5	- 0,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 3,6	- 1,4	- 0,6	- 0,6	- 1,2	- 1,7	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,6
Elektrische Ausrüstungen	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1
Maschinen	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Sonstige Fahrzeuge	+ 1,2	- 0,8	- 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,6	± 0,0	+ 1,1
Möbel	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0
Waren a. n. g.	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 5,4	- 2,0	+ 5,1	+ 5,9	+ 6,0	+ 6,9	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	- 5,9	- 2,2	+ 5,2	+ 6,2	+ 6,3	+ 7,3	- 0,1	+ 1,0	- 0,2	+ 0,7
Elektrischer Strom	- 5,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,3	- 0,2	+ 0,3	- 0,7	+ 1,2
Erdgas (Verteilung)	- 8,8	- 8,3	+ 11,1	+ 15,1	+ 15,6	+ 15,3	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,7	- 6,3	- 4,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,7	± 0,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,1
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	109,0	109,9	111,0	109,9	110,0	110,1	110,9	111,3	111,7
Einfamiliengebäude	2005 = 100	108,8	109,7	110,8	109,7	109,8	109,9	110,7	111,1	111,5
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	109,9	110,6	111,8	110,6	110,6	110,8	111,7	112,1	112,5
		2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Bürogebäude	2005 = 100	109,8	110,9	112,1	110,9	111,0	111,2	111,9	112,3	112,8
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	110,8	112,0	113,0	112,0	111,9	111,9	112,8	113,4	114,0
Straßenbau	2005 = 100	112,3	114,9	115,7	115,0	115,1	115,1	115,6	115,9	116,0
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	111,1	112,2	112,8	112,1	111,6	111,1	112,7	113,5	113,8
Ortskanäle	2005 = 100	108,8	110,7	111,3	110,8	110,8	110,9	111,2	111,5	111,7
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	108,5	110,3	111,9	110,4	110,5	111,2	111,6	112,1	112,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	103,2	103,8	104,6	103,7	103,9	104,3	104,4	104,8	104,8
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	112,9	105,0	111,2	110,4	112,2	113,3	113,0	113,8	115,9
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	146,2	111,7	127,1	119,3	135,1	147,5	143,9	147,6	156,9
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	113,0	110,9	114,0	113,2	114,0	115,5	114,6	115,9	116,9
Gebruuchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	101,5	103,3	105,1	105,5	105,5	105,4	105,5	105,7	105,8
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	72,9	69,2	68,1	68,5	68,5	68,2	67,6	67,2	67,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	110,1	112,6	114,0	114,1	114,1	113,9	114,3	114,4	114,6
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	121,6	105,3	116,7	116,0	118,0	118,0	118,2	119,1	122,6
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	2006 = 100	94,4	92,2	68,4	114,1	118,1	123,0	124,9	119,3	115,6
Güterbeförderung	2006 = 100	94,4	92,0	67,6	114,2	118,3	123,1	124,9	119,2	115,8
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	93,7	90,0	64,1	115,0	119,4	124,7	126,7	120,4	116,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	108,6	106,0	76,0	160,7	165,5	169,6	174,2	162,3	158,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	81,4	76,8	54,2	77,4	81,5	87,8	87,6	85,9	82,6
Europa	2006 = 100	98,0	99,7	86,2	89,1	89,3	92,5	93,0	92,9	92,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	99,0	102,9	91,3	93,0	93,2	96,7	97,4	97,4	97,4
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	97,0	96,5	80,7	85,0	85,2	88,1	88,3	88,2	88,1
Afrika	2006 = 100	89,1	95,9	80,5	89,1	94,2	96,5	95,3	94,2	91,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	96,2	104,2	91,8	103,0	107,4	109,9	107,6	106,3	105,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,1	93,6	77,3	85,2	90,5	92,7	91,8	90,8	87,7
Amerika	2006 = 100	76,2	66,4	41,6	71,9	76,6	79,6	82,6	80,1	80,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	90,6	112,4	81,5	123,9	131,9	135,3	139,6	135,2	134,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	71,3	50,9	28,1	54,4	58,0	60,8	63,4	61,6	62,1
Asien/Australien	2006 = 100	111,0	109,9	75,0	178,9	185,2	194,5	196,5	182,0	171,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	120,4	104,7	67,0	205,8	211,1	215,8	222,5	202,1	194,7
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	92,3	120,3	90,9	125,6	133,7	152,2	144,9	142,1	126,7
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	101,4	111,4	102,1	106,4	107,3	107,8	107,7	108,0	108,0
Personenbeförderung	2006 = 100	97,6	104,0	111,5	107,7	107,7	115,8	122,1	120,3	107,7

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
Einfamiliengebäude	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
Mehrfamiliengebäude	+ 0,6	+ 1,1	± 0,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Bürogebäude	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 1,1	+ 0,9	- 0,2	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,9	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Straßenbau	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Brücken im Straßenbau	+ 1,0	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	+ 1,2	+ 2,0	- 0,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,3
Ortskanäle	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	- 7,0	+ 5,9	+ 7,6	+ 7,7	+ 7,8	+ 9,5	+ 1,0	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	- 23,6	+ 13,8	+ 37,1	+ 38,5	+ 39,8	+ 45,4	+ 9,2	- 2,4	+ 2,6	+ 6,3
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	- 1,9	+ 2,8	+ 4,1	+ 3,8	+ 5,1	+ 5,5	+ 1,3	- 0,8	+ 1,1	+ 0,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 5,1	- 1,6	- 0,9	- 1,2	- 1,3	- 1,0	- 0,4	- 0,9	- 0,6	- 0,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Sonstiger Großhandel	- 13,4	+ 10,8	+ 11,0	+ 11,1	+ 10,1	+ 13,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	- 2,3	- 25,8	+ 109,9	+ 91,6	+ 70,9	+ 58,4	+ 4,1	+ 1,5	- 4,5	- 3,1
Güterbeförderung	- 2,5	- 26,5	+ 114,5	+ 94,9	+ 73,5	+ 60,4	+ 4,1	+ 1,5	- 4,6	- 2,9
Linienfahrt insgesamt	- 3,9	- 28,8	+ 135,7	+ 111,2	+ 84,9	+ 69,2	+ 4,4	+ 1,6	- 5,0	- 3,2
Einkommende Linienfahrt	- 2,4	- 28,3	+ 187,9	+ 144,3	+ 103,9	+ 82,2	+ 2,5	+ 2,7	- 6,8	- 2,6
Ausgehende Linienfahrt	- 5,7	- 29,4	+ 82,9	+ 73,1	+ 61,8	+ 52,4	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	- 3,8
Europa	+ 1,7	- 13,5	+ 7,6	+ 10,7	+ 10,2	+ 10,1	+ 3,6	+ 0,5	- 0,1	± 0,0
Einkommende Linienfahrt	+ 3,9	- 11,3	+ 5,5	+ 9,2	+ 8,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 0,7	± 0,0	± 0,0
Ausgehende Linienfahrt	- 0,5	- 16,4	+ 10,3	+ 12,6	+ 11,8	+ 11,7	+ 3,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Afrika	+ 7,6	- 16,1	+ 24,4	+ 23,1	+ 17,8	+ 15,2	+ 2,4	- 1,2	- 1,2	- 2,9
Einkommende Linienfahrt	+ 8,3	- 11,9	+ 22,2	+ 18,4	+ 13,6	+ 12,5	+ 2,3	- 2,1	- 1,2	- 1,1
Ausgehende Linienfahrt	+ 7,5	- 17,4	+ 25,1	+ 24,7	+ 19,2	+ 16,3	+ 2,4	- 1,0	- 1,1	- 3,4
Amerika	- 12,9	- 37,3	+ 136,2	+ 125,7	+ 99,8	+ 88,5	+ 3,9	+ 3,8	- 3,0	+ 0,2
Einkommende Linienfahrt	+ 24,1	- 27,5	+ 95,2	+ 92,3	+ 73,1	+ 59,5	+ 2,6	+ 3,2	- 3,2	- 0,9
Ausgehende Linienfahrt	- 28,6	- 44,8	+ 180,2	+ 158,8	+ 125,6	+ 116,4	+ 4,8	+ 4,3	- 2,8	+ 0,8
Asien/Australien	- 1,0	- 31,8	+ 262,9	+ 177,9	+ 126,1	+ 95,1	+ 5,0	+ 1,0	- 7,4	- 5,5
Einkommende Linienfahrt	- 13,0	- 36,0	+ 439,5	+ 254,3	+ 167,0	+ 125,3	+ 2,2	+ 3,1	- 9,2	- 3,7
Ausgehende Linienfahrt	+ 30,3	- 24,4	+ 88,8	+ 67,7	+ 58,1	+ 38,2	+ 13,8	- 4,8	- 1,9	- 10,8
RoRo-Fährverkehr	+ 9,9	- 8,3	+ 6,1	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	± 0,0
Personenbeförderung	+ 6,6	+ 7,2	- 1,0	- 2,8	- 4,2	- 2,4	+ 7,5	+ 5,4	- 1,5	- 10,5

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,6	99,8	100,9	101,0	101,0	101,0	101,0	101,0	101,0
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	2005 = 100	93,4	91,2	89,4	89,4	89,2	89,0	88,6	88,4	88,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	2005 = 100	95,5	93,3	91,6	91,5	91,4	91,2	90,9	90,8	90,4
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	87,4	85,2	82,8	82,9	82,7	82,4	81,8	81,3	80,8
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Index der Einfuhrpreise²	2005 = 100	109,9	100,5	108,3	109,2	109,4	109,7	109,5	110,8	113,3
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	110,3	102,0	108,3	108,3	108,8	109,5	109,7	110,6	112,1
Güter aus Drittländern	2005 = 100	109,6	99,5	108,4	109,8	109,7	109,8	109,4	111,0	114,1
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	116,4	110,6	116,4	115,2	116,3	117,7	117,7	120,1	123,8
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	109,3	99,6	107,6	108,7	108,7	109,0	108,8	110,0	112,4
Rohstoffe	2005 = 100	159,0	116,9	144,5	149,3	148,4	147,2	148,8	153,3	163,8
Halbwaren	2005 = 100	139,3	106,9	139,7	137,8	139,7	142,8	143,1	147,8	156,6
Fertigwaren ²	2005 = 100	98,1	96,0	98,2	99,1	99,0	99,1	98,6	98,9	99,3
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,8	101,0	112,1	113,5	114,0	115,1	114,6	115,6	117,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	91,8	90,9	90,6	91,0	90,9	90,8	90,4	90,5	90,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,9	105,6	107,8	108,4	108,5	108,7	108,1	108,9	109,8
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,5	99,0	100,3	100,9	100,9	100,7	99,7	100,2	100,7
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	108,4	107,8	110,4	110,9	111,1	111,5	111,0	111,9	112,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	159,4	112,2	139,8	142,4	141,6	140,6	142,6	147,4	158,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	115,6	107,5	119,9	115,5	117,7	120,6	120,5	125,5	134,1
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	109,4	100,1	107,4	108,4	108,5	108,7	108,5	109,7	111,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	102,9	97,9	102,7	103,3	103,6	103,9	103,5	104,3	105,4
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	104,8	102,5	106,0	106,4	106,8	107,1	106,8	107,1	108,0
Güter für EU-Länder	2005 = 100	106,3	102,6	106,6	106,9	107,4	107,7	107,7	108,1	109,0
Güter für Drittländer	2005 = 100	103,7	102,5	105,5	106,0	106,3	106,6	106,1	106,4	107,2
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	107,6	103,0	108,8	109,2	109,8	110,4	110,3	110,9	112,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,8	100,6	101,6	102,0	102,1	102,2	101,8	101,9	102,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	106,4	106,0	108,7	109,3	109,5	109,8	109,2	109,4	110,0
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,4	101,5	102,7	102,8	102,9	102,8	102,8	103,0	103,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	108,4	107,5	110,8	111,5	111,7	112,2	111,4	111,5	112,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	148,8	107,6	127,8	128,7	131,2	131,4	131,4	133,5	141,9
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	131,4	111,0	123,7	123,8	128,4	132,9	134,6	137,8	145,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,5	102,4	105,6	106,0	106,4	106,6	106,3	106,6	107,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,2	102,2	105,4	105,8	106,1	106,4	106,1	106,5	107,2

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen										
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	- 2,4	- 2,0	- 2,2	- 2,5	- 2,4	- 2,8	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 1,8	- 1,9	- 2,2	- 2,0	- 2,4	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,4
	- 2,5	- 2,8	- 3,1	- 3,5	- 3,8	- 3,9	- 0,4	- 0,7	- 0,6	- 0,6
Index der Einfuhrpreise²										
Güter aus EU-Ländern ²	- 8,6	+ 7,8	+ 9,9	+ 9,2	+ 10,0	+ 12,0	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2	+ 2,3
Güter aus Drittländern	- 7,5	+ 6,2	+ 7,6	+ 7,2	+ 8,0	+ 9,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4
Güter der Ernährungswirtschaft	- 9,2	+ 8,9	+ 11,5	+ 10,4	+ 11,6	+ 13,9	+ 0,1	- 0,4	+ 1,5	+ 2,8
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	- 5,0	+ 5,2	+ 9,2	+ 9,0	+ 10,9	+ 12,8	+ 1,2	± 0,0	+ 2,0	+ 3,1
Rohstoffe	- 8,9	+ 8,0	+ 10,0	+ 9,2	+ 10,0	+ 11,8	+ 0,3	- 0,2	+ 1,1	+ 2,2
Halbwaren	- 26,5	+ 23,6	+ 29,7	+ 26,6	+ 28,2	+ 35,7	- 0,8	+ 1,1	+ 3,0	+ 6,8
Fertigwaren ²	- 23,3	+ 30,7	+ 29,5	+ 27,1	+ 29,3	+ 34,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 3,3	+ 6,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 2,1	+ 2,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 8,0	+ 11,0	+ 13,6	+ 13,4	+ 14,0	+ 15,0	+ 1,0	- 0,4	+ 0,9	+ 1,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,0	- 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,3	+ 2,1	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,8	+ 0,2	- 0,6	+ 0,7	+ 0,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	+ 0,5	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,4	- 0,2	- 1,0	+ 0,5	+ 0,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,6	+ 2,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,9	+ 5,4	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	+ 0,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	- 29,6	+ 24,6	+ 27,9	+ 23,6	+ 25,4	+ 34,2	- 0,7	+ 1,4	+ 3,4	+ 7,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten	- 7,0	+ 11,5	+ 18,1	+ 16,5	+ 20,4	+ 24,4	+ 2,5	- 0,1	+ 4,1	+ 6,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	- 8,5	+ 7,3	+ 9,2	+ 8,5	+ 9,5	+ 11,1	+ 0,2	- 0,2	+ 1,1	+ 2,0
	- 4,9	+ 4,9	+ 6,3	+ 5,9	+ 6,6	+ 7,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,8	+ 1,1
Index der Ausfuhrpreise										
Güter für EU-Länder	- 2,2	+ 3,4	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,5	+ 5,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8
Güter für Drittländer	- 3,5	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,2	+ 2,9	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,9	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	- 4,3	+ 5,6	+ 7,0	+ 6,9	+ 7,4	+ 8,0	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,4	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,8	+ 3,1	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,0	+ 0,4	- 0,7	+ 0,1	+ 0,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 27,7	+ 18,8	+ 25,9	+ 21,0	+ 20,8	+ 28,9	+ 0,2	± 0,0	+ 1,6	+ 6,3
Erzeugnisse der Energieproduzenten	- 15,5	+ 11,4	+ 23,7	+ 27,2	+ 29,8	+ 34,9	+ 3,5	+ 1,3	+ 2,4	+ 5,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 2,0	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8
	- 1,9	+ 3,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,4	+ 0,7

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,0	38,4	38,2	38,5	38,6	38,3	38,8	39,1
Männer	Std.	39,1	39,2	38,4	38,2	38,6	38,7	38,3	38,9	39,2
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,4	38,3	38,5	38,6	38,5	38,6	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	38,5	37,1	36,7	37,3	37,5	36,9	37,9	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	37,1	36,7	37,4	37,5	36,8	38,0	38,6
Frauen	Std.	38,0	38,0	36,9	36,5	36,9	37,2	37,1	37,5	37,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,4	40,3	40,2	39,6	40,9	40,5	40,0	40,1	41,1
Männer	Std.	40,5	40,4	40,4	39,6	41,1	40,7	40,1	40,2	41,2
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,4	38,6	38,3	38,4	38,7	38,9
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,7	36,1	36,8	37,0	36,9	37,6	38,1
Männer	Std.	38,5	38,5	36,6	36,1	36,8	37,0	36,9	37,7	38,2
Frauen	Std.	37,9	37,9	36,7	36,2	36,7	37,0	37,0	37,4	37,7
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5	38,6
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5	38,7	38,7
Frauen	Std.	37,5	37,7	37,9	37,8	38,0	38,0	38,0	38,0	38,1
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,3	40,1	40,1	40,2	40,2	39,9	40,2	40,4
Männer	Std.	40,3	40,4	40,3	40,3	40,4	40,3	40,1	40,4	40,5
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	39,1	39,1	39,1	38,8	39,0	39,2
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,4	39,0	39,6	39,1	35,2	39,1	39,9
Männer	Std.	39,0	39,0	38,4	39,0	39,7	39,1	35,0	39,1	39,9
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,5	38,7	38,6	38,5	38,1	38,6	39,0
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,3	39,2	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5
Männer	Std.	39,6	39,6	39,5	39,5	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0
Handel ¹	Std.	39,0	39,1	38,9	38,9	39,0	39,0	38,9	39,1	39,2
Männer	Std.	39,3	39,4	39,2	39,1	39,2	39,3	39,2	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,4	38,3	38,4	38,5	38,5	38,6	38,7
Verkehr und Lagererei	Std.	40,3	40,4	40,1	40,0	40,2	40,3	39,9	40,3	40,4
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,3	40,5	40,6	40,2	40,6	40,8
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,5	38,4	38,6	38,6	38,5	38,7	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,3	39,2	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2	39,4
Männer	Std.	39,5	39,5	39,5	39,3	39,5	39,5	39,4	39,5	39,7
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	39,0	39,2	39,1	38,9	38,9	39,1
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,8	38,9
Männer	Std.	38,9	39,0	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	39,1
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,1	38,3	38,3	38,2	38,3	38,4
Männer	Std.	38,7	38,6	38,3	38,1	38,5	38,4	38,3	38,5	38,6
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,1	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,3	39,1	39,0	39,0	39,1	39,0	39,1	39,2
Männer	Std.	39,4	39,5	39,2	39,2	39,2	39,3	39,1	39,3	39,5
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,5	38,3	38,1	38,4	38,6	38,2	38,6	38,7
Männer	Std.	38,8	38,8	38,5	38,2	38,6	38,8	38,4	38,8	39,0
Frauen	Std.	37,7	37,9	37,9	37,7	38,0	38,1	37,8	38,0	38,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,1	39,2	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,1	39,0	39,2	39,1	39,1	39,1	39,2
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,0	39,3	39,2	39,1	39,2	39,3
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	39,0	38,8	38,9	39,0
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	39,0	39,2	39,2	39,0	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,7	38,7	38,5	38,6	38,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	17,85	18,30	18,82	18,83	18,82	18,94	19,08	19,14	19,07
Männer	EUR	18,88	19,35	19,90	19,91	19,88	20,02	20,20	20,24	20,13
Frauen	EUR	15,43	15,84	16,34	16,35	16,36	16,44	16,55	16,61	16,59
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,47	18,93	19,31	19,33	19,27	19,46	19,65	19,75	19,61
Männer	EUR	19,15	19,63	20,02	20,03	19,96	20,16	20,40	20,46	20,30
Frauen	EUR	15,13	15,50	15,87	15,88	15,87	16,01	16,12	16,26	16,20
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,36	19,00	19,61	19,91	19,43	19,76	20,00	20,48	19,93
Männer	EUR	18,37	19,00	19,63	19,95	19,44	19,78	20,01	20,51	19,94
Frauen	EUR	18,22	18,92	19,27	19,26	19,29	19,49	19,94	19,96	19,89
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	18,97	19,41	19,82	19,85	19,83	20,00	20,11	20,31	20,17
Männer	EUR	19,90	20,35	20,78	20,82	20,80	20,98	21,08	21,29	21,13
Frauen	EUR	15,03	15,38	15,75	15,77	15,75	15,89	16,00	16,13	16,08

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 1,0	± 0,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,8	+ 1,3	+ 0,8
Männer	+ 0,3	- 2,0	- 1,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,3	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,6	- 2,6	+ 0,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,5	- 1,6	+ 2,7	+ 1,6
Männer	± 0,0	- 4,1	- 2,8	± 0,0	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,3	- 1,9	+ 3,3	+ 1,6
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 1,8	+ 0,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,2	- 0,2	- 0,5	± 0,0	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	- 1,2	+ 0,3	+ 2,5
Männer	- 0,2	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 1,5	+ 0,2	- 1,0	- 1,5	+ 0,2	+ 2,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,4	- 3,4	+ 0,3	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,5	- 0,3	+ 1,9	+ 1,3
Männer	± 0,0	- 4,9	- 3,6	+ 0,3	+ 4,4	+ 3,8	+ 0,5	- 0,3	+ 2,2	+ 1,3
Frauen	± 0,0	- 3,2	- 2,4	+ 0,8	+ 3,3	+ 2,7	+ 0,8	± 0,0	+ 1,1	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung¹	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	- 0,7	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Baugewerbe	± 0,0	- 1,5	- 0,5	- 2,2	+ 0,3	+ 0,8	- 1,3	- 10,0	+ 11,1	+ 2,0
Männer	± 0,0	- 1,5	- 0,5	- 2,2	+ 0,3	+ 0,5	- 1,5	- 10,5	+ 11,7	+ 2,0
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 1,0	- 0,3	- 1,0	+ 1,3	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Handel¹	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	- 1,0	+ 1,0	+ 0,2
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Männer	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3	- 0,4
Männer	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	- 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	- 0,1
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 0,7
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3	- 0,8
Frauen	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,2	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,4	- 2,7
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,5	- 2,8
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,5	+ 4,6	+ 3,6	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,1	- 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7
Männer	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0	- 0,8
Frauen	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	23,51	24,26	24,95	25,08	24,84	25,05	24,95	25,56	25,51
Männer	EUR	24,25	25,02	25,72	25,86	25,63	25,83	25,72	26,38	26,33
Frauen	EUR	19,89	20,58	21,08	21,13	21,03	21,16	21,19	21,57	21,58
Wasserversorgung ¹	EUR	15,28	15,71	16,20	16,23	16,19	16,22	16,39	16,61	16,39
Männer	EUR	15,33	15,76	16,22	16,25	16,21	16,23	16,40	16,62	16,41
Frauen	EUR	14,94	15,42	16,05	16,10	16,06	16,09	16,28	16,53	16,28
Baugewerbe	EUR	15,11	15,54	15,89	15,81	15,80	16,01	16,25	16,06	15,99
Männer	EUR	15,19	15,63	15,98	15,90	15,87	16,09	16,36	16,13	16,06
Frauen	EUR	14,00	14,37	14,73	14,57	14,79	14,89	14,99	15,05	15,02
Dienstleistungsbereich	EUR	17,46	17,90	18,52	18,53	18,55	18,62	18,74	18,77	18,73
Männer	EUR	18,66	19,11	19,80	19,82	19,82	19,91	20,04	20,05	19,99
Frauen	EUR	15,51	15,93	16,46	16,47	16,50	16,56	16,66	16,71	16,70
Handel ²⁾	EUR	16,79	17,11	17,38	17,37	17,32	17,52	17,60	17,65	17,65
Männer	EUR	18,06	18,37	18,63	18,62	18,56	18,79	18,85	18,91	18,91
Frauen	EUR	14,13	14,44	14,73	14,74	14,70	14,85	14,94	14,99	14,99
Verkehr und Lagerei	EUR	14,79	15,13	15,47	15,48	15,47	15,56	15,60	15,68	15,63
Männer	EUR	14,84	15,17	15,48	15,50	15,49	15,57	15,60	15,69	15,63
Frauen	EUR	14,56	14,93	15,38	15,41	15,38	15,53	15,62	15,65	15,63
Gastgewerbe	EUR	10,80	10,97	11,06	11,08	11,00	11,12	11,25	11,22	11,12
Männer	EUR	11,86	12,00	12,08	12,12	12,03	12,12	12,27	12,23	12,12
Frauen	EUR	9,75	9,95	10,07	10,07	10,00	10,14	10,26	10,24	10,16
Information und Kommunikation	EUR	23,77	24,18	24,77	24,77	24,85	24,84	25,04	25,21	25,27
Männer	EUR	25,68	26,08	26,66	26,69	26,73	26,71	26,92	27,09	27,14
Frauen	EUR	19,12	19,47	19,96	19,92	20,03	20,05	20,20	20,33	20,35
Erbringung von Finanz- und										
Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,07	23,90	24,39	24,32	24,37	24,49	25,15	25,36	25,34
Männer	EUR	26,09	27,07	27,60	27,53	27,58	27,71	28,48	28,69	28,70
Frauen	EUR	19,03	19,73	20,13	20,07	20,11	20,19	20,68	20,89	20,82
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	18,85	19,46	20,05	20,07	19,98	20,24	20,40	20,37	20,31
Männer	EUR	20,10	20,97	21,69	21,76	21,54	21,88	22,05	21,97	21,84
Frauen	EUR	16,99	17,31	17,75	17,71	17,78	17,91	18,07	18,10	18,09
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen										
und technischen Dienstleistungen	EUR	22,21	22,89	23,49	23,53	23,50	23,58	23,68	23,76	23,67
Männer	EUR	25,23	25,92	26,59	26,61	26,65	26,70	26,78	26,83	26,75
Frauen	EUR	17,21	17,80	18,23	18,29	18,18	18,29	18,42	18,52	18,41
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen										
Dienstleistungen	EUR	11,40	11,79	12,54	12,66	12,49	12,51	12,58	12,44	12,35
Männer	EUR	11,54	11,94	12,71	12,84	12,64	12,68	12,81	12,64	12,50
Frauen	EUR	11,03	11,41	12,12	12,21	12,12	12,07	12,05	11,95	11,95
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung,										
Sozialversicherung	EUR	16,50	16,91	17,65	17,58	17,80	17,81	17,88	17,96	18,03
Männer	EUR	17,04	17,42	18,18	18,09	18,35	18,36	18,43	18,51	18,58
Frauen	EUR	15,40	15,89	16,58	16,55	16,69	16,70	16,76	16,84	16,91
Erziehung und Unterricht	EUR	20,74	21,26	21,94	21,91	22,20	22,20	22,34	22,43	22,44
Männer	EUR	22,38	22,89	23,61	23,57	23,90	23,90	24,05	24,17	24,17
Frauen	EUR	19,13	19,65	20,29	20,27	20,53	20,53	20,66	20,71	20,73
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,43	17,76	18,34	18,36	18,39	18,46	18,34	18,50	18,58
Männer	EUR	21,24	21,64	22,33	22,33	22,40	22,49	22,21	22,44	22,59
Frauen	EUR	15,43	15,72	16,22	16,25	16,25	16,31	16,26	16,39	16,42
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	19,17	20,18	20,79	20,60	20,82	21,16	20,96	20,94	20,78
Männer	EUR	22,10	23,49	24,24	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,33	14,75	15,13	15,20	15,07	15,17	15,17	15,23	15,24
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,13	16,45	16,92	17,06	16,85	16,95	17,09	17,21	17,05
Männer	EUR	18,96	19,42	19,98	20,20	19,81	19,96	20,16	20,23	19,94
Frauen	EUR	13,37	13,58	13,99	14,06	14,00	14,04	14,17	14,31	14,28
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,8	106,2	106,2	106,4	107,0	107,3	108,2	108,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 023	3 103	3 141	3 128	3 151	3 178	3 178	3 229	3 237
Männer	EUR	3 211	3 294	3 320	3 304	3 332	3 362	3 358	3 421	3 430
Frauen	EUR	2 590	2 661	2 729	2 722	2 736	2 755	2 769	2 789	2 795
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 092	3 169	3 111	3 081	3 126	3 167	3 147	3 256	3 278
Männer	EUR	3 215	3 296	3 228	3 198	3 246	3 287	3 261	3 381	3 404
Frauen	EUR	2 498	2 558	2 543	2 516	2 546	2 586	2 599	2 651	2 664
Bergbau und Gewinnung von Steinen										
und Erden	EUR	3 222	3 326	3 428	3 423	3 457	3 480	3 475	3 572	3 557
Männer	EUR	3 235	3 337	3 442	3 437	3 471	3 496	3 484	3 586	3 569
Frauen	EUR	3 038	3 167	3 220	3 217	3 234	3 245	3 224	3 351	3 361
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 166	3 238	3 156	3 114	3 167	3 216	3 226	3 318	3 340
Männer	EUR	3 329	3 405	3 309	3 263	3 322	3 373	3 383	3 483	3 507
Frauen	EUR	2 478	2 534	2 510	2 481	2 514	2 555	2 570	2 621	2 635

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 0,8	- 0,4	+ 2,4	- 0,2
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	- 0,4	+ 2,6	- 0,2
Frauen	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,0
Wasserversorgung ¹	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,3	- 1,3
Männer	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 1,3
Frauen	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,5	- 1,1
Baugewerbe	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	- 1,2	- 0,4
Männer	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7	- 1,4	- 0,4
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	- 0,2
Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 0,2
Männer	+ 2,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1
Handel ¹	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	- 0,4
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,3	- 0,9
Männer	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	- 0,3	- 0,9
Frauen	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	- 0,2	- 0,8
Information und Kommunikation	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,0
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,8	- 0,1	- 0,3
Männer	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,8	- 0,4	- 0,6
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	- 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,4
Männer	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3
Frauen	+ 3,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	- 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 0,6	- 1,7	- 1,1	+ 0,2	+ 0,6	- 1,1	- 0,7
Männer	+ 3,5	+ 6,4	+ 4,1	+ 1,0	- 1,6	- 1,1	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3	- 1,1
Frauen	+ 3,4	+ 6,2	+ 3,7	- 0,2	- 2,1	- 1,4	- 0,4	- 0,2	- 0,8	± 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,5	+ 4,4	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,1	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,0
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 1,1	± 0,0	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,0	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4	- 0,7	+ 0,9	+ 0,4
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,4	- 1,2	+ 1,0	+ 0,7
Frauen	+ 1,9	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	- 0,2	+ 1,6	- 0,9	- 0,1	- 0,8
Männer	+ 6,3	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,7	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	- 0,9
Männer	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 1,4
Frauen	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	- 0,2
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,9	± 0,0	+ 1,6	+ 0,2
Männer	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,8	- 0,7	+ 2,5	+ 5,7	+ 4,9	+ 1,3	- 0,6	+ 3,5	+ 0,7
Männer	+ 2,5	- 2,1	- 0,9	+ 2,4	+ 5,7	+ 4,9	+ 1,3	- 0,8	+ 3,7	+ 0,7
Frauen	+ 2,4	- 0,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 4,6	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,9	+ 0,7	- 0,1	+ 2,8	- 0,4
Männer	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 2,8	+ 0,7	- 0,3	+ 2,9	- 0,5
Frauen	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	- 2,5	- 1,1	+ 3,1	+ 6,6	+ 5,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 2,9	+ 0,7
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 1,4	+ 3,1	+ 6,7	+ 5,6	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,7
Frauen	+ 2,3	- 0,9	+ 0,1	+ 3,2	+ 5,6	+ 4,8	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 882	4 020	4 155	4 171	4 143	4 181	4 164	4 281	4 281
Männer	EUR	4 015	4 157	4 294	4 310	4 282	4 323	4 303	4 431	4 430
Frauen	EUR	3 239	3 366	3 473	3 475	3 473	3 492	3 497	3 564	3 575
Wasserversorgung ¹	EUR	2 666	2 749	2 822	2 828	2 830	2 830	2 842	2 900	2 875
Männer	EUR	2 686	2 767	2 837	2 843	2 845	2 845	2 857	2 915	2 891
Frauen	EUR	2 537	2 626	2 723	2 732	2 727	2 732	2 748	2 801	2 771
Baugewerbe	EUR	2 562	2 633	2 655	2 676	2 718	2 717	2 486	2 727	2 771
Männer	EUR	2 577	2 649	2 669	2 693	2 735	2 734	2 486	2 741	2 787
Frauen	EUR	2 358	2 421	2 467	2 447	2 480	2 492	2 481	2 527	2 546
Dienstleistungsbereich	EUR	2 979	3 060	3 161	3 158	3 168	3 185	3 198	3 211	3 212
Männer	EUR	3 207	3 292	3 401	3 398	3 407	3 427	3 440	3 454	3 451
Frauen	EUR	2 616	2 691	2 782	2 780	2 789	2 802	2 816	2 827	2 831
Handel ²	EUR	2 847	2 908	2 941	2 933	2 932	2 970	2 976	3 000	3 009
Männer	EUR	3 084	3 148	3 173	3 164	3 162	3 206	3 207	3 237	3 246
Frauen	EUR	2 364	2 417	2 459	2 455	2 455	2 482	2 498	2 512	2 519
Verkehr und Lagerei	EUR	2 594	2 658	2 695	2 690	2 702	2 722	2 706	2 743	2 746
Männer	EUR	2 626	2 691	2 721	2 716	2 730	2 748	2 725	2 767	2 769
Frauen	EUR	2 447	2 509	2 575	2 573	2 577	2 603	2 615	2 632	2 639
Gastgewerbe	EUR	1 844	1 873	1 886	1 885	1 880	1 897	1 914	1 910	1 904
Männer	EUR	2 035	2 061	2 070	2 072	2 064	2 079	2 101	2 098	2 090
Frauen	EUR	1 656	1 689	1 708	1 706	1 704	1 720	1 734	1 732	1 727
Information und Kommunikation	EUR	3 997	4 079	4 165	4 162	4 177	4 184	4 212	4 249	4 270
Männer	EUR	4 336	4 419	4 502	4 501	4 513	4 520	4 548	4 584	4 606
Frauen	EUR	3 181	3 250	3 324	3 316	3 333	3 340	3 360	3 389	3 397
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 865	4 012	4 097	4 084	4 093	4 114	4 224	4 260	4 260
Männer	EUR	4 378	4 549	4 641	4 628	4 637	4 660	4 788	4 825	4 830
Frauen	EUR	3 181	3 306	3 376	3 366	3 373	3 387	3 469	3 502	3 494
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 146	3 244	3 328	3 321	3 327	3 367	3 388	3 390	3 389
Männer	EUR	3 378	3 514	3 607	3 602	3 601	3 653	3 673	3 671	3 662
Frauen	EUR	2 806	2 863	2 937	2 928	2 944	2 966	2 986	2 996	2 998
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 783	3 909	3 988	3 992	3 986	4 006	4 008	4 039	4 035
Männer	EUR	4 321	4 449	4 534	4 532	4 540	4 558	4 546	4 586	4 587
Frauen	EUR	2 906	3 013	3 073	3 083	3 063	3 083	3 102	3 120	3 109
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 906	1 975	2 086	2 093	2 085	2 098	2 090	2 084	2 079
Männer	EUR	1 944	2 013	2 124	2 133	2 121	2 140	2 138	2 130	2 117
Frauen	EUR	1 808	1 879	1 993	1 999	1 999	1 996	1 980	1 974	1 983
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 861	2 938	3 069	3 057	3 096	3 097	3 110	3 124	3 136
Männer	EUR	2 972	3 043	3 179	3 164	3 209	3 211	3 224	3 238	3 251
Frauen	EUR	2 642	2 729	2 851	2 846	2 871	2 872	2 884	2 896	2 909
Erziehung und Unterricht	EUR	3 588	3 679	3 800	3 795	3 845	3 845	3 869	3 884	3 887
Männer	EUR	3 898	3 989	4 116	4 108	4 167	4 166	4 192	4 214	4 214
Frauen	EUR	3 287	3 379	3 492	3 489	3 532	3 534	3 555	3 564	3 568
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 948	3 013	3 117	3 115	3 127	3 144	3 128	3 156	3 175
Männer	EUR	3 620	3 702	3 827	3 820	3 840	3 866	3 827	3 870	3 900
Frauen	EUR	2 599	2 655	2 744	2 745	2 753	2 764	2 756	2 778	2 790
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 246	3 422	3 529	3 489	3 543	3 599	3 556	3 562	3 543
Männer	EUR	3 742	3 985	4 120	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 428	2 500	2 560	2 575	2 552	2 569	2 563	2 581	2 588
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 720	2 773	2 857	2 876	2 849	2 868	2 880	2 906	2 889
Männer	EUR	3 224	3 298	3 393	3 424	3 370	3 398	3 420	3 441	3 398
Frauen	EUR	2 238	2 274	2 348	2 357	2 352	2 363	2 372	2 401	2 406
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,2	104,9	104,4	105,4	106,1	105,9	107,9	108,6
		2008	2009	2010	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,4	100,5	100,6	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	105,8	108,7	110,5	109,4	109,4	110,1	110,4	110,7	110,7
Männer	2005=100	106,1	109,0	110,9	109,8	109,9	110,5	110,9	111,1	111,2
Frauen	2005=100	105,2	108,0	109,6	108,4	108,5	109,3	109,5	109,7	109,8
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	106,2	109,2	111,0	109,8	110,0	110,6	111,0	111,2	111,2
Männer	2005=100	106,5	109,5	111,4	110,2	110,4	111,0	111,4	111,6	111,7
Frauen	2005=100	105,6	108,6	110,2	109,0	109,1	109,9	110,2	110,3	110,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,9	- 0,4	+ 2,8	± 0,0
Männer	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,5	+ 1,0	- 0,5	+ 3,0	- 0,0
Frauen	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	± 0,0	+ 0,4	+ 2,0	- 0,9
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	± 0,0	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8
Frauen	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,9	- 1,1
Baugewerbe	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,4	- 0,6	+ 1,9	+ 1,9	- 0,0	- 8,5	+ 9,7	+ 1,6
Männer	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,4	- 0,8	+ 1,8	+ 1,9	- 0,0	- 9,1	+ 10,3	+ 1,7
Frauen	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,7	+ 0,5	- 0,4	+ 1,9	+ 0,8
Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0
Männer	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1
Frauen	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Handel ¹	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3
Männer	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,7	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1
Männer	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,7	- 0,8	+ 1,5	+ 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2	- 0,3
Männer	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1	- 0,4
Frauen	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,9	± 0,0
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,1
Frauen	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0	- 0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0
Männer	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,5	- 0,1	- 0,2
Frauen	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,9	+ 0,0
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	- 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 5,6	+ 4,0	+ 1,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,2
Männer	+ 3,5	+ 5,5	+ 4,1	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,9	- 0,1	- 0,4	- 0,6
Frauen	+ 3,9	+ 6,1	+ 3,9	+ 0,1	- 1,3	- 0,8	- 0,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,7	+ 4,5	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Männer	+ 2,4	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 3,3	+ 4,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,1	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1
Männer	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,1	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,9	+ 0,6
Männer	+ 2,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,7	- 1,0	+ 1,1	+ 0,8
Frauen	+ 2,2	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	± 0,0	+ 1,6	- 1,2	+ 0,2	- 0,5
Männer	+ 6,5	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9	- 0,6
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	- 1,2
Frauen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,7	- 0,2	+ 1,9	+ 0,6
Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009	2010	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Männer	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,9	38,3	38,1	38,4	38,5	38,3	38,7	39,0
Männer	Std.	39,1	39,1	38,3	38,1	38,4	38,5	38,2	38,8	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,3	38,2	38,4	38,4	38,4	38,5	38,7
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,9	36,5	37,1	37,2	36,8	37,8	38,3
Männer	Std.	38,5	38,5	36,9	36,5	37,2	37,3	36,8	37,9	38,4
Frauen	Std.	37,7	37,7	36,6	36,1	36,6	36,9	36,9	37,2	37,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,6	40,7	39,8	41,5	41,3	40,2	40,4	41,5
Männer	Std.	40,9	40,7	40,8	39,9	41,6	41,5	40,3	40,4	41,6
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,4	38,6	39,0
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	38,2	36,4	35,9	36,5	36,8	36,8	37,4	37,9
Männer	Std.	38,3	38,3	36,4	35,8	36,6	36,8	36,8	37,5	38,0
Frauen	Std.	37,7	37,6	36,4	35,9	36,4	36,7	36,7	37,1	37,5
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5	38,6
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,7	38,7
Frauen	Std.	37,3	37,5	37,8	37,8	37,8	37,9	37,9	37,9	38,0
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,1	40,1	40,2	40,1	40,0	40,2	40,3
Männer	Std.	40,3	40,3	40,2	40,2	40,3	40,3	40,1	40,3	40,5
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,6	38,7	38,8
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,5	39,1	39,6	39,0	35,4	39,0	39,8
Männer	Std.	39,0	39,0	38,5	39,1	39,7	39,1	35,2	39,1	39,8
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,3	38,4	38,3	38,3	38,1	38,5	38,8
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,3	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3	39,4	39,4
Männer	Std.	39,5	39,6	39,5	39,4	39,5	39,6	39,5	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0
Handel ¹	Std.	39,0	39,1	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	39,1	39,2
Männer	Std.	39,2	39,4	39,1	39,0	39,1	39,2	39,1	39,3	39,5
Frauen	Std.	38,4	38,4	38,3	38,2	38,3	38,4	38,4	38,5	38,6
Verkehr und Lagererei	Std.	40,3	40,4	40,0	39,9	40,1	40,2	39,9	40,2	40,3
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,3	40,4	40,5	40,2	40,5	40,7
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,4	38,3	38,4	38,5	38,4	38,6	38,8
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,2	39,1	39,0	39,2	39,2	39,1	39,1	39,3
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,2	39,4	39,4	39,4	39,4	39,6
Frauen	Std.	39,0	38,9	38,9	38,8	39,1	38,9	38,8	38,8	39,0
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7	38,8	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,3	38,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,6	38,5	38,3	38,2	38,4	38,4	38,3	38,4	38,5
Männer	Std.	38,8	38,7	38,3	38,2	38,6	38,5	38,4	38,5	38,6
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,2	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	39,1	39,2
Männer	Std.	39,4	39,4	39,2	39,1	39,1	39,2	39,0	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,4	38,2	37,9	38,4	38,5	38,2	38,5	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,4	38,1	38,6	38,8	38,4	38,8	38,8
Frauen	Std.	37,6	37,8	37,7	37,5	37,8	37,9	37,7	37,9	38,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,8	38,9	39,0	38,9	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5	39,6	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	38,9	39,0	38,9	39,1	39,0	38,9	39,0	39,1
Männer	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,3	39,2	39,1	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,9	38,7	38,8	39,0
Männer	Std.	39,1	39,0	39,0	39,0	39,1	39,2	39,0	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,54	18,99	19,51	19,53	19,52	19,64	19,75	19,84	19,78
Männer	EUR	19,62	20,09	20,64	20,67	20,64	20,78	20,92	21,00	20,90
Frauen	EUR	15,87	16,25	16,75	16,77	16,78	16,86	16,95	17,03	17,02
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,38	19,87	20,27	20,30	20,24	20,44	20,60	20,75	20,61
Männer	EUR	20,05	20,55	20,95	20,98	20,92	21,12	21,31	21,43	21,28
Frauen	EUR	15,96	16,37	16,78	16,80	16,78	16,95	17,04	17,20	17,16
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,76	19,44	20,01	20,40	19,80	20,13	20,40	20,95	20,31
Männer	EUR	18,78	19,45	20,03	20,44	19,81	20,15	20,40	20,98	20,32
Frauen	EUR	18,46	19,23	19,51	19,49	19,54	19,71	20,27	20,34	20,24
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,29	20,75	20,79	20,77	20,96	21,05	21,28	21,14
Männer	EUR	20,69	21,18	21,65	21,70	21,68	21,87	21,96	22,19	22,04
Frauen	EUR	15,89	16,28	16,70	16,72	16,70	16,87	16,97	17,13	17,08

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 1,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,5	+ 1,0	+ 0,8
Männer	± 0,0	- 2,0	- 1,5	± 0,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,3	- 0,8	+ 1,6	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,9	- 2,9	+ 0,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 0,3	- 1,1	+ 2,7	+ 1,3
Männer	± 0,0	- 4,2	- 3,1	+ 0,3	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,3	- 1,3	+ 3,0	+ 1,3
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 2,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 1,5	± 0,0	- 0,5	- 2,7	+ 0,5	+ 2,7
Männer	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3	± 0,0	- 0,2	- 2,9	+ 0,2	+ 3,0
Frauen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 1,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 0,5	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,7	- 3,4	+ 0,5	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,8	± 0,0	+ 1,6	+ 1,3
Männer	± 0,0	- 5,0	- 3,7	+ 0,5	+ 4,7	+ 3,8	+ 0,5	± 0,0	+ 1,9	+ 1,3
Frauen	- 0,3	- 3,2	- 2,4	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,8	± 0,0	+ 1,1	+ 1,1
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung¹	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	± 0,0	- 1,3	- 0,5	- 2,5	- 0,3	+ 0,5	- 1,5	- 9,2	+ 10,2	+ 2,1
Männer	± 0,0	- 1,3	- 0,3	- 2,8	± 0,0	+ 0,3	- 1,5	- 10,0	+ 11,1	+ 1,8
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 1,3	± 0,0	- 0,5	+ 1,0	+ 0,8
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Handel¹	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagererei	+ 0,2	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 1,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,8	± 0,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0	± 0,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Männer	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	- 0,5
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	- 0,7
Männer	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	- 0,7
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 2,9	+ 0,7	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,7	- 3,1
Männer	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,8	- 3,1
Frauen	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 5,0	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1	- 0,7
Männer	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0	- 0,7
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,14	24,87	25,55	25,70	25,45	25,61	25,49	26,18	26,11
Männer	EUR	24,77	25,54	26,24	26,40	26,16	26,32	26,18	26,92	26,84
Frauen	EUR	20,43	21,08	21,51	21,57	21,43	21,55	21,58	22,04	22,00
Wasserversorgung ¹	EUR	16,18	16,64	17,12	17,14	17,12	17,11	17,19	17,45	17,25
Männer	EUR	16,19	16,65	17,11	17,13	17,12	17,09	17,18	17,43	17,24
Frauen	EUR	16,10	16,54	17,17	17,19	17,19	17,22	17,27	17,60	17,26
Baugewerbe	EUR	16,06	16,47	16,70	16,62	16,63	16,79	17,02	16,88	16,85
Männer	EUR	16,16	16,56	16,78	16,71	16,71	16,87	17,13	16,96	16,93
Frauen	EUR	14,76	15,17	15,55	15,45	15,57	15,67	15,71	15,75	15,77
Dienstleistungsbereich	EUR	18,00	18,43	19,04	19,06	19,08	19,16	19,25	19,30	19,27
Männer	EUR	19,26	19,71	20,39	20,42	20,42	20,51	20,61	20,65	20,60
Frauen	EUR	15,84	16,22	16,75	16,76	16,78	16,84	16,92	16,99	16,99
Handel ²	EUR	17,37	17,69	17,96	17,96	17,90	18,12	18,19	18,25	18,24
Männer	EUR	18,70	19,01	19,26	19,25	19,19	19,44	19,49	19,56	19,56
Frauen	EUR	14,58	14,88	15,17	15,19	15,14	15,30	15,40	15,44	15,44
Verkehr und Lagerei	EUR	15,38	15,71	16,05	16,06	16,07	16,18	16,14	16,26	16,23
Männer	EUR	15,49	15,81	16,12	16,13	16,15	16,25	16,20	16,33	16,28
Frauen	EUR	14,81	15,20	15,66	15,69	15,65	15,83	15,88	15,92	15,94
Gastgewerbe	EUR	11,22	11,43	11,53	11,57	11,49	11,57	11,70	11,70	11,63
Männer	EUR	12,21	12,39	12,47	12,53	12,42	12,51	12,65	12,64	12,56
Frauen	EUR	10,15	10,40	10,54	10,57	10,51	10,58	10,70	10,72	10,67
Information und Kommunikation	EUR	24,40	24,77	25,32	25,34	25,42	25,38	25,61	25,78	25,85
Männer	EUR	26,24	26,61	27,15	27,18	27,24	27,20	27,42	27,58	27,64
Frauen	EUR	19,72	20,04	20,50	20,49	20,59	20,53	20,76	20,90	20,94
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,46	24,33	24,83	24,77	24,81	24,94	25,60	25,83	25,83
Männer	EUR	26,38	27,39	27,94	27,87	27,92	28,05	28,83	29,06	29,08
Frauen	EUR	19,32	20,04	20,45	20,39	20,44	20,51	21,01	21,22	21,17
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,60	20,23	20,80	20,81	20,75	21,01	21,20	21,16	21,09
Männer	EUR	20,96	21,89	22,56	22,62	22,44	22,77	22,97	22,88	22,74
Frauen	EUR	17,34	17,62	18,04	17,98	18,08	18,23	18,42	18,46	18,45
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,93	23,67	24,31	24,38	24,30	24,41	24,49	24,61	24,52
Männer	EUR	26,06	26,84	27,60	27,68	27,62	27,72	27,74	27,90	27,83
Frauen	EUR	17,73	18,34	18,76	18,81	18,71	18,82	18,96	19,04	18,93
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,86	12,31	13,13	13,26	13,08	13,08	13,11	12,99	12,90
Männer	EUR	12,07	12,52	13,36	13,52	13,28	13,31	13,40	13,26	13,12
Frauen	EUR	11,33	11,76	12,55	12,65	12,57	12,52	12,43	12,35	12,37
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,75	17,10	17,81	17,75	17,96	17,96	17,99	18,08	18,15
Männer	EUR	17,27	17,61	18,36	18,28	18,53	18,54	18,57	18,66	18,73
Frauen	EUR	15,52	15,87	16,50	16,48	16,61	16,61	16,64	16,72	16,79
Erziehung und Unterricht	EUR	20,91	21,28	21,95	21,92	22,22	22,21	22,29	22,46	22,47
Männer	EUR	22,55	22,95	23,67	23,63	23,96	23,95	24,05	24,23	24,23
Frauen	EUR	19,16	19,48	20,11	20,09	20,35	20,35	20,41	20,56	20,57
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,78	18,07	18,66	18,68	18,71	18,78	18,66	18,83	18,92
Männer	EUR	21,48	21,82	22,50	22,51	22,57	22,65	22,37	22,62	22,78
Frauen	EUR	15,71	15,97	16,49	16,51	16,51	16,57	16,52	16,66	16,71
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,23	21,38	22,11	21,78	22,21	22,61	22,24	/	22,06
Männer	EUR	23,21	24,82	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,83	15,22	15,60	15,68	15,53	15,65	15,53	15,59	15,67
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,93	17,28	17,79	17,93	17,72	17,80	17,95	18,06	17,88
Männer	EUR	19,67	20,20	20,82	21,05	20,66	20,79	21,02	21,06	20,73
Frauen	EUR	14,05	14,25	14,67	14,74	14,68	14,71	14,84	14,99	14,95
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,7	106,0	106,1	106,3	106,8	107,1	108,1	108,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 134	3 213	3 248	3 234	3 258	3 286	3 286	3 340	3 350
Männer	EUR	3 329	3 413	3 436	3 419	3 449	3 480	3 476	3 542	3 552
Frauen	EUR	2 657	2 724	2 791	2 783	2 797	2 817	2 829	2 853	2 860
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 232	3 312	3 248	3 215	3 264	3 308	3 291	3 404	3 427
Männer	EUR	3 354	3 437	3 363	3 329	3 381	3 425	3 403	3 525	3 550
Frauen	EUR	2 617	2 681	2 666	2 638	2 669	2 715	2 729	2 784	2 800
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 324	3 428	3 542	3 529	3 569	3 616	3 567	3 674	3 658
Männer	EUR	3 334	3 438	3 554	3 541	3 582	3 631	3 576	3 687	3 670
Frauen	EUR	3 117	3 244	3 290	3 278	3 292	3 321	3 384	3 414	3 428
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 291	3 369	3 285	3 239	3 297	3 351	3 363	3 460	3 484
Männer	EUR	3 447	3 528	3 429	3 380	3 444	3 499	3 510	3 616	3 641
Frauen	EUR	2 601	2 662	2 640	2 609	2 644	2 691	2 707	2 762	2 779

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,6	- 0,5	+ 2,7	- 0,3
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,6	- 0,5	+ 2,8	- 0,3
Frauen	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	- 0,2
Wasserversorgung ¹	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1
Männer	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1
Frauen	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	- 1,9
Baugewerbe	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,4	- 0,8	- 0,2
Männer	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5	- 1,0	- 0,2
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
Männer	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0
Handel ¹	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1
Männer	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0
Frauen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7	- 0,2
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8	- 0,3
Frauen	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	± 0,0	- 0,6
Männer	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1	- 0,6
Frauen	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2	- 0,5
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 0,5	+ 2,6	+ 0,9	± 0,0
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,1
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 3,6	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,0	- 0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,9	- 0,2	- 0,3
Männer	+ 4,4	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9	- 0,4	- 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	- 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,4
Männer	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3
Frauen	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,4	± 0,0	+ 0,2	- 0,9	- 0,7
Männer	+ 3,7	+ 6,7	+ 3,8	+ 0,4	- 1,9	- 1,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,0	- 1,1
Frauen	+ 3,8	+ 6,7	+ 4,2	- 0,3	- 2,4	- 1,6	- 0,4	- 0,7	- 0,6	+ 0,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 4,3	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 2,3	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,0
Männer	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7	± 0,0
Frauen	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,4	- 0,6	+ 0,9	+ 0,5
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4	- 1,2	+ 1,1	+ 0,7
Frauen	+ 1,7	+ 3,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,7	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,9	/	- 0,7	+ 1,8	- 1,6	/	/
Männer	+ 6,9	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	+ 0,9	+ 0,8	- 0,8	+ 0,4	+ 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	- 1,0
Männer	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	- 1,6
Frauen	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	- 0,3
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,9	± 0,0	+ 1,6	+ 0,3
Männer	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,9	- 0,7	+ 2,6	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,3	- 0,5	+ 3,4	+ 0,7
Männer	+ 2,5	- 2,2	- 0,9	+ 2,6	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,3	- 0,6	+ 3,6	+ 0,7
Frauen	+ 2,4	- 0,6	+ 0,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 4,9	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,3	- 1,4	+ 3,0	- 0,4
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,4	- 1,5	+ 3,1	- 0,5
Frauen	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,5	- 1,0	+ 3,3	+ 6,8	+ 5,7	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,7
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 1,2	+ 3,3	+ 7,0	+ 5,7	+ 1,6	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,7
Frauen	+ 2,3	- 0,8	+ 0,3	+ 3,4	+ 5,9	+ 5,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,6

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 982	4 117	4 255	4 275	4 241	4 275	4 254	4 385	4 381
Männer	EUR	4 099	4 240	4 381	4 402	4 369	4 403	4 380	4 520	4 516
Frauen	EUR	3 313	3 432	3 534	3 538	3 524	3 546	3 552	3 633	3 636
Wasserversorgung ¹	EUR	2 818	2 904	2 980	2 985	2 988	2 982	2 984	3 044	3 020
Männer	EUR	2 832	2 918	2 991	2 996	2 999	2 992	2 995	3 055	3 034
Frauen	EUR	2 708	2 788	2 889	2 895	2 898	2 897	2 894	2 957	2 910
Baugewerbe	EUR	2 723	2 787	2 794	2 821	2 861	2 846	2 622	2 862	2 910
Männer	EUR	2 741	2 805	2 809	2 839	2 881	2 863	2 623	2 879	2 929
Frauen	EUR	2 478	2 542	2 589	2 581	2 594	2 606	2 602	2 632	2 662
Dienstleistungsbereich	EUR	3 069	3 148	3 248	3 246	3 255	3 272	3 283	3 300	3 301
Männer	EUR	3 307	3 392	3 500	3 498	3 506	3 527	3 537	3 555	3 553
Frauen	EUR	2 669	2 737	2 826	2 825	2 833	2 846	2 857	2 872	2 877
Handel ²	EUR	2 942	3 003	3 034	3 026	3 024	3 065	3 074	3 097	3 106
Männer	EUR	3 188	3 252	3 275	3 266	3 263	3 310	3 314	3 343	3 353
Frauen	EUR	2 434	2 486	2 527	2 523	2 522	2 552	2 570	2 583	2 590
Verkehr und Lagerei ³	EUR	2 694	2 758	2 792	2 786	2 800	2 824	2 801	2 841	2 845
Männer	EUR	2 738	2 802	2 829	2 822	2 839	2 861	2 832	2 875	2 878
Frauen	EUR	2 485	2 549	2 613	2 611	2 615	2 645	2 653	2 672	2 684
Gastgewerbe	EUR	1 913	1 947	1 960	1 963	1 959	1 970	1 987	1 988	1 987
Männer	EUR	2 093	2 125	2 133	2 137	2 127	2 141	2 163	2 165	2 163
Frauen	EUR	1 722	1 760	1 781	1 782	1 783	1 790	1 805	1 808	1 807
Information und Kommunikation	EUR	4 102	4 175	4 255	4 255	4 268	4 271	4 307	4 342	4 363
Männer	EUR	4 431	4 506	4 582	4 583	4 594	4 599	4 633	4 666	4 687
Frauen	EUR	3 275	3 336	3 406	3 405	3 417	3 411	3 447	3 479	3 489
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 927	4 081	4 167	4 154	4 162	4 185	4 295	4 334	4 336
Männer	EUR	4 425	4 600	4 694	4 681	4 691	4 715	4 842	4 883	4 890
Frauen	EUR	3 224	3 353	3 424	3 412	3 421	3 434	3 517	3 551	3 546
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 283	3 383	3 461	3 452	3 463	3 504	3 527	3 531	3 527
Männer	EUR	3 533	3 679	3 759	3 751	3 760	3 809	3 832	3 831	3 818
Frauen	EUR	2 875	2 925	2 995	2 985	3 000	3 027	3 049	3 064	3 063
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 903	4 036	4 120	4 131	4 114	4 139	4 142	4 178	4 173
Männer	EUR	4 459	4 600	4 697	4 706	4 695	4 720	4 707	4 763	4 764
Frauen	EUR	2 990	3 100	3 158	3 167	3 147	3 168	3 189	3 203	3 191
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 980	2 056	2 178	2 185	2 179	2 190	2 175	2 172	2 166
Männer	EUR	2 032	2 106	2 229	2 238	2 226	2 243	2 237	2 232	2 214
Frauen	EUR	1 851	1 930	2 058	2 063	2 067	2 064	2 036	2 033	2 049
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 906	2 972	3 100	3 090	3 128	3 128	3 134	3 149	3 161
Männer	EUR	3 011	3 077	3 213	3 199	3 243	3 243	3 249	3 265	3 278
Frauen	EUR	2 662	2 726	2 839	2 836	2 859	2 860	2 865	2 879	2 891
Erziehung und Unterricht	EUR	3 647	3 712	3 833	3 828	3 879	3 878	3 892	3 921	3 923
Männer	EUR	3 943	4 015	4 142	4 135	4 193	4 192	4 208	4 240	4 241
Frauen	EUR	3 331	3 390	3 502	3 499	3 544	3 543	3 555	3 580	3 584
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 998	3 055	3 162	3 160	3 172	3 189	3 173	3 204	3 223
Männer	EUR	3 651	3 725	3 848	3 843	3 861	3 886	3 847	3 896	3 925
Frauen	EUR	2 636	2 685	2 778	2 778	2 786	2 800	2 791	2 815	2 828
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 417	3 619	3 744	3 683	3 772	3 834	3 762	/	3 747
Männer	EUR	3 924	4 209	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 565	2 625	2 638	2 617	2 636	2 609	2 624	2 645
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 854	2 909	2 997	3 018	2 990	3 007	3 022	3 049	3 026
Männer	EUR	3 342	3 424	3 531	3 567	3 510	3 536	3 564	3 581	3 529
Frauen	EUR	2 348	2 382	2 456	2 464	2 461	2 469	2 481	2 512	2 516
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,1	104,7	104,1	105,1	105,8	105,7	107,8	108,3
		2008	2009	2010	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,4	100,5	100,6	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,5	100,6	100,7	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	105,6	108,4	110,2	109,2	109,2	109,8	110,1	110,4	110,4
Männer	2005=100	106,0	108,8	110,7	109,7	109,8	110,3	110,7	110,9	111,0
Frauen	2005=100	104,7	107,5	109,0	107,9	107,9	108,7	108,9	109,1	109,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	106,0	109,0	110,7	109,6	109,8	110,4	110,7	110,9	111,0
Männer	2005=100	106,4	109,3	111,2	110,1	110,2	110,8	111,2	111,4	111,5
Frauen	2005=100	105,2	108,1	109,7	108,5	108,6	109,4	109,6	109,8	109,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,8	- 0,5	+ 3,1	- 0,1
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,4	+ 0,8	- 0,5	+ 3,2	- 0,1
Frauen	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,1
Wasserversorgung ¹	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,8
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,7
Frauen	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 2,2	- 1,6
Baugewerbe	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,9	- 0,8	+ 1,5	+ 1,7	- 0,5	- 7,9	+ 9,2	+ 1,7
Männer	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,4	+ 1,7	- 0,6	- 8,4	+ 9,8	+ 1,7
Frauen	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,5	- 0,2	+ 1,2	+ 1,1
Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0
Männer	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Handel ¹	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3
Frauen	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,9	- 0,8	+ 1,4	+ 0,1
Männer	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,8	- 1,0	+ 1,5	+ 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1
Männer	+ 1,5	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	- 0,1
Frauen	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	- 0,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,0
Männer	+ 4,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,1
Frauen	+ 4,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,7	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0	- 0,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1
Männer	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,3
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	- 0,1
Männer	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	- 0,3	+ 1,2	+ 0,0
Frauen	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	- 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 5,9	+ 3,9	+ 0,8	- 0,6	- 0,6	+ 0,5	- 0,7	- 0,1	- 0,3
Männer	+ 3,6	+ 5,8	+ 3,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,8
Frauen	+ 4,3	+ 6,6	+ 4,3	- 0,1	- 1,5	- 0,9	- 0,1	- 1,4	- 0,1	+ 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1
Männer	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,0
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,5	- 0,5	+ 1,0	+ 0,6
Männer	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,6	- 1,0	+ 1,3	+ 0,7
Frauen	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,9	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,1	/	- 0,7	+ 1,6	- 1,9	/	/
Männer	+ 7,3	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,5	± 0,0	- 0,5	+ 1,1	+ 0,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9	- 0,8
Männer	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5	- 1,5
Frauen	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,0	+ 0,5
Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009	2010	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,6	39,0	39,0	39,3	39,3	38,6	39,3	39,7
Männer	Std.	39,7	39,8	39,1	39,0	39,4	39,4	38,4	39,5	40,0
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	38,9	39,0	39,1	38,9	39,1	39,2
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,6	38,3	38,2	38,8	38,8	37,4	39,1	39,7
Männer	Std.	39,6	39,6	38,3	38,2	38,8	38,8	37,1	39,1	39,8
Frauen	Std.	39,2	39,4	38,3	38,0	38,5	38,7	38,3	38,9	39,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,6	39,0	38,2	38,5	38,7	37,2	38,8	39,3	39,5
Männer	Std.	38,8	39,2	38,3	38,6	38,8	37,2	38,9	39,4	39,6
Frauen	Std.	37,6	38,0	37,9	38,0	38,3	37,6	38,3	38,7	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,7	39,8	38,2	37,9	38,4	38,5	38,0	38,9	39,5
Männer	Std.	39,9	39,9	38,2	37,9	38,4	38,5	38,0	39,0	39,6
Frauen	Std.	39,3	39,4	38,2	37,8	38,3	38,6	38,2	38,8	39,1
Energieversorgung	Std.	38,2	38,3	38,4	38,3	38,5	38,5	38,4	38,6	38,6
Männer	Std.	38,3	38,4	38,4	38,3	38,6	38,6	38,5	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,3	38,1	38,5	38,3	38,3	38,3	38,4
Wasserversorgung ¹	Std.	40,4	40,5	40,2	40,1	40,5	40,3	39,8	40,3	40,5
Männer	Std.	40,5	40,7	40,4	40,3	40,7	40,5	39,9	40,4	40,7
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,6	39,6	39,6	39,7	39,3	39,6	39,8
Baugewerbe	Std.	39,0	39,1	38,2	38,6	39,7	39,3	34,3	39,3	40,3
Männer	Std.	39,0	39,1	38,1	38,6	39,7	39,3	34,0	39,3	40,3
Frauen	Std.	39,2	39,4	39,2	39,3	39,5	39,4	37,9	39,3	39,7
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,6	39,5	39,5	39,6	39,6	39,3	39,5	39,7
Männer	Std.	39,8	39,9	39,8	39,8	39,9	39,9	39,5	39,8	40,1
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2
Handel ¹	Std.	39,5	39,7	39,5	39,5	39,7	39,6	39,2	39,5	39,7
Männer	Std.	39,7	40,0	39,8	39,7	39,9	39,9	39,3	39,7	39,9
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1	39,3
Verkehr und Lagererei	Std.	40,5	40,5	40,4	40,3	40,7	40,7	39,7	40,6	40,9
Männer	Std.	40,9	40,9	40,8	40,7	41,1	41,1	40,0	40,9	41,4
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	38,9	39,1	39,1	38,9	39,1	39,3
Gastgewerbe	Std.	39,5	39,8	39,7	39,8	39,8	39,8	39,4	39,6	39,8
Männer	Std.	39,8	40,0	40,0	39,9	40,0	40,1	39,8	39,9	40,2
Frauen	Std.	39,4	39,6	39,6	39,7	39,7	39,6	39,1	39,4	39,6
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,2	39,1	38,9	39,2	39,4	38,8	39,0	39,3
Männer	Std.	38,8	39,2	39,1	38,9	39,3	39,5	38,7	39,1	39,5
Frauen	Std.	38,7	39,1	39,1	39,0	39,2	39,2	38,9	38,9	39,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,9	37,8	37,7	37,9	37,9	37,9	37,9	38,1
Männer	Std.	38,2	38,1	37,9	37,7	38,1	38,0	38,1	38,1	38,4
Frauen	Std.	37,6	37,7	37,7	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8	37,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,8	39,6	39,5	39,6	39,7	39,2	39,5	39,7
Männer	Std.	39,8	40,1	39,8	39,7	39,8	40,0	39,3	39,6	39,9
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,2	39,1	39,3	39,3	39,1	39,2	39,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	38,8	38,7	38,8	39,0	38,5	38,9	39,3
Männer	Std.	39,1	39,2	38,9	38,8	38,9	39,1	38,4	39,0	39,5
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Männer	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9
Frauen	Std.	37,5	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,6	39,8	39,8	39,8	39,8	39,9
Männer	Std.	39,9	40,0	40,0	39,9	40,0	40,0	40,2	40,2	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,4	39,2	39,5	39,6	39,5	39,6	39,7
Männer	Std.	39,2	39,1	39,1	38,8	39,4	39,5	39,4	39,4	39,7
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,6	39,8	39,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,4	39,3	39,0	39,1	39,2
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,2	39,6	39,4	39,3	39,3	39,5
Frauen	Std.	38,7	39,0	39,1	39,1	39,2	39,3	38,8	38,9	39,1
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	13,67	14,14	14,66	14,63	14,65	14,78	14,98	14,91	14,82
Männer	EUR	13,87	14,31	14,83	14,80	14,80	14,96	15,19	15,09	14,97
Frauen	EUR	13,33	13,85	14,37	14,35	14,39	14,47	14,64	14,61	14,56
Produzierendes Gewerbe	EUR	12,86	13,26	13,59	14,63	14,65	14,78	14,98	14,91	14,82
Männer	EUR	13,30	13,74	14,10	14,80	14,80	14,96	15,19	15,09	14,97
Frauen	EUR	11,19	11,45	11,67	14,35	14,39	14,47	14,64	14,61	14,56
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,40	16,94	17,86	13,56	13,52	13,73	13,81	13,84	13,73
Männer	EUR	16,18	16,73	17,73	14,07	14,01	14,26	14,37	14,35	14,22
Frauen	EUR	17,82	18,39	18,90	11,67	11,66	11,74	11,85	11,91	11,86
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	12,78	13,12	13,30	17,90	17,84	18,12	18,31	18,45	18,30
Männer	EUR	13,53	13,89	14,08	17,76	17,70	17,98	18,17	18,34	18,17
Frauen	EUR	10,59	10,84	11,01	18,91	18,89	19,12	19,38	19,32	19,29

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 1,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 1,0	± 0,0	- 1,8	+ 1,8	+ 1,0
Männer	+ 0,3	- 1,8	- 1,3	- 0,5	+ 1,3	+ 1,5	± 0,0	- 2,5	+ 2,9	+ 1,3
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	- 3,3	- 2,3	- 0,5	+ 2,4	+ 2,3	± 0,0	- 3,6	+ 4,5	+ 1,5
Männer	± 0,0	- 3,3	- 2,3	- 0,8	+ 2,4	+ 2,6	± 0,0	- 4,4	+ 5,4	+ 1,8
Frauen	+ 0,5	- 2,8	- 1,5	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen										
und Erden	+ 1,0	- 2,1	- 5,1	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	- 3,9	+ 4,3	+ 1,3	+ 0,5
Männer	+ 1,0	- 2,3	- 5,3	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	- 4,1	+ 4,6	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 1,1	- 0,3	- 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,0	- 1,8	+ 1,9	+ 1,0	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 4,0	- 3,0	- 0,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,3	- 1,3	+ 2,4	+ 1,5
Männer	± 0,0	- 4,3	- 3,3	- 0,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,3	- 1,3	+ 2,6	+ 1,5
Frauen	+ 0,3	- 3,0	- 2,0	+ 0,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,8	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 1,3	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	- 1,5	+ 1,3	+ 0,7
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 1,0	+ 0,8	+ 0,5
Baugewerbe	+ 0,3	- 2,3	- 0,5	- 2,0	+ 1,8	+ 1,5	- 1,0	- 12,7	+ 14,6	+ 2,5
Männer	+ 0,3	- 2,6	- 0,5	- 2,3	+ 1,8	+ 1,5	- 1,0	- 13,5	+ 15,6	+ 2,5
Frauen	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 2,1	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 3,8	+ 3,7	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Handel ¹	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 1,0	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 1,5	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Verkehr und Lagererei	± 0,0	- 0,2	± 0,0	- 0,8	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	- 2,5	+ 2,3	+ 0,7
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,7	± 0,0	- 2,7	+ 2,3	+ 1,2
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,0	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,7	+ 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 1,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 1,5	+ 0,5	+ 0,8
Männer	+ 1,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 2,0	+ 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 1,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,8	± 0,0	+ 0,5
Erbringung von Finanz- und										
Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Männer	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen										
und technischen Dienstleistungen	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,8	- 0,7	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 1,8	+ 0,8	+ 0,8
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen										
Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,5	- 1,3	+ 1,0	+ 1,0
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,5	- 1,8	+ 1,6	+ 1,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung,										
Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,3	+ 0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	- 0,6
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7	- 0,8
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2	- 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	- 0,6
Männer	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7	- 0,8
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2	- 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen										
und Erden	+ 3,3	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	- 0,8
Männer	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1	- 0,9
Frauen	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	- 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,4	+ 6,0	+ 3,9	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,8	- 0,8
Männer	+ 2,7	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9	- 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3	- 0,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	19,89	20,75	21,53	21,48	21,60	21,83	21,87	22,01	22,13
Männer	EUR	20,55	21,44	22,21	22,12	22,28	22,56	22,60	22,76	22,86
Frauen	EUR	18,36	19,07	19,80	19,83	19,89	20,00	20,04	20,14	20,32
Wasserversorgung ¹	EUR	12,59	13,00	13,38	13,46	13,34	13,44	13,85	13,97	13,80
Männer	EUR	12,48	12,85	13,19	13,27	13,15	13,27	13,67	13,81	13,61
Frauen	EUR	13,04	13,63	14,16	14,24	14,13	14,18	14,59	14,67	14,59
Baugewerbe	EUR	11,94	12,44	13,10	12,92	12,91	13,41	13,29	13,13	12,99
Männer	EUR	11,98	12,48	13,17	13,01	12,97	13,49	13,37	13,18	13,04
Frauen	EUR	11,50	11,84	12,09	11,94	12,08	12,25	12,41	12,53	12,36
Dienstleistungsbereich	EUR	14,17	14,70	15,32	15,29	15,35	15,43	15,67	15,57	15,51
Männer	EUR	14,38	14,85	15,50	15,46	15,53	15,61	15,90	15,76	15,67
Frauen	EUR	13,93	14,54	15,11	15,09	15,14	15,22	15,41	15,35	15,32
Handel ¹	EUR	12,05	12,32	12,53	12,50	12,51	12,60	12,59	12,66	12,67
Männer	EUR	12,72	12,96	13,15	13,12	13,13	13,24	13,20	13,30	13,30
Frauen	EUR	10,81	11,12	11,36	11,31	11,34	11,40	11,45	11,48	11,47
Verkehr und Lagerei	EUR	11,97	12,31	12,58	12,64	12,51	12,53	12,83	12,75	12,64
Männer	EUR	11,56	11,92	12,16	12,22	12,09	12,11	12,41	12,33	12,22
Frauen	EUR	13,59	13,85	14,24	14,28	14,21	14,28	14,52	14,49	14,36
Gastgewerbe	EUR	8,52	8,60	8,69	8,64	8,58	8,79	8,92	8,84	8,69
Männer	EUR	9,35	9,40	9,50	9,48	9,47	9,54	9,73	9,63	9,43
Frauen	EUR	7,97	8,06	8,15	8,10	8,03	8,29	8,38	8,32	8,19
Information und Kommunikation	EUR	17,40	17,62	18,35	18,16	18,36	18,75	18,53	18,60	18,54
Männer	EUR	19,07	19,30	20,10	20,03	20,14	20,32	20,33	20,44	20,36
Frauen	EUR	14,71	14,91	15,44	15,11	15,38	16,07	15,42	15,44	15,43
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	17,89	18,57	18,99	18,94	18,96	19,12	19,74	19,78	19,60
Männer	EUR	20,15	20,93	21,40	21,32	21,35	21,53	22,39	22,24	22,06
Frauen	EUR	16,53	17,15	17,48	17,46	17,45	17,58	18,00	18,15	17,99
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,10	16,59	17,13	17,19	17,06	17,21	17,23	17,21	17,13
Männer	EUR	16,17	16,79	17,40	17,52	17,21	17,47	17,46	17,42	17,25
Frauen	EUR	16,02	16,39	16,88	16,89	16,91	16,97	17,01	17,01	17,01
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	16,40	16,81	17,10	16,90	17,33	17,20	17,21	17,25	17,33
Männer	EUR	18,43	18,70	18,86	18,47	19,25	18,98	19,03	18,86	18,95
Frauen	EUR	13,21	13,61	14,07	14,13	14,06	14,11	14,17	14,34	14,36
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	8,93	9,18	9,60	9,63	9,59	9,62	9,74	9,63	9,63
Männer	EUR	8,79	9,08	9,51	9,53	9,52	9,57	9,71	9,60	9,61
Frauen	EUR	9,33	9,47	9,82	9,87	9,79	9,73	9,82	9,70	9,67
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	15,36	16,09	16,91	16,81	17,05	17,09	17,34	17,38	17,46
Männer	EUR	15,63	16,22	17,02	16,88	17,19	17,24	17,55	17,59	17,67
Frauen	EUR	15,08	15,94	16,80	16,74	16,91	16,94	17,12	17,16	17,25
Erziehung und Unterricht	EUR	19,70	21,13	21,86	21,82	22,08	22,13	22,61	22,24	22,26
Männer	EUR	20,93	22,36	23,11	23,05	23,36	23,41	24,05	23,66	23,68
Frauen	EUR	18,99	20,42	21,14	21,11	21,35	21,39	21,79	21,43	21,44
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	15,59	16,15	16,66	16,66	16,71	16,76	16,69	16,76	16,81
Männer	EUR	19,56	20,34	21,14	21,06	21,20	21,38	21,11	21,13	21,28
Frauen	EUR	14,16	14,63	15,02	15,06	15,08	15,07	15,04	15,11	15,12
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,19	15,65	15,81	16,21	15,45	15,66	15,98	16,00	15,88
Männer	EUR	17,16	17,58	17,58	18,24	16,97	17,29	17,60	17,59	17,49
Frauen	EUR	12,88	13,38	13,73	13,80	13,69	13,75	14,08	14,11	13,95
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,10	11,30	11,67	11,72	11,66	11,79	11,85	12,03	12,01
Männer	EUR	12,82	12,95	13,29	13,34	13,19	13,42	13,43	13,68	13,67
Frauen	EUR	10,09	10,29	10,64	10,69	10,68	10,74	10,83	10,99	10,96
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	100,9	104,5	107,6	107,3	107,8	108,5	109,1	109,4	109,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 344	2 431	2 486	2 477	2 499	2 522	2 511	2 549	2 556
Männer	EUR	2 392	2 474	2 519	2 508	2 533	2 560	2 533	2 589	2 599
Frauen	EUR	2 263	2 357	2 432	2 424	2 440	2 456	2 475	2 481	2 481
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 209	2 280	2 262	2 249	2 277	2 314	2 243	2 350	2 368
Männer	EUR	2 289	2 366	2 347	2 335	2 365	2 404	2 318	2 440	2 461
Frauen	EUR	1 908	1 959	1 944	1 928	1 949	1 973	1 970	2 012	2 019
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 751	2 874	2 968	2 997	3 002	2 931	3 090	3 149	3 138
Männer	EUR	2 726	2 850	2 948	2 980	2 983	2 906	3 071	3 136	3 123
Frauen	EUR	2 910	3 040	3 112	3 125	3 143	3 121	3 226	3 247	3 246
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 207	2 265	2 208	2 189	2 212	2 244	2 227	2 298	2 317
Männer	EUR	2 345	2 407	2 340	2 320	2 344	2 378	2 356	2 437	2 459
Frauen	EUR	1 809	1 855	1 826	1 808	1 830	1 857	1 855	1 894	1 902

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,9
Wasserversorgung ¹	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,9	- 1,2
Männer	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,9	+ 3,0	+ 1,0	- 1,4
Frauen	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,5	- 0,5
Baugewerbe	+ 4,2	+ 5,3	+ 4,8	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 3,9	- 0,9	- 1,2	- 1,1
Männer	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 4,0	- 0,9	- 1,4	- 1,1
Frauen	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 4,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0	- 1,4
Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,6	- 0,6	- 0,4
Männer	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,9	- 0,9	- 0,6
Frauen	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,2	- 0,4	- 0,2
Handel ¹	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,8	± 0,0
Frauen	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,6	- 0,9
Männer	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 2,5	- 0,6	- 0,9
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,7	- 0,2	- 0,9
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,5	- 0,9	- 1,7
Männer	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	- 0,4	+ 0,7	+ 2,0	- 1,0	- 2,1
Frauen	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 3,2	+ 1,1	- 0,7	- 1,6
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 4,1	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,1	- 1,2	+ 0,4	- 0,3
Männer	+ 1,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5	- 0,4
Frauen	+ 1,4	+ 3,6	+ 5,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,3	+ 4,5	- 4,0	+ 0,1	- 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,4	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,2	- 0,9
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,3	+ 0,8	+ 4,0	- 0,7	- 0,8
Frauen	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8	- 0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,5
Männer	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2	+ 1,5	- 0,1	- 0,2	- 1,0
Frauen	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	± 0,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,1	- 1,6	- 1,4	+ 0,3	- 0,9	+ 0,5
Frauen	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,8	+ 4,6	+ 3,9	+ 2,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	- 1,1	± 0,0
Männer	+ 3,3	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1	+ 0,1
Frauen	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,6	- 0,9	- 1,7	- 1,2	- 0,6	+ 0,9	- 1,2	- 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,8	+ 5,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,3	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 2,7	- 1,6	+ 0,1
Frauen	+ 7,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,9	- 1,7	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7
Frauen	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	- 1,1	+ 0,5	- 1,3	+ 2,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,1	- 0,8
Männer	+ 2,4	± 0,0	- 2,3	- 1,0	- 3,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,8	- 0,1	- 0,6
Frauen	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,2	- 1,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5	- 0,2
Männer	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,9	- 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,5	- 0,3
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,9	- 0,4	+ 1,5	+ 0,3
Männer	+ 3,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,1	- 1,1	+ 2,2	+ 0,4
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	- 0,8	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,5	+ 4,0	+ 1,6	- 3,1	+ 4,8	+ 0,8
Männer	+ 3,4	- 0,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 4,5	+ 4,1	+ 1,6	- 3,6	+ 5,3	+ 0,9
Frauen	+ 2,7	- 0,8	+ 0,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 3,6	+ 1,2	- 0,2	+ 2,1	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,7	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,5	- 2,4	+ 5,4	+ 1,9	- 0,3
Männer	+ 4,5	+ 3,4	+ 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,7	- 2,6	+ 5,7	+ 2,1	- 0,4
Frauen	+ 4,5	+ 2,4	+ 3,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 3,3	- 0,7	+ 3,4	+ 0,7	- 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,6	- 2,5	- 1,6	+ 1,7	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,4	- 0,8	+ 3,2	+ 0,8
Männer	+ 2,6	- 2,8	- 1,9	+ 1,6	+ 5,0	+ 4,9	+ 1,5	- 0,9	+ 3,4	+ 0,9
Frauen	+ 2,5	- 1,6	- 0,4	+ 2,5	+ 4,8	+ 3,9	+ 1,5	- 0,1	+ 2,1	+ 0,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 300	3 456	3 591	3 571	3 618	3 651	3 649	3 688	3 713
Männer	EUR	3 417	3 575	3 708	3 682	3 733	3 780	3 776	3 822	3 843
Frauen	EUR	3 028	3 166	3 294	3 286	3 328	3 331	3 332	3 353	3 392
Wasserversorgung ¹	EUR	2 209	2 289	2 339	2 347	2 345	2 355	2 395	2 445	2 430
Männer	EUR	2 199	2 272	2 315	2 322	2 324	2 333	2 371	2 425	2 406
Frauen	EUR	2 248	2 359	2 437	2 450	2 429	2 446	2 491	2 524	2 526
Baugewerbe	EUR	2 024	2 112	2 174	2 170	2 224	2 289	1 983	2 244	2 273
Männer	EUR	2 029	2 119	2 183	2 181	2 235	2 303	1 978	2 252	2 283
Frauen	EUR	1 959	2 030	2 061	2 040	2 073	2 096	2 045	2 140	2 132
Dienstleistungsbereich	EUR	2 429	2 527	2 629	2 621	2 639	2 654	2 676	2 673	2 673
Männer	EUR	2 488	2 575	2 681	2 671	2 693	2 710	2 730	2 727	2 727
Frauen	EUR	2 362	2 472	2 570	2 565	2 578	2 591	2 616	2 611	2 611
Handel ¹	EUR	2 066	2 124	2 152	2 146	2 156	2 170	2 142	2 175	2 187
Männer	EUR	2 194	2 250	2 273	2 266	2 277	2 294	2 254	2 295	2 308
Frauen	EUR	1 833	1 893	1 931	1 923	1 933	1 940	1 934	1 952	1 960
Verkehr und Lagerei	EUR	2 105	2 168	2 209	2 214	2 212	2 214	2 215	2 247	2 248
Männer	EUR	2 054	2 121	2 156	2 161	2 159	2 161	2 154	2 193	2 197
Frauen	EUR	2 295	2 348	2 413	2 416	2 416	2 423	2 453	2 460	2 450
Gastgewerbe	EUR	1 465	1 486	1 500	1 493	1 486	1 519	1 528	1 522	1 505
Männer	EUR	1 616	1 633	1 651	1 645	1 645	1 661	1 683	1 670	1 647
Frauen	EUR	1 365	1 388	1 403	1 396	1 387	1 426	1 425	1 425	1 410
Information und Kommunikation	EUR	2 932	3 002	3 119	3 070	3 131	3 207	3 123	3 154	3 169
Männer	EUR	3 218	3 290	3 419	3 383	3 438	3 484	3 422	3 471	3 494
Frauen	EUR	2 473	2 536	2 622	2 559	2 619	2 736	2 608	2 612	2 618
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 034	3 158	3 234	3 224	3 229	3 256	3 362	3 369	3 341
Männer	EUR	3 418	3 557	3 639	3 623	3 633	3 661	3 809	3 784	3 757
Frauen	EUR	2 802	2 918	2 980	2 976	2 974	2 996	3 068	3 094	3 067
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 650	2 733	2 815	2 817	2 812	2 834	2 839	2 836	2 836
Männer	EUR	2 682	2 782	2 865	2 873	2 846	2 885	2 886	2 883	2 874
Frauen	EUR	2 617	2 685	2 769	2 767	2 781	2 787	2 794	2 792	2 801
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 820	2 906	2 942	2 900	2 985	2 969	2 934	2 959	2 990
Männer	EUR	3 184	3 255	3 262	3 187	3 332	3 300	3 251	3 249	3 286
Frauen	EUR	2 253	2 324	2 396	2 401	2 400	2 407	2 407	2 442	2 457
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 509	1 557	1 617	1 620	1 617	1 628	1 628	1 626	1 642
Männer	EUR	1 493	1 547	1 607	1 608	1 607	1 625	1 621	1 626	1 649
Frauen	EUR	1 555	1 584	1 643	1 651	1 643	1 634	1 646	1 628	1 622
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 658	2 783	2 926	2 909	2 951	2 958	3 000	3 007	3 022
Männer	EUR	2 726	2 829	2 969	2 943	2 998	3 007	3 061	3 067	3 081
Frauen	EUR	2 588	2 736	2 883	2 873	2 902	2 907	2 937	2 944	2 960
Erziehung und Unterricht	EUR	3 253	3 489	3 611	3 605	3 648	3 656	3 735	3 674	3 677
Männer	EUR	3 533	3 773	3 901	3 891	3 944	3 953	4 060	3 995	3 997
Frauen	EUR	3 098	3 331	3 450	3 445	3 484	3 492	3 556	3 497	3 500
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 683	2 785	2 874	2 870	2 889	2 896	2 887	2 898	2 916
Männer	EUR	3 395	3 535	3 673	3 653	3 688	3 719	3 684	3 689	3 727
Frauen	EUR	2 429	2 516	2 586	2 588	2 600	2 598	2 592	2 604	2 614
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 598	2 676	2 704	2 761	2 652	2 691	2 742	2 754	2 742
Männer	EUR	2 923	2 987	2 988	3 074	2 906	2 966	3 012	3 012	3 018
Frauen	EUR	2 214	2 305	2 366	2 383	2 356	2 369	2 425	2 442	2 410
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 881	1 924	1 990	1 993	1 994	2 014	2 006	2 041	2 047
Männer	EUR	2 196	2 226	2 276	2 274	2 266	2 300	2 291	2 335	2 346
Frauen	EUR	1 699	1 743	1 809	1 816	1 821	1 832	1 824	1 858	1 860
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,3	105,2	106,9	106,4	107,6	108,4	107,3	109,5	110,3
		2008	2009	2010	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,2	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	107,2	110,3	112,4	110,8	110,9	111,8	112,4	112,6	112,7
Männer	2005=100	107,2	110,3	112,6	110,9	111,1	111,9	112,5	112,9	113,0
Frauen	2005=100	107,2	110,4	112,2	110,7	110,8	111,8	112,3	112,4	112,4
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	107,4	110,6	112,7	111,1	111,2	111,2	112,7	112,9	113,0
Männer	2005=100	107,5	110,7	113,0	111,3	111,4	112,3	112,9	113,3	113,3
Frauen	2005=100	107,4	110,6	112,5	111,0	111,1	112,0	112,5	112,7	112,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,7	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,9	- 0,1	+ 1,1	+ 0,7
Männer	+ 4,6	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 2,9	+ 1,3	- 0,1	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,2
Wasserversorgung ¹	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,1	- 0,6
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,3	- 0,8
Frauen	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,0	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,1
Baugewerbe	+ 4,3	+ 2,9	+ 4,2	- 0,9	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,9	- 13,4	+ 13,2	+ 1,3
Männer	+ 4,4	+ 3,0	+ 4,4	- 1,0	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,0	- 14,1	+ 13,9	+ 1,4
Frauen	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 4,9	+ 2,8	+ 1,1	- 2,4	+ 4,6	- 0,4
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	± 0,0
Männer	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	± 0,0
Frauen	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	- 0,2	± 0,0
Handel ¹	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,6	- 1,3	+ 1,5	+ 0,6
Männer	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	- 1,7	+ 1,8	+ 0,6
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	- 0,3	+ 0,9	+ 0,4
Verkehr und Lagerei	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,0
Männer	+ 3,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,1	- 0,3	+ 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,3	- 0,4
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,6	- 0,4	- 1,1
Männer	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,8	- 1,4
Frauen	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,8	- 0,1	± 0,0	- 1,1
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 3,9	+ 4,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,4	- 2,6	+ 1,0	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3	- 1,8	+ 1,4	+ 0,7
Frauen	+ 2,5	+ 3,4	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,1	- 0,0	+ 4,5	- 4,7	+ 0,2	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,5	+ 0,8	+ 3,3	+ 0,2	- 0,8
Männer	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,6	+ 4,4	+ 3,4	+ 0,8	+ 4,0	- 0,7	- 0,7
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,1	+ 4,0	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8	- 0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
Männer	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,3
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,2	- 0,5	- 1,2	+ 0,9	+ 1,0
Männer	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,9	- 1,4	- 1,0	- 1,5	- 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,3	± 0,0	+ 1,5	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,7	± 0,0	- 0,1	+ 1,0
Männer	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,3	+ 1,4
Frauen	+ 1,9	+ 3,7	+ 1,6	± 0,0	- 1,4	- 1,3	- 0,5	+ 0,7	- 1,1	- 0,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,7	+ 5,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 6,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,7	- 1,6	+ 0,1
Frauen	+ 7,5	+ 3,6	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,8	- 1,7	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6
Männer	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2	- 0,3	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,4	- 0,4
Männer	+ 2,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,3	- 2,0	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,6	± 0,0	+ 0,2
Frauen	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,7	- 1,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,0	- 0,4	+ 1,7	+ 0,3
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,5	- 0,4	+ 1,9	+ 0,5
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,6	- 0,4	+ 1,9	+ 0,1
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,7	- 1,0	+ 2,1	+ 0,7
Gegenstand der Nachweisung	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1
Männer	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 3,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0
Männer	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0
Frauen	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	2008	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	2009	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	2010
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	513 540	777 430	1 055 822	555 863	839 424	1 126 650	559 068	837 198	...
Bund	Mill. EUR	155 929	236 345	316 581	169 641	260 225	346 463	178 347	263 699	...
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	236 913	358 342	480 118	248 148	375 275	505 579	254 968	380 410	...
Länder ²	Mill. EUR	135 115	201 532	277 674	148 307	220 939	298 839	146 555	220 617	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	77 193	118 300	167 197	81 167	126 343	177 194	84 659	129 852	...
in den Ländern³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	23 362	35 113	48 040	25 275	37 787	50 696	25 015	37 116	...
Bayern	Mill. EUR	27 306	40 881	59 770	35 554	51 280	68 198	29 923	45 388	...
Brandenburg	Mill. EUR	5 804	8 645	12 305	5 820	8 876	12 616	5 973	9 230	...
Hessen	Mill. EUR	15 469	23 089	31 919	15 003	22 975	32 382	16 495	25 272	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	3 886	5 737	8 230	3 884	5 804	8 258	4 004	5 966	...
Niedersachsen	Mill. EUR	15 823	24 105	33 522	16 537	25 507	35 522	17 068	25 964	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 555	58 502	81 214	43 658	64 992	89 863	45 657	69 961	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 865	13 220	18 438	9 206	13 817	18 420	9 694	14 590	...
Saarland	Mill. EUR	2 301	4 006	4 641	2 565	3 815	4 886	3 048	4 253	...
Sachsen	Mill. EUR	8 423	13 057	19 393	8 811	13 543	20 854	9 374	14 636	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 696	8 390	11 745	5 825	8 737	12 062	5 925	8 779	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	6 191	9 212	12 719	6 361	9 624	13 009	6 583	9 825	...
Thüringen	Mill. EUR	5 065	7 701	10 896	5 134	7 824	11 054	5 189	7 952	...
Berlin	Mill. EUR	10 490	15 610	20 993	10 634	15 781	21 244	10 922	16 315	...
Bremen	Mill. EUR	2 157	3 127	4 227	2 224	3 236	4 432	2 280	3 391	...
Hamburg	Mill. EUR	5 528	8 457	11 338	5 317	8 018	10 570	5 532	8 254	...
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	506 605	760 219	1 050 689	498 122	742 578	1 021 107	499 877	753 088	...
Bund	Mill. EUR	144 331	213 667	298 895	140 896	210 944	290 537	141 507	209 267	...
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	234 895	353 390	483 978	238 838	358 630	490 940	252 440	376 635	...
Länder ²	Mill. EUR	138 930	206 363	278 669	132 833	196 668	271 031	134 574	203 909	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	80 058	123 889	174 895	76 954	119 693	170 024	76 817	120 658	...
in den Ländern³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	24 947	37 541	51 264	22 992	33 654	46 711	22 525	34 197	...
Bayern	Mill. EUR	29 315	44 093	61 547	28 054	43 493	59 952	28 831	44 245	...
Brandenburg	Mill. EUR	6 148	9 411	12 981	5 751	8 719	12 329	5 620	8 939	...
Hessen	Mill. EUR	15 825	23 122	31 790	13 257	20 247	29 018	13 996	21 252	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	4 161	6 371	8 792	4 025	6 355	8 767	3 848	6 043	...
Niedersachsen	Mill. EUR	15 588	24 194	33 972	16 059	24 235	33 370	15 490	23 589	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 964	59 091	82 052	39 252	58 019	82 834	40 051	62 237	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 540	12 651	17 229	7 920	11 592	16 115	8 247	12 283	...
Saarland	Mill. EUR	2 023	3 121	4 145	1 855	2 888	4 006	1 891	2 944	...
Sachsen	Mill. EUR	10 463	15 860	21 546	10 149	14 931	21 330	9 984	15 706	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 813	8 840	12 152	5 846	8 630	11 924	5 370	8 339	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	5 488	8 690	12 056	5 380	8 433	11 608	5 113	8 250	...
Thüringen	Mill. EUR	5 714	8 579	11 532	5 366	7 998	10 828	5 094	7 676	...
Berlin	Mill. EUR	11 062	16 435	22 062	9 553	14 705	19 968	10 023	14 972	...
Bremen	Mill. EUR	1 867	2 750	3 783	1 749	2 609	3 538	1 686	2 555	...
Hamburg	Mill. EUR	5 677	8 506	11 179	4 912	7 092	9 655	5 035	7 626	...

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	2008	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	2009	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	2010
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 6 920	- 17 224	- 5 155	- 57 702	- 96 784	- 105 528	- 59 667	- 84 155	...
Bund	Mill. EUR	- 11 566	- 22 645	- 17 647	- 28 714	- 49 240	- 55 876	- 36 814	- 54 381	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 2 046	- 5 010	3 752	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 014	- 3 863	...
Länder ³	Mill. EUR	3 826	4 840	1 029	- 15 474	- 24 256	- 27 797	- 11 997	- 16 716	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	2 864	5 590	7 710	- 4 213	- 6 653	- 7 176	- 7 842	- 9 195	...
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	1 595	2 441	3 235	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 484	- 2 905	...
Bayern	Mill. EUR	2 005	3 211	1 785	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 098	- 1 145	...
Brandenburg	Mill. EUR	344	767	676	- 68	- 158	- 288	- 353	- 290	...
Hessen	Mill. EUR	354	20	- 128	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 519	- 4 056	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	275	634	562	142	552	509	- 157	76	...
Niedersachsen	Mill. EUR	- 235	92	449	- 479	- 1 273	- 2 152	- 1 572	- 2 369	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	406	587	836	- 4 406	- 6 973	- 7 027	- 5 608	- 7 726	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 310	- 544	- 1 209	- 1 285	- 2 228	- 2 305	- 1 446	- 2 302	...
Saarland	Mill. EUR	- 279	- 865	- 475	- 714	- 931	- 880	- 1 163	- 1 309	...
Sachsen	Mill. EUR	2 039	2 802	2 152	1 337	1 387	476	609	1 070	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	117	450	407	22	- 107	- 137	- 555	- 440	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 703	- 523	- 663	- 981	- 1 191	- 1 401	- 1 470	- 1 575	...
Thüringen	Mill. EUR	650	878	635	231	173	- 226	- 95	- 277	...
Berlin	Mill. EUR	573	826	1 070	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 899	- 1 343	...
Bremen	Mill. EUR	- 298	- 414	- 446	- 478	- 637	- 900	- 594	- 835	...
Hamburg	Mill. EUR	153	56	- 151	- 400	- 920	- 905	- 493	- 620	...
Nettokreditaufnahme⁵										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 19 201	- 15 568	10 683	64 445	62 796	83 739	26 745	39 294	...
Bund	Mill. EUR	- 5 070	1 520	19 734	64 055	58 535	66 878	32 219	37 297	...
Sozialversicherung	Mill. EUR									...
Länder	Mill. EUR	- 12 347	- 14 507	- 5 975	1 613	5 861	17 745	- 5 697	1 568	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	- 1 783	- 2 581	- 3 077	- 1 224	- 1 600	- 884	223	430	...
in den Ländern ⁶										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	775	- 836	- 471	124	- 335	- 173	1 086	2 897	...
Bayern	Mill. EUR	- 1 637	- 2 209	- 1 654	3 619	4 270	5 394	435	1 335	...
Brandenburg	Mill. EUR	- 227	- 361	- 930	- 1 288	- 1 465	- 665	- 1 176	- 1 149	...
Hessen	Mill. EUR	- 2 235	- 2 237	- 1 102	439	- 19	772	- 288	1 403	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 601	- 998	- 842	- 956	- 798	- 733	- 323	- 681	...
Niedersachsen	Mill. EUR	- 1 984	- 1 213	- 218	- 544	- 133	832	- 788	- 313	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 3 757	- 3 504	- 1 987	658	962	3 777	- 2 488	- 611	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 886	- 948	- 6	- 797	- 534	763	- 952	- 311	...
Saarland	Mill. EUR	9	70	155	381	476	803	847	957	...
Sachsen	Mill. EUR	- 2 312	- 2 826	- 355	- 3 033	- 3 363	- 718	- 3 087	- 3 905	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	1 253	1 001	- 158	394	87	- 105	444	992	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	81	- 581	97	77	434	624	352	449	...
Thüringen	Mill. EUR	- 513	- 527	- 529	- 527	- 248	- 129	- 131	296	...
Berlin	Mill. EUR	- 1 560	- 1 292	- 684	2 673	2 411	2 833	1 150	1 375	...
Bremen	Mill. EUR	57	140	370	100	300	815	- 313	- 552	...
Hamburg	Mill. EUR	- 594	- 765	- 739	- 931	- 556	- 5	- 242	- 185	...

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Finanzierungssaldo bei Bund, Ländern und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten. – 5 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt. Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte. – 6 Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	Mill. EUR	1 501 509	1 515 939	1 636 213	1 601 972	1 601 364	1 633 489	1 653 303	1 665 685	1 719 583
Bund	Mill. EUR	937 645	956 869	1 033 267	1 028 528	1 028 603	1 033 267	1 049 658	1 058 468	1 072 077
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	482 065	480 063	523 837	498 649	498 226	523 837	528 457	531 887	571 723
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	81 799	79 007	79 110	74 795	74 535	76 386	75 188	75 330	75 783
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	48 270	47 737	62 559	47 390	46 928	61 830	62 368	62 962	64 759
Bayern	Mill. EUR	37 418	35 821	41 327	38 700	39 364	40 619	40 485	40 980	41 902
Brandenburg	Mill. EUR	18 919	18 740	18 952	18 319	18 317	18 947	18 317	18 675	18 802
Hessen ³	Mill. EUR	38 248	38 506	41 908	40 612	40 102	41 480	41 462	42 775	44 840
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 829	11 532	11 430	11 170	11 338	11 418	11 525	11 060	11 403
Niedersachsen	Mill. EUR	56 925	57 512	58 973	57 447	57 809	58 752	58 605	59 494	59 946
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	137 224	136 426	145 113	141 930	140 554	145 039	147 397	146 616	178 895
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 717	31 921	33 468	31 786	31 921	33 344	33 487	33 306	33 826
Saarland	Mill. EUR	10 099	10 526	11 585	11 170	11 264	11 584	12 182	12 197	12 506
Sachsen	Mill. EUR	14 825	12 409	10 587	12 784	12 408	10 294	9 836	9 806	9 474
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 117	22 706	22 596	23 112	22 803	22 594	22 128	22 500	23 042
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	24 390	24 601	27 756	25 783	26 158	27 643	27 629	28 362	28 492
Thüringen	Mill. EUR	18 316	17 777	17 981	17 624	17 872	17 967	18 349	18 009	18 421
Berlin	Mill. EUR	56 645	55 961	58 821	58 661	58 399	58 821	58 899	59 912	60 137
Bremen	Mill. EUR	14 305	15 277	16 011	15 515	15 709	16 011	16 325	16 286	16 719
Hamburg	Mill. EUR	21 619	21 618	23 879	21 440	21 815	23 879	24 652	24 275	24 342
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	EUR je Einw.	18 253	18 459	19 987	19 506	19 499	19 954	20 196	20 348	21 006
Bund	EUR je Einw.	11 398	11 651	12 622	12 524	12 525	12 622	12 822	12 930	13 096
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	5 860	5 845	6 399	6 072	6 067	6 399	6 455	6 497	6 984
Gemeinden/Gemeindeverbände ³ , Zweckverbände	EUR je Einw.	1 070	1 036	1 041	981	977	1 005	989	991	997
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 491	4 439	5 821	4 407	4 364	5 753	5 803	5 858	6 025
Bayern	EUR je Einw.	2 993	2 861	3 307	3 091	3 144	3 250	3 240	3 279	3 353
Brandenburg	EUR je Einw.	7 443	7 408	7 533	7 242	7 241	7 532	7 281	7 423	7 474
Hessen ³	EUR je Einw.	6 301	6 344	6 916	6 691	6 607	6 845	6 842	7 059	7 400
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 011	6 893	6 899	6 677	6 777	6 892	6 956	6 676	6 883
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 127	7 218	7 422	7 209	7 255	7 395	7 376	7 488	7 545
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 620	7 593	8 110	7 899	7 822	8 106	8 238	8 194	9 998
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 833	7 904	8 328	7 870	7 903	8 297	8 333	8 287	8 417
Saarland	EUR je Einw.	9 714	10 182	11 297	10 805	10 896	11 296	11 878	11 893	12 195
Sachsen	EUR je Einw.	3 501	2 951	2 534	3 040	2 951	2 464	2 355	2 347	2 268
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 519	9 467	9 544	9 637	9 508	9 543	9 346	9 504	9 732
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	8 604	8 677	9 807	9 094	9 226	9 767	9 762	10 021	10 067
Thüringen	EUR je Einw.	7 962	7 803	7 967	7 736	7 845	7 960	8 130	7 979	8 161
Berlin	EUR je Einw.	16 634	16 340	17 140	17 128	17 052	17 141	17 163	17 458	17 524
Bremen	EUR je Einw.	21 578	23 084	24 256	23 444	23 737	24 256	24 732	24 673	25 329
Hamburg	EUR je Einw.	12 281	12 223	13 429	12 122	12 334	13 429	13 864	13 652	13 690

1 Einschließlich Extrahaushalte. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne jährlich einschließlich Zweckverbänden. – 3 Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden ²										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	+ 1,0	+ 7,9	+ 7,9	+ 7,1	+ 4,0	+ 7,4	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,2
Bund	+ 2,1	+ 8,0	+ 8,0	+ 7,2	+ 2,9	+ 4,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,3
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 0,4	+ 9,1	+ 9,1	+ 7,9	+ 6,7	+ 14,8	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 7,5
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	- 3,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,5	- 1,6	+ 0,2	+ 0,6
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 1,1	+ 31,0	+ 30,9	+ 28,7	+ 32,9	+ 38,0	+ 31,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,9
Bayern	- 4,3	+ 15,4	+ 15,6	+ 7,8	+ 5,9	+ 6,4	+ 3,2	- 0,3	+ 1,2	+ 2,2
Brandenburg	- 0,9	+ 1,1	+ 1,1	- 4,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,4	- 3,3	+ 2,0	+ 0,7
Hessen ³	+ 0,7	+ 8,8	+ 9,1	+ 11,2	+ 5,3	+ 11,8	+ 3,4	- 0,0	+ 3,2	+ 4,8
Mecklenburg-Vorpommern	- 2,5	- 0,9	- 0,9	+ 2,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	- 4,0	+ 3,1
Niedersachsen	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5	+ 0,8
Nordrhein-Westfalen	- 0,6	+ 6,4	+ 6,4	+ 5,5	+ 3,3	+ 27,3	+ 3,2	+ 1,6	- 0,5	+ 22,0
Rheinland-Pfalz	+ 0,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,8	+ 6,0	+ 4,5	+ 0,4	- 0,5	+ 1,6
Saarland	+ 4,2	+ 10,1	+ 10,8	+ 12,7	+ 9,2	+ 11,0	+ 2,8	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,5
Sachsen	- 16,3	- 14,7	- 14,9	- 22,7	- 23,3	- 23,6	- 17,0	- 4,4	- 0,3	- 3,4
Sachsen-Anhalt	- 1,8	- 0,5	- 0,5	- 5,6	- 2,6	+ 1,0	- 0,9	- 2,1	+ 1,7	+ 2,4
Schleswig-Holstein	+ 0,9	+ 12,8	+ 12,8	+ 6,2	+ 10,0	+ 8,9	+ 5,7	- 0,1	+ 2,7	+ 0,5
Thüringen	- 2,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 2,1	- 1,9	+ 2,3
Berlin	- 1,2	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,4
Bremen	+ 6,8	+ 4,8	+ 4,8	+ 11,9	+ 5,0	+ 6,4	+ 1,9	+ 2,0	- 0,2	+ 2,7
Hamburg	- 0,0	+ 10,5	+ 10,5	+ 17,6	+ 13,2	+ 11,6	+ 9,5	+ 3,2	- 1,5	+ 0,3

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	+ 206	+ 1 528	+ 1 527	+ 1 392	+ 842	+ 1 507	+ 455	+ 242	+ 152	+ 658
Bund	+ 253	+ 971	+ 971	+ 897	+ 406	+ 571	+ 97	+ 200	+ 108	+ 166
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 15	+ 554	+ 554	+ 493	+ 425	+ 917	+ 332	+ 56	+ 42	+ 487
Gemeinden/Gemeindeverbände ³ , Zweckverbände	- 34	+ 5	+ 4	+ 1	+ 10	+ 20	+ 28	- 16	+ 2	+ 6
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 52	+ 1 382	+ 1 362	+ 1 298	+ 1 451	+ 1 661	+ 1 389	+ 50	+ 55	+ 167
Bayern	- 132	+ 446	+ 444	+ 241	+ 188	+ 209	+ 106	- 10	+ 39	+ 74
Brandenburg	- 35	+ 125	+ 125	- 290	+ 181	+ 233	+ 291	- 251	+ 142	+ 51
Hessen ³	+ 43	+ 572	+ 579	+ 700	+ 368	+ 793	+ 238	- 3	+ 217	+ 341
Mecklenburg-Vorpommern	- 118	+ 6	+ 5	+ 246	- 1	+ 106	+ 115	+ 64	- 280	+ 207
Niedersachsen	+ 91	+ 204	+ 204	+ 122	+ 279	+ 290	+ 140	- 19	+ 112	+ 57
Nordrhein-Westfalen	- 27	+ 517	+ 518	+ 464	+ 295	+ 2 176	+ 284	+ 132	- 44	+ 1 804
Rheinland-Pfalz	+ 71	+ 424	+ 420	+ 546	+ 417	+ 514	+ 394	+ 36	- 46	+ 130
Saarland	+ 468	+ 1 115	+ 1 184	+ 1 418	+ 1 088	+ 1 299	+ 400	+ 582	+ 15	+ 302
Sachsen	- 550	- 417	- 412	- 671	- 693	- 683	- 487	- 109	- 8	- 79
Sachsen-Anhalt	- 52	+ 77	+ 78	- 423	- 133	+ 224	+ 35	- 197	+ 158	+ 228
Schleswig-Holstein	+ 73	+ 1 130	+ 1 125	+ 588	+ 927	+ 841	+ 541	- 5	+ 259	+ 46
Thüringen	- 159	+ 164	+ 163	+ 284	+ 243	+ 316	+ 115	+ 170	- 151	+ 182
Berlin	- 294	+ 800	+ 801	+ 818	+ 330	+ 472	+ 89	+ 22	+ 295	+ 66
Bremen	+ 1 506	+ 1 172	+ 1 172	+ 2 691	+ 1 229	+ 1 592	+ 519	+ 476	- 59	+ 656
Hamburg	- 58	+ 1 206	+ 1 206	+ 2 017	+ 1 530	+ 1 356	+ 1 095	+ 435	- 212	+ 38

1 Einschließlich Extrahaushalte. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne jährlich einschließlich Zweckverbänden. – 3 Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	Mill. EUR	50 863	61 942	58 155	59 772	64 734	58 107	57 992	55 477	71 701
Bund	Mill. EUR	19 624	28 880	20 547	24 754	26 670	20 547	16 248	11 014	14 832
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	2 410	3 205	2 908	2 380	4 227	2 908	4 441	5 054	16 386
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	28 828	29 857	34 700	32 638	33 836	34 652	37 303	39 410	40 483
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	101	97	155	183	209	152	304	348	293
Bayern	Mill. EUR	235	242	232	430	398	199	433	552	469
Brandenburg	Mill. EUR	766	609	618	601	836	618	1 306	1 042	872
Hessen ³	Mill. EUR	3 613	4 146	4 578	4 539	4 120	4 576	5 146	4 420	4 891
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	627	497	485	419	434	485	502	497	499
Niedersachsen	Mill. EUR	4 165	4 093	4 538	4 426	4 497	4 534	4 861	4 956	5 091
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	14 356	16 458	18 512	16 080	18 625	18 512	19 717	21 208	33 763
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	3 631	3 829	4 865	5 276	5 701	4 863	5 804	6 686	6 949
Saarland	Mill. EUR	1 240	1 404	1 525	1 361	1 479	1 525	1 495	1 557	1 580
Sachsen	Mill. EUR	112	49	67	72	71	64	59	68	71
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	974	978	982	933	953	982	904	859	899
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	496	447	692	499	381	691	605	827	832
Thüringen	Mill. EUR	172	179	99	101	89	99	123	136	116
Berlin	Mill. EUR	507	2	2	-	40	2	289	-	12
Bremen	Mill. EUR	210	-	71	70	20	71	71	457	457
Hamburg	Mill. EUR	33	33	187	28	212	187	126	852	77
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	EUR je Einw.	618	754	710	728	788	710	708	678	876
Bund	EUR je Einw.	239	352	251	301	325	251	198	135	181
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	29	39	36	29	51	36	54	62	200
Gemeinden/Gemeindeverbände ³ , Zweckverbände	EUR je Einw.	377	391	457	428	444	456	491	519	533
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	9	9	14	17	19	14	28	32	27
Bayern	EUR je Einw.	19	19	19	34	32	16	35	44	38
Brandenburg	EUR je Einw.	301	241	246	238	330	246	519	414	347
Hessen ³	EUR je Einw.	595	683	755	748	679	755	849	729	807
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	372	297	293	250	259	293	303	300	301
Niedersachsen	EUR je Einw.	521	514	571	555	564	571	612	624	641
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	797	916	1 035	895	1 037	1 035	1 102	1 185	1 887
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	897	948	1 211	1 306	1 412	1 210	1 444	1 664	1 729
Saarland	EUR je Einw.	1 193	1 358	1 487	1 317	1 431	1 487	1 458	1 518	1 540
Sachsen	EUR je Einw.	26	12	16	17	17	15	14	16	17
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	401	408	415	389	397	415	382	363	380
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	175	158	245	176	134	244	214	292	294
Thüringen	EUR je Einw.	75	79	44	44	39	44	54	60	51
Berlin	EUR je Einw.	149	1	1	-	12	1	84	-	3
Bremen	EUR je Einw.	317	-	108	106	30	108	107	692	692
Hamburg	EUR je Einw.	19	19	105	16	120	105	71	479	43

1 Einschließlich Extrahaushalte. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne jährlich einschließlich Zweckverbänden. – 3 Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
gegenüber Vorjahresvierteljahr										
gegenüber Vorvierteljahr										
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite ²										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	+ 21,8	- 6,1	- 6,1	- 11,4	- 7,2	+ 10,8	- 10,2	- 0,2	- 4,3	+ 29,2
Bund	+ 47,2	- 28,9	- 28,9	- 41,4	- 55,5	- 44,4	- 23,0	- 20,9	- 32,2	+ 34,7
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 33,0	- 9,3	- 9,3	- 30,2	+ 112,4	+ 287,7	- 31,2	+ 52,7	+ 13,8	+ 224,2
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 3,6	+ 16,2	+ 16,3	+ 18,8	+ 20,7	+ 19,6	+ 2,4	+ 7,7	+ 5,6	+ 2,7
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 4,0	+ 59,8	+ 65,2	+ 79,9	+ 90,2	+ 40,2	- 27,3	+ 100,0	+ 14,5	- 15,8
Bayern	+ 3,0	- 4,1	- 5,2	+ 54,1	+ 28,4	+ 17,8	- 50,0	+ 117,6	+ 27,5	- 15,0
Brandenburg	- 20,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 113,4	+ 73,4	+ 4,3	- 26,1	+ 111,3	- 20,2	- 16,3
Hessen ⁵	+ 14,8	+ 10,4	+ 10,4	+ 6,5	- 2,6	+ 18,7	+ 11,1	+ 12,5	- 14,1	+ 10,7
Mecklenburg-Vorpommern	- 20,7	- 2,4	- 2,4	+ 14,9	+ 18,6	+ 15,0	+ 11,8	+ 3,5	- 1,0	+ 0,4
Niedersachsen	- 1,7	+ 10,9	+ 10,8	+ 11,3	+ 12,0	+ 13,2	+ 0,8	+ 7,2	+ 2,0	+ 2,7
Nordrhein-Westfalen	+ 14,6	+ 12,5	+ 12,5	+ 11,3	+ 31,9	+ 81,3	- 0,6	+ 6,5	+ 7,6	+ 59,2
Rheinland-Pfalz	+ 5,5	+ 27,1	+ 27,0	+ 15,5	+ 26,7	+ 21,9	- 14,7	+ 19,4	+ 15,2	+ 3,9
Saarland	+ 13,2	+ 8,6	+ 8,6	+ 16,0	+ 14,4	+ 6,8	+ 3,1	- 2,0	+ 4,1	+ 1,5
Sachsen	- 56,3	+ 36,7	+ 48,8	+ 28,3	- 5,6	± 0,0	- 9,9	- 7,8	+ 15,3	+ 4,4
Sachsen-Anhalt	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,2	- 7,9	- 5,7	+ 3,0	- 7,9	- 5,0	+ 4,7
Schleswig-Holstein	- 9,9	+ 54,8	+ 54,6	+ 75,4	+ 65,7	+ 118,4	+ 81,4	- 12,4	+ 36,7	+ 0,6
Thüringen	+ 4,1	- 44,7	- 44,7	+ 32,3	+ 34,7	+ 30,3	+ 11,2	+ 24,2	+ 10,6	- 14,7
Berlin	- 99,6	± 0,0	± 0,0	- 53,8	-	- 70,0	- 95,0	X	-	-
Bremen	-	-	-	- 92,0	+ 552,9	X	+ 255,0	± 0,0	+ 543,7	± 0,0
Hamburg	± 0,0	+ 466,7	+ 466,7	- 11,3	X	- 63,7	- 11,8	- 32,6	+ 576,2	- 91,0

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	+ 136	- 44	- 44	- 89	- 50	+ 88	- 78	- 2	- 30	+ 198
Bund	+ 113	- 101	- 128	- 139	- 166	- 144	- 74	- 53	- 63	+ 46
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 10	- 3	- 3	- 24	+ 33	+ 149	- 15	+ 18	+ 8	+ 138
Gemeinden/Gemeindeverbände ³ , Zweckverbände	+ 14	+ 66	+ 65	+ 79	+ 91	+ 89	+ 12	+ 35	+ 28	+ 14
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	± 0	+ 5	+ 5	+ 12	+ 15	+ 8	- 5	+ 14	+ 4	- 5
Bayern	± 0	± 0	- 1	+ 13	+ 10	+ 6	- 16	+ 19	+ 9	- 6
Brandenburg	- 60	+ 5	+ 5	+ 277	+ 176	+ 17	- 84	+ 273	- 105	- 67
Hessen ³	+ 88	+ 72	+ 72	+ 53	- 19	+ 128	+ 76	+ 94	- 120	+ 78
Mecklenburg-Vorpommern	- 75	- 4	- 4	+ 42	+ 50	+ 42	+ 34	+ 10	- 3	+ 1
Niedersachsen	- 7	+ 57	+ 57	+ 64	+ 69	+ 77	+ 7	+ 41	+ 12	+ 17
Nordrhein-Westfalen	+ 119	+ 119	+ 119	+ 116	+ 290	+ 850	- 2	+ 67	+ 83	+ 702
Rheinland-Pfalz	+ 51	+ 263	+ 262	+ 200	+ 358	+ 317	- 202	+ 234	+ 220	+ 65
Saarland	+ 165	+ 129	+ 129	+ 211	+ 201	+ 109	+ 56	- 29	+ 60	+ 22
Sachsen	- 14	+ 4	+ 5	+ 3	- 1	± 0	- 2	- 1	+ 2	+ 1
Sachsen-Anhalt	+ 7	+ 7	+ 11	+ 10	- 26	- 17	+ 18	- 33	- 19	+ 17
Schleswig-Holstein	- 17	+ 87	+ 86	+ 92	+ 116	+ 160	+ 110	- 30	+ 78	+ 2
Thüringen	+ 4	- 35	- 35	+ 13	+ 16	+ 12	+ 5	+ 10	+ 6	- 9
Berlin	- 148	± 0	± 0	- 99	-	- 9	- 11	+ 83	-	-
Bremen	-	-	-	- 1 238	+ 586	+ 662	+ 78	- 1	+ 585	± 0
Hamburg	± 0	+ 86	+ 86	- 9	+ 463	- 77	- 15	- 34	+ 408	- 436

1 Einschließlich Extrahaushalte. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne jährlich einschließlich Zweckverbänden. – 3 Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1,2}										
Bund	Mill. EUR	230 100	239 565	227 935	32 674	14 068	14 398	18 718	17 431	18 307
Länder	Mill. EUR	213 197	221 536	207 132	25 487	16 809	15 415	16 686	16 455	16 493
EU-Eigenmittel ³	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	2 263	2 701	4 388	1 188	1 223	1 692
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1,2}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	72 616	77 245	68 462	23 738	13 288	17 409	15 874	21 891	11 299
Grundsteuer A	Mill. EUR	355	356	356	80	86	89	102	79	84
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 358	10 451	10 580	2 284	2 366	2 771	3 132	2 312	2 435
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	40 116	41 037	32 421	9 576	9 370	8 433	6 800	7 818	7 641
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	3 173	- 6 718	- 4 871	- 3 114	35	- 1 466	- 1 345	- 2 095	- 175
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴	Mill. EUR	37 738	27 969	25 801	13 275	963	6 571	6 134	12 134	814
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	374 324	396 472	370 676	48 581	30 699	27 247	30 072	27 943	28 923
Lohnsteuer	Mill. EUR	131 764	141 895	135 165	18 181	11 672	9 413	9 169	10 357	9 131
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	8 849	392	- 72	5 836	1 258	- 145
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 003	1 193	1 022	591	1 662	3 454
Zinsabschlag	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	778	2 741	720	500	612	499
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	4 126	- 400	- 488	2 839	307	- 265
Umsatzsteuer	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	12 480	12 249	13 580	8 225	10 114	12 800
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 164	2 851	3 073	2 913	3 634	3 449
Bundessteuern	Mill. EUR	85 687	86 300	85 480	13 376	2 953	6 714	6 916	6 190	6 973
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	783	550	3 202	744	688	766
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 641	374	822	1 266	1 134	1 079
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	209	189	207	130	133	188
Mineralölsteuer	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	8 242	272	1 394	2 779	2 766	3 473
Stromsteuer	Mill. EUR	6 355	6 261	6 293	520	517	341	641	508	474
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 349	13 146	11 879	1 824	913	608	1 263	837	869
Landessteuern	Mill. EUR	22 836	21 937	20 198	1 628	1 861	1 485	1 813	1 796	1 653
darunter:										
Vermögenssteuer	Mill. EUR	5	- 7	7	0	- 2	0	- 0	- 0	- 1
Grunderwerbsteuer ⁵	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	417	380	396	453	401	369
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 898	8 842	8 221	670	960	576	810	803	718
Biersteuer	Mill. EUR	757	739	730	55	63	42	47	62	63
Zölle	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	273	477	325	312	348	292
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	87 979	86 607	83 565	7 656	7 508	7 323	6 834	7 545	5 813
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 425,0	19 625,0	19 199,8	1 762,7	1 721,3	1 692,7	1 569,3	1 735,6	1 330,6
Steuerwert	Mill. EUR	12 258,7	12 141,0	11 876,4	1 090,2	1 068,5	1 042,4	972,3	1 074,3	827,6
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	4 991	3 777	3 967	402	271	377	370	420	188
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	719,9	630,4	655,7	63,2	51,0	60,0	56,6	69,9	29,2
Steuerwert	Mill. EUR	80,5	62,1	65,2	6,6	4,5	6,2	6,0	6,9	3,1
Feinschnitt: Menge	t	21 849	24 404	25 486	2 058	2 177	2 436	2 085	2 335	1 561
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 170,4	2 435,8	2 582,6	206,7	224,6	250,6	212,3	238,1	160,5
Steuerwert	Mill. EUR	1 188,5	1 328,7	1 390,8	112,0	119,2	133,2	113,8	127,4	85,6
Pfeifentabak: Menge	t	1 883	806	756	65	73	67	65	66	78
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	144,9	87,9	83,7	7,3	7,8	7,4	7,9	6,8	7,1
Steuerwert	Mill. EUR	48,5	24,2	22,8	2,0	2,2	2,0	2,1	1,9	2,2
Bierabsatz	1 000 hl	102 911	99 979	98 298	10 531	8 607	7 958	7 050	7 386	7 789
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	1 000 hl	287 555	278 058	272 506	23 373	24 731	22 710	23 706	22 981	23 131
Gasöl (Dieselkraftstoff) ⁹	1 000 hl	346 014	360 265	359 858	33 368	34 216	31 905	34 289	34 866	35 706
Leichtes Heizöl	1 000 hl	184 803	263 431	234 772	18 224	17 704	20 418	26 489	23 931	21 201
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹	17 772	22 411	17 883	1 411	1 409	1 198	1 492	1 335	1 172
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹	14 690	16 565	18 021	1 351	1 211	1 388	1 636	1 512	1 623
Erdgas ¹⁰	GWh ¹²	971 213	814 233	677 208	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4 Und am Zinsabschlag. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11 dt = Dezitonne (100 kg). – 12 Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1,2}										
Bund	+ 4,1	- 4,9	- 10,3	- 0,2	+ 8,6	- 0,3	+ 2,3	+ 30,0	- 6,9	+ 5,0
Länder	+ 3,9	- 6,5	+ 0,2	- 4,7	+ 4,5	+ 2,1	- 8,3	+ 8,2	- 1,4	+ 0,2
EU-Eigenmittel ³	+ 3,7	- 11,2	+ 17,2	- 37,6	- 34,9	+ 36,3	+ 62,5	- 72,9	+ 3,0	+ 38,3
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1,2}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 6,4	- 11,4	- 11,3	- 19,5	- 7,8	- 15,0	+ 31,0	- 8,8	+ 37,9	- 48,4
Grundsteuer A	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,4	- 1,9	- 1,1	- 2,4	+ 3,8	+ 13,7	- 21,8	+ 5,6
Grundsteuer B	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,9	+ 17,1	+ 13,0	- 26,2	+ 5,3
Gewerbesteuer, brutto	+ 2,3	- 21,0	- 22,3	- 33,9	- 18,4	- 18,5	- 10,0	- 19,4	+ 15,0	- 2,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	X	- 27,5	- 8,3	- 20,0	- 32,7	X	X	- 8,3	+ 55,8	- 91,6
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴	- 25,9	- 7,8	+ 0,5	- 11,4	- 8,6	- 15,5	+ 582,7	- 6,7	+ 97,8	- 93,3
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 5,9	- 6,5	- 1,7	- 5,2	+ 7,5	+ 2,5	- 11,2	+ 10,4	- 7,1	+ 3,5
Lohnsteuer	+ 7,7	- 4,7	- 13,6	- 11,1	+ 10,9	- 6,6	- 19,4	- 2,6	+ 12,9	- 11,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 30,6	- 19,1	- 94,9	+ 51,7	+ 11,3	X	X	X	- 78,4	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 20,2	- 24,7	+ 18,1	+ 134,5	- 24,4	+ 8,7	- 14,3	- 42,2	+ 181,3	+ 107,9
Zinsabschlag	+ 20,4	- 7,6	- 7,6	- 32,5	- 26,8	- 40,7	- 73,7	- 30,6	+ 22,5	- 18,5
Körperschaftsteuer	- 30,8	- 54,8	+ 173,6	- 34,6	X	- 69,5	+ 22,0	X	- 89,2	X
Umsatzsteuer	+ 2,6	+ 8,5	- 0,8	- 12,9	- 6,4	+ 2,7	+ 10,9	- 39,4	+ 23,0	+ 26,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	- 22,4	- 1,0	+ 5,1	+ 26,7	+ 23,5	+ 7,8	- 5,2	+ 24,7	- 5,1
Bundessteuern	+ 0,7	- 1,0	- 9,1	+ 1,4	- 4,6	- 0,0	+ 127,4	+ 3,0	- 10,5	+ 12,6
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 1,4	+ 0,7	- 3,4	+ 15,5	+ 9,8	- 1,5	+ 482,2	- 76,8	- 7,5	+ 11,3
Tabaksteuer	- 4,8	- 1,5	- 24,0	+ 21,0	- 5,3	- 9,8	+ 119,7	+ 54,0	- 10,4	- 4,9
Branntweinsteuer	+ 8,5	- 1,2	- 18,7	- 6,4	- 5,1	+ 7,1	+ 9,5	- 37,3	+ 2,1	+ 42,2
Mineralölsteuer	+ 0,8	+ 1,5	- 5,6	- 6,8	- 9,9	+ 3,8	+ 412,1	+ 99,3	- 0,5	+ 25,6
Stromsteuer	- 1,5	+ 0,5	- 28,6	+ 19,0	+ 0,1	+ 5,2	- 34,0	+ 87,9	- 20,7	- 6,7
Solidaritätszuschlag	+ 6,5	- 9,6	- 4,5	- 8,6	+ 2,0	- 3,7	- 33,4	+ 107,7	- 33,7	+ 3,9
Landessteuern	- 3,9	- 7,9	- 3,3	+ 4,8	- 3,1	+ 0,2	- 20,2	+ 22,1	- 1,0	- 8,0
darunter:										
Vermögenssteuer	X	X	- 48,3	X	- 12,3	X	X	X	+ 93,1	+ 374,6
Grundwerbsteuer ⁵	- 17,6	- 15,2	+ 9,1	+ 13,6	+ 9,0	- 1,8	+ 4,2	+ 14,6	- 11,5	- 8,0
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,6	- 7,0	+ 8,3	+ 9,7	+ 5,6	+ 7,9	- 40,0	+ 40,6	- 0,8	- 10,6
Biersteuer	- 2,3	- 1,3	- 12,5	- 1,0	+ 13,2	- 13,4	- 32,4	+ 11,9	+ 31,6	+ 0,3
Zölle	+ 0,5	- 10,0	- 6,6	- 0,9	+ 19,5	+ 1,0	- 31,9	- 3,9	+ 11,3	- 16,0
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	- 1,6	- 3,5	- 3,7	- 1,5	- 5,5	+ 11,7	- 2,5	- 6,7	+ 10,4	- 23,0
Kleinverkaufswert	+ 1,0	- 2,2	- 3,4	- 1,3	- 5,4	+ 9,9	- 1,7	- 7,3	+ 10,6	- 23,3
Steuwert	- 1,0	- 2,2	- 2,5	- 0,3	- 4,3	+ 12,6	- 2,4	- 6,7	+ 10,5	- 23,0
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 24,3	+ 5,0	- 1,8	- 2,8	+ 14,8	- 13,6	+ 39,2	- 1,7	+ 13,4	- 55,3
Kleinverkaufswert	- 12,4	+ 4,0	+ 3,2	- 19,4	+ 19,5	+ 20,2	+ 17,7	- 5,7	+ 23,6	- 58,2
Steuwert	- 22,8	+ 4,9	- 1,1	- 5,5	+ 15,4	- 10,0	+ 35,6	- 2,3	+ 14,8	- 55,7
Feinschnitt: Menge	+ 11,7	+ 4,4	+ 3,9	- 3,1	+ 12,2	- 7,4	+ 11,9	- 14,4	+ 12,0	- 33,1
Kleinverkaufswert	+ 12,2	+ 6,0	+ 4,5	- 1,0	+ 12,9	- 4,8	+ 11,5	- 15,3	+ 12,1	- 32,6
Steuwert	+ 11,8	+ 4,7	+ 3,7	- 2,8	+ 12,2	- 6,8	+ 11,8	- 14,5	+ 11,9	- 32,8
Pfeifentabak: Menge	- 57,2	- 6,3	- 33,0	+ 13,9	- 20,1	+ 18,5	- 8,2	- 2,4	+ 1,5	+ 18,2
Kleinverkaufswert	- 39,4	- 4,8	- 28,3	+ 17,3	- 18,8	+ 13,8	- 5,3	+ 6,9	- 14,1	+ 4,6
Steuwert	- 50,2	- 5,5	- 30,9	+ 15,6	- 19,5	+ 16,3	- 6,8	+ 2,0	- 6,3	+ 11,9
Bierabsatz	- 2,8	- 1,7	- 4,6	- 4,1	+ 1,6	- 7,8	- 7,5	- 11,4	+ 4,8	+ 5,5
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	- 3,3	- 2,0	- 10,6	- 2,5	+ 2,9	+ 5,4	- 8,2	+ 4,4	- 3,1	+ 0,7
Gasöl (Dieselkraftstoff) ⁹	+ 4,1	- 0,1	- 7,2	+ 1,5	+ 8,6	+ 14,5	- 6,8	+ 7,5	+ 1,7	+ 2,4
Leichtes Heizöl	+ 42,5	- 10,9	+ 98,5	+ 54,2	+ 18,7	+ 61,8	+ 15,3	+ 29,7	- 9,7	- 11,4
Schweres Heizöl	+ 26,1	- 20,2	- 20,2	+ 27,5	- 6,9	- 19,9	- 15,0	+ 24,6	- 10,5	- 12,2
Flüssiggase	+ 12,8	+ 8,8	+ 10,1	+ 33,7	- 1,1	+ 16,3	+ 14,6	+ 17,8	- 7,5	+ 7,3
Erdgas ¹⁰	- 16,2	- 16,8	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4 Und am Zinsabschlag. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2007	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 180,73	2 224,80	2 140,61	2 240,16	549,04	553,08	534,49	553,11	573,17
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	251,67	256,40	256,49	257,44	64,06	65,62	61,91	63,99	65,43
= Bruttoinlandsprodukt	2 432,40	2 481,20	2 397,10	2 497,60	613,10	618,70	596,40	617,10	638,60
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	42,77	39,65	33,84	29,41	10,17	15,48	9,60	- 0,09	8,63
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 475,17	2 520,85	2 430,94	2 527,01	623,27	634,18	606,00	617,01	647,23
- Abschreibungen	359,04	367,16	366,09	353,17	91,13	88,38	87,26	88,91	88,39
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 116,13	2 153,69	2 064,85	2 173,84	532,14	545,80	518,74	528,10	558,84
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	12,74	12,86	10,82	10,82	1,81	1,63	2,01	4,77	2,07
- Laufende Transfers an die übrige Welt	42,37	44,99	43,19	47,26	9,19	13,07	13,82	10,05	11,50
= Verfügbares Einkommen	2 086,50	2 121,56	2 032,48	2 137,40	524,76	534,36	506,93	522,82	549,41
- Konsum	1 813,82	1 862,82	1 883,20	1 930,77	472,28	491,76	461,02	476,27	485,53
= Sparen	272,68	258,74	149,28	206,63	52,48	42,60	45,91	46,55	63,88
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 520,61	1 569,84	1 554,26	1 595,04	384,93	394,50	396,06	394,22	396,63
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 378,94	1 413,22	1 411,06	1 444,46	355,67	364,37	342,86	358,48	366,57
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	25,14	30,89	33,56	35,01	8,35	8,75	8,54	8,66	8,70
= Sparen der privaten Haushalte ¹	166,81	187,51	176,76	185,59	37,61	38,88	61,74	44,40	38,76
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ²									
	10,8	11,7	11,1	11,4	9,6	9,6	15,3	11,0	9,6
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 837,81	1 871,02	1 791,83	1 898,55	464,11	477,72	454,45	457,94	487,37
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	656,86	647,74	565,97	640,62	160,70	141,80	161,59	151,73	174,61
= Arbeitnehmerentgelt	1 180,95	1 223,28	1 225,86	1 257,93	303,41	335,92	292,86	306,21	312,76
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	223,37	228,79	233,49	238,76	56,91	62,63	57,09	58,96	58,70
= Bruttolöhne und -gehälter	957,58	994,49	992,37	1 019,17	246,50	273,29	235,77	247,25	254,06
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	163,44	171,90	176,34	182,51	42,76	47,69	42,76	44,96	44,65
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	171,35	181,28	176,84	172,82	40,28	49,94	39,52	43,81	39,44
= Nettolöhne und -gehälter	622,79	641,31	639,19	663,84	163,46	175,66	153,49	158,48	169,97
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 795	2 849	2 857	2 916	2 830	3 109	2 757	2 846	2 892
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 266	2 316	2 312	2 362	2 299	2 529	2 220	2 298	2 350
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 474	1 494	1 489	1 539	1 524	1 626	1 445	1 473	1 572
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	82 263	82 120	81 875	81 744	81 851	81 838	81 770	81 742	81 727
Erwerbspersonen	43 253	43 357	43 398	43 298	43 431	43 511	43 159	43 219	43 269
- Erwerbslose	3 602	3 141	3 227	2 930	3 266	3 061	3 345	2 921	2 793
= Erwerbstätige (Inländer)	39 651	40 216	40 171	40 368	40 165	40 450	39 814	40 298	40 476
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 215	35 783	35 762	35 952	35 743	36 015	35 403	35 866	36 043
= Selbständige	4 436	4 433	4 409	4 416	4 422	4 435	4 411	4 432	4 433
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 288	35 843	35 862	36 067	35 925	36 178	35 457	35 932	36 221
= Erwerbstätige (Inland)	39 724	40 276	40 271	40 483	40 347	40 613	39 868	40 364	40 654
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,6	52,8	53,0	53,0	53,1	53,2	52,8	52,9	52,9
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	8,3	7,2	7,4	6,8	7,5	7,0	7,8	6,8	6,5
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	56 789	57 450	55 985	57 429	14 230	14 434	14 313	13 578	14 684
je Erwerbstätigen	1 429,6	1 426,4	1 390,2	1 418,6	352,7	355,4	359,0	336,4	361,2
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	47 773	48 410	46 954	48 319	11 866	12 192	12 045	11 365	12 301
je Arbeitnehmer	1 353,8	1 350,6	1 309,3	1 339,7	330,3	337,0	339,7	316,3	339,6

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2007	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	in jeweiligen Preisen								
	Mrd. EUR								
Konsum	1 813,82	1 862,82	1 883,20	1 930,77	472,28	491,76	461,02	476,27	485,53
private Konsumausgaben	1 378,94	1 413,22	1 411,06	1 444,46	355,67	364,37	342,86	358,48	366,57
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 341,99	1 375,65	1 371,63	1 403,21	345,69	354,10	332,37	348,72	356,16
Konsumausgaben des Staates	434,88	449,60	472,14	486,31	116,61	127,39	118,16	117,79	118,96
Bruttoinvestitionen	445,78	458,93	395,42	440,64	117,93	83,86	101,58	112,45	129,53
Bruttoanlageinvestitionen	454,55	471,36	422,69	445,19	111,43	110,61	92,37	116,19	119,47
Ausrüstungen	195,95	201,56	154,68	167,47	37,70	42,52	35,87	41,77	41,58
Maschinen und Geräte	134,87	141,21	109,86	...	26,35	30,81	...	...	...
Fahrzeuge	61,08	60,35	44,82	...	11,35	11,71	...	...	...
Bauten	231,04	241,46	240,07	249,38	66,72	60,52	49,89	67,49	70,76
Wohnbauten	132,53	135,30	135,09	142,83	37,26	34,03	29,39	38,11	40,10
Nichtwohnbauten	98,51	106,16	104,98	106,55	29,46	26,49	20,50	29,38	30,66
Hochbau	62,82	69,13	68,52	70,33	18,80	17,08	14,49	18,92	19,82
Tiefbau	35,69	37,03	36,46	36,22	10,66	9,41	6,01	10,46	10,84
Sonstige Anlagen	27,56	28,34	27,94	28,34	7,01	7,57	6,61	6,93	7,13
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 8,77	- 12,43	- 27,27	- 4,55	6,50	- 26,75	9,21	- 3,74	10,06
Inländische Verwendung	2 259,60	2 321,75	2 278,62	2 371,41	590,21	575,62	562,60	588,72	615,06
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	172,80	159,45	118,48	126,19	22,89	43,08	33,80	28,38	23,54
Exporte	1 141,22	1 177,87	978,79	1 146,50	243,27	263,41	259,85	283,38	293,70
Waren	981,64	1 005,93	818,44	977,70	203,23	221,55	221,76	242,18	249,33
Dienstleistungen	159,58	171,94	160,35	168,80	40,04	41,86	38,09	41,20	44,37
Importe	968,42	1 018,42	860,31	1 020,31	220,38	220,33	226,05	255,00	270,16
Waren	782,67	825,54	683,25	828,80	170,34	177,48	184,19	207,51	214,83
Dienstleistungen	185,75	192,88	177,06	191,51	50,04	42,85	41,86	47,49	55,33
Bruttoinlandsprodukt	2 432,40	2 481,20	2 397,10	2 497,60	613,10	618,70	596,40	617,10	638,60
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,8
private Konsumausgaben	+ 1,6	+ 2,5	- 0,2	+ 2,4	- 0,9	+ 0,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 3,1
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,6	+ 2,5	- 0,3	+ 2,3	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,0
Konsumausgaben des Staates	+ 2,2	+ 3,4	+ 5,0	+ 3,0	+ 6,1	+ 3,6	+ 4,3	+ 2,6	+ 2,0
Bruttoinvestitionen	+ 8,6	+ 2,9	- 13,8	+ 11,4	- 10,0	- 15,8	- 0,8	+ 23,3	+ 9,8
Bruttoanlageinvestitionen	+ 7,4	+ 3,7	- 10,3	+ 5,3	- 9,4	- 8,3	- 0,4	+ 7,7	+ 7,2
Ausrüstungen	+ 9,9	+ 2,9	- 23,3	+ 8,3	- 24,1	- 21,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 10,3
Maschinen und Geräte	+ 10,7	+ 4,7	- 22,2	...	- 22,9	- 22,2	...	...	...
Fahrzeuge	+ 8,2	- 1,2	- 25,7	...	- 26,6	- 18,9	...	...	...
Bauten	+ 5,7	+ 4,5	- 0,6	+ 3,9	+ 0,8	+ 2,7	- 0,9	+ 8,0	+ 6,1
Wohnbauten	+ 4,5	+ 2,1	- 0,2	+ 5,7	+ 1,1	+ 3,4	+ 1,6	+ 9,3	+ 7,6
Nichtwohnbauten	+ 7,5	+ 7,8	- 1,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,8	- 4,4	+ 6,5	+ 4,1
Hochbau	+ 10,3	+ 10,0	- 0,9	+ 2,6	- 0,2	+ 2,1	- 3,5	+ 7,4	+ 5,4
Tiefbau	+ 2,9	+ 3,8	- 1,5	- 0,7	+ 1,7	+ 1,2	- 6,4	+ 4,9	+ 1,7
Sonstige Anlagen	+ 3,7	+ 2,8	- 1,4	+ 1,4	- 2,0	- 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7
Inländische Verwendung	+ 3,0	+ 2,8	- 1,9	+ 4,1	- 1,6	- 1,8	+ 1,7	+ 5,2	+ 4,2
Exporte	+ 8,1	+ 3,2	- 16,9	+ 17,1	- 18,5	- 6,5	+ 8,6	+ 21,7	+ 20,7
Waren	+ 8,0	+ 2,5	- 18,6	+ 19,5	- 20,0	- 6,2	+ 11,0	+ 24,9	+ 22,7
Dienstleistungen	+ 9,0	+ 7,7	- 6,7	+ 5,3	- 9,9	- 8,1	- 3,5	+ 5,7	+ 10,8
Importe	+ 5,0	+ 5,2	- 15,5	+ 18,6	- 17,6	- 11,5	+ 5,4	+ 24,3	+ 22,6
Waren	+ 4,8	+ 5,5	- 17,2	+ 21,3	- 19,8	- 12,2	+ 6,5	+ 27,7	+ 26,1
Dienstleistungen	+ 5,7	+ 3,8	- 8,2	+ 8,2	- 9,2	- 8,7	+ 0,8	+ 11,4	+ 10,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 4,6	+ 2,0	- 3,4	+ 4,2	- 2,8	± 0,0	+ 3,2	+ 5,1	+ 4,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2007	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	preisbereinigt								
	Kettenindex (2000 = 100)								
Konsum	103,24	104,39	104,96	105,95	105,41	107,93	102,24	104,81	106,77
private Konsumausgaben	102,77	103,52	103,32	103,85	103,91	106,09	99,28	103,16	105,14
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	102,87	103,59	103,33	103,84	103,93	106,12	99,19	103,14	105,16
Konsumausgaben des Staates	104,73	107,17	110,24	112,70	110,22	113,86	111,73	110,11	112,03
Bruttoinvestitionen	95,76	97,14	85,62	94,80	98,59	74,70	88,30	97,54	108,16
Bruttoanlageinvestitionen	102,55	105,14	94,53	99,70	99,80	99,50	82,76	103,78	106,74
Ausrüstungen	122,84	127,18	98,43	107,71	96,01	109,82	91,56	106,78	106,91
Maschinen und Geräte	121,08	128,50	101,35	...	97,19	116,01	...	...	...
Fahrzeuge	127,08	124,27	91,90	...	93,40	95,87	...	...	...
Bauten	85,97	87,01	85,71	88,11	95,43	85,98	71,12	95,50	99,64
Wohnbauten	84,66	83,87	82,83	86,49	91,52	82,96	71,81	92,36	96,78
Nichtwohnbauten	87,80	91,40	89,72	90,37	100,91	90,19	70,15	99,86	103,62
Hochbau	87,05	92,68	90,92	92,22	99,91	90,09	76,70	99,36	103,50
Tiefbau	89,06	89,01	87,47	86,94	102,59	90,28	58,25	100,66	103,74
Sonstige Anlagen	136,18	144,98	153,17	162,98	155,72	171,07	148,02	157,67	165,56
Inländische Verwendung	101,52	102,72	100,76	103,42	103,82	100,83	99,15	103,08	106,80
Exporte	164,40	168,58	144,50	164,99	143,72	154,74	152,44	164,35	167,46
Waren	163,74	167,26	139,48	162,20	138,87	151,02	149,90	161,38	163,93
Dienstleistungen	169,00	177,41	176,17	182,20	174,42	178,42	168,09	182,69	189,41
Importe	141,36	145,98	132,28	149,54	135,76	135,89	136,91	149,10	156,36
Waren	148,07	153,36	138,00	158,02	138,18	143,66	146,12	157,80	161,15
Dienstleistungen	118,95	121,32	113,24	121,64	127,89	109,90	106,78	120,52	140,09
Bruttoinlandsprodukt	109,31	110,39	105,18	108,98	106,95	107,31	104,62	108,58	111,13
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	- 0,0	+ 1,3
private Konsumausgaben	- 0,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,5	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 1,2
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	- 0,3	+ 0,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,6	+ 1,2
Konsumausgaben des Staates	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,6
Bruttoinvestitionen	+ 5,8	+ 1,4	- 11,9	+ 10,7	- 7,9	- 12,9	- 0,2	+ 20,9	+ 9,7
Bruttoanlageinvestitionen	+ 4,7	+ 2,5	- 10,1	+ 5,5	- 8,6	- 8,0	+ 0,3	+ 7,8	+ 7,0
Ausrüstungen	+ 10,7	+ 3,5	- 22,6	+ 9,4	- 23,4	- 20,5	+ 1,3	+ 9,5	+ 11,4
Maschinen und Geräte	+ 13,3	+ 6,1	- 21,1	...	- 22,1	- 20,9	...	...	...
Fahrzeuge	+ 5,1	- 2,2	- 26,0	...	- 26,4	- 19,2	...	...	...
Bauten	- 0,5	+ 1,2	- 1,5	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,1	- 1,1	+ 6,7	+ 4,4
Wohnbauten	- 1,8	- 0,9	- 1,2	+ 4,4	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 7,6	+ 5,7
Nichtwohnbauten	+ 1,3	+ 4,1	- 1,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,8	- 4,0	+ 5,5	+ 2,7
Hochbau	+ 3,5	+ 6,5	- 1,9	+ 1,4	- 0,1	+ 1,2	- 3,9	+ 5,9	+ 3,6
Tiefbau	- 2,3	- 0,1	- 1,7	- 0,6	+ 2,7	+ 2,9	- 4,4	+ 4,8	+ 1,1
Sonstige Anlagen	+ 6,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 6,4	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,7	+ 7,2	+ 6,3
Inländische Verwendung	+ 1,2	+ 1,2	- 1,9	+ 2,6	- 1,4	- 2,0	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,9
Exporte	+ 7,6	+ 2,5	- 14,3	+ 14,2	- 15,3	- 4,7	+ 8,1	+ 18,7	+ 16,5
Waren	+ 7,5	+ 2,1	- 16,6	+ 16,3	- 17,4	- 4,5	+ 10,5	+ 21,9	+ 18,0
Dienstleistungen	+ 8,4	+ 5,0	- 0,7	+ 3,4	- 3,4	- 5,6	- 3,9	+ 3,2	+ 8,6
Importe	+ 5,0	+ 3,3	- 9,4	+ 13,0	- 9,9	- 6,7	+ 4,3	+ 18,1	+ 15,2
Waren	+ 5,1	+ 3,6	- 10,0	+ 14,5	- 10,6	- 6,5	+ 5,3	+ 20,1	+ 16,6
Dienstleistungen	+ 4,8	+ 2,0	- 6,7	+ 7,4	- 7,1	- 7,4	+ 0,5	+ 10,7	+ 9,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 1,0	- 4,7	+ 3,6	- 4,4	- 1,3	+ 2,2	+ 4,3	+ 3,9

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2007	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 180,73	2 224,80	2 140,61	2 240,16	549,04	553,08	534,49	553,11	573,17
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	20,94	19,96	17,31	19,48	4,45	4,28	4,13	4,50	4,79
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	576,10	569,68	474,38	532,20	120,72	128,50	122,45	132,09	132,64
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	518,43	504,22	408,80	464,12	105,08	109,00	105,67	115,73	117,14
Baugewerbe	87,49	89,83	92,14	92,62	25,64	23,01	19,99	23,98	26,16
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	377,48	396,66	373,65	385,25	97,57	94,65	88,81	95,81	101,59
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	638,58	655,81	666,69	681,83	170,65	166,99	169,50	168,30	175,29
Öffentliche und private Dienstleister	480,14	492,86	516,44	528,78	130,01	135,65	129,61	128,43	132,70
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,9	+ 2,0	- 3,8	+ 4,7	- 3,1	- 0,1	+ 3,9	+ 5,5	+ 4,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 18,0	- 4,7	- 13,3	+ 12,5	- 16,8	- 10,5	- 1,2	+ 2,3	+ 7,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,9	- 1,1	- 16,7	+ 12,2	- 16,0	- 5,1	+ 10,5	+ 15,5	+ 9,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,8	- 2,7	- 18,9	+ 13,5	- 18,2	- 6,9	+ 10,7	+ 16,6	+ 11,5
Baugewerbe	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 5,0	+ 3,6	- 2,4	+ 4,2	+ 2,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 2,4	+ 5,1	- 5,8	+ 3,1	- 5,9	- 3,2	+ 0,1	+ 3,4	+ 4,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 2,4	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,1
preisbereinigt									
Kettenindex (2000 = 100)									
Bruttowertschöpfung	111,11	112,30	106,35	110,63	108,43	108,18	106,15	110,27	112,85
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	98,09	92,66	100,92	100,63	102,50	99,90	96,31	103,31	102,14
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	116,70	112,71	93,85	103,55	94,70	98,84	97,70	102,29	103,12
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	117,96	113,18	92,74	103,38	94,42	97,01	96,00	102,51	104,23
Baugewerbe	78,67	77,91	76,51	77,91	84,89	75,49	66,30	82,21	87,89
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	113,93	118,90	111,82	115,46	115,19	112,71	107,28	116,58	119,73
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	115,09	118,19	116,80	118,97	118,58	117,07	117,38	117,87	121,53
Öffentliche und private Dienstleister	105,98	108,49	110,38	112,73	111,66	112,12	110,68	111,86	113,95
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,1	+ 1,1	- 5,3	+ 4,0	- 4,9	- 1,9	+ 2,7	+ 4,6	+ 4,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,9	- 5,5	+ 8,9	- 0,3	+ 8,8	+ 9,0	- 0,8	- 0,8	- 0,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 3,8	- 3,4	- 16,7	+ 10,3	- 15,9	- 6,9	+ 7,2	+ 12,7	+ 8,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	- 4,1	- 18,1	+ 11,5	- 17,1	- 8,5	+ 7,5	+ 13,6	+ 10,4
Baugewerbe	- 0,1	- 1,0	- 1,8	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,5	- 2,2	+ 5,6	+ 3,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,4	+ 4,4	- 6,0	+ 3,3	- 5,8	- 3,7	+ 0,5	+ 3,5	+ 3,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 4,5	+ 2,7	- 1,2	+ 1,9	- 1,3	- 0,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,1
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 180,39	1 222,48	1 225,79	1 258,28	304,03	336,38	292,45	305,92	313,35
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,46	8,86	9,28	9,55	2,45	2,48	2,06	2,39	2,54
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	350,14	361,56	344,94	352,47	81,98	91,11	82,86	90,96	84,78
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	328,63	339,54	322,24	329,63	76,81	84,83	77,49	85,04	79,49
Baugewerbe	52,37	52,66	52,63	52,72	13,56	13,93	11,16	13,44	13,78
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	233,09	242,33	244,34	248,49	63,36	67,04	57,08	58,16	64,71
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	201,29	211,83	211,10	220,62	52,21	59,12	50,70	52,18	55,21
Öffentliche und private Dienstleister	335,04	345,24	363,50	374,43	90,47	102,70	88,59	88,79	92,33
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	956,92	993,57	992,05	1 019,17	246,95	273,59	235,36	246,95	254,49
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,04	7,39	7,73	7,96	2,05	2,07	1,71	1,99	2,12
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	282,90	292,55	276,46	282,73	65,73	73,64	65,93	72,78	67,98
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	267,17	276,44	260,05	266,18	61,98	69,10	62,09	68,45	64,16
Baugewerbe	43,35	43,80	43,70	43,76	11,28	11,73	9,15	11,08	11,44
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	192,39	200,80	201,95	205,28	52,72	55,49	46,97	47,85	53,77
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	163,50	172,60	171,43	179,49	42,56	48,39	40,91	42,18	45,04
Öffentliche und private Dienstleister	267,74	276,43	290,78	299,95	72,61	82,27	70,69	71,07	74,14

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2007	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 724	40 276	40 271	40 483	40 347	40 613	39 868	40 364	40 654
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	850	860	859	847	894	860	796	877	894
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 911	8 026	7 796	7 660	7 746	7 725	7 593	7 597	7 647
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 543	7 664	7 440	7 307	7 389	7 365	7 240	7 243	7 293
Baugewerbe	2 209	2 193	2 204	2 234	2 242	2 247	2 137	2 222	2 273
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 953	10 045	10 065	10 049	10 096	10 128	9 900	10 031	10 080
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 821	7 010	6 954	7 120	6 981	7 056	6 959	7 077	7 207
Öffentliche und private Dienstleister	11 980	12 142	12 393	12 573	12 388	12 597	12 483	12 560	12 553
Arbeitnehmer im Inland	35 288	35 843	35 862	36 067	35 925	36 178	35 457	35 932	36 221
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	445	451	458	461	490	456	410	479	496
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 593	7 710	7 519	7 384	7 475	7 464	7 338	7 345	7 395
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 226	7 349	7 163	7 032	7 119	7 105	6 986	6 992	7 042
Baugewerbe	1 751	1 741	1 746	1 767	1 779	1 788	1 681	1 756	1 804
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 709	8 814	8 867	8 867	8 899	8 940	8 717	8 850	8 905
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	5 834	6 023	5 947	6 117	5 967	6 030	5 933	6 052	6 182
Öffentliche und private Dienstleister	10 956	11 104	11 325	11 471	11 315	11 500	11 378	11 450	11 439
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2000 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	107,72	107,29	102,24	105,38	103,76	103,43	102,72	105,29	107,00
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	108,02	100,85	109,97	111,21	107,32	108,73	113,25	110,26	106,94
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	125,89	119,84	102,74	115,36	104,33	109,19	109,81	114,91	115,08
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	126,81	119,75	101,08	114,73	103,62	106,80	107,53	114,77	115,89
Baugewerbe	98,61	98,37	96,12	96,57	104,84	93,03	85,90	102,44	107,07
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	112,46	116,28	109,15	112,88	112,09	109,33	106,46	114,17	116,68
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	97,90	97,82	97,45	96,94	98,55	96,27	97,87	96,63	97,83
Öffentliche und private Dienstleister	99,77	100,78	100,46	101,13	101,67	100,38	100,01	100,45	102,38
EUR									
Lohnkosten²	33 450	34 107	34 181	34 887	8 463	9 298	8 248	8 514	8 651
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 011	19 645	20 262	20 716	5 000	5 439	5 024	4 990	5 121
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	46 114	46 895	45 876	47 734	10 967	12 207	11 292	12 384	11 465
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 479	46 202	44 987	46 876	10 789	11 939	11 092	12 162	11 288
Baugewerbe	29 909	30 247	30 143	29 836	7 622	7 791	6 639	7 654	7 639
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 764	27 494	27 556	28 024	7 120	7 499	6 548	6 572	7 267
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	34 503	35 170	35 497	36 067	8 750	9 804	8 545	8 622	8 931
Öffentliche und private Dienstleister	30 581	31 091	32 097	32 641	7 996	8 930	7 786	7 755	8 072
Verdienst³	27 117	27 720	27 663	28 258	6 874	7 562	6 638	6 873	7 026
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 820	16 386	16 878	17 267	4 184	4 539	4 171	4 154	4 274
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	37 258	37 944	36 768	38 290	8 793	9 866	8 985	9 909	9 193
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 973	37 616	36 305	37 853	8 706	9 726	8 888	9 790	9 111
Baugewerbe	24 757	25 158	25 029	24 765	6 341	6 560	5 443	6 310	6 341
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	22 091	22 782	22 775	23 151	5 924	6 207	5 388	5 407	6 038
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	28 025	28 657	28 826	29 343	7 133	8 025	6 895	6 970	7 286
Öffentliche und private Dienstleister	24 438	24 895	25 676	26 149	6 417	7 154	6 213	6 207	6 481
%									
Lohnstückkosten⁴	99,30	101,66	106,91	105,86	104,33	115,00	102,71	103,43	103,41
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	89,61	99,19	93,82	94,85	94,89	101,87	90,37	92,17	97,53
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	90,05	96,20	109,77	101,73	103,37	109,94	101,12	105,99	97,97
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	89,54	96,33	111,12	102,01	103,99	111,64	103,01	105,83	97,27
Baugewerbe	109,39	110,90	113,11	111,42	104,88	120,80	111,49	107,78	102,92
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	93,58	92,98	99,28	97,63	99,92	107,88	96,75	90,55	97,96
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	109,33	111,53	112,99	115,42	110,18	126,36	108,35	110,71	113,27
Öffentliche und private Dienstleister	103,76	104,44	108,15	109,27	106,48	120,46	105,41	104,54	106,74

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4 Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Wechsel des Vertriebspartners

Ab dem **1. April 2011** wechselt das Verkaufsgeschäft für das Veröffentlichungsprogramm des Statistischen Bundesamtes zur

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

destatis@ibro.de

Telefon: +49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 669 19

Ihre notierten Abonnements, Fortsetzungen und Vormerkungen werden von der neuen Vertriebsstelle fortgeführt. Die geänderte Bankverbindung wird Ihnen bei Rechnungsstellung mitgeteilt.

Der Wechsel betrifft alle Veröffentlichungen, die bislang über die HGV mbH Servicecenter Fachverlage (Verkehrsnr. 10439), Kusterdingen, vertrieben wurden.

Richten Sie daher ab dem 1. April 2011 sämtliche Anfragen – auch zu Ihren bisherigen Aufträgen – ausschließlich an unseren neuen Vertriebspartner.

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse www.destatis.de → Presse → Terminvorschau abgerufen werden.